LIBRARY OF CONGRESS.
BV 4830
Chap. Copyright No.
Shelf .H35
UNITED STATES OF AMERICA.

Gedenke, Maria, daß dir Alles möglich ist durch Gott. (S. Anselmus.)

Schmerzdurchbohrtes Mutterherz,
Laß mich theilen deinen Schmerz.

Der

# Königliche Weg des Kreuzes

der einzige,

welcher zum

himmlischen Vaterlande führt.

Aus dem Lateinischen.

Ben. van Haeften

Vermehrt mit den gewöhnlichen Andachtsübungen.

Mit Approbation des Hochw. Bischofs von Chur.

LIBRARY OF CONGRESS
COPYRIGHT
JUN 30 1881
No. 2333

Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis.

Druck und Verlag von

Gebr. Karl & Nikolaus Benziger,

Typographen des heil. Apostolischen Stuhles.

1881.

BV4830
.H35

Copyright 1881 by Benziger Brothers.
„All rights reserved."

# Vorwort an den frommen Leser.

Du weißt es, lieber Leser, daß diese Welt nicht unsere wahre Heimat ist, daß wir uns hienieden in der Fremde befinden. Unser wahres Vaterland ist da, wohin der himmlische Vater alle seine Kinder berufen hat, um sich ihnen von Angesicht zu Angesicht in der ganzen Fülle seiner Herrlichkeit und Liebe zu offenbaren und durch seine glorreiche Gegenwart sie selig zu machen. Diese Wahrheit soll immerdar vor unserm Geiste schweben, damit wir uns nicht an diese Welt hingeben, als seien wir für dieselbe erschaffen. Die wichtigste Frage für unser Leben nun, welche sich aus dieser Wahrheit ergibt, ist diese: Welches ist der rechte und sichere Weg zum himmlischen, seligen Vaterlande? Die Antwort auf diese Frage ist so wichtig, daß der eingeborne Sohn des ewigen

Vaters vom Himmel herabgestiegen und Mensch geworden ist, um uns über den sichern Weg dorthin nicht nur zu belehren, sondern um sich uns auch zugleich als Führer anzubieten. Und in der That, wer wäre geeigneter, in dieser Sache uns Lehrer und Führer zu sein, als Derjenige, der vom Himmel herabgekommen ist, und sich selber den Weg und die Wahrheit genannt hat.

Welchen Weg nun aber hat dieser göttliche Lehrmeister uns durch Wort und Beispiel gezeigt? Keinen andern, als den königlichen Weg des Kreuzes. Diesen ist Er selbst gegangen und hat ihn auch ausdrücklich als denjenigen bezeichnet, auf welchem man zum Vater gelangt, zu dem Er uns Allen vorausgegangen. Davon können dich überzeugen seine eigenen Worte, welche uns im Evangelium des hl. Lukas aufgezeichnet sind. Dort heißt es: „Wenn Jemand Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“ [1])

Dies haben alle Heiligen Gottes auch wohl verstanden und haben sich es ihr ganzes Leben

[1]) Luk. 9, 23.

hindurch recht angelegen sein lassen, ihrem göttlichen Vorbilde auf dem Kreuzwege mit aller Treue nachzuwandeln.

Als der hl. Ebrulphus, welcher am Hofe des Königs von Frankreich lebte, diesen göttlichen Ausspruch im hl. Evangelium gelesen und ernstlich darüber nachgedacht hatte, wurde er so von der Wahrheit desselben überzeugt, daß er augenblicklich dem Hofleben entsagte, Haus und Hof, Hab und Gut verließ und von einem Engel geführt, sich in eine Wüste begab, um dort in Weltverachtung und in Ausübung der Selbstverleugnung ein wahrer Schüler und Jünger des Gekreuzigten zu werden.

Auch dem hl. Sylvester drangen diese Worte des göttlichen Heilandes, als er sie einmal hörte, so tief in die Seele ein, daß er ebenfalls in eine Wüste ging, um dort, unter unzähligen Entbehrungen, Abtödtungen und Bußübungen den Weg des Kreuzes zum ewigen Leben zu wandeln.

Ein anderer großer Geistesmann pflegte zu sagen, er möchte ein Buch schreiben, in welchem auf allen Seiten diese Worte Christi ständen. Er

wollte damit ausdrücken, daß in diesen Worten Alles enthalten sei, was zur christlichen Vollkommenheit gehört. Diese Worte enthalten in der That die ganze Lehre der uns von Christus durch Wort und Beispiel geoffenbarten und von den Heiligen angestrebten Vollkommenheit, welche Gott von jedem Christen verlangt.

Es kann dir deshalb, lieber Leser! der du dich auf der Pilgerfahrt in's Heimatland befindest, Niemand eine größere Wohlthat erweisen, als dir Derjenige spendet, welcher dir den einzigen und geradesten Weg dahin zeigt. Das ist die Absicht, in der ich dir dieses Buch, welches vor mehreren hundert Jahren schon in lateinischer Sprache verfaßt worden, von einem Manne, [1]) der die Wissenschaft der Heiligen so recht verstand, in neuem Gewande in die Hand gebe. Du erhältst hier eine Anleitung auf diesem schwierigen und gefahrvollen Wege in der Form eines Zwiegesprächs. Christus selbst ist der Führer und seine folgsame Schülerin ist Stauophila, welche an seiner Hand geführt, den ganzen Weg bis zum Gipfel

[1]) Benedict Haeftenus O. S. B.

der Vollkommenheit mit dem Kreuze wandelt und endlich durch das Kreuz den Eintritt in das himmlische Jerusalem sich erwirkt.

Wenn es dir, lieber Leser! wirklich um dein Heil zu thun ist, und du wirklich zum himmlischen Vaterlande gelangen willst, so bin ich fest überzeugt, daß dir dieses Buch eine willkommene Gabe sein wird, und daß du großen Nutzen daraus ziehen wirst. Da, wie das Sprüchwort sagt, Worte nur bewegen, Beispiele aber anziehen, so werden dir hier Beispiele aller Art vorgestellt, durch welche dich Gott der Herr mit freundlicher Gewalt anziehen will. Das ganze Werk ist aus Sprüchen und Stellen der heiligen Schrift, der heiligen Kirchenväter und Geisteslehrer zusammengesetzt, wie die Kunststicker aus verschiedenen Stoffen von verschiedener Farbe einen Teppich verfertigen. Es gibt wohl verschiedene Bücher, welche diesen wichtigen Gegenstand behandeln; aber ich muß dir gestehen, daß ich noch kaum ein Buch gefunden habe, welches eine so klare und deutliche, und für Jedermann verständliche Anweisung enthielte. Deshalb, glaube ich, wird die neue Bearbeitung und

Herausgabe desselben nicht nur gerechtfertigt erscheinen, sondern auch von Jedem mit Freuden entgegen genommen werden. Möge der Herr es segnen, auf daß es Christo dem Herrn viele Nachfolger auf dem Kreuzwege gewinne; dann ist die Ansicht und der Wunsch des Herausgebers erfüllt.

# Erstes Buch.

## Alle, welche zum ewigen Leben gelangen wollen, müssen das Kreuz tragen.

## Erstes Capitel.

### Als Einleitung.

„Thue mir kund, o Herr, den Weg, den ich wandeln soll."
Psalm 142, 8.

Jenes große Thränenthal, das man das Reich der Welt nennt, war von jeher der Wohnort der Kinder Adam's. Hier führen sie, weil Gott die Sünde des Stammvaters rächet, ein mühseliges Leben. Als der erste Vater des Menschengeschlechtes freiwillig von den göttlichen Gesetzen abgewichen, da hat er das Vaterland und die süße Heimat in einen Ort des Elendes, den Lustgarten in eine Wüste voll Bitterkeit verwandelt. Wahrlich eine traurige und beweinenswürdige Veränderung, die den lieblichen Frühling in Winter, den milden West in Nordwind, die Rosen in Dornen, die Lilien

in Unkraut, die heitere Luft in Ungewitter, die Freiheit in Gefangenschaft, die Pforten des Himmels in Pforten der Hölle verwandelte!

Die Nachkommen aber, denen jene erste Glückseligkeit stets im Sinne liegt, befleißigen sich auf's angelegentlichste, diesen Verlust, so viel als möglich, wieder zu ersetzen. All' ihr Streben, all' ihr Wünschen und Verlangen ist darauf gerichtet, die entflohene Glückseligkeit wieder in ihren Besitz zu bringen, und sich wenigstens mit dem Schatten der verlorenen Güter in ihrem Elende einigermaßen zu trösten.

In einer Stadt lebte einstens ein Mann, Namens Philetes, von adelicher Abkunft und reich an Gütern. Seine Frau, welche schon lange gestorben war, hatte ihm drei Töchter hinterlassen, wovon die älteste, die an Schönheit der Gestalt und an Klugheit des Verstandes die beiden andern weit übertraf, Stauro phila (Liebhaberin des Kreuzes) hieß, weil sie am Feste des heiligen Kreuzes zur Welt gekommen war. Die zweite Tochter ward von den Eltern Hilaria (die Lustige) und die dritte und jüngste Honoria (die Geehrte) genannt. Ihre Namen waren ihren Neigungen und Thaten entsprechend; Honoria jagte begierig nach Ehren und großem Ruhm vor der Welt, Hilaria nach Wollust und sinnlicher Freude. Zuweilen begaben sich die drei

Schwestern zu ihrer Belustigung hinaus auf ein Landgut, das ihrem Vater gehörte, und hielten sich daselbst einen oder zwei Tage auf. Nun war die Zeit des Frühlings gekommen:

Rein und blau,
Mild und lau,
Duftet der Azur;
Neu erwacht,
Glänzt in Pracht
Blumig die Natur.

Blüthenduft
Haucht die Luft,
Junge Primeln blüh'n;
Frühlingsschein
Lacht im Hain,
Rings bedeckt mit Grün.

Gottes Spur,
Die der Flur
Lieblich eingeprägt,
Zieht das Herz
Himmelwärts,
Das den Wink erwägt.

O wie schön
In den Höh'n
Bist du, Paradies:
Wenn schon hier
Solche Zier
Schmückt das Burgverließ!

Die schöne Witterung und dazu noch das Fest der Auffindung des heiligen Kreuzes, lud die Jungfrauen gleichsam ein, auf das Landgut zu gehen. Der gute Vater willigte gerne ein. Als sie nun unterwegs waren, siehe, da wandelte Staurophila die Lust an, eine Capelle zu besuchen, die im nächsten Walde gelegen und dem heiligen Kreuze gewidmet war. Sie suchte deshalb die Schwestern zu bereden, sie möchten ihr das Geleit geben. Diese aber waren dagegen und sagten, dies sei eine ungelegene Andacht, sie müßten dahingehen, wo sie der Vater hinschickte. Staurophila, welche sich sowohl ihres Namens, als des schönen Festes erinnerte, bemühte sich, die Schwestern auf ihre Meinung zu bringen; auch drohte sie ihnen, sie wolle es dem Vater sagen, daß sie in einer gottgefälligen und so gar leichten Sache sich hartnäckig, ihr, der älteren Schwester, widersetzt hätten; aber Alles war umsonst. Hilaria und Honoria gingen ihres Weges und stellten es ihrer Schwester frei, allein hinzugehen; ihre Abwesenheit werde ihnen nicht unangenehm sein, da sie zu so ungelegener Zeit statt der Erholung diese ungereimte Andacht auf die Bahn gebracht habe.

Staurophila ging also traurig davon und sprach zu ihnen: „Um Mittag ungefähr werde ich wieder bei euch sein.“ Da sie aber des Weges nicht recht kundig war, so verfehlte

sie die Capelle ging unversehens darüber hinaus, und je mehr sie sich derselben zu nähern glaubte, desto weiter entfernte sie sich. Sie irrte umher nach allen Seiten, gerieth von einem Wege auf den andern und brachte so mehrere Stunden zu. Die Schwestern, über ihr langes Ausbleiben ungehalten, glaubten nicht, daß sie all' diese Zeit im Gebete zubringe, und hatten schon zu Mittag gespeist.

Unterdessen lief die verirrte Staurophila hin und wieder und sah Niemanden, der sie hätte zurechtweisen können. Es wurde bereits Abend und finster, und dies war eine weitere Ursache ihrer Traurigkeit. Nun fing sie zu weinen an und sprach: „Ich bin fürwahr ein unglückliches Mädchen, da ich hiehergekommen bin, um das heilige Kreuz zu verehren, und nun ein solch großes Kreuz gefunden habe. Welcher gute Engel wird mich da wieder herausführen? Ich sehe nirgends ein Haus, und ich weiß nicht, wo ich mich hinwenden soll. Bleibe ich hier, so fallen mich vielleicht wilde Thiere an, und wenn das auch nicht geschieht, so werde ich doch schlecht ruhen und vom Regen durchnäßt werden." Zu allem Unglück hatte sich nämlich der Himmel mit Wolken bedeckt, und Regen und Wind sich eingestellt. Was sollte sie thun? Sie mußte aus der Noth eine Tugend machen, setzte sich unter einer breiten Buche nieder, ganz abge-

mattet von Hunger und Leid, und schickte sich an, so gut sie konnte, ein wenig zu ruhen. Traurigkeit und Ermüdung machten, daß sie bald einschlief. Jedoch dieser Schlaf war kurz und oft unterbrochen, theils durch Angst und Furcht, theils durch das Schauerliche des Ortes.

Als sie nun erwacht war und über verschiedene Dinge nachdachte, kam ihr auch endlich folgender Gedanke: „Gleichwie ich jetzt die Capelle verfehlt habe und auf manchen krummen Wegen weit davon abgeirrt bin, so verirren sich nicht wenige Seelen von dem rechten Wege des Heiles in dem Irrgarten dieser Welt, gerathen in vielerlei Irrthum und verfehlen zuletzt das himmlische Vaterland."

Staurophila erwog solches ernstlich bei sich, und diese Wahrheit umleuchtete ihr Herz. Nun war sie mehr um das Heil ihrer Seele, als um den Ausweg aus dem Walde besorgt und verlangte nur mehr den Weg des ewigen Lebens zu finden. Deshalb wandte sie sich zum Herrn und sprach: „O Herr meines Lebens, mein Gott, siehe, ich, deine Magd, habe schon so viele Jahre verlebt! Auf der irdischen Laufbahn habe ich schon viele Schritte gethan; aber wer weiß, ob sie zum Heil oder zum Verderben meiner Seele waren? Wie nun, wenn ich statt des Weges der Wahrheit den Weg der Eitelkeit erwählt hätte? dieser gefällt allerdings dem sinnlichen Menschen;

aber sein Ausgang führt zum Tode. Vielleicht habe ich geirret, wie ein verlorenes Schäflein [1]) und bin gegangen, nicht wohin ich hätte gehen sollen, sondern wohin man gewöhnlich geht oder sich verirrt. Ich weiß, o Herr! daß des Menschen Weg nicht in seiner Gewalt ist. [2]) Es stehet in Niemands Macht, daß er seine Wege ordne, sondern, wie der weise Mann sagt: „Die Wege des Menschen werden geordnet vom Herrn.“ Deshalb flehe ich: sieh, ob ein böser Weg in mir ist, und leite mich auf dem ewigen Wege. [3]) „Thue mir kund, o Herr, den Weg, den ich gehen soll; denn ich erhebe meine Seele zu Dir!“ [4])

So sprach Staurophila, bitterlich weinend. Voll Begierde nach einem bessern Leben, entsagte sie der Welt und erhob ihre Gedanken mit herzlichem Verlangen zum Himmel.

## Zweites Capitel.

### Das Kreuz ist der sichere Weg zum Himmel, und Alle müssen ihn gehen.

„Das ist der Weg, auf dem ihr wandeln sollt.“ Is. 30, 21.

Ein so aufrichtiges und inbrünstiges Gebet mußte wohl Derjenige erhören, der da

[1]) Psalm 118, 176. — [2]) Jer. 10, 23. — [3]) Psalm 138, 24. — [4]) Psalm 142, 8.

nahe ist Allen, die Ihn in Wahrheit anrufen, [1]) und besonders jenen, die eines betrübten Herzens sind. [2])

Da nun der Herr seine Dienerin trösten wollte, erschien Er ihr in Gestalt eines überaus schönen Jünglings, von hellem Lichtglanze umflossen. Staurophila erschrak über diesen unerwarteten Anblick und fand keine Worte, ihre Gefühle auszudrücken. Aber der gütige Jesus redete sie also freundlich an: „Fürchte dich nicht, meine Tochter! Ich bin die ewige Weisheit, der Anfang der Wege des Herrn. [3]) Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. [4]) Ich bin deshalb gekommen, um dein Verlangen zu erfüllen; denn Ich habe Wohlgefallen an deinem Gebete, das aus einem inbrünstigen Herzen gekommen und als ein reines Opfer bis zu meinem Angesichte aufgestiegen ist. Du hättest wahrlich nichts Besseres wünschen können, denn so spricht der Herr: „Gehet hinaus auf die Straßen und sehet und forschet, welches der gute Weg sei, auf dem ihr wandeln sollet, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." [5]) Deshalb habe Ich auch auf die Stimme deines Gebetes gehört und bin gekommen, dich zu lehren den Weg des Heiles, nach dem deine Seele verlangt.

Als Staurophila solches vernahm, ward

[1]) Psalm 144, 18. — [2]) Psalm 33, 19. — [3]) Prov. 8, 22. — [4]) Joh. 14, 6. — [5]) Jer. 6, 16.

sie sehr erfreut, und sprach: O Herr, was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkest, und woher kommt mir dies, daß mein Herr zu mir kommt? [1])

Christus. Daß Ich zu dir gekommen, ist nicht dein Verdienst, sondern meine Erbarmung; denn meine Lust ist es, bei den Menschenkindern zu sein. [2])

Staurophila. Ich danke Dir, gütigster Jesu, daß Du angesehen die Niedrigkeit deiner Magd. Ich bitte, mir geschehe jetzt nach deinem Willen: lehre deine Dienerin den Weg der Wahrheit und den Pfad der Gerechtigkeit.

Christus. So höre denn, meine Tochter, und neige dein Ohr, auf daß du vernehmest die Worte des ewigen Lebens. Als alles Fleisch seinen Weg verdorben hatte und vom Pfade der Gerechtigkeit abgewichen war, da bin Ich herabgestiegen vom Himmel, um euch einen neuen, lebendigen Weg zu bereiten durch meine Menschwerdung. Denn gleichwie das Fleisch den Weg zum Himmel geschlossen hatte, so habe Ich, als Ich für euch Menschen und um eures Heiles willen Fleisch angenommen, euch durch dasselbe einen neuen Weg gebahnet, denselben zuerst betreten und den Gläubigen Kraft verliehen, auch auf demselben zu wandeln.

Staurophila. Ich verstehe nicht recht, o Herr, welch neuer und lebendiger Weg das

[1]) Ps. 8, 5. — [2]) Prov. 8, 13.

sei, der da lebendig macht und zum ewigen Leben Jene führt, die auf ihm wandeln.

Christus. Dieser Weg ist kein anderer als der Weg des Kreuzes. Hast du nicht im Evangelium gehört: Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Mir nachfolgt, der ist Meiner nicht werth? [1]) Diesen Ausspruch habe Ich deshalb so oft wiederholt, damit er Keinem unbekannt bleibe, und Niemand sich mit Unwissenheit entschuldigen könne. Damit man also nicht glaube, es sei nur den Aposteln oder meinen Jüngern gesagt worden, hat mein Evangelist es deutlich ausgedrückt, daß ich damit Alle gemeint habe. Denn so schreibt er: „Und Er sprach zu Allen: So Jemand Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge Mir nach." [2]) Eben dies hat aber der Evangelist Markus noch deutlicher erklärt; denn nachdem er die Lehren angeführt hat, die Ich meinen Jüngern über mein Leiden gegeben, setzt er hinzu: „Und Er rief zu sich das Volk sammt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: „Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach." [3]) So habe Ich denn Allen diesen Weg bezeichnet. Denn dies

[1]) Matth. 10, 38. — [2]) Luk. 9, 23. — [3]) Mark. 8, 34.

ist der Weg des Lebens, der Weg der Ehre, der Weg zur Stadt Gottes, der Weg zum himmlischen Reiche. [1]) Es ist kein anderes Heil für die Seele, noch Hoffnung zum ewigen Leben, als allein im Kreuze. [2]) Gehe, wohin du willst, so wirst du keinen höheren Weg finden oben, noch einen sicherern unten, als eben den Weg des heiligen Kreuzes. Im Kreuze ist Heil, im Kreuze ist Leben, Schutz vor den Feinden, Erguß himmlischer Süßigkeit; im Kreuze ist Stärke des Gemüthes, Freude des Geistes, der Inbegriff aller Tugenden: *im Kreuze ist vollkommene Heiligkeit.*

Staurophila erschrack über diese Rede, verwunderte sich, daß man ihr nichts anderes als das Kreuz verkünde, und sprach: Dies ist ein strenges Wort, o Herr! und verwundet meine Seele; denn selbst das Wort „Kreuz" ist eine Pein; [3]) es klingt hart, und die Schärfe des Wortes entspricht der Schärfe des Schmerzes, den es verursacht. [4]) Darum entsetze ich mich über die Worte deines Mundes.

Christus. Wenn du dich schon bei Erwähnung des Kreuzes entsetzest, meine Tochter, so bist du viel zu weichherzig. Hüte dich, Staurophila, daß du nicht offenbar wider deinen Namen sündigest, der, wie du wohl

---

[1]) St. Bernard. — [2]) Nachfolge Christi 4, 2. 12. [3]) St. Chrysostomus. — [4]) St. Augustinus.

weißt, Liebhaberin des Kreuzes bedeutet. Weißt du denn nicht, daß in diesem Thränenthal nicht die Zeit der Freude und Wollust, sondern der Mühe und Arbeit ist? Wer hat je den Weg der Tugend ohne Trübsal und Beschwerde gewandelt? Ja, glaube es mir, die wahren Tugendblumen sprossen einzig unter dem Kreuze hervor. Es ist dir nicht unbekannt, daß Ich von Gott gesandt bin als ein Lehrer der Gerechtigkeit und als ein Meister der Wahrheit, [1]) dem der himmlische Vater auf dem Berge Tabor das herrliche Zeugniß gegeben hat: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem Ich mein Wohlgefallen habe; Diesen sollt ihr hören:“ [2]) denn „in Ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß Gottes.“ [3]) Was habe Ich aber auf Erden anderes gelehrt, als den Weg des Kreuzes? Habe Ich nicht öffentlich gesagt: „Wer sein Kreuz nicht trägt und Mir nicht nachfolgt, der kann mein Jünger nicht sein?“ [4])

Staurophila. Gütigster Lehrmeister, verzeihe der in deiner Schule noch unerfahrenen Jüngerin! Ich hatte diese so oft wiederholte Lehre beinahe vergessen.

Christus. Es ist nicht genug, daß man höre, man muß auch behalten und in's Werk

---

[1]) Joel. 2, 23. — [2]) Matth. 17, 5. — [3]) Kolosser 2, 3. — [4]) Luk. 14, 27.

setzen, was man gehört. Die ganze Lebenszeit, die dir Gott verleiht, soll der Ausübung dieser Lehre gewidmet sein. Nach dem Tode werde Ich, als Meister und Richter, von einem Jeden über diese Ausübung Rechenschaft fordern. Wer den Weg des Kreuzes nicht gewandelt, der wird verstoßen werden, als Einer, der Meiner nicht werth, der kein Jünger meiner Schule ist. Das Zeichen des Kreuzes wird am Himmel stehen, wann Ich komme zu richten. Dieses Zeichen wird beim letzten Gerichte die Schafe von den Böcken scheiden. [1]) An diesem Merkmale werde Ich, als Richter, die Auserwählten erkennen, und die, welche mit dem Malzeichen des Kreuzes bezeichnet sind, werde Ich als freigebiger Vergelter zur Belohnung des ewigen Lebens rufen: „Kommet her, ihr Gebenedeiten meines Vaters, besitzet das Reich!“ [2]) Alsdann werden alle Diener des Kreuzes, die Mir, dem Gekreuzigten, im Leben gleichförmig geworden sind, mit großem Vertrauen zu Mir, dem Richter, hinzutreten; denn Jene, die jetzt das Wort vom Kreuze gerne hören und es befolgen, werden alsdann das Wort der ewigen Verdammniß nicht zu befürchten haben. [3]) Bist du also meine Jüngerin, so gehe den schmalen und rauhen Weg

---

[1]) Petr. Dam. — [2]) Matth. 25, 34. — [3]) Kempis 2, 12.

und werde nicht ungeduldig oder mürrisch; denn das gegenwärtige Leben kann nicht ohne Kreuz, nicht ohne Betrübniß und Traurigkeit bestehen. [1]) Darum, Staurophila! laß dich nicht so schnell abschrecken und fliehe nicht den Weg des Heiles, den man nur durch die enge Pforte betreten kann. [2])

Staurophila. Auf dein Wort, o Herr! will ich hinfort auf hartem Wege wandeln. Ich will getrost wandeln auf dem schmalen Weg des Kreuzes; sei du nur mein Helfer und Beschützer!

Christus. Sei getrost, meine Tochter! Ich will dich nicht verlassen. Ich gebe das Gebot nicht, ohne mit dem Beispiel voranzugehen. Ich würde dir nicht befehlen, Mir nachzufolgen, wenn Ich nicht selber vorangegangen und bei dir wäre in aller Angst und Noth des Herzens.

## Drittes Capitel.

### Was das Kreuz, und wie vielfältig es sei.

„Die Gerechten müssen Vieles leiden." Ps. 33, 20.

Staurophila befolgte, was Christus gesagt hatte, wollte aber noch ferner unterrichtet

[1]) St. Chrysostomus. — [2]) St. Benedict.

werden und sprach: Da ich angefangen, so lasse mich weiter mit meinem Herrn reden, obwohl ich Staub und Asche bin. Sage deiner Magd, was bedeutet das Wort: „er nehme sein Kreuz auf sich?" Soll vielleicht Jeder aus uns ein Kreuz von Holz tragen, oder mit Christo gekreuzigt werden am Holze?

Christus. Du redest wie eine Thörin und verstehst die Schrift nicht. Das christliche Kreuz ist nicht ein hölzerner Galgen, sondern alles, was dem Herzen Leiden bereitet. [1]) Das ganze Leben des Christen, wenn er nach dem Evangelium lebt, ist ein Kreuz und eine Marter. Es hat schon Menschen gegeben, die zwar großen Eifer hatten, aber nicht in der rechten Weise; weil sie den Ausspruch: „er nehme sein Kreuz auf sich", schlecht und einfältig verstanden, machten sie sich hölzerne Kreuze und trugen solche stets auf der Schulter hin und her, aber sie erbauten Niemanden, sondern brachten vielmehr Alle, die es sahen, zum Lachen. Der Abt Serenus strafte solche, weil sie dem Buchstaben folgten, welcher tödtet, nicht dem Geiste, welcher lebendig macht. Denn ein Kreuz, wie Ich es zu tragen befehle, wird nicht blos das genannt, welches aus Holz zusammengefügt ist, sondern alles Unangenehme, Harte und Schmerzliche, welches man

[1]) St. Augustinus.

bei der Uebung des frommen Lebens und um der Tugend willen ertragen muß. [1]) Oder sind etwa alle Martyrer, die Mir nachgefolgt, gekreuzigt worden? Sind alle Jungfrauen, die nach den Worten der geheimen Offenbarung, dem Lamme folgen, gekreuzigt worden? [2]) Hat der Apostel Paulus am Kreuze gehangen, da er sprach: Es sei ferne von mir, daß ich mich in etwas Anderem rühme, als allein in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt? [3]) Ein Kreuz auf sich nehmen, heißt daher nichts anderes, als die bösen Begierden unterdrücken, die Laster ablegen, die Eitelkeit meiden, allem Irrthum entsagen, und alle Leiden mit Geduld ertragen. [4])

Staurophila. Ich erkenne meinen Fehler im Lichte der Wahrheit. Aber, Herr, verzeihe, daß ich frage: haben denn Jene, die aus Einfalt ein hölzernes Kreuz umhertrugen, nichts dabei verdient?

Christus. Warum nicht, wenn sie in ihrer Einfalt so gottesfürchtig waren, daß sie meinten, sie müßten es thun nach meinem Befehle? Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; das heißt: Wenn die Meinung gut ist, so werden auch die Werke gut sein.

---

[1]) St. Augustinus. — [2]) Apok. 14, 1. — [3]) Gal. 6, 14. — [4]) St. Leo.

Hast du nicht gelesen, daß einmal ein Mann gewesen, mit Namen Nikolaus, ein außerordentlicher Kreuzträger, der das Zeitliche verachtete und sich in einem Kloster Gott weihte. Als er in der wahren Gottesfurcht ziemlich fest begründet war und oftmals hörte, daß Jene, die Mir nachfolgen wollen, ihr Kreuz auf sich nehmen müssen, meinte er, er könne diesem Befehl nicht nachkommen, wenn er nicht ein schweres Kreuz zimmere und es auf seine Schultern lege. Da verließ er sein Kloster, lud ein Kreuz auf sich und unternahm eine Wallfahrt. Er schleppte an allen Orten sein Kreuz beständig auf seinen Schultern daher, versammelte viele Kinder um sich und besuchte die Kirchen der Stadt. Dabei schrie er fortwährend: „Herr, erbarme Dich unser!“ und lehrte die Kinder diese Worte wiederholen und ihm nachsingen. Diese seine Einfalt ward von Einigen als Unsinn verhöhnt, von Andern als wahre Andacht und Gottesfurcht verehrt. Endlich kam die Sache vor den Bischof, welcher sich stellte, als ob er ihn strafen wollte, und ihn fragte, warum er die Stadt mit solchem Geschrei erfülle? — Ich komme, sprach Nikolaus, dem Befehle des Herrn nach, indem ich seinem Beispiele folge, und das Kreuz nicht allein im Herzen, sondern auch am Leibe und auf den Schultern, wie Er selber gethan, umhertrage. Ist dir

dieses lästig, und verbietest du mir, mein Gelübde zu vollziehen, so will ich andere Städte und Orte aufsuchen. Der Oberhirt erkannte wohl, daß der Mann nicht böse sei, ja er hielt ihn für heilig und sprach: Ich will dich nicht hindern, in der angefangenen Lebensweise fortzufahren. Es soll dir auch vergönnt sein, alle Tage an meinen Tisch zu kommen, damit du deiner Andacht desto besser obliegen kannst. Nikolaus ließ sich des frommen Bischofs Milde gefallen, bekam aber nach wenigen Tagen ein Fieber. Er berief alle die Kinder, die ihm stets nachgefolgt waren, vermachte ihnen sein Kreuz als ein kostbares Erbe, segnete sie und starb. Wie kostbar aber sein Tod vor dem Herrn gewesen, das haben die vielen Wohlthaten bewiesen, welche die Menschen nach seinem Tode durch seine Fürbitte von Gott erlangten. [1]) Solche Belohnung ward diesem frommen Manne für seine gute Meinung. Allein, wie Ich schon sagte, wenn Ich das Kreuz tragen heiße, gebiete Ich nicht Holz zu tragen, sondern Alles, was verdrießlich oder beschwerlich ist. Ein Kreuz auf sich nehmen heißt, Alles geduldig ertragen, was lästig und peinlich ist. Des Lästigen und Peinlichen gibt es aber viel auf Erden.

Willst du erkennen, meine Tochter, daß

---

[1]) Baronius.

es nicht ein einzelnes Kreuz sei, das Ich tragen heiße, so gehe mit Mir auf diesem Pfade, der zur Rechten liegt, und Ich werde dir die ganze Kreuzkammer meines Vaters zeigen, das heißt, das große Lager von Kreuzen, die Er unter seine Auserwählten austheilt, wie Er will.

Staurophila folgte dem Herrn und hatte großes Verlangen, die verschiedenen Arten von Kreuzen zu sehen. Sie gingen also, bis sie zu einem Berge kamen, der ringsum mit Kreuzen, wie mit Bäumen besetzt war.

Siehe, sprach Christus, dies ist der Kreuzvorrath, der zum Heile des menschlichen Geschlechtes bereitet ist. Die oberste Spitze siehst du mit gewöhnlichen Kreuzen geziert. Da erkennst du vor allen andern mein Kreuz, mit der Dornenkrone und mit Speer und Schwamm. Jener edle Baum, höher als alle Cederbäume, an dem Ich, das Leben der Welt, gehangen und den Tod überwunden habe, er mußte die höchste Stelle einnehmen.

Staurophila. Ich erkenne das Werkzeug unseres Heiles, das Siegeszeichen wider die Macht des Teufels. [1]) Aber sage mir, Herr, was für ein Kreuz ist jenes, dem Deinen ähnliche, nur daß es umgewendet ist?

Christus. Dies ist das Kreuz meines Apostels Petrus, der auch selbst das Holz

[1]) St. Ignatius.

des Kreuzes trug, sich aber weigerte, auf gleiche Weise, wie sein Meister, aufrecht gekreuzigt zu werden, und deshalb bat, man möge ihn mit den Füßen oben anheften, als einen, der von der Erde zum Himmel ginge. [1])

Staurophila. Ich bin begierig, zu vernehmen, wessen Kreuze die übrigen sind.

Christus. Siehst du jenes quer stehende Kreuz? Ihr nennt es gewöhnlich Andreas-Kreuz, nach einer alten Legende, daß dieser Heilige an demselben gestorben sei. Dann siehst du auf der einen Seite ein alterthümliches Gabel-Kreuz, auf der andern Seite das Japaneser-Kreuz; diese und die übrigen alle sind die verschiedenen Kreuze, deren man sich zur Hinrichtung meiner Martyrer bediente.

Staurophila. Ich möchte ferner wissen, welche Kreuze jene sind, die in der untern Reihe stehen; denn ich sehe, daß sie verschiedene Kennzeichen tragen, die wahrscheinlich eine höhere Bedeutung haben.

Christus. Diese Kreuze bedeuten die verschiedenen Gattungen von Leiden des Leibes oder der Seele, oder beider zugleich. Jenes Kreuz, an welchem ein vom Schwerte durchstochenes Herz hängt, bedeutet den innern Schmerz, der die Seele quält; es ist das Kreuz meiner seligsten Mutter Maria, deren Seele,

---

[1]) St. Chrysostomus.

laut Simeon's Prophezeiung, ein Schwert durchdrungen hat. [1]) Dasselbe trug auch der Apostel Paulus, als er sprach: „Ich trage große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen." [2])

Man kann es auch das Kreuz des Mitleidens nennen, denn derjenige, der Mitleid hat mit fremder Noth, der trägt ein Kreuz im Herzen. [3]) Zu diesem Kreuze gehören alle Aengsten, Sorgen, Kümmernisse, Traurigkeit, Betrübniß, Scrupel, Kleinmuth, geistige Dürre, Verdruß und dergleichen. Dies alles ist wirklich eine schwere Pein, wie David bezeugte, da er rief: „Herr, Gott meines Heiles, ich rufe Tag und Nacht zu Dir, denn meine Seele ist voller Betrübniß, und mein Leben ist dem Tode nahe." [4])

Staurophila. So ist es; das Herz, welches fürchtet, den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes beleidigt zu haben, hält dies für das größte Uebel. Aber ich bitte, o Herr! Du wollest fortfahren, mir die verschiedenen Kreuze zu erklären.

Christus. Jenes Kreuz, das du mit Schwertern, Stangen, Ketten, Stricken, Fußeisen, Ruthen und Geißeln bedeckt siehst, zeigt die verschiedenen Martern und Peinen meiner

---

[1]) Luk. 2, 35. — [2]) Röm. 9, 2. — [3]) St. Gregorius — [4]) Psalm. 87, 2. 4.

Blutzeugen an. Ach, welch große Pein haben sie erlitten, um sicher die Palme des Martyrthums zu erlangen. Sie haben Spott und Schläge erfahren, Bande und Gefängniß; sie sind gesteinigt, zerschlagen, zersägt, durch das Schwert getödtet worden. [1]) Wie Vieles haben diese gelitten in der Welt, sie, deren die Welt nicht werth war!

Das Kreuz der Krankheit erkennest du leicht an den Krücken und am Lehnstuhl. Dieses Kreuz ist nicht blos nützlich, sondern zuweilen auch nothwendig. Die Kinder Israels vergaßen Gottes, da sie gesund waren; wenn aber ihr Elend groß wurde, da eilten sie herbei, [2]) und wenn Gott sie schlug, so kehrten sie um und wendeten sich wieder zu Ihm. [3]) Wie Vielen hat die Krankheit des Leibes die Gesundheit der Seele bewirkt! „Schwere Krankheit macht die Seele nüchtern.“ [4])

Das Kreuz, neben welchem eine hölzerne Schüssel und ein Bündlein Stroh liegt, ist das Kreuz der Armuth. Wer sollte nicht wissen, daß auch die Armuth zum Heile dient, wenn man sie recht zu benützen weiß? Die Erlangung des Reichthums bringt Mühe, der Besitz Furcht, der Verlust nichts als Leiden mit sich. Der Reichthum befleckt, wenn man ihn liebt; be-

---

[1]) Hebr. 11, 36. — [2]) Psalm 15. 4. — [3]) Psalm 77, 34. — [4]) Eccl. 31, 2.

schwert, wenn man ihn hat; peinigt, wenn man davon verliert. [1])

Staurophila. Was bedeutet aber jene Todtenbahre, die auf der andern Seite steht?

Christus. Sie ist ein Zeichen der Angst und Pein, die der Verlust von Eltern, Verwandten oder Freunden verursacht. Dies muß man mit Geduld leiden; denn wenn es auch schwer ist, Jene zu verlieren, die man liebt, so ist es doch erträglich, da ja Derjenige sie genommen, der sie gegeben hatte, der gütige Gott. Und wie Vielen gereicht es zum Besten, ohne Freunde zu sein oder sie zu verlieren, da sie durch dieselben nur von Gott abgewendet worden wären.

Neben diesem Kreuze erblickte Staurophila eine Narrenkappe. Als Christus bemerkte, daß sie Ihn fragen wollte, sprach Er: Ich sehe, daß du nicht weißt, was das sei. Dieses schwere Kreuz, meine Tochter, ist das Kreuz des Hohnes, der Verachtung, der Verspottung; die wahrhaft Geduldigen werden oft für Narren gehalten. Es gibt nichts, was des Menschen Verstand so sehr verwirrt und sein Herz so tief betrübt, als die Verachtung. Viele verlangen Gott zu dienen, aber mit Lob und Gunst der Menschen. [2]) Die Meisten lieben die Demuth ohne Demüthigung; denn

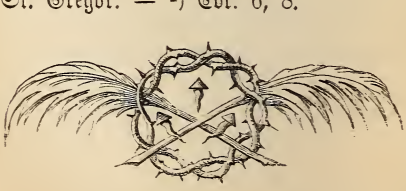
[1]) St. Bernard. — [2]) Cassianus.

sie wollen dieselbe üben ohne Verlust der weltlichen Ehre, und die Gnade der Geduld besitzen ohne Schmach. Meinen wahren Dienern aber, deren Leben die Welt für Unsinn hält, fehlt es so lange nicht an diesem Kreuze, so lange es Schmach- und Scheltworte, Lügen, Verleumdungen und freventliche Urtheile und dergleichen gibt. Es ist dies ein schweres, aber auch ein sehr nützliches Kreuz, wenn man es geduldig trägt. Gott erwählt die, welche die Welt verwirft, und diese Verwerfung bringt den Menschen gewöhnlich zu sich selber. [1]) Daher hat mein Apostel ermahnt, man solle Gott dienen in Ehre und Schmach, bei gutem und schlechtem Ruf, als Verführer geachtet und doch wahrhaft. [2])

Der Bündel endlich, in dem viele Kreuze zusammen gebunden sind, bedeutet, daß Gott manchmal viele Leiden und Trübsale zugleich über einen Menschen kommen läßt, weil es so der Seele zum Heile nöthig ist.

---

[1]) St. Gregor. — [2]) Cor. 6, 8.



# Viertes Capitel.

## Christus hat jede Art von Kreuz uns vorangetragen.

„Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget."
I. Petr. 2, 21.

Staurophila entsetzte sich nicht wenig, als sie hörte, daß einem einzigen Menschen oft vielfache Kreuze bestimmt seien, und sprach: Herr, ein einziges der oben genannten Kreuze wäre hinreichend, einen starken Menschen niederzuwerfen; wer könnte ein ganzes Bündel tragen?

Christus. Keineswegs. Hast du nicht gehört von meinem Diener Job, welch' große Dinge er gelitten, und wie viele Kreuze ihn auf einmal getroffen haben. Zuerst wurde ihm sein Vieh getödtet, dann wurden seine Kinder beim Einsturz des Hauses erschlagen, er selber mit bösen Geschwüren dergestalt bedeckt, daß er, auf dem Düngerhaufen sitzend, den Eiter mit einer Scherbe abstrich. Zudem verspottete ihn noch sein eigenes Weib, und die Freunde, welche kamen ihn zu trösten, betrübten ihn durch lieblose Vorwürfe. Deßungeachtet blieb das Herz des heiligen Mannes unverzagt, und er sprach: „Haben wir Gutes

empfangen von der Hand Gottes, warum sollen wir das Uebel nicht auch annehmen?“ [1]) „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; wie es dem Herrn gefallen, so ist es geschehen; der Name des Herrn sei gebenedeit!“ [2])

Staurophila. Groß ist diese Geduld des Job; aber wer wird es ihm nachthun? Wer wird mein Gemüth stärken, daß es bei allen Widerwärtigkeiten unbeweglich bleibt?

Christus. Es gibt keine bessere Aufmunterung im Leiden und keine bessere Stärkung als auf Mich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, zu schauen. [3]) Ich habe auch deshalb gelitten, um Allen ein Beispiel zu geben; denn jedes Kreuz, alle Uebel dieser Welt, die ihr zu leiden habt, habe Ich selber gelitten. Wenn du es recht bedenkest, Staurophila, so hast du nie ein Kreuz gesehen, das Ich nicht selbst getragen hätte. Das erste Kreuz, das hölzerne, habe ich getragen, als Ich aus dem Richthause trat, meinem Vater gehorsam bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. [4])

Staurophila. Dieses glauben wir Alle; aber von den übrigen ist es nicht so klar.

Christus. So höre denn, Ich will alle

---

[1]) Job. 2, 10. — [2]) Job. 1, 21. — [3]) Hebr. 12, 2. [4]) Phil. 2, 8.

übrigen Kreuze kurz erwähnen. Hat es Mir wohl an innerlichem Kreuze gefehlt, als Ich im Garten anfing, zu zittern, traurig zu werden, und sprach: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.“? [1]) Hierauf wollte Ich, zum Troste meiner Diener, von Gott verlassen und gleichsam verachtet werden. Wie meinst du wohl, daß Mir zu Muthe war, als Ich am Kreuze rief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ [2]) Welch' große Schmerzen empfand Ich innerlich im Herzen wegen aller Sünden, die seit Anbeginn der Welt begangen worden, und die Ich alle auf Mich genommen hatte, um sie zu sühnen und zu tilgen? Obschon Ich das Lamm ohne Makel war, hatte Ich Mich selber als schuldig dargestellt, damit Ich dem Vater nach der ganzen Strenge der Gerechtigkeit Genugthuung leistete und bezahlte, was Ich nicht verschuldet hatte. Ich kannte aber klar und umständlich die große Unbill, die große Schmach und Verachtung, die durch jede Sünde der göttlichen Güte angethan wird. Ich sah auch, welch' ein entsetzliches Uebel die ewige Verdammniß sei, die sich das ganze Geschlecht Adam's durch die Sünde zugezogen hatte. Dieses Alles erwog und erkannte Ich weit klarer, als je ein Geschöpf es vermag. Daher kann man

[1]) Matth. 26, 38. — [2]) Matth. 27, 46.

sagen, daß dieser Schmerz allein hinreichend gewesen wäre, Mir das Leben zu nehmen. Wenn Heli umgefallen und gestorben ist, weil die Arche in die Hände der Feinde gerathen war; wenn seine Schwiegertochter aus Schmerz über denselben Unfall plötzlich starb, [1]) wer kann zweifeln, daß der Schmerz, den Ich um eurer Sünden willen gelitten habe, dasselbe vermocht hätte, da es ein weit größerer Schmerz war, als je ein Mensch ertragen hat. Und dieses Leiden trug Ich von meiner Empfängniß an bis zum Ende meines Lebens. „Mein Schmerz war allezeit vor Mir!“ [2])

Sollte es Mir etwa an äußerlichem Kreuze gemangelt haben? Ich ward mit Stricken gebunden, mit großem Muthwillen auf dem Wege hin und hergerissen, gestoßen und fortgetrieben. Man hat Mich mit Fäusten geschlagen, Mir Backenstreiche gegeben, mit spitzigen Dornen Mich gekrönt, mit einem Rohre Mir auf's Haupt geschlagen, kurz, Mich unmenschlich mißhandelt. Siehe, ob ein Schmerz ist wie der Meine?

Was soll Ich vom Kreuze der Krankheiten sagen? Du weißt wohl, daß Ich von Isaias genannt worden „ein Mann der Schmerzen, der die Krankheiten wohl erfahren;“ [3]) denn Ich habe wahrlich eure Krank-

---

[1]) I. Kön. 4, 18. — [2]) Psalm 37, 18. — [3]) Is. 53, 3.

heiten auf Mich genommen. Es fehlte Mir auch nicht der bittere Trank; gedenke nur des Wermuths, der Galle und des Essigs, womit sie Mich tränkten, als Mich dürstete. [1])

Das Kreuz der Armuth habe Ich geliebt und gesucht von meiner Geburt an. Um euretwillen bin Ich arm geworden, da Ich reich war, damit ihr durch meine Armuth reich würdet. [2]) Erwäge die Armuth meiner Geburt, welche Herberge Ich, der Baumeister der Welt, erwählt habe: einen Stall als Haus, eine Krippe als Lager, statt des Purpurs schlechte Windeln. [3]) Da gab es keine Knechte und Mägde, um Mir Dienste zu verrichten. Endlich habe Ich arme Jünger erwählt, und meine Armuth war so groß, daß Ich weder Wohnung noch Lagerstätte als Eigenthum hatte. Deshalb konnte Ich von Mir selbst sagen: „Die Füchse haben ihre Höhlen, und die Vögel des Himmels ihre Nester; aber der Menschensohn hat nicht, wo Er sein Haupt hinlegen könnte." [4])

Auch das Kreuz des Mitleidens habe Ich getragen. Um Andere zu trösten, habe Ich die Todten zum Leben erweckt. Als mein Freund Lazarus gestorben, ward Ich im Geiste bewegt und weinte, so daß die Juden sagten: „Sehet, wie lieb Er ihn hatte." [5]) So habe

---

[1]) Psalm 68, 22. — [2]) II. Corinther 8, 9. — [3]) St. Cyprian. — [4]) Matth. 8, 20. — [5]) Joh. 11, 36.

Ich auch über den Untergang Jerusalems Thränen des Mitleidens vergossen. Ich bin mit Schande und Schmach gesättigt worden. In meinen Worten wurde Mir Widerspruch zu Theil, in meinen Werken Tadel, in der Pein Spott und im Tode noch Vorwürfe. [1])

Und was soll Ich vom Kreuze der Verachtung sagen? Wurde Ich nicht schmählicher Weise ein Weinsäufer, ein Freund der öffentlichen Sünder, ein Verführer, Einer der den Teufel hat, ein Samaritan, ein Gotteslästerer genannt? [2]) Und als ob Schmähworte nicht hinreichten, haben sie Mich noch auf die verächtlichste Weise verspottet, und Mich, die ewige Weisheit, als einen Thoren und Unsinnigen behandelt. Sie verhüllten Mir das Angesicht, schlugen Mich lachend und spottend mit Fäusten und sprachen: „Weissage uns, Christus, wer ist's, der Dich geschlagen hat?“ [3]) Es verachtete Mich Herodes mit seinem Hofstaate und legte Mir ein weißes Spottkleid an. Man krönte Mich mit einer Dornenkrone, man gab Mir zum Spott ein Rohr in die Hand, statt eines Scepters, und warf Mir einen rothen Mantel um, statt des königlichen Purpurs, um so Mich als einen Thoren hinzustellen. Welches Kreuz ist

---

[1]) St. Bernard. — [2]) Matthäus 11, 19. — [3]) Luk. 22, 64.

nun noch übrig, Staurophila, das Ich nicht getragen habe! Und all' dieses habe Ich gelitten um deinetwillen, damit, wenn du Dessen gedenkest, der solchen Widerspruch von den Sündern erduldet hat, auch du nicht müde werdest in deiner Geduld, sondern in das Angesicht Christi, deines Heilandes, schauest, und durch sein Beispiel ermuthigt, sprechest: „Haben sie das am grünen Holze gethan, was werden sie an dem dürren thun?“ [1])

## Fünftes Capitel.

### Man soll das Kreuz nach dem Beispiele der seligsten Jungfrau tragen.

„Deine eigene Seele aber wird ein Schwert durchdringen.“ Luk. 2, 35.

Diese Rede Christi ging der Jungfrau Staurophila zu Herzen, so daß ihr die Thränen aus den Augen drangen. Als sie sich wieder etwas erholt hatte, sprach sie: „Ich danke Dir, o Bräutigam des Kreuzes! daß Du mir in deinem Leben ein Beispiel gegeben hast, jedes Kreuz zu tragen. Und wer gibt mir, daß ich den Weg der Geduld und Demuth betrete, und durch Christus zu Christus gehen möge? [2]) Obwohl es auf diesem Wege weder an heißer Arbeit, noch an Hindernissen

[1]) Luk. 23, 31. [2]) St. Leo.

noch an Schmähungen fehlen wird, so hoffe ich doch mit deiner Hilfe Alles zu überwinden; denn man soll nicht so fast wünschen, dem Leiden zu entgehen, als vielmehr durch Leiden zu siegen. Und dies ist nun meines Herzens Wunsch und Wille.

Christus. Wohl dir, daß du dankbar bist gegen deinen Lehrmeister! Wer für die empfangenen Wohlthaten dankbar ist, verdient mehr zu erhalten. Deshalb will Ich dir den zweiten Stachel nennen, der dich anspornen soll, die Last des Kreuzes auf dich zu nehmen. Zuvor aber sage Mir, wie es dir unlängst ergangen, als du das neue Kleid kaufteſt.

Staurophila lächelte und sprach: „Warum, o Herr! fragst Du dies?“

Christus. Du wirst bald hören, daß es zu deiner Belehrung dient.

Staurophila besann sich nun nicht länger und sprach: „Ich handelte und markte mit dem Kaufmann um den Preis, weil er, wie mir schien, viel zu viel forderte. Nachdem wir Beide viele Worte gewechselt hatten, sprach er endlich: „Sieh, eine oder zwei Straßen von hier wohnt meine Mutter, welche von demselben Tuch um denselben Preis gekauft hat. Gehe hin zu ihr und frage sie, Du wirst sehen, daß ich nichts Unbilliges begehre.“

Christus. Genug. Ich will dich jetzt lehren, wie billig es ist, daß du um des Reiches

Gottes und deines Heiles willen das Kreuz trageſt. Mein Vater hat das Himmelreich gleichſam feil und verlangt keinen andern Preis dafür als dich ſelbſt. [1]) Das Himmelreich gilt nämlich ſo viel, als du ſelbſt werth biſt: gib dich dafür hin, und du wirſt es haben. Aber gib dich als eine Kreuzträgerin; gib dich als meine Nachfolgerin; gib dich als Eine, die ihr Leben am Kreuz beſchließt. Mußte nicht auch Ich leiden und alſo eingehen in meine Herrlichkeit? [2]) Hat nicht auch meine unbefleckte Mutter um denſelben Preis den Himmel erkauft? ſie, die von keiner irdiſchen Begierde verunreinigt, ein lebendiger Himmel ſchon auf Erden war. [3])

Wenn Jemand ohne Kreuz zur ewigen Seligkeit zugelaſſen würde, meinſt du nicht, daß ſolches meiner allerheiligſten Mutter wäre geſtattet worden? Aber des ewigen Vaters Rathſchluß bleibt, und wird ewig bleiben: „Durch viele Trübſale müſſen wir eingehen in das Reich Gottes.“ [4])

Staurophila. Es wird mich erbauen, von den Leiden und Schmerzen dieſer heiligſten Jungfrau zu hören, damit ich nach ihrem Beiſpiele dem Herrn, meinem Erlöſer, nachfolgen lerne.

---

[1]) St. Beda. — [2]) Luk. 24, 26. — [3]) St. Johann Damasc. — [4]) Apoſtelg. 14, 21.

Christus. So will Ich dir denn einige dieser Leiden aufzählen, um dir als Muster einen Menschen, und zwar aus dem schwachen Geschlechte vorzustellen: zugleich möchte Ich dadurch bewirken, daß die Verehrung gegen meine heilige Mutter in dir vermehrt werde.

Staurophila. Nichts ist mir erwünschter; denn ich habe seit einiger Zeit große Andacht und Neigung zu Allem, was die Ehre der jungfräulichen Mutter betrifft.

Christus. Höre also. Ich will dir die Schmerzen und Leiden Mariä gleichsam in ein Myrrhenbüschlein zusammenbinden. Wie meinst du, daß ihr zu Muthe war, als sie, die Königin des Himmels und aller Engel, keinen Platz in der Herberge fand, und in einem offenen Stalle einkehren mußte? [1]) — Wie war ihr zu Muthe, als sie das neugeborene Kindlein weinen hörte? — Welch' herzliches Mitleiden hatte sie mit Mir in meiner Blöße, Kälte, Armuth und meinen anderen Mühseligkeiten? Und da sie voraussah all' die Pein, die Mir später angethan werden sollte, [2]) glaubst du nicht, ihr Herz sei von neuen Schmerzen durchdrungen worden, so oft sie Mich in die Windeln wickelte, so oft sie meine Hände und Füße berührte, weil sie gedachte, wie diese Hände und Füße einst mit harten Nägeln soll-

[1]) Luk. 2, 7. — [2]) St. Brigitta.

ten an's Kreuz geschlagen werden? — Welch' ein grausames Schwert des Schmerzes durchdrang die Seele der Mutter, als sie die blutige Beschneidung ihres Sohnes sah, als sie den Befehl des Herodes vernahm, daß man die Kinder tödten solle, und als dieser Befehl so grausam vollzogen wurde! Wie beschwerlich war es ihr, mitten in der Nacht aus dem Lande zu fliehen, die weite Reise nach Aegypten zu unternehmen, und dort sieben Jahre unter barbarischen Menschen zu leben, die den Namen Gottes auf alle Weise lästerten!

Was soll Ich sagen von dem Leide, das sie hatte, als Ich drei Tage verloren war und Mich im Tempel aufhielt? Wenn schon Anna, die Mutter des Tobias, manch' heiße Thräne geweint hat, weil ihr Sohn am bestimmten Tage nicht zurückkam, [1]) wie sollte diejenige nicht geklagt haben, die da glaubte, nicht nur ihren Sohn, sondern ihren Gott verloren zu haben? Welcher Schmerz durchdrang sie, als sie hörte, daß Johannes, ihr Verwandter, der Größte unter den Menschen, in's Gefängniß geworfen und enthauptet worden! Wie bitter war ihr der Tod Joseph's, ihres heiligen Bräutigams!

Und alle diese Leiden waren nur der Anfang der Schmerzen, welche später auf sie einstürmten.

---

[1]) Tob. 10, 4.

Welch' namenloser Schmerz erfüllte das Herz meiner Mutter, als man ihr die Nachricht brachte, daß Ich, der Trost ihres Herzens, gefangen sei, wie ein Mörder durch die Straßen Jerusalems geschleppt, von einem Richter zum andern geführt werde! Welchen Schmerz verursachten ihr die Backenstreiche, die man Mir versetzte, die Geißeln, die Dornenkrone, das Rohr und das Kreuz, welches Ich auf meinen verwundeten Schultern dahertrug! Aber vor Allem drang ihr das Schwert des Schmerzes durch die Seele, als sie neben dem Kreuze stand, und das, was man an Mir vollbrachte, mit eigenen Augen sah.

Ach, in dem beklemmten Herzen
Gruben sich die Todesschmerzen,
Gleich dem Schwerte tief hinein,
Als mit Thränen und mit Schauer,
Sie erfüllt in tiefster Trauer
Ihres Sohnes Qualen sah.

Welcher Mensch soll da nicht weinen,
Wenn er so in großen Peinen
Christi Mutter stehen sieht!
Wer kann fühllos sie betrachten,
Sieht er sie in Trauer schmachten,
Als sie mit dem Sohne litt?

Ja damals, o Staurophila, drangen Angst und Schmerzen von allen Seiten auf sie ein, [1]) als sie Mich am Kreuze leiden sah, als

[1]) Jer. 49, 24.

man Mich auf ihren Schooß legte, und sie mit großem Herzeleid meiner Grablegung beiwohnte.

Staurophila. O Herr, möchte ich doch alle diese Schmerzen deiner betrübtesten Mutter tief zu Herzen nehmen und erwägen.

Christus. Ergründe, wenn du es vermagst, die inbrünstige Liebe, womit ihr Herz für Mich entzündet war; dann wirst du die Größe ihres Schmerzes einigermaßen erkennen. Welch' große Flamme mußte aus solcher Liebesgluth entstanden sein! Der Schmerz brennt um so mehr, je tiefer die Liebe eingewurzelt ist. [1]) Ich sage daher, daß man den Schmerz der seligsten Jungfrau nicht vollkommen beschreiben kann. [2]) Wohl mag man sagen, er sei so groß gewesen, wie ihn eine solche Mutter wegen eines solchen Sohnes je empfinden konnte.

Dies Alles aber habe Ich deshalb erwähnt, meine Tochter, auf daß du augenscheinlich sähest, daß auch meine Mutter nicht ohne Kreuz gewesen ist, und daß sonach weder du, noch sonst Jemand von der Gemeinschaft des Kreuzes ausgenommen und befreit sein soll. Dies begriff gar wohl der Apostel, der da sprach: „Niemand soll wanken in der Trübsal, denn wir wissen, daß wir dazu bestimmt sind." [3]) Was Wunder also, wenn man in

---

[1]) St. Augustin. — [2]) St. Bernard. — [3]) I. Thessalonicher 3, 3.

der Welt immer Kreuz und Widerwärtigkeiten leiden muß? Gewiß, derjenige hört einigermaßen auf ein Christ zu sein, der, zum Leiden bestimmt, nichts leiden will.

## Sechstes Capitel.

### Warum das Kreuz nothwendig sei.

„Mußte nicht Christus dies leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?" Luk. 24, 26.

Staurophila war nun ziemlich ermuthigt, das Kreuz auf sich zu nehmen, weil sie sah, daß Christus und die Mutter Christi dasselbe so geduldig getragen hatten. Sie wünschte nun aber auch zu wissen, was wohl die Ursache sein möchte, daß die Trübsal mit dem christlichen Wandel unauflöslich verbunden ist. [1]) Sie sprach deshalb: Herr, zürne nicht, wenn ich fortfahre, dir vorzutragen, was mir in den Sinn kommt. Warum willst Du, daß deine Auserwählten gedrückt werden, und Niemand ohne Kreuz in das Reich deines Vaters eingehe?

Christus. Es wäre schon genug für dich, meine Tochter, zu wissen, daß es also der Wille meines Vaters ist. Ich will Mich jedoch nicht weigern, deine Frage zu beantworten,

[1]) St. Chrysostomus.

da dieses dazu beitragen wird, dein schwaches Gemüth zu stärken.

So höre denn. Es geschieht nach dem ewigen Rathschlusse Gottes, daß das Leben der Auserwählten zur Zeit ihrer Pilgerfahrt getrübt wird. [1]) Das gegenwärtige Leben ist der Weg, auf welchem wir nach dem Vaterlande wandern. Nach einem verborgenen Rathschlusse Gottes wird der Mensch zuweilen gedemüthigt, damit er nicht den Weg mehr als das Vaterland liebe.

Es mußte demnach Alles mit Galle vermischt werden, damit man den Honig der Welt nicht für die höchste Lust halte. Denn wenn euch Gott in diesen Ergötzlichkeiten allezeit günstig wäre, und ihr Alles vollauf hättet; wenn ihr in dieser Zeit der Sterblichkeit gar keine Trübsal, keinen Zwang und keine Bedrängniß hättet, so würdet ihr sagen, die höchsten Güter, die Gott seinen Dienern gebe, seien die Genüsse der Welt. Ihr würdet auch keine andern verlangen. Deshalb mischt Gott die Bitterkeit der Trübsal unter dieses schädlich süße Leben, damit man das andere Leben, welches heilsam süß ist, suche. [2]) O Thorheit des menschlichen Geschlechtes! Die Welt ist bitter, und man liebt sie; wie würde man sie erst lieben, wenn sie süß wäre? Die

[1]) St. Gregorius. — [2]) St. Augustin.

Welt ist unruhig, und man liebt sie; wie würde es gehen, wenn sie ruhig und stille wäre? Wie würdest du an ihrem Schönen hangen, wenn du ihr Häßliches also umfassest? Wie würdest du ihre Rosen sammeln, wenn du selbst von ihren Dornen die Hand nicht zurückhältst?[1])

Staurophila. In Wahrheit, Kreuz und Leiden ist nicht blos nützlich, sondern auch nothwendig, sonst würden die unverständigen Menschenkinder den Himmel dem Herrn des Himmels lassen, und sich nur die Güter dieser Erde wünschen.

Christus. Du darfst nicht vergessen, daß derjenige, welcher hinwiederum Gutes sucht, jenseits nur Böses zu gewärtigen hat, wo hingegen dem frommen Dulder dort himmlischer Trost zu Theil wird. Dieses wollte auch Vater Abraham andeuten, als er zum reichen Prasser sagte: „Sohn, gedenke, daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen Uebles; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt.“ [2]) O wie furchtbar ist Gott in seinen Rathschlüssen über die Menschenkinder! [3]) Wen sollte nicht erschrecken das Beispiel dieses reichen Mannes, den die Wollust des Lebens in's Feuer geworfen hat; [4]) denn

---

[1]) St. Augustin. — [2]) Luk. 16, 25. — [3]) Psalm 65, 5. [4]) St. Basilius.

er wurde nicht so sehr gestraft für Ungerechtigkeit, Sünden und Laster, sondern für sein sinnliches und weichliches Leben! Habe Ich nicht im Evangelium gesagt: „Wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habet euren Lohn schon empfangen! Wehe euch, die ihr gesättigt seid, denn ihr werdet hungern! Wehe euch, die ihr lachet, denn ihr werdet weinen und heulen.“ [1])

Staurophila erschrak über diese Worte und sprach: Wenn wir nicht wüßten, daß die göttliche Vorsehung Alles sehr weise anordnet, wie könnte der menschliche Verstand diese Rathschlüsse Gottes begreifen?

Christus. Wie so? haben das nicht auch die Heiden erkannt? Schon ein Weiser des Alterthums pflegte zu sagen: Schmerz und Lust, Leid und Freud sind so geordnet, daß eines dem andern folgt, wie an einem Schöpfbrunnen ein leerer und ein voller Eimer, wie Leben und Tod, wie Nacht und Tag. Der Tag ist Vorläufer der Nacht, die Nacht geht dem Tage voraus. Wer hier einen vollen Eimer erhält, wird jenseits einen leeren bekommen. Wem in diesem Leben der Tag beständig leuchtet, der wird im andern mit ewiger Nacht gepeinigt werden. So ist es, meine Staurophila: Niemand kann hier und dort der Ruhe genießen. Und warum verwunderst du dich so sehr über diese Anordnung

[1]) Luk. 6, 24.

Gottes? Ist nicht in den menschlichen Dingen kaum eine einzige Freude, der nicht einige Traurigkeit vorhergeht oder nachfolgt? Ein Weib, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenkt sie nicht mehr der Angst, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. [1]) Die Bitterkeit des Schmerzes, der vorhergeht, erhöht die Freude, die darauf folgt. [2]) So ist die Gesundheit viel köstlicher, die man nach überstandener Krankheit erlangt. Der Ackersmann kann sich auch nicht an dem Ueberfluß der Feldfrüchte erfreuen, wenn er nicht zuvor mit großer Mühe das Land bebaut hat; und je mehr er sich geplagt, desto größere Hoffnung auf gute Ernte darf er haben. So pflegt man auch zu sagen: „Keine Rosen ohne Dornen."

Staurophila. Mein Zweifel ist hinlänglich gelöst. Doch will ich gerne auch die übrigen Gründe für die Nothwendigkeit des Kreuzes vernehmen, wenn es deren noch andere gibt.

Christus. So will Ich denn fortfahren, dich zu unterrichten. Gott prüft euch durch Kreuz und Leiden, damit offenbar werde, ob ihr Ihn liebet aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele: [3]) im Feuer wird das Gold

---

[1]) Joh. 16, 21. — [2]) St. Hieronymus. — [3]) V. B. Mos. 13, 3.

und Silber, der Mensch aber im Ofen der Trübsal bewährt. [1]) Gott hält die Frommen nicht weichlich; Er prüft sie auf mannigfache Weise. Diejenigen aber, denen Er nachzugeben, die Er zu verschonen scheint, die bewahrt Er, als Weichlinge, für künftige Uebel. Hast du nicht gelesen, was geschrieben steht von den geplagten Gerechten: „Gott hat sie geprüft und bewährt, und gefunden, daß sie Seiner würdig sind.“ [2]) Die Geplagten, die Betrübten, die Gekreuzigten sind also Gottes würdig. Hingegen, „wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und Mir nicht nachfolgt, der ist Meiner nicht werth.“ [3]) Und gewiß: arm ist derjenige, der, wenn er in Trübsal ist, sich zu sehr betrübt und sich so seines Gottes unwürdig zeigt. [4])

Stauro phila. Aber wozu ist die Bewährung nothwendig, da Gott die Kräfte eines Jeden kennt, wenn auch keine Trübsal kommt?

Christus. Gott prüft nicht, damit Ihm neue Erkenntniß zukomme, sondern damit Andern offenbar werde die Geduld der Gerechten. „Weil du Gott angenehm und lieb warest, mußte dich die Anfechtung bewähren,“ [5]) sprach der Engel zu Tobias, und zwar nicht, um Gott oder dem Tobias, sondern um andern

---

[1]) Eccli. 2, 5. — [2]) Weish. 3, 5. — [3]) Matth. 10, 38. [4]) St. Nicetas. — [5]) Tobias 12, 13.

Menschen zu zeigen, wie großmüthig er die Widerwärtigkeiten erdulde. Viele wissen nicht, in welcher Absicht die Heiligen Gott dienen, und meinen oft, es geschehe um des gegenwärtigen Lebens Wohlfahrt willen; aber das Kreuz und die Trübsal geben leicht zu erkennen, mit welch' großer Liebe sie Gott anhangen. So meinte der Teufel, daß Gott nur um der zeitlichen Güter willen von Job geehrt werde; denn als er sah, daß der heilige Mann sehr reich und mächtig war, und er nichts anderes zu einer Anklage gegen ihn vorbringen konnte, nahm er die Zuflucht zur Verdächtigung Job's, indem er sprach: „Dient Dir denn Job umsonst? Du hast rings umher sein Inneres und sein Aeußeres befestiget. Er folgt der Tugend um der Belohnung willen, weil er so große Reichthümer genießt." [1]) — Was that aber der Herr? Er wollte beweisen, daß Ihm die Heiligen nicht um Lohn dienen, und nahm dem Job Alles, was er hatte, machte ihn arm und ließ ihn in eine schwere Krankheit fallen. So lange Job im Reichthum lebte, wußten Viele nicht, wie heilig er sei; als aber der Kämpfer diese Reichthümer wie ein Kleid ausgezogen, von sich geworfen, und entblößt von Allem, den Kampf der Gottesfurcht angefangen hatte, da

[1]) St. Chrysostomus.

bewegte er Alle, die solches sahen, zum Lobe Gottes, also daß selbst der Herr über seine Geduld frohlockte und an ihm Gefallen hatte.

Staurophila. Ich erkenne nun, o Herr, daß die Beispiele der Starken nothwendig sind, theils damit wir sie ehren, wie sie es verdienen, theils auch, damit wir zu ihrer Nachfolge entflammt werden.

Christus. Vernimm nun eine zweite Ursache der Nothwendigkeit des Kreuzes. Eine große und ausgezeichnete Tugend ist die Geduld; der Gerechte wird sie aber nicht üben können, wenn er nichts Widriges zu leiden hat; denn die Geduld besteht in der willigen und ausharrenden Ertragung alles Uebels, das Einem widerfährt. Gott hat ein väterliches Herz für die Frommen und liebt sie sehr; Er will, daß sie durch Schmerzen und Schaden wahre Stärke erlangen. Es gibt keinen festen, starken Baum, wider den nicht der Wind oft gestürmt hat: im Sturme wurzelt er desto tiefer. So auch verhält es sich mit der Tugend der Geduld: durch Leiden wird sie bewährt.

Staurophila. Ich erkenne das väterliche Herz Gottes für uns; aber ich muß dabei doch auch immer gestehen, daß seine Hand schwer über uns ist; denn wer hätte wohl selbst von einem Stiefvater nichts anderes als beständige Plage, Mühe und Armseligkeiten zu erwarten?

Christus. Ich sehe wohl, du suchst nur Leckerbissen und Liebkosungen, willst immer auf den Händen getragen, im angenehmen Schatten gehalten und niemals betrübt werden. Hast du nicht gehört: „Geduld in Leiden hat Lust und Freuden?“ nie gehört, was der Vater der Barmherzigkeit gesagt hat: „Die Ich lieb habe, die strafe und züchtige Ich?“ [1]) Meinst du, daß den Lacedämoniern ihre Kinder verhaßt waren, weil sie, um ihre Natur und Standhaftigkeit zu prüfen, sie öffentlich schlagen ließen? Die Väter selbst ermahnten sie, die Streiche tapfer auszuhalten, und wenn sie gleich zerrissen und halbtodt waren, baten sie noch, sie möchten standhaft bleiben und Wunde auf Wunde sich schlagen lassen. Auch die Vorsteher der Klöster nehmen keinen Novizen in ihre Gemeinschaft auf, der nicht wohl geübt und geprüft ist. Klimakus erzählt, es sei ein Schaffner gewesen in einem Kloster, ein gar schüchterner, bescheidener und sanftmüthiger Mann. Diesen fuhr der Vorsteher des Klosters einmal mit harten Worten an, ohne Ursache, und ließ ihn zur Kirche hinauswerfen, bei sehr schlechtem Wetter. Klimakus, welcher wußte, daß der Schaffner an dem, was ihm sein Vorgesetzter vorgeworfen, unschuldig sei, stellte es demselben vor, als er allein mit ihm war.

[1]) Apok. 3, 19.

Dieser antwortete ihm: „Ich weiß es; aber gleichwie es Grausamkeit ist, dem hungrigen Kinde das Brod aus dem Munde zu nehmen, so verletzt und beschädigt auch sich selbst und Andere derjenige, dem Seelen anvertraut sind, wenn er sich nicht bemüht, ihnen Kronen zu verschaffen, indem er sie in der Tugend der Geduld übt — nach dem Maße ihrer Kräfte. Wenn also der Vorsteher eines Klosters wohl daran thut, wenn er auch die Unschuldigen durch Demüthigungen prüft, warum sollte der Vater im Himmel Unrecht thun, wenn Er seine Kinder mit Hunger, Armuth, Krankheit und anderm Ungemach heimsucht, um sie zu üben? Ich wiederhole es, daß Kreuz und Leiden euch deshalb von Gott zugeschickt werden, damit eure Kronen und Belohnungen sich mehren; denn je größer die Leiden und Trübsale, desto herrlicher die Vergeltung. Darum schreibt mein Apostel: „Haltet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, so daß ihr vollkommen seid. Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen verheißen hat, die Ihn lieben."

## Siebentes Capitel.

### Gott theilt das Kreuz einem Jeden nach seinen Kräften zu.

„Die Gerichte des Herrn sind nach Wage und Gewicht.“ Sprüchw. 16, 11.

Auf diese Rede des Herrn erlaubte sich Staurophila abermals eine Einwendung, indem sie sprach: Da die menschlichen Kräfte ungleich sind, und was dem Einen leicht ist, dem Andern oft unerträglich schwer fällt, so möchte ich gerne wissen, wie dann doch Jeder im Stande sei, ein Kreuz zu tragen. Es gibt Viele, die schwach, krank und sich selber zur Last sind; es gibt zarte Jungfrauen, Knaben und Mägdlein, wie können alle diese die Last des Kreuzes tragen?

Christus. Du irrest, Staurophila. Wenn du glaubst, daß Gott weise, ja die Weisheit selber ist, wie kannst du es denn wagen zu denken, daß Er Einem ein zu schweres Kreuz auflade? Hast du nicht gelesen: „Gott ist getreu und wird nicht gestatten, daß ihr versucht werdet über euer Vermögen.“ [1]) Wenn nicht einmal die Menschen ihren Thieren mehr auflegen, als dieselben zu tragen vermögen,

[1]) I. Cor. 10, 13.

um wie viel weniger wird Gott seinen Kindern mehr Anfechtungen und Trübsale auferlegen, als sie zu tragen im Stande sind? [1]) — Der Schiffsherr weiß genau, bis zu welcher Schwere er sein Schiff mit Sand beladen muß, damit es nicht von jedem Winde umgeworfen werde; aber er beschwert es doch nicht dermaßen, daß es untergeht. [2]) So auch schickt Gott seinen Freunden Kreuz und Versuchung, damit sie weder von einem leichten Winde der Versuchung, noch von dem Ungewitter der Trübsal mit fortgerissen werden und zu Grunde gehen, sondern damit sie glücklich das Gestade der ewigen Herrlichkeit erreichen mögen.

Stauro phila. Ich bekenne meinen Irrthum, o Herr! ich habe thöricht geredet. Aber lasse es Dich nicht verdrießen, meine Unwissenheit zu belehren, denn selig ist der, den Du, o Herr, belehrest. [3])

Christus. Gott, der zugleich weise und gerecht ist, hat alle Dinge nach Maß, Zahl und Gewicht angeordnet. [4]) Er weiß ganz gut, was für die Schultern des Einzelnen zu schwer ist, und deshalb wiegt Er Kreuz und Leiden gleichsam auf der Goldwage ab, damit Keinem ein zu schweres oder zu leichtes Kreuz zu Theil werde. Er zählt, wie viele Kreuze Diesem,

---

[1]) St. Ephräm. — [2]) St. Franciscus. — [3]) Psalm 93, 12. — [4]) Weish. 11, 21.

wie viele Jenem, und nach welcher Ordnung sie zugeschickt werden sollen. Er legt gleichsam in die eine Wagschale das Gewicht und die Last jedes Kreuzes, und auf die andere die Kräfte des Leidenden. Spricht nicht David: „Du, Herr, speisest uns mit Thränenbrod, Du tränkest uns mit Thränen nach Maß?“ [1]) Gott prüft mit Maß, nicht übermäßig, damit nicht etwa die Menschen, mit Leiden überladen, erdrückt werden. [2]) Hat nicht Gott vor Zeiten schon beschlossen, nach dem Maße der Missethaten solle das Maß der Strafe sein? [3]) Und was sollten die Menschenkinder fürchten, da sogar die Haare auf ihrem Haupte alle gezählt sind, und nicht Eines herabfällt ohne den Willen des Herrn? [4]) Der die Herzen wägt, verordnet auch die Kreuze nach dem Gewichte, damit Er mit entsprechenden Kronen vergelte. Eure jetzige Trübsal, die vorübergehend und leicht ist, verschafft euch eine ewige und unermeßliche Herrlichkeit dort oben. [5]) Könnte noch Jemand klagen, daß ihm mehr Last auferlegt sei, als er zu tragen vermag? Bei einem Menschen, dem des Trägers Stärke nicht bekannt ist, wäre dies möglich; kennt er aber dieselbe, so ist er, wenn er eine allzu schwere Last auflegt, ein Tyrann; bei Gott,

---

[1]) Psalm 79, 6. — [2]) St. Ambrosius. — [3]) V. B. Mos. 25, 2. — [4]) Luk. 12, 7. — [5]) II. Cor. 4, 17.

der allgütig und allweise ist, kann dieses nie stattfinden.

Staurophila. Herr, ich glaube dies; aber ich weiß nicht, wie es kommt, daß der Mensch sich immer sträubt, murrt und stets glaubt, daß er mehr und schwerere Dinge zu erdulden habe, als erträglich ist.

Christus. Die Weisheit des Fleisches ist der Tod; sie urtheilt nicht recht von der Güte Gottes. Lerne von denjenigen, welche bei Wettkämpfen den Streitenden den Preis ertheilen, was Du von Gott halten sollst. Gleich wie Jene, welche die Kampfspiele anordnen, nicht Alle ohne Ausnahme und nicht von Ungefähr zum Kampfe zulassen, sondern erst nach genauer Prüfung: [1]) so stellt auch Gott die Menschen, welche auf den Kampfplatz des menschlichen Lebens treten, nach Recht und Billigkeit so, daß Jeder nach Kraft und Vermögen, die Ihm allein bekannt sind, streite, der Eine längere, der Andere kürzere Zeit; der Eine nur gegen einen Gegner, der Andere gegen zwei oder drei zugleich. So schickt auch Gott Kreuz und Widerwärtigkeiten je nach Maß der Kräfte. Mit den schwachen Menschen geht Er milder um, mit den starken und in der Tugend bewährten aber härter. Man braucht daher nicht zu fürchten, daß Einem

[1]) Origenes.

ein zu schweres Kreuz auferlegt werde, weil Alles von der väterlichen Hand Gottes herkommt.

Staurophila. Herr, oft wenn ich Kranke besuche oder mit Betrübten rede, so höre ich sie klagen, daß die Hand Gottes schwer auf ihnen liege, und daß sie es beinahe nicht ertragen können.

Christus. Die Menschen sprechen als Menschen und folgen dem Urtheile der Sinne; zu Gott aber, ohne dessen Zulassung oder Anordnung nichts geschieht, erheben sie ihre Augen nicht. Sie bedenken nicht, daß Alles vom Vater kommt, der ganz gütig, ganz weise, ganz gerecht ist. Meinst du wohl, dieser Vater sei so blind, unverständig oder ungerecht, daß Er nicht sehe oder verstehe, wen Er schlägt, wie viele, wie schwere oder lange Leiden Er schicken soll? Nein, Gott verachtet keinen der Seinigen, sondern Er schaut auf eines Jeden Kräfte, Er wägt und prüft die Stärke eines Jeden gleichsam auf der Wagschale. Er hat von Ewigkeit vorhergesehen, daß dieses oder jenes körperliche Leiden, diese Schmerzen oder Trübsale Diesem oder Jenem nützlich sein würden, und deshalb hat Er sehr weise angeordnet, daß in diesem oder jenem Jahre oder Monat, an diesem oder jenem Tage jene Trübsal komme, die das Heil der Seele befördern kann. Erschrecke deshalb nicht, meine

Tochter; nenne den Vater nicht hart oder streng, der durch den Propheten Isaias dich freundlich tröstet: Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöst und bei deinem Namen genannt, denn du bist Mein. [1]) Wenn du schon durch das Wasser gingest, so will Ich doch bei dir sein, und die starken Flüsse werden dich nicht bedecken. Wenn du in's Feuer gingest, sollst du nicht verbrannt werden, und die Flamme soll dich nicht berühren; denn Ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels.

## Achtes Capitel.

### Man muß einen entschlossenen Willen zum Kreuztragen mitbringen.

„Ich bin bereit und nicht verlegen."
Psalm 118, 60.

Kaum hatte Christus ausgeredet, so brachte Staurophila, die durch die Güte des Herrn etwas beherzter geworden war, eine neue Frage vor. Wie kommt es denn, o Herr! sprach sie, daß Du Jeden zum Kreuztragen aufforderst und dennoch sprichst: „Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich?" [2]) Wenn das Kreuz so nothwendig ist, daß man demselben auf keine Weise entgehen kann, so

[1]) Is. 43, 1. — [2]) Luk. 9, 23.

scheint es ja, daß alle Menschen das Kreuz tragen müssen, ob sie wollen oder nicht wollen.

Christus. Das ist wahr; aber Ich wollte keine Nothwendigkeit durch meine Einladung aussprechen und sagen: „Ob ihr wollet oder nicht wollet, ihr müßt leiden," — sondern wer Mir nachfolgen will. Ich thue Niemanden Gewalt an und zwinge Niemanden, sondern Ich mache Jeden zum Herrn seines Verstandes und Willens, damit er sein Kreuz Mir zu lieb trage. Denn gleichwie der, welcher Gewalt gebraucht, gewöhnlich abstößt, so zieht derjenige, welcher es dem freien Willen überläßt, mehr an sich. Eine sanfte und gelinde Rede ist mächtiger als eine gewaltige. Uebrigens mußt du bedenken, Staurophila, daß Ich nicht so fast zu Kreuz, Trübsal und Beschwerde berufe oder einlade, als vielmehr zu den unaussprechlichen Gütern, die euch von selbst anlocken. [1]) So groß sind die Dinge, mit denen Ich vergelte, daß die Menschen freiwillig dieselben erstreben dürften. Wenn Jemand Gold oder Silber anbieten würde, so brauchte er gewiß keine Gewalt anzuwenden; um so weniger sollte dies bei den himmlischen Gütern geschehen. Wenn die Natur und Eigenschaft der Sache dich nicht bestimmt, darnach zu trachten, so bist du gar nicht werth, dieselbe zu empfangen.

---

[1]) St. Chrysostomus.

Staurophila. In Wahrheit, eben deshalb meinte ich, es würde Niemand, der dieses recht bedächte, das Kreuz ausschlagen; denn wer Dir nachfolgt, der wandelt nicht im Finstern, sondern er wird das Licht des Lebens haben. [1]) Und was könnten die Menschen suchen, o Herr! das sie nicht in Dir finden? Trachten sie nach Ehre und Ruhm, nun wohl: „Es ist eine sehr große Ehre, dem Herrn der Herren zu folgen.“ [2]) Suchen sie Lust und Freude: „Zu deiner Rechten ist Lust und Freude ewiglich.“ [3])

Christus. Nicht Alle fassen dieses Wort. Es gibt Viele, leider sehr Viele, die das harte und bittere Joch des Geizes mit großer Mühe und Anstrengung tragen und sich weigern, mein Joch auf sich zu nehmen, das süß, und meine Bürde, die leicht ist; sie wollen lieber unter den vielen Sünden erliegen, als mein Kreuz tragen, das sie in den Himmel erheben würde. [4])

Staurophila. Ich gestehe, daß die Sünder also verfahren, aber deine Diener, die Gottesfürchtigen, rüsten sich doch bereitwillig zum Kreuztragen.

Christus. Glaube Mir, meine Tochter: Ich habe jetzt viele Liebhaber meines Himmelreiches,

---

[1]) Joh. 8, 12. — [2]) Eccli. 23, 38. — [3]) Ps. 15, 11. [4]) St. Augustin.

aber wenige Träger meines Kreuzes. [1]) Ich habe Viele, die nach Trost verlangen, aber Wenige, welche Trübsal auf sich nehmen wollen. Alle begehren sich mit Mir zu erfreuen, Wenige wollen für Mich etwas leiden. Viele folgen Mir bis zum Brodbrechen, aber Wenige bis zum Trinken des Leidenskelches. Viele ehren meine Wunderzeichen, Wenige folgen der Schmach des Kreuzes. O wie Wenige wollen Mir nachfolgen, obwohl Niemand ist, der nicht zu Mir kommen möchte! [2]) Alle wollen Meiner genießen, mit Mir herrschen, aber nicht mit Mir leiden. Sie wollen Mich finden, aber nicht suchen; Mich erreichen, aber Mir nicht nachfolgen.

Staurophila. Aber woher kommt dieses, o Herr?

Christus. Es geht eben, wie der weise Mann sagt: „Der Faule will, und will doch nicht.“ [3]) Willst du wissen, wie das zugeht? Der Faule will mit Christus herrschen, aber nicht unterthänig sein um Christi willen; er liebt den Preis, aber nicht den Streit; er wünscht die Krone ohne Kampf, den Lohn ohne Schweiß, den Himmel ohne Kreuz und Leiden. [4])

Staurophila. Woher kommt aber das

---

[1]) Nachfolge Chr. 6, 11. — [2]) St. Bernard. — [3]) Sprüchw. 13, 4. — [4]) St. Hieronymus.

Ringen des Menschen mit seinem eigenen Willen? Hat er einen Willen, der will, und einen andern, der nicht will? Woher kommt dieses Wollen und Nichtwollen? Der Wille gebietet, daß sich die Hand bewege, und dies geschieht mit so großer Leichtigkeit, daß das Wollen und Vollziehen Eins ist: [1]) und doch ist der Wille geistig, die Hand körperlich. Wenn aber der Wille gebietet, daß der Wille soll, so ist es auch kein Anderer, der befiehlt, und er thut es doch nicht. Woher dieser Widerspruch?

Christus. Das ist kein Widerspruch, Staurophila, sondern eine Krankheit des Willens. Der Wille richtet sich nicht ganz auf; die Wahrheit hebt ihn zwar auf, die Gewohnheit aber zieht ihn nieder. Er gebietet nicht vollkommen, weil er nicht vollkommen ist. Er gebietet nur, insoferne er will, und es geschieht nicht mehr, als er will. Es sind also gleichsam zwei Willen im Menschen, der eine ist unvollkommen, der andere hat, was dem einen mangelt. Also wenn zu Zeiten die Ewigkeit nach Oben zieht, und die Wollust des zeitlichen Lebens unten zurückhält, so will die Seele nicht mit ganzem Willen Dieses oder Jenes; sie wird gleichsam zerrissen, indem sie aus Liebe zur Wahrheit sich das Eine vorstellt, das Andere aber aus Liebe zur Gewohnheit nicht ablegt.

[1]) St. Augustin.

Staurophila. Ja, Herr, auch ich erfahre bisweilen, daß, wenn ich etwas Gutes auch ernstlich will, ich dasselbe doch leicht unterlasse oder auf eine andere Zeit hinausschiebe, so daß die Ausführung dem Vorsatze selten gleichkommt.

Christus. Dies ist eine Schwäche des menschlichen Gemüthes, eine Unbeständigkeit des Willens im Guten, daß er nur so obenhin verlangt, aber nicht tapfer verfolgt und anstrebt. Man könnte dies eher ein Bild oder eine Vorstellung, als einen wahren Willen nennen, denn es mangelt so viel an dem, daß er kräftig wolle, was er äußerlich zu wollen scheint, daß man vielmehr sagen sollte, er will nicht. Hast du niemals das Bild eines gewissen Helden der Vorzeit an den Thüren der Häuser gemalt gesehen, mit einem Streitkolben bewaffnet, den er auf Jeden, der eintreten will, mit ganzer Macht zu schwingen scheint, und doch schlägt er Niemanden, er rührt Niemanden im mindesten an, obschon man immer meint, er wolle es thun. Diesem Helden sind die lauen Menschen gleich, die immer wollen und doch nicht wahrhaft wollen. Wie im Schatten fährt der Mensch dahin: [1]) er thut, als wolle er reisen, er reist aber nicht; er rüstet sich zum Gehen, geht aber eben so wenig wie ein ge-

[1]) Psalm 38, 7.

maltes Bild. Lerne deshalb vor Allem, Staurophila, daß du Mir entschieden und kräftig auf dem Kreuzwege nachfolgest. Jene Israeliten wurden belobt, die Gott mit ganzem Willen suchten und darum Ihn auch fanden; und der Herr gab ihnen Ruhe rings umher. [1]) Diesen folge nach!

Staurophila. Meine Seele verlangt den Weg deiner Rechte, den königlichen Weg des Kreuzes zu gehen, den Weg des Heiles; [2]) aber wer gibt mir, daß ich kräftig wolle, und daß ich vermöge, was ich will?

Christus. Ohne Mich kannst du nichts thun und durchaus nicht zu Mir kommen. [3]) Es ist daher nöthig, daß du an Mich gezogen werdest. Darum flehe stets zu Mir: „Ziehe mich nach Dir, so laufe ich dem Wohlgeruche deiner Salben nach.“ [4])

Staurophila. Also geschehe es, o Herr! und Du, der Du gesagt hast: „Wenn Ich werde erhöht sein, will Ich Alles an Mich ziehen,“ [5]) ziehe auch mich, ziehe mich nach Dir, auf daß ich den Fußstapfen deines Wandels folge und mit Ernst und Entschiedenheit nach der Tugend strebe. [6]) Verleihe, daß ich allezeit in deine Fußstapfen trete und Dir folge,

---

[1]) II. Chronik 15, 15. — [2]) Psalm 118, 20. — [3]) Joh. 15, 5. — [4]) Hohel. 1, 3. — [5]) Joh. 12, 32. [6]) St. Bernard.

wo immer Du hingehst; denn deine Wege sind schöne Wege und alle deine Pfade sind friedlich. Ziehe mich, wenn ich gleich nicht den Willen dazu habe, und mache mich willig. Ziehe mich, obgleich ich träge bin, auf daß Du mich eifrig machest. Ziehe mich, so werden wir laufen nach Dir, nicht ich allein, sondern auch meine jüngeren Schwestern mit mir; denn ich werde mich bemühen, daß auch sie kommen und mit mir das süße Joch des Kreuzes auf sich nehmen.

Christus. O Staurophila, was kannst du von deinen Schwestern erwarten? Haben sie sich dir ja geradezu und mit größter Hartnäckigkeit widersetzt und wollten durchaus nicht mit dir gehen, um das Kreuz zu verehren. Und jetzt willst du sie dazu bringen, das Kreuz nicht etwa einen oder zwei Tage lang, sondern für die ganze Zeit ihres Lebens auf sich zu nehmen? Staurophila, Ich fürchte, sie werden es nicht thun.

Staurophila. Herr, ich habe großes Vertrauen, daß, wenn sie Alles gehört haben werden, was der Herr seiner Dienerin an's Herz geredet hat, sie mir hieher folgen und mit mir das süße Joch des Kreuzes von der Hand des Herrn annehmen werden.

Christus. So gehe denn hin, versuche es, und bringe sie hieher. Morgen um diese Stunde werde Ich wieder hier sein, damit

du in den Wegen des Kreuzes noch weiter unterrichtet werdest.

Als Christus so geredet hatte, war Er plötzlich verschwunden, und Staurophila sah sich nicht weit vom Landgute ihres Vaters entfernt. Wir wollen nun mit ihr zurückkehren zu ihren zwei Schwestern Hilaria und Honoria, von denen sie sich, wie das erste Capitel meldete, getrennt hatte.

## Neuntes Capitel.

### Die Wollüstigen fliehen das Kreuz.

„Viele wandeln als Feinde des Kreuzes Christi, deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist." Phil. 3, 18.

Hilaria und Honoria waren sehr in Angst wegen ihrer Schwester Staurophila, die schon einen ganzen Tag und eine Nacht abwesend war. Die Eine vermuthete, sie habe den Weg verfehlt und irre nun im Walde umher; die Andere meinte, sie sei ärgerlich darüber, daß man sie allein gelassen habe, und sei nach Hause gegangen, um es dem Vater zu klagen. Während sie so redeten, kam Staurophila herein, zu ihrer großen Freude und Verwunderung. Sogleich wurde sie gefragt, wo sie denn gewesen, was sie gethan habe, und wie sie wieder auf das Landgut gekommen sei. Staurophila

entschuldigte sich vorerst wegen ihres langen Ausbleibens und erzählte dann ausführlich die Erscheinung Christi, das liebliche Gespräch und von dem schmalen Wege zum Himmel, der ihr gezeigt worden war, und welche große Freuden, Ehren und Kronen Jene erlangen, die auf diesem Wege wandeln: sie sei also gekommen, um auch den Schwestern zu diesem großen Glücke behilflich zu sein. Diese aber fingen nach ihrer Weise sogleich an, sich zu entschuldigen, nannten die Verheißung ungewiß, die Erscheinung eine Einbildung und schlugen es kurzweg ab, mit ihr zu gehen. Staurophila aber ließ nicht ab zu bitten, bis sie endlich versprachen, mit ihr zu gehen, entweder um ihre Neugierde zu befriedigen, oder um doch der Schwester in etwas nachzugeben. Sie kamen also an den bestimmten Ort, wo Christus sie erwartete. Mit lieblichen Worten stellte Er ihnen die Freuden des Himmels dar, setzte aber hinzu, daß kein anderer Weg dahin führe, als der Weg des Kreuzes; Er lade sie also ein, das Kreuz kurze Zeit auf sich zu nehmen, um sich jener Freuden theilhaft zu machen, dergleichen keines Menschen Auge je gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gedrungen sei. [1]) Hilaria unterbrach Ihn, indem sie sagte: Ich dachte wohl, daß ich

[1]) I. Cor. 2, 9.

hier nichts Anderes hören würde, als was langweilig und traurig ist. Ich werde nie so thöricht sein, daß ich mich aller Freuden dieses Lebens beraube und denselben entsage um der Hoffnung eines künftigen Lebens willen. Kreuze habe ich nie geliebt, außer solche, die auf goldenen oder silbernen Münzen funkeln. Ein Kreuz aber, das lang, hart und beschwerlich ist, werde ich nicht auf mich nehmen.

Christus. Und warum willst du nicht mit einem kurzen Kreuze dich von dem ewigen Kreuze befreien, mit einer geringen Mühe das ewige Reich erwerben, für das Heil deiner Seele einen kleinen Schmerz ertragen? Glaube Mir: Im Kreuz allein ist Heil!

Hilaria. Das ist eine harte Rede! wer kann sie ertragen? [1])

Christus. Noch härter ist zu hören: „Gehet hin, ihr Verfluchten, in's ewige Feuer!" [2])

Hilaria. Ich hoffe Besseres; denn ich glaube doch nicht umsonst an Gott und bin doch nicht umsonst eine Christin.

Christus. Es wird dir dies allein nichts helfen; denn der Glaube ohne Werke ist todt. [3]) Und wenn du eine Christin bist, warum fliehest du das Kreuz Christi? Kein wahrer Diener Christi ist ohne Kreuz, ohne Leiden, ohne Schmerzen, ohne Pein, ohne Trübsal, ohne Verfolgung.

---

[1]) Joh. 6, 61. — [2]) Matth. 25, 61. — [3]) Jak. 2, 20.

Hilaria. Es ist eine harte Sache um Kreuz, Schmerz und Pein.

Christus. Nicht so, sondern du bist vielmehr zu weich, weil du nichts leiden willst.

Hilaria. Nicht blos ich mag nicht leiden; gar Wenige mögen Schmerzen leiden.

Christus. So sei Eine aus den Wenigen; denn Viele sind berufen, Wenige aber auserwählt;[1]) und die Heerde, welcher der himmlische Vater das ewige Reich geben wird, ist klein.

Hilaria. Meine Kräfte reichen nicht aus, um Kreuz und Leiden zu ertragen. Was kann ich dafür, o Herr? So hat mich die Natur gemacht.

Christus. Klage nicht die Natur an, sondern überwinde die Natur, auf daß du den Himmel mit Gewalt an dich reißest. Warum sagst du, du könnest nicht, sage vielmehr, du wollest nicht. Du vermagst Alles in Gott, der dich stärkt. Und wie viele Söhne und Töchter, Jünglinge und Jungfrauen, Kinder und Greise haben Alles verlassen, haben das Kreuz auf sich genommen und sind durch viele Trübsale eingegangen in das Himmelreich. Warum solltest du nicht können, was Jene gethan haben? [2]) Haben sie es aus eigener Kraft vermocht, und nicht vielmehr in Gott, ihrem Herrn?

Hilaria. Ich weiß nicht, wie sie ge-

---

[1]) Matth. 20, 16. — [2]) St. Augustin.

sinnt waren, wie beherzt und starkmüthig sie gewesen sind. Ich meinerseits weiß gewiß, daß ich das Kreuz fliehe, wo und wie ich kann.

Christus. Ist dir denn das Heil deiner Seele so ganz gleichgiltig, daß du diesen einzigen Weg des Heils verwirfst? Ist dir das Kreuz so zuwider, daß schon der Name desselben dich in die Flucht treibt? Bedenke, was der Apostel Andreas gethan und gesagt hat, als er sollte gekreuzigt werden, und wie lieb und werth ihm das Kreuz gewesen ist. Als er von weitem das Kreuz bereitet sah, an welchem er sterben sollte, erbleichte sein Antlitz keineswegs, sein Blut erkaltete nicht, die Haare sträubten sich nicht, die Stimme versagte ihm nicht, der Leib erzitterte nicht, das Gemüth entsetzte sich nicht, der Verstand war nicht verwirrt, sondern er rief mit freudiger Begeisterung beim Anblick des Kreuzes aus: „O Kreuz, das ich so lange gewünscht, und das nunmehr dem begierigen Herzen bereitet ist, ich komme ohne Sorge und mit Freuden zu dir! Nimm auch du mich mit Freuden auf, als den Jünger Desjenigen, der an dir gehangen; denn ich habe dich allezeit geliebt, und habe verlangt dich zu umfassen.“ [1])

Hilaria. Ich bitte Dich, Herr, ist es ein Mensch, der so geredet hat, oder ein Engel oder eine neue Creatur?

---

[1]) St. Bernard.

Christus. Ein Mensch, dir ganz gleich, leidensfähig und sterblich wie du.

Hilaria. Woher kommt diese überaus große Freude und unerhörte Fröhlichkeit? woher in so großer Schwäche solch' große Beständigkeit? woher an einem Menschen ein so erleuchteter Verstand, eine so inbrünstige Liebe, ein so starkes Gemüth?

Christus. Diese Kraft hatte er nicht aus sich selbst, es war eine vollkommene Gabe und kam von Oben herab, vom Vater der Lichter, [1]) von Demjenigen nämlich, der allein große Wunder wirkt. [2]) Es war der heilige Geist, der seine Schwäche unterstützte, durch welchen in sein Herz eine so starke Liebe ausgegossen ward, eine Liebe, stärker als der Tod. [3]) Der Geist Gottes ist süßer als Honig, [4]) so daß auch die Bitterkeit des Todes diese Süßigkeit nicht besiegen kann.

Hilaria. Da ich aber diesen Geist nicht habe, was ist da natürlicher, als daß mir das Kreuz zuwider und verhaßt ist?

Christus. Suche diesen Geist mit aller Sorgfalt; denn wer da sucht, der findet, [5]) und es ist durchaus nothwendig, daß man diesen Geist habe. Wer Christi Geist nicht hat, ist nicht sein. [6])

---

[1]) Jak. 1, 17. — [2]) Psalm 135, 4. — [3]) Röm. 5, 5. [4]) Eccli. 24, 27. — [5]) Matth. 7, 8. — [6]) Röm. 8, 9.

Hilaria. Ich begreife dieses nicht; ich verlange auch nicht nach diesem Geiste, der da anspornt, Schmerz, Kreuz und Angst zu suchen. Es verlange darnach, wer da wolle; ich finde wirklich keine Freude darin, also will ich auch nichts weiter davon hören.

Nach diesen Worten entfernte sich Hilaria eiligst.

Nun wandte sich Christus zu Staurophila und sprach: Siehe, Ich hatte dir dieses vorhergesagt, denn Ich weiß, wie Wenige es gibt, die das Kreuz auf sich nehmen wollen, um durch die enge Pforte einzugehen. [1]) Als jener fromme Jüngling in guter Meinung zu Mir kam und sprach: „Meister, was soll ich thun, um das ewige Leben zu erlangen?“ [2]) und hörte: „Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe Alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; komm und folge Mir nach,“ — da ging er traurig davon. So schwer nämlich ist es für die Reichen und Wollüstigen, in's Himmelreich zu kommen.

Wie, fragte Staurophila, sollte meine Schwester deshalb, weil sie das Kreuz verachtet, ewig verdammt werden und keine Hoffnung auf die Seligkeit haben?

Christus. Weißt du nicht, was mein

---

[1]) Matth. 7, 13. — [2]) Matth. 19, 16.

Apostel sagte: „Viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe; nun aber sage ich's mit Thränen, die Feinde des Kreuzes Christi sind, und deren Ende Verdammniß ist, deren Gott der Bauch ist, die sich ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind." [1]) Siehst du, warum sie Feinde des Kreuzes Christi sind? Weil sie der Wollust nachhangen, den Bauch für ihren Gott halten, nur auf Irdisches bedacht sind und den Himmel ganz außer Acht lassen. Was folgt aber daraus anders, als daß ihr Ende Verdammniß und ewiges Verderben ist? So wird derjenige, der sich ein Geschöpf zum Gott macht, des Schöpfers und wahren Gottes nimmer genießen.

## Zehntes Capitel.

### Die Ehrgeizigen verachten das Kreuz.

„Das Wort des Kreuzes ist Thorheit für Jene, die verloren gehen." I. Cor. 1, 18.

Staurophila erschrak über diese Worte Christi und wandte sich dann zu ihrer andern Schwester mit den Worten: Meine liebe Honoria, folge doch du nicht dieser Fliehenden, die sich nicht sowohl vom Kreuze, als von Jesus und ihrem ewigen Heile entfernt hat.

---

[1]) Phil. 3, 18. 19.

Erinnere dich deiner edlen Abkunft und nimm beherzt das Kreuz auf dich, damit du in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdest.

Honoria. Wie! ich, eine adelige Jungfrau, soll einen entehrenden Block, jenes unselige Holz, womit Sclaven bestraft wurden, jenen verrufenen Balken auf meinen Nacken laden? Sogar der Name des Kreuzes, sagt Cicero, jener große Redner, soll ferne sein nicht nur vom Leibe, sondern auch von den Gedanken, Augen und Ohren eines römischen Bürgers. Denn solche Dinge stehen einem freien Menschen schlecht an. Weshalb sollte ich dann das Holz des Kreuzes tragen?

Staurophila. Wie du doch redest, Schwester! Warum berufest du dich auf die Aussprüche der Heiden, als ob du nicht wüßtest, daß das Kreuz seine Zierde von den Gliedern des Herrn empfangen hat; nicht wüßtest, daß das Kreuz kein entehrender Block, kein tödtender Stamm, sondern der edelste unter allen Stämmen ist!

Baum, schöngeschmückt und lichtumstrahlt,
Vom Königspurpur reich umwallt!
Du warst erwählt, an deinem Stamm
Zu tragen das reinste Gotteslamm.

Das Holz des Kreuzes halten die Feinde für schmachvoll; denen aber, die selig werden, ist das Kreuz eine Kraft Gottes. [1]) Warum

[1]) I. Cor. 1, 18.

rühmest du dich deines Adels? Als die heilige Agatha, die von sehr edlem Geschlechte war, in den Kerker geführt wurde, freute sie sich und sagte frohlockend: „Ich bin eine Dienstmagd Christi; aber die christliche Demuth ist weit vortrefflicher als aller Könige Reichthum und Pracht.“ [1]) Du aber, siehe zu, wem du dienest, Christo oder dem Teufel, der Tugend oder der Sünde. Vor Zeiten trugen die flüchtigen Sclaven, oder solche, die sonst etwas verschuldet hatten, und denen die verdiente Strafe nachgelassen worden war, als Zeichen der Schmach ein Kreuz, das auf die Kleider genäht oder gemalt war, und man nannte sie Kreuzträger, das heißt, solche, die den Galgen verdient haben. Warum wolltest du dich weigern, ein zeitliches Kreuz zu tragen, da du doch so oft schon das ewige verdient hast, wenn man dir dieses für jenes nachließe?

Honoria. Staurophila, du bist eine Schwätzerin und hast gut predigen; du wirst mich doch nicht überreden. Sei du, wenn es dir gefällt, eine Kreuzträgerin, oder Eine, die das Hängen verdient hat, und eine Jüngerin des Kreuzes. Ich werde mir diesen Schandflecken nimmer anhängen lassen.

Christus. Wenn die Menschen die Geheimnisse Gottes verständen und bedenken würden,

[1]) Brev. rom

was Ich, der eingeborene Sohn Gottes, für das Heil der Menschen gethan und gelitten habe, so würde kein Reicher und Angesehener sich der Demuth und der Niedrigkeit schämen. Denn wer käme wohl an Größe Mir gleich, der Ich es nicht für Raub hielt, Gott gleich zu sein und dennoch Mich nicht scheute, die Schmach des Kreuzes auf Mich zu nehmen? Honoria, was rühmest du dich des Adels, da doch Ich, der König aller Könige und der Herr aller Heerschaaren, das Kreuz erwählt habe, damit an demselben die ganze feindliche Macht des Teufels zertreten würde, und die Demuth über die aufgeblasene Hoffahrt siegte. [1]) Ich habe das Kreuz auf die Schulter genommen und dasselbe vor den Augen der ganzen Welt getragen, damit Ich meinen Nachfolgern ein Beispiel gäbe. Fürwahr, es war dies ein großes Schauspiel! [2]) Aber wenn der Gottlose dieses sieht, so erscheint es ihm als ein Zeichen großer Schmach; dem Gottesfürchtigen aber ist es eine große Stärkung des Glaubens. Der Gottlose sieht nur, daß der König statt des Scepters das Holz des Fluches trägt; der Gottesfürchtige aber sieht, wie der König das Holz trägt, um Sich selber zum Heil der Welt daran zu opfern. Was in den Augen der Gottlosen Verachtung verdient, dessen rühmen

---

[1]) St. Leo. — [2]) St. Augustin.

sich die Herzen der Heiligen. Wem sollte das Kreuz schimpflich erscheinen, nachdem der König der Ehren dasselbe sich nicht zur Schmach oder Unehre angerechnet hat? Ist es nicht eine unerträgliche Ueberhebung, daß, wenn die Majestät Gottes sich erniedrigt hat, das Erdenwürmlein sich aufblase und erhebe?

Diese Worte Christi hörten beide Schwestern, aber mit ungleichem Erfolge: Honoria ward durch dieselben erbittert und ging ärgerlich davon; Staurophila aber ward innerlich bewegt und wußte nichts einzuwenden, als die menschliche Schwäche und etwa eine vermeintliche Unehre und Schande. Sie sprach: Herr, wo ist der Vornehme, der sich gerne verspotten läßt?

Christus. Hast du nicht gehört, was David gesagt hat, da er um der Gottesfurcht willen von Michol, seiner Gemahlin, verspottet wurde? Was erwiderte er? Ich will, sprach er, spielen vor allem Volke und noch geringer werden, als ich gewesen bin, und will demüthig und klein sein in meinen Augen. [1]) Meine Tochter! dies ist ein gutes Spiel, durch welches Michol erzürnt und Gott erfreut wurde, ein Spiel, das den Menschen lächerlich scheint, den Engeln aber einen überaus schönen Anblick gewährt; [2]) ein gutes Spiel, sage Ich, durch welches meine Diener zum Spotte der

[1]) II. Kön. 6, 22. — [2]) St. Bernard.

Reichen, zur Verachtung der Hoffährtigen werden; denn was scheinen sie vor den Augen der Weltkinder anders zu thun als zu spielen, da die Kinder der Welt fliehen, was die Kinder Gottes sehnlichst erstreben, und hinwieder jene heftig erstreben, was diese fliehen.

Staurophila. Es ist dieses allerdings ein schönes Beispiel, aber alt, und heut zu Tage wird man eine größere Zahl finden, die der Michol nacharten, als solche, die dem David gleichen.

Christus. Das ist wohl wahr; aber es hat doch auch in späteren Zeiten nicht an ausgezeichneten Seelen gemangelt, welche die herrlichsten Beweise der Selbstverachtung gegeben haben. Ich will dir eines anführen von einem Könige, den du bewundern wirst.

Ein armer krüppelhafter Mann, ein geborner Irländer, der an beiden Füßen gänzlich gelähmt war, befand sich in Rom zur selben Zeit, als der König Eduard von England sich dort aufhielt und einen Palast neben der St. Peters-Kirche bewohnte. [1]) Der arme Kranke hatte schon sechsmal die heiligen Gräber der Apostel mit großer Anstrengung besucht, indem er nur durch Kriechen sich fortbewegen konnte, um durch die Fürbitte der heiligen Apostel seine Gesundheit zu erlangen. Am

[1]) Elredus.

Grabe des heiligen Petrus erhielt er den Auftrag, zum Könige Eduard sich zu begeben und ihn zu bitten, er möchte ihn auf seinem Rücken in die nahe Kirche tragen. Wenn dies geschähe, würde ihm die Gesundheit verliehen werden. Als dies dem Könige mitgetheilt wurde, fand er sich sogleich bereit, dem armen Menschen diesen Liebesdienst zu erweisen. Er nahm ihn also auf seine Schultern, um ihn zur Kirche zu tragen. Es war dies nun freilich ein sonderbarer Anblick: einen mit Geschwüren und Schmutz bedeckten Krüppel auf dem Rücken eines Königs, und es konnte nicht ausbleiben, daß Viele von denen, die es sahen, darüber lachten und die Einfalt des Gerechten für Thorheit hielten. Jedoch der König ließ sich dadurch nicht irre machen. Der Erfolg bestätigte es denn auch, wie wohlgefällig der Herr diesen vor der Welt so schimpflichen und lächerlichen Liebesdienst aufgenommen. Denn kaum war er mit seiner Last einige Schritte gegangen, als bereits neues Leben in die erstorbenen Glieder des Kranken kam, die eingeschrumpften Sehnen sich dehnten und die Füße sich streckten. Man drang in den König, er möge doch nun die Last ablegen, da der Zweck bereits erreicht sei. Dieser aber ließ sich nicht stören und trug den armen Mann bis zu den Stufen des Altares, wo er ihn gesund niederlegte und mit ihm

dem Herrn dankte für dieses Wunder seiner Güte. Was hältst du nun von diesem Könige, Staurophila?

Staurophila. Ich lobe diese Uebung der Demuth und Erniedrigung; jedoch weiß ich, daß die Menschen solches für Thorheit und Unsinn halten würden.

Christus. Dieses hat auch mein Apostel schon ausgesprochen, wenn er sagt: „Das Wort des Kreuzes ist eine Thorheit denen, die verloren gehen.“ [1]) Es sind nicht viele Weise und Mächtige und Edle vor der Welt erwählt worden, das Geheimniß des Kreuzes zu predigen, sondern was thöricht ist von der Welt, das hat Gott erwählt, damit Er die Weisen zu Schanden mache, und das Niedrige vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, daß Er das, was stark ist, zu Schanden mache. Weigere dich deshalb nicht, Staurophila, aus Furcht vor dem Spott der Welt, das Kreuz auf dich zu nehmen, denn die größte Weisheit ist, um Gottes willen für einen Thoren gehalten werden wollen und mit dem Apostel sagen: Wir sind Thoren um Christi willen. [2]) Wir sind ein Beispiel geworden Gott und den Engeln und den Menschen. Moses wollte nicht König sein, sondern hielt dafür, man solle die Schmach für Gott den Schätzen Aegyptens

[1]) I. Cor. 1, 18. — [2]) I. Cor. 4, 9.

vorziehen; [1]) allein, indem er die Macht floh, ward er nur um so mächtiger. Verachte auch du, was irdisch ist, und bemühe dich, die Schmach des Leidens Christi allen Schätzen und Reichthümern vorzuziehen. Die Spötter mögen die Kreuzträger oder Verehrer des Kreuzes verlachen und verspotten. Es wird einst eine Zeit kommen, wo die Spötter die vermeinte Thorheit der Kinder Gottes als die wahre Weisheit preisen, die falsche Weisheit der Welt aber, freilich alsdann zu spät, verdammen werden als die größte Thorheit. Denn, wenn am jüngsten Tage die Gottlosen die Herrlichkeit der Gerechten sehen werden, wird sie ein großer Schrecken befallen; [2]) sie werden sich verwundern über die Seligkeit, die sie nie beachtet hatten; sie werden seufzen in der Angst ihres Geistes und sprechen: „Dies sind diejenigen, die uns vor Zeiten zum Anstoß waren, und mit denen wir unsern Spott getrieben haben. Ach, wie thöricht sind wir gewesen! Wir haben gemeint, ihr Leben sei Unsinn, ihr Ende Schande, und nun sind sie Kinder Gottes und haben ihren Antheil mit den Heiligen."

---

[1]) St. Ambrosius. — [2]) Weish. 5, 2.

# Elftes Capitel.

## Dem Sünder wird vom Teufel ein weit größeres Kreuz auferlegt, als dem Gerechten von Gott.

„Der Sünder muß viel leiden."
Psalm 31, 10.

Staurophila konnte die Flucht ihrer Schwestern nicht vergessen; sie lag ihr stets im Sinne. Deshalb redete sie Christum also an: Ohne die Strafen des künftigen Lebens zu erwähnen, o Herr, verlangt mich doch zu wissen, ob diese Flüchtigen wenigstens in diesem Leben ohne Kreuz sein werden; denn sie haben sich ja entfernt, um ohne Kreuz in Lust und Ehre leben zu können.

Christus. Keineswegs werden sie frei davon sein; denn wer sich auch noch so sehr weigert, Mir nachzufolgen mit dem Kreuze, dem wird das Kreuz auf der Ferse folgen. Es gibt keinen Menschen, den nicht Schmerzen oder Leiden treffen. So wie es Jedem bestimmt ist zu sterben, so ist es auch mit dem Leiden; und gleichwie jeder Todte sein Grab hat, so hat auch jeder Lebende sein Kreuz. Wenn der Mensch geboren wird, legt man ihm das Kreuz zum Tragen vor; stirbt er, so wird das Kreuz ihm vorgetragen. „Große

Mühe und Arbeit ist allen Menschen bestimmt. Ein schweres Joch lastet auf allen Kindern Adam's, von dem Tage an, wo sie zur Welt kommen, bis zu ihrem Sterbetage." [1]) Täusche dich nicht, Staurophila! Der Ursachen des Kreuzes sind viele und mannigfache, und Niemand ist von jedem Leid, von jeder Traurigkeit frei. [2]) Sowie der Schiffer mit vielen Gefahren zu kämpfen hat, so muß der auf dieser Welt Lebende mit Kreuz, Leiden und Trübsal kämpfen. Alle, wessen Standes und Alters sie seien, haben verschiedene Kreuze: der Eine durch sein Weib, der Andere durch sein Kind; Dieser mit seinem Knechte, Jener mit dem Freunde; ein Anderer vom Feinde; Einige wegen der Nachbarschaft; Andere wegen Verlust und Schaden an zeitlichen Gütern, und wieder Andere wegen Krankheiten.

Staurophila. Die Weltmenschen haben aber auch viele Freuden und leben nach ihrem eigenen Willen, und deshalb achten sie ihre Drangsale und Leiden weniger. [3])

Christus. Angenommen, sie haben was sie verlangen; aber wie lange wird das währen? Siehe, wie der Rauch werden die Reichen der Erde verschwinden, und der vergangenen Freuden wird nicht mehr gedacht. [4])

---

[1]) Eccli. 40, 1. — [2]) St. Chrysostomus. — [3]) III. Kemp. 6, 12. — [4]) Psalm 36, 20. und 67, 3.

Ja, auch so lange sie leben, sind sie nicht ohne Bitterkeit, Verdruß und Furcht; denn eben aus dem, woraus sie Freude schöpfen, empfangen sie zur Strafe zuweilen das Leid. Weil sie unordentlich den Freuden nachjagen, geschieht ihnen recht, wenn sie dieselben nicht ohne Unruhe und Bitterkeit erlangen. Gott hat es so geordnet, daß ein unordentliches Gemüth sich selber zur Strafe ist. [1])

Staurophila. Aber es gibt doch Könige, Kaiser und Solche, die über Andere zu gebieten haben, deren Willen Niemand widerstreben darf, die also wenig oder gar nichts vom Kreuze fühlen.

Christus. Diese sind keineswegs ausgenommen; denn auch die Könige leben nicht ohne Sorge und Kreuz; sie führen oft ein Leben voll der Betrübniß. [2]) Schaue nicht auf die Krone, sondern auf die Unruhe, womit sie dieselbe tragen. Siehe nicht auf den glänzenden Purpur, sondern auf die trüben Sorgen, die die Seele umdüstern. Die Krone liegt nicht so schwer auf dem Haupte, wie die Sorge auf dem Herzen. Siehe nicht auf die Menge der Diener, sondern auf die Menge der Beschwerden. Glaube mir: man findet in einem gewöhnlichen Hause nicht so viel Kreuz als in einem königlichen Palaste.

---

[1]) St. Augustinus. — [2]) St. Chrysostomus.

Staurophila. Also haben auch diejenigen Kreuz und Leiden, von denen man es am wenigsten vermuthet?

Christus. Was soll ich sagen, Staurophila? Des Menschen Leben auf Erden ist ein beständiger Kampf, eine immerwährende Versuchung, und darum voll Kreuz. [1]) Sowohl der Reichthum als die Armuth gibt Anlaß zur Sünde, wenn der Reiche sich übermüthig erhebt, oder der Arme sich zu sehr beklagt; [2]) und auf beiden Seiten entsteht so ein nicht geringes Kreuz. Auch ist ja die Furcht vor Unglück und vor der Zerstörung der Freude bei denen, welche sich in Glück und Freude befinden, ein großes Kreuz.

Staurophila. Ich bekenne, daß in der Versuchung Viele oft und schwer fallen; allein die Sünder halten dies für kein Kreuz, sondern für angenehme Beschäftigung.

Christus. Jetzt urtheilen sie so, aber im künftigen Leben werden sie anders urtheilen. Heißt es nicht von den Gottlosen: „Wir sind müde geworden auf dem Wege der Bosheit und des Verderbens, und sind harte Wege gegangen; aber von dem Wege des Herrn haben sie nichts gewußt.“ [3]) Mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht; [4]) wer sie auf sich

---

[1]) Job 7, 1. — [2]) St. Prosper. — [3]) Weish. 5, 7. [4]) Matth. 11, 30.

nimmt, findet die Ruhe der Seele. Die Bürde der Sünder aber ist wie Blei, das sie niederdrückt. Zudem dienen sie Tag und Nacht fremden Göttern, die ihnen keine Ruhe lassen; [1]) denn alle Sünden, alle bösen Werke, die sie bei Tag und bei Nacht ausüben, thun sie auf Geheiß des Teufels, der ihnen niemals Rast noch Ruhe gönnt, sondern immerdar sie antreibt, Sünde auf Sünde zu häufen. [2]) Die mühselige Anstrengung der Sünder ist in dem starken Samson vorgebildet: er läßt sich von einem Weibe durch Liebkosungen überwinden, man scheert ihm dann die Haare ab, man überliefert ihn den Feinden, man sticht ihm die Augen aus, man wirft ihn in's Gefängniß und befiehlt ihm, gleich einem Esel die Mühle zu drehen. [3]) So muß auch derjenige leiden, der sein eigenes sündhaftes Fleisch liebkost und nach seinem Willen thut. Denn ein Solcher wird der geistigen Stärke beraubt und seinen Feinden, der Welt, dem Fleisch und dem Teufel übergeben, um deren Sclave zu sein. Was muß er aber von diesen grausamen Herren nicht Alles erleiden? Die Augen der Vernunft werden ihm ausgestochen, denn die Leidenschaft macht ihn blind; und er wird dann wie ein unvernünftiges Thier zum schmachvollen Dienste

---

[1]) Jer. 16, 13. — [2]) St. Hieronymus. — [3]) Richt. 16, 16.

der Sünde gezwungen. Betrachte nur das Leben eines Sünders, so wird dir die ganze Gestalt eines Lastthieres vor Augen stehen. [1]) Ach, wie viele Ursachen der Ermüdung gibt es da! Wie billig ruft der Herr durch den Propheten: „Lasset ab, Böses zu thun!“ [2]) Welch' schwere Wege wandeln die Sünder! Ihre Wege sind finster und schlüpfrig, und sie sind nie sicher vor dem Falle. [3]) Bedenke, wie sich auf diesen Wegen die Unmäßigen mit Koth beschmutzen, die Geizigen an den Steinen stoßen, die Ehrsüchtigen durch das Steigen ermüden, die Zornigen an den Dornen blutig ritzen, die Neidischen mit Finsterniß geblendet, die Schmeichler gedrückt und gestoßen werden und die Trägen über alle Unebenheiten des Weges straucheln und fallen. Leid und Unglück ist auf allen ihren Wegen. [4])

Staurophila. Ich sehe wohl, daß die Bösen viele Kreuze haben; aber dennoch scheint es, daß sie ein recht ruhiges Leben führen, ohne alle Sorge wegen der bevorstehenden Gefahren.

Christus. Du hast recht, daß du sagst, „es scheint,“ denn in Wahrheit ist dem nicht so. Das böse Gewissen plagt sie; und dieser Wurm, der ohne Unterlaß nagt, läßt ihnen keine Ruhe.

Staurophila. Es ist wahr, ein un=

---

[1]) St. Paulinus. — [2]) Is. 1, 16. — [3]) Ps. 34, 6. [4]) Psalm 13, 3.

ruhiges Gewissen, welches das Herz immerdar quält, ist eine große Plage.

Christus. Unter allen Plagen der menschlichen Seele ist keine größer, als die Plage eines bösen Gewissens. [1]) Wenn der Mensch innerlich, d. h. im Gewissen gesund und ohne Wunde ist, und mag er sonst auch noch so viel zu leiden haben, so ist er doch immer mit Gott, der Quelle alles Trostes verbunden. Hat er aber ein sündhaftes Gewissen, so ist er von Gott getrennt, ja dessen Feind. Alsdann mag er wie Kain fliehen, wohin ihn immer seine Füße tragen mögen; er mag sich zu zerstreuen suchen in den Lustbarkeiten der Welt, überall hin wird ihn sein böses Gewissen verfolgen und ihm keine Ruhe gönnen. Sich selber kann er nicht entfliehen. Der Wurm des Gewissens stirbt nicht; und sein Nagen ist schon ein Vorbote der ewigen Pein. Nun gehe hin, Stauro-phila, und halte jetzt noch, wenn du willst, jene für selig, die in der Fülle des Reichthums, der Macht und der Wollust leben; sie sind es in Wahrheit nicht. Man darf da nicht nach dem äußern Schein urtheilen. Nicht Alles, was glänzt, ist Gold.

---

[1]) St. Augustin.

## Zwölftes Capitel.

### Auch die Wollüstigen, die Geizigen, die Ehrsüchtigen und Hoffährtigen haben ihr Kreuz.

„Ich sah Alles, was unter der Sonne geschieht; und siehe, Alles ist Eitelkeit und Plage des Geistes." Eccle. 1, 14.

Staurophila. Es ist wahrlich ein schweres und hartes Kreuz, das Kreuz der Sünder; erbarme Dich meiner, barmherziger Herr, auf daß nicht auch ich ein solches Kreuz bekomme.

Christus. Alle haben ihr Kreuz; Keiner ist jemals ohne Mühseligkeit gewesen, und Keiner wird es jemals sein. Alle Stände des Lebens bringen etwas mit sich, das die Unerfahrenen nicht wissen, die Erfahrenen aber schmerzlich und oft sehr schmerzlich fühlen müssen. Willst du einen Zeugen dafür? Salomon war ein König, der alle Lust und Freude dieses Lebens gekostet hatte, und er fällte folgendes Urtheil: „Ich sah an Alles, was unter der Sonne geschieht, und siehe, Alles war Eitelkeit und Geistesplage." [1]) Bei Allem ist etwas, das quält und peinigt. Und damit du dich noch besser von dieser Wahrheit überzeugen kannst, will ich sie dir noch weitläufiger erklären. Siehe, Alles, was in der Welt ist, ist entweder Wollust des Fleisches,

[1]) Eccle. 1, 14.

Augenlust, oder Hoffahrt des Lebens; [1]) denn die Weltmenschen suchen Alle Lust, Reichthum oder Ehre. Wenn sie nun aber auch das erlangen, wornach sie so heiß verlangen, so können sie es doch nicht ohne Bitterkeit genießen. Denn die Wollust trägt mehr Galle als Honig in sich; denn also spricht ein Weltweiser: Den Menschen ist von Natur aus keine schändlichere Plage gegeben als die Wollust des Leibes, und je größer sie ist, um so mehr löscht sie alles Licht des Verstandes aus.

Staurophila. Warum nennt man es denn Wollust, da sie doch keine Lust, sondern vielmehr Unlust und Bitterkeit enthalten soll?

Christus. Die Weltmenschen gebrauchen diesen Namen, weil sie nur nach dem Fleische urtheilen. Der Lauf der fließenden Gewässer durchfrißt nicht so schnell die Ufer, als Wollust die Gesundheit zerstört. [2]) Eine einfache und schmale Kost ist, wie die Aerzte sagen, die Mutter der Gesundheit; der Ueberfluß aber erzeugt alle Arten von Krankheit. Auch im Gemüthe entstehen dadurch Krankheiten: Geiz, Weichlichkeit, Schwermuth, Dummheit und Faulheit. Wer beständig den sinnlichen Genüssen nachgeht, ist nicht viel besser als ein unvernünftiges Thier. Ich übergehe die schändlichste Art der Wollust, welche auch zugleich das

[1]) 1. Joh. 2, 16. — [2]) St. Chrysostomus.

Hauptverderben des Menschengeschlechtes ist, die Unzucht, die ihre Diener elend zurichtet und weder Leib noch Seele verschont.

Staurophila. Es ist mir zum Heile, von diesen Kreuzen und Peinen der Sünder zu hören; künftig werde ich um so sorgfältiger vor denselben fliehen.

Christus. Du wirst wohl daran thun, denn was wolltest du Beständiges darin finden? Wenn man nach den Wollüsten verlangt, bringen sie Unruhe; hat man sie genossen, so verursachen sie bittere Reue und unerträgliche Schmerzen.

Staurophila. Ich möchte wissen, ob auch die Reichthümer solch' große Pein und Marter bringen?

Christus. Wie kannst du daran zweifeln? Ich habe die Reichthümer deshalb Dornen genannt; denn so wie die Dornen, wenn man sie ergreift, stechen und Schmerzen verursachen, so werden die Reichthümer mit großer Mühe gewonnen, mit noch größerer Furcht bewahrt und mit den größten Schmerzen verlassen. [1]) Daraus erfolgt die Marter des Geizigen, dessen Seele von nagenden Sorgen ohne Unterlaß verzehrt wird. Er hat Alles, selbst seine eigenen Kinder im Verdacht. Er sieht sie als heimliche Nachsteller an, sobald sie älter werden und auf das Erbgut ein Recht erlangen. Wie

[1]) Ludolph.

Vieles die Geizigen doch um des Geldes willen leiden! [1]) Sie begeben sich zur rauhen Winterszeit zu Schiffe, sie achten die Kälte nicht, sie werden von den Winden hin und hergetrieben, sie schweben über und unter den Wellen, sie werden bis zum Tode geplagt mit unaussprechlichen Gefahren. Wohl könnten sie zum Gelde sagen: „Um deinetwillen werden wir täglich getödtet.“ Ja, sie haben auch bei der Nacht sogar keine Ruhe; denn die Sorgen um Gewinn benehmen und rauben den Schlaf, so daß sie in Wahrheit sagen könnten: „Wer will uns scheiden von der Geldgier: Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung?“

Staurophila. Diese Qual des Geizes ist der wahren Marter ähnlich, von der sie nur darin sehr verschieden sein mag, daß sie ohne Verdienst ist.

Christus. So ist es; denn die da reich werden wollen, fallen in viele Versuchungen und in die Fallstricke des Teufels.“ [2]) Ja, „es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher eingehe in das Reich Gottes.“ [3]) Auch die Sclaven des Ruhmes und der Ehre will ich nicht übergehen, denn auch diesen fehlt es nicht an Qual und Bitterkeit; auch diese haben ihr schweres Kreuz. Wer weiß nicht, wie viele Mühe und Anstrengung,

[1]) St. Augustin. — [2]) I. Tim. 6, 9. — [3]) Luk. 18, 25.

wie vielen Kummer und wie große Sorgen es kostet, um zu Ehren, Ansehen und Ruhm zu gelangen! Der Ehrgeizige ist nicht weniger ein elender Sclave seiner lächerlichen Leidenschaft, als der Wollüstling seiner schmutzigen und der Habsüchtige seiner gemeinen Leidenschaft ist. Tag und Nacht geht alles Sinnen und Trachten auf diesen Einen Gegenstand. Alle Mittel und Wege werden ausstudirt und angewendet: man schmeichelt den Hohen und Großen, wird zum elenden Kriecher vor ihnen. Man sucht sich die Gunst der Menge oft durch die gemeinste Erniedrigung zu erwerben. Man sucht sich mit falschen und äußerlichen Vorzügen zu schmücken, um die Augen des Volkes auf sich zu ziehen. Diese Sucht nach Ehren raubt dem Ehrsüchtigen nicht nur alle Ruhe, sondern auch alle Freiheit: er muß sich Alles gefallen lassen, wenn er sein Ziel erreichen will. Zudem ist diese Sucht, wie jede andere unersättlich und strebt immer nach Höherm. Der Neid gesellt sich dazu und verursacht neue Qual. Zurücksetzung ist ein Stachel, der ihm tief in die Seele dringt und das ganze Innere verwundet. Mardochäus saß vor der Pforte des königlichen Palastes; da er vor Aman nicht aufstund, ward dieser sehr zornig und sprach, es dünke ihm, als habe er nichts (da er doch so Vieles hatte), so lange er den Mardochäus an der Pforte des königlichen

Palastes sitzen sähe.[1]) Und diese Sache, so geringfügig sie an sich war, hat sein Herz so gepeinigt, daß er auf keine andere Weise sich Linderung verschaffen zu können glaubte, als daß er einen hohen Galgen aufrichten ließ, um den Mardochäus daran aufzuhängen. Du siehst hieraus, daß der Weg der Weltmenschen hart und rauh ist und gewiß nicht ohne schweres Kreuz. Dieses gestehen sie auch selbst ein im Buche der Weisheit: „Wir haben uns abgemüdet auf dem Wege der Bosheit und der Verderbniß, und sind schwierige Pfade gewandelt; um den Weg des Herrn haben wir aber nichts gewußt.“ Ja, es ist gewiß: diejenigen, welche der Welt und ihren Lüsten dienen, haben eine doppelte Hölle, hier und jenseits.

## Dreizehntes Capitel.

### Das Kreuz der Eheleute.

Christus. Wir haben die Kreuze der Welt noch nicht alle durchgenommen; es bleibt uns noch von dem Ehestand zu sprechen übrig, in welchem oft Trauer, Sorge, Kummer und Kreuz wie in einem dichten Platzregen zusammenfallen; denn es bleibt beständig wahr, was der Apostel gesagt hat: „So du ein Weib

[1]) Esth. 5, 9.

nimmst, sündigest du nicht; aber solche werden Trübsal des Leibes haben." [1])

Staurophila. Wie kommt das? Ich war in dem Wahne, daß das Heiraten doch wenigstens irdische Freuden bereite. [2]) Wenn nun die, welche zur Ehe schreiten, Trübsal des Fleisches in demjenigen haben, worin sie doch nur ihre Lust zu haben scheinen, was bestimmt sie dann zur Ehe zu greifen, da theils in der Seele, theils sogar im Fleische Trübsal zu erwarten steht?

Christus. Das Beste im Ehestande ist mit Galle vermischt. Unter die Güter oder Vorzüge dieses Standes zählt man die Unauflöslichkeit der Vereinigung: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden." [3]) Mit demselben Rechte könnte man auch die Fußeisen, die Fesseln und Ketten für Güter halten, denn auch der Ehestand ist ein Band. Daher spricht Paulus: „Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebt." [4]) Und vom Manne: „Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht ledig zu werden." Gleich wie die Missethäter jeder einzeln und dann je zwei und zwei zusammen gefesselt werden, so daß Einer dem Andern nachfolgen muß, und Keiner freie Macht hat,

---

[1]) II. Corinther 7, 28. — [2]) St. Hieronymus. — [3]) Matthäus 19, 6. — [4]) I. Corinther 7, 39.

davon zu gehen, so haben die Seelen der Eheleute erstlich ihre eigene Noth, dann drückt sie noch die Noth des Andern, mit dem sie durch den Ehestand verbunden sind, und somit sind beide der Freiheit beraubt. [1]) Ein Sclave oder Leibeigener, wenn er sein Lösegeld erlegen kann, wird frei gelassen; aber der Mann, wenn er auch ein unerträgliches Weib hat, muß das Joch tragen; denn er kann keinen Weg finden, sich von solcher Last zu befreien.

Staurophila. Aber so wie diese Bande gemeinsam sind, so helfen die Eheleute sich ja auch gegenseitig, theilen miteinander die Bürde und erleichtern sie sich dadurch.

Christus. Höre: Wenn Eine einen frommen, freundlichen Mann bekommen hat, ist sie immerdar besorgt, er möchte etwa sterben. Sie leidet beständig Angst und Schmerzen, und ist voll Kummer im Herzen wegen eines etwaigen unerwarteten Unfalls, der ihm begegnen könnte. [2]) Hat sie aber im Gegentheil mit einem harten und rauhen Manne sich vermählt, so ist ebenfalls ihr ganzes Leben voll Kreuz und Leid, Marter und Pein.

Staurophila. Das Loos der Männer aber scheint doch besser zu sein, denn sie sind nicht so großen Gefahren unterworfen.

---

[1]) St. Chrysostomus. — [2]) St. Basilius.

Christus. Ihr Stand ist nicht viel besser; denn sie übernehmen die Last, für das ganze Hauswesen zu sorgen. Wie viele Unruhe, Sorge und Beschwerde macht es nicht, die tägliche Nahrung herbeizuschaffen! Und wenn das Weib dem Manne auch noch so lieb und angenehm ist, es macht ihm doch zuweilen Kummer und Verdruß. „Es ist besser in einem wüsten Lande wohnen, als bei einem zänkischen und zornigen Weibe.“ [1]) „Eine Dachtraufe, wenn es thaut, und ein zänkisches Weib sind wohl mit einander zu vergleichen, denn jede Bemühung zurückzuhalten ist da vergeblich.“ [2]) „Es ist kein Kopf so listig, als der Kopf der Schlange, und kein Zorn über den Zorn eines Weibes.“ „Lieber will ich bei Löwen und Drachen wohnen, als bei einem schalkhaften Weibe.“ [3]) Mit einem solchen Weibe dann das ganze Leben, Tag und Nacht, zubringen, heißt das nicht immer und ewig in Disteln und Dornen liegen, deren Plage nur mit dem Tode ein Ende nimmt?

Staurophila. Aber nicht Jeder bekommt ein böses Weib; es gibt ja auch sanfte, liebreiche und schweigsame Weiber.

Christus. Das ist wahr. „Ein gutes

---

[1]) Sprüchw. 21, 19. — [2]) Sprüchw. 27, 15. — [3]) Eccli. 25, 22. 23.

Weib, ein gutes Loos," sagt die Schrift, [1]) „ein solches wird dem Gottesfürchtigen zu Theil, und dem Manne um seiner guten Werke wegen gegeben." Aber auch „Solche werden Drangsale des Fleisches haben."

Staurophila. Aber die Eheleute haben doch wenigstens einigen Trost an ihren Kindern, in denen sie sich selber schauen, welche sie auch herzlich lieben und mit großer Freude auferziehen.

Christus. Kinder sind eine Gabe Gottes. Selig der Mann, der Freude an seinen Kindern hat! Die Eltern können aber nur an guten Kindern Freude erleben. „Ein ungezogener Sohn ist dem Vater zur Schande, und eine solche Tochter gereicht ihm zum Schaden und der Mutter zum Kummer." Von solchen Kindern sagt das Sprüchwort: „So viele Kinder, so viele Kreuze." [2])

Es wird etwa ein Töchterlein geboren, und der Mann macht ein saures Gesicht, daß es kein Knabe ist. Ist es ein Knabe, so ist er vielleicht nicht schön. Sind sie gesund, so fürchtet man, daß sie krank werden; sind sie krank, so ist man voll Schrecken, sie möchten etwa sterben. Sterben sie, so ist man besorgt, daß man nun keine Kinder mehr bekommen werde; bleiben sie am Leben, so hat man

[1]) Eccli. 7, 27. — [2]) St. Chrysostomus.

nur desto größere Sorge. Woher soll man Geld nehmen für den Unterricht, woher eine Aussteuer, woher die Dienstboten? Welche Güter wird man dem Aeltesten geben? Wie wird man die Jüngern versorgen? Was sagst du dazu?

Staurophila. Es ist fürwahr traurig, daß die Eltern gerade oft da am meisten Thränen einernten, wo sie eine Stütze für das Alter und eine Linderung der Mühseligkeiten erwarten.

Christus. So ist es. Die lebenden Kinder verursachen oft eben so viele Schmerzen, als jene, die sterben. [1]) Der Eine hat eine Menge Kinder, und nichts, um sie zu ernähren; ein Anderer hat keine Erben für alle seine Güter, um die er sich so sehr geplagt hat. Die Wohlfahrt des Einen ist das Elend des Andern, der Eine wünscht, was dem Andern ein Kreuz ist. Diesem ist ein liebes Kind gestorben, Jener hat einen verdorbenen Sohn am Leben: Beide sind bedauernswürdig; der Eine beklagt den Tod, der Andere das Leben seines Sohnes. Was leidet eine Mutter bei der Geburt ihres Kindes! und dann folgt noch die Sorge für das arme Würmchen, das sie zur Welt gebracht hat! Später werden dann die Kinder entweder fromm und tugendhaft, und dann

[1]) St. Gregor von Nyssa.

hat sie desto größern Schmerz, wenn sie sich von ihr entfernen müssen; oder sie sieht, daß dieselben böse geworden sind, und dann leidet sie mehr, als wenn sie ohne Kinder geblieben wäre. Oft wird sie frühzeitig Witwe, hat vielleicht noch keine Kinder, und ist dann weder Gattin, noch Jungfrau, noch Mutter, hat also auf einmal Alles verloren, was ihr im Ehestande anziehend und ergötzlich schien. Hat aber die verlassene Witwe vaterlose Kinder zu erziehen, so hat sie eine beständige Erinnerung an den Schmerz, den ihr der Tod des Mannes verursachte, vor Augen, lebt immerdar in Thränen, Seufzen und Sorge, und findet wenig Trost. Ich übergehe mit Stillschweigen eine Menge anderer Uebel, die dieser Stand täglich mit sich bringt.

Staurophila. Herr, wenn man im Ehestande so Vieles leiden muß, so ist es freilich nicht gut, sich zu verehelichen. [1])

Christus. So haben einst auch einige meiner Jünger gesprochen. Du darfst übrigens nicht vergessen, daß Ich hier nur vom „Kreuz der Eheleute" sprechen und sonach nur die Schattenseite des Ehestandes hervorheben wollte. „Wer heiratet, thut wohl; wer nicht heiratet, thut besser," schreibt mein Apostel.

---

[1]) Matthäus 19, 10.

## Vierzehntes Capitel.

### Die Selbstverleugnung ist die nothwendige Vorbereitung zum Kreuztragen.

„Er verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich." Luk. 9, 23.

Christus. Wir haben nun die weltlichen Kreuze hinlänglich erwogen, und du siehst selbst ein, daß deine beiden Schwestern jenem leichten Kreuze nicht sowohl entflohen sind, als dasselbe vielmehr vertauscht haben gegen ein überaus schweres Kreuz, von dem sie nicht nur kein Verdienst haben, sondern durch welches sie sich noch eine ewige Strafe zuziehen. Nun muß Ich dich noch in der Auf- und Annahme des Kreuzes unterrichten.

Staurophila. Rede, o Herr, deine Dienerin hört!

Christus. Ich habe gesagt: „Wenn Jemand Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach." [1]) Diese Rede begreift drei Dinge in sich: nämlich erstens die Verleugnung deiner selbst, zweitens, daß du das Kreuz aufnehmest, und drittens, daß du Mir nachfolgest. [2]) Die erste Bedingung ist nothwendiger Weise, daß

[1]) Lukas 9, 23. — [2]) St. Chrysostomus.

du dich selbst verleugnest, sonst wirst du niemals das Kreuz aufnehmen, oder es doch nicht standhaft tragen. Denen, die Mir nachfolgen wollen, habe ich gerathen, daß sie Alles verlassen sollen. „Wer nicht Allem entsagt, kann mein Jünger nicht sein.“ [1]) Unter diesem „Allem“, soll auch das verstanden sein, daß der Mensch sich selber verlasse. Um dieses deutlicher zu verstehen zu geben, habe Ich gesagt, daß man sich selbst verleugnen müsse. Es mag dem Menschen vielleicht nicht schwer fallen, das zu verlassen, was er hat; aber sehr schwer ist es, sich selber verlassen. Wenig ist es, das verleugnen, was man hat, aber viel, das verleugnen, was man ist. [2])

Staurophila. Aber wie ist dieses zu verstehen: „er verleugne sich selbst“; wie soll man sich selber verlassen?

Christus. Höre zu, und du wirst es verstehen. Anders waren die Menschen, wie sie erschaffen worden, anders sind sie durch die Sünde geworden. [3]) So wie sie sich selbst gemacht haben, sind sie nicht vom Schöpfer gemacht worden. Sie verlassen sich nun selber, wenn sie das verlassen, was sie durch sich selbst, durch das Sündigen geworden sind, und werden wieder das, was sie waren, durch die Gnade. Jener, der hoffährtig gewesen ist,

---

[1]) Luk. 14, 33. — [2]) St. Gregor. — [3]) St. Gregor.

wird durch die Bekehrung demüthig, also hat er sich selbst verlassen. Wenn der Unmäßige zur Mäßigkeit zurückkehrt, so verleugnet er das, was er gewesen ist. Wenn der Geizige aufhört zu begehren, und anfängt, von seinem Gelde guten Gebrauch zu machen, so hat er sich selber verlassen. Er ist zwar noch derselbe nach der Natur, aber er ist nicht mehr derselbe nach der Bosheit. Darum steht geschrieben: „Wenn die Gottlosen umkehren, so werden sie nicht mehr sein, d. h. wenn sie bekehrt sind, werden sie nicht mehr gottlos sein; sie werden also nicht aufhören zu sein dem Wesen nach, aber in der Gottlosigkeit hören sie auf.“ [1]) Sich selbst verleugnen heißt also, den alten, fleischlich gesinnten Menschen mit seinen Werken aus- und einen neuen geistig gesinnten anziehen. [2])

Reizt dich das eigene Fleisch, schmeichelt dir die Sinnlichkeit, lockt dich die Welt, laden dich die frühern Gefährten ein, wohlan, verleugne sie, sprich entschlossen: „Ich kenne euch nicht.“ Und wenn dir ein versuchender Gedanke kommt, so antworte und sprich: „Ich kenne dich nicht.“ [3]) So lange ich mein eigen war, bin ich dir gefolgt, jetzt aber hat mich Christus um den Preis seines Blutes erkauft;

---

[1]) Sprüchw. 12, 7. — [2]) Colosser 3, 9. — [3]) St. Sixtus.

ich bin nun sein und kann nicht mehr nach meinem Willen thun, sondern nach dem Willen Dessen, dem ich angehöre.

Staurophila. Ich lebe der tröstlichen Zuversicht, o Herr! daß ich mit deiner Gnade so handeln werde. Aber bin ich jetzt hinlänglich unterrichtet im Kreuztragen?

Christus. Das Wissen hast du, aber das Vollbringen mangelt dir noch.

Staurophila. Und wie soll ich das anfangen?

Christus. Der Mensch, wie du weißt, besteht aus zwei Theilen, die einander sehr ungleich sind, aus Leib und Seele. Beide mußt du verleugnen, sonst wird dir das Kreuz unerträglich. Vor Allem aber mußt du deine Nachbarin verleugnen, die Sinnlichkeit, eine ganz weltliche, leichtfertige Person, die dich nur zu Wollüsten und weltlicher Eitelkeit reizen will. Die Sinnlichkeit schmeichelt beständig den Sinnen, wodurch der Mensch am meisten betrogen wird; sie bietet etwas Liebliches an, um zum Lachen zu reizen, etwas Wohlschmeckendes für den Gaumen, oder Wohlriechendes für den Geruch, Weichliches für das Gefühl, Lustiges für das Gehör, und mit derlei Lockspeisen sucht sie Alle anzuziehen. Wenn du solches nicht sogleich verwirfst, so bist du außerhalb des Kreuzweges und wieder auf die Wege der Sünder gerathen. Die

Sinnlichkeit wird dir die Freuden und Ehren vieler jungen Mädchen in der Welt zeigen. Wenn du alsdann die Augen nicht sogleich abwendest, um die Eitelkeit nicht zu sehen, so wirst du bald das Kreuz wegwerfen und nach und nach deinen Gespielinnen folgen. Sie wird dir von dem Aergerniß des Kreuzes, von dem Hohne der Weltkinder allerlei in den Kopf setzen, du aber verstopfe deine Ohren und sei wie ein Mensch, der nicht hört und keine Widerrede im Munde hat. [1]) Sie wird dir das Bittere und Rauhe des Kreuzes vorstellen, du aber, o Tochter! beharre um meiner Worte willen auf diesem Wege, verachte die Schmeichelei der Sinnlichkeit, umfange das Kreuz.

Stauophila. Nach diesen Ermahnungen werde ich um so behutsamer sein, diese Verführerin, die ich zwar für ganz ehrbar hielt, auf allen Wegen zu meiden.

Christus. Das ist gut, aber noch nicht genug. Du mußt auch den innern Menschen abtödten: du mußt Gedächtniß, Verstand und Willen verleugnen. Das Gedächtniß trägt, wie eine Schreibtafel, eine Menge Gestalten in sich herum, unnütze und ungebührliche Sachen; diese aber verleiten den Verstand, sich dabei aufzuhalten, und den Willen, sie zu lieben. Zerbrich deshalb diese Schreibtafel.

[1]) Ps. 37, 15.

Wenn du der weltlichen Wohlfahrt und Glückseligkeit gedenkest, wirst du nicht lange auf dem Kreuzwege verharren.

Auch das Licht der innern Augen, den Verstand, und die Brille der Einbildung und Vorstellung verleugne um des heiligen Kreuzes willen, damit du nicht in Gefahr geratheſt, nach der Weisheit des Fleisches zu handeln, die Gott zuwider ist und dich in Irrthum bringt. [1]) Die listige Einbildungskraft wird dir das Kreuz viel größer und schwerer vorstellen, als es wirklich ist, und dann wirst du immer klagen und ungeduldig sein. Der Verstand wird dir ferner eingeben, jedes andere Kreuz sei besser für dich, als das, welches Ich dir auferlegt habe. Du aber verleugne dich selbst: nimm Alles an, was über dich kommt, ertrage willig jede Trübsal und bleibe demüthig in der Geduld. [2])

Endlich verwende auch auf deinen Willen die nöthige Vorsicht; denn er wird von seinen Begierden, von Liebe, Leid, Freude, Zorn auf mancherlei Art mit fortgerissen, und sucht das Joch des Kreuzes abzuschütteln. Verleugne deshalb deinen Willen, nach meinem Beispiele, auf daß du immerdar im Munde und im Herzen jene Worte habest: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe, o Herr!“ [3])

---

[1]) Röm. 8, 7. — [2]) Eccli. 2, 4.— [3]) Luk. 22, 42.

## Fünfzehntes Capitel.

### Christus hat uns ein Beispiel gegeben, wie wir das Kreuz tragen sollen.

„Folge Mir nach." Luk. 9, 23.

Nach diesen Ermahnungen Christi sprach Staurophila: Ich danke Dir, Herr Jesu, daß Du mich, deine Magd, den Weg des Heiles gelehrt hast. Es wird nun Zeit sein, daß ich wieder zum Vater zurückkehre, wohin mir die Schwestern schon lange vorausgegangen sind. Ich befürchte, sie werden mich verklagt haben. Auch der Vater wird es mir übel nehmen, daß ich so lange ausgeblieben und den Schwestern nicht gefolgt bin.

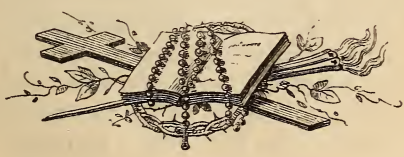
Christus. Wenn das geschieht, so hast du sogleich Gelegenheit, den Kreuzweg anzutreten. Glaube Mir nur: du bist noch nicht tauglich, das Kreuz zu tragen, wenn du des strafenden Vaters Worte nicht ertragen kannst. Gehe nun hin in Frieden, und wenn du Lust hast, den Weg des Kreuzes nicht blos kennen zu lernen, sondern auch auf demselben zu wandeln, so komme nach einiger Zeit wieder hieher, auf daß du das Kreuz auf dich nehmest und Mir nachfolgest.

Staurophila. Ich will mein Möglichstes thun; nur möchte ich noch gerne wissen, was

ich unterdessen thun, und durch welche Uebungen ich mein Gemüth zum Kreuztragen vorbereiten soll.

Christus. Wenn du zum Thore der Stadt kommst, wirst du ein Kloster der Kreuzbrüder oder Kreuzträger finden; verfüge dich dahin, laß den Obern rufen, und verlange von ihm die Betrachtungen, die er für sich selbst bereitet hat. Der Lesung dieser Betrachtungen widme dann täglich einige Zeit.

Staurophila that, wie ihr befohlen worden. Nachdem sie die verlangten Betrachtungen erhalten hatte, ging sie fröhlich nach Hause und forschte fleißig in denselben. Nach und nach wurde sie jedoch etwas lauer und nachlässiger; sie betrachtete aus bloßer Gewohnheit und nur so oberflächlich, und fühlte von Tag zu Tag weniger Lust zum Kreuztragen. Es verursachte ihr Ekel und Unwillen, immer an dasselbe zu denken. Deshalb unterließ sie endlich diese Uebungen gänzlich und vergaß, was Christus ihr gesagt hatte.



# Zweites Buch.

## Wie man das Kreuz tragen soll.

### Erstes Capitel.

**Man soll das Kreuz ohne Verzug auf sich nehmen.**

Die Zeit war nun herangekommen, wo Staurophila die süße Last des Kreuzes auf sich nehmen und den Weg des Kreuzes antreten sollte. Allein, — so groß ist die Unbeständigkeit des menschlichen Gemüthes, — sie fürchtete sich schrecklich vor der Last des Kreuzes und vor dem weiten Wege, so daß sie schon im Stillen beschloß, Treue und Glauben zu brechen, und Jesum, der sie in der Capelle erwartete, nicht wieder aufzusuchen. Was die Menschen wollen, das wollen sie nicht lange, und was sie anfänglich eifrig wünschen und begehren, das vollziehen sie zuletzt schläfrig, oder wohl auch gar nicht; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach [1]); so sehr jener verlangt, was

[1]) Matth. 26, 41.

heilsam ist, eben so sehr scheut und meidet letzteres dasselbe. Ein Beispiel dieser Unbeständigkeit sehen wir an dem Apostelfürsten, der aus der Fülle seines Herzens sprach: „Ich bin bereit, mit Dir in's Gefängniß und in den Tod zu gehen;“ [1]) „wenn sich Alle an Dir ärgern, so werde doch ich mich nicht ärgern.“ [2]) Einige Stunden später, als er die Stimme einer gemeinen Magd hörte, fing er an zu schwören, daß er den Menschen nicht kenne. [3])

Beinahe ebenso erging es auch unserer Staurophila. Als Jesus freundlich mit ihr redete, als sie Worte des ewigen Lebens von Ihm vernahm, da verlangte und seufzte sie nach dem Kreuze, und nichts schien ihr lieblicher und süßer, als durch Geduld sich des Leidens Christi theilhaft zu machen. Nachdem sie aber wieder unter die andern Menschen zurückgekehrt war, und von dem süßen Gifte der Welt geschöpft und gekostet hatte, dachte sie gar wenig an den Weg des Kreuzes und bereute fast, was sie versprochen hatte. Indessen drückte sie das Gewissen, und sie hatte auch keine Ruhe zu hoffen, wenn sie sich nicht zur bestimmten Zeit einstellen würde. Sie ging also weinend und betrübt davon, theils weil sie die lieben Gespielinnen verlassen

[1]) Lukas 22, 33. — [2]) Markus 14, 29. — [3]) Matth. 26, 74.

mußte, theils weil ihr vor dem engen, schmalen Weg zu sehr bangte. Sie seufzte unterwegs tief auf und empfahl sich dem Herrn; es mangelte ihr auch nicht an einigen Strahlen der göttlichen Gnade, die ihre Seele mit himmlischem Lichte nach und nach erleuchteten. Endlich kam sie an den bekannten Ort, und kaum hatte sie sich umgesehen, so stand schon Derjenige vor ihr, mit dem sie sich unlängst besprochen hatte: Christus der Herr. Dieser fing sogleich ein Gespräch an und sagte:

Staurophila, du hast sehr wohl daran gethan, daß du die Weltkinder verlassen, daß du dein Wort gehalten, und jene süßen Bande zerrissen hast und unerschrocken zur Fahne des Kreuzes geeilt bist. Ich kenne die Hindernisse, die dir gelegt wurden, aber meine Gnade hat bewirkt, daß du denselben entgingst. Siehe, jetzt ist es Zeit zu wirken, jetzt ist die Zeit des Heiles, jetzt ist die Zeit, das Kreuz zu tragen und Mir nachzufolgen. Denn wer in das Himmelreich eingehen und dem Lamme folgen will, wohin Es geht, der muß jetzt das Kreuz auf sich nehmen und meinen Fußstapfen folgen. [1])

Diese Worte rührten Staurophila nicht sehr, da sie so verzagt und eingeschüchtert war, daß sie zitterte und bebte, als sie vom

[1]) Offenb. 14, 4.

Kreuze reden hörte. Wie die schwächere Partei im Kriege zum Waffenstillstand ihre Zuflucht nimmt, so verlangte auch Staurophila nunmehr Aufschub, da sie doch das Kreuz nicht gänzlich fliehen wollte. Um dieses wenigstens bitte ich Dich, o Herr, sagte sie, daß Du mich noch eine kleine Weile die Welt und meine Jugend genießen lassest, und diese traurige Reise ein wenig verschieben wollest. Ich bin noch jung, zart an Kräften, schwach im Gemüthe; mit den Jahren wird die Stärke kommen, und dann werde ich noch frühe genug das Joch des Kreuzes auf mich nehmen. Ich schlage es wirklich nicht aus, aber laß es mich, ich bitte Dich, ein wenig hinausschieben.

Christus schien ganz erzürnt und sprach: Was soll das heißen, Staurophila? Hast du so schnell den guten Weg verlassen, den Weg des Heiles, den Ich dir gezeigt habe? O du unverständige Tochter, wer hat dich bethört, daß du dem Worte der Wahrheit nicht gehorchest, das du aus meinem Munde vernommen hast? [1]) Warum willst du das Werk des Heiles durch gefährliche Nachlässigkeit hinausschieben? Sagt nicht die Schrift: „Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschiebe es nicht von einem Tag auf den andern, denn sein Zorn wird schnell kommen." [2])

---

[1]) Gal. 3, 1. — [2]) Eccli. 5, 8.

Scheint es dir billig und recht, daß du der Welt die blühende Jugend, der Welt deine Kraft zum Opfer bringst, deinem Gott aber deine Schwäche vorbehältst? [1]) Wie kann das billig sein, dich erst dann dem Dienste Gottes hinzugeben, wenn du vom Alter schon niedergebeugt und kraftlos bist! [2]) Schämst du dich nicht, die Erstlinge des Lebens für dich zu behalten, und nur jene Zeit, die zu nichts Anderem mehr taugt, für das Kreuztragen zu bestimmen! O es ist zu spät, erst dann anzufangen zu leben, wenn man schon aufhören muß!

Stauro phila. Erbarme Dich meiner und verzeihe mir meine Bitte; meine Meinung war nicht, das Kreuz bis in's hohe Alter zu verschieben, sondern nur auf einige Jahre.

Chri stus. Wer aber hat dir dieselben versprochen? Sind nicht die Tage des Menschen kurz? [3]) Der Mensch weiß sein Ende nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem Netze, und die Vögel mit einem Schnürlein, so werden auch die Menschen gefangen zur bösen Zeit, die sie schnell überfällt. [4]) Wenn Jeder wüßte, zu welcher Zeit er von der Welt abgerufen wird, so könnte er wohl

---

[1]) St. Gregor Naz. — [2]) St. Ambrosius. — [3]) Job 14, 5. — [4]) Eccle. 9, 12.

einen Theil des Lebens der eitlen Lust, einen andern dem Kreuztragen zueignen, aber Derjenige, der dem Kreuzträger den Himmel, und dem Büßer Verzeihung versprochen, hat dem Faulen den morgigen Tag nicht versprochen. Es ist ungewiß, zu welcher Zeit der Tod deiner wartet, darum harre du seiner zu allen Zeiten.

Staurophila. Ich bin aber noch jung und wollte nur ein passendes Alter abwarten.

Christus. Jedes Alter ist passend für Gott, am besten aber das erste und jugendliche Alter. Es ist gut, wenn der Mensch das Joch des Herrn in seiner Jugend auf sich nimmt, „denn man muß das Joch des Herrn nicht blos überhaupt auf sich nehmen, sondern man muß es auch frühzeitig thun;“ [1]) später geschieht es mehr zur Buße, als um Gnade zu erwerben. Ist es nicht besser zu sagen: „O Gott, der Du mich von Jugend auf bewahrt hast!“ [2]) als mit bösem Gewissen sagen zu müssen: „Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend.“ [3]) Dieses ist ein Heilmittel der Schwachheit, jenes eine Stärkung des Heils. Derjenige, der nach vollbrachter Jugend das Joch des Herrn auf sich nimmt, genießt nicht sogleich des ganzen Gutes. Seine Sünden ängstigen ihn, die böse Gewohnheit

[1]) St. Ambrosius. — [2]) Gen. 48, 15. — [3]) Ps. 24, 7.

quält ihn, er muß lange kämpfen, bis er ausgerottet hat, was schon veraltet ist. In dergleichen Menschen vermag das Böse, an das sie gewohnt sind, mehr, als das Gute, das sie nicht gewohnt sind. [1]) Aber wie kommt es, daß du die Schuld nunmehr auf das Alter legst, die du doch älter als deine Schwestern, schon ganz erwachsen bist? Und doch nennst du dich ein junges Mädchen! Wollte Gott, du wärest Eine aus den Mägdlein, von denen geschrieben steht: „Die zarten Jungfrauen, wie lieben sie Dich.“ [2]) O daß du Mich nicht blos mit Worten liebtest, sondern im Werke und in der Wahrheit, dann würdest du die Gemeinschaft des Kreuzes nicht fliehen. — Was ist der größte Wunsch eines Liebenden? Ist es nicht der, dem Geliebten so viel als möglich gleichförmig zu werden? Und bin Ich nicht elend gewesen und in großer Betrübniß von Jugend an? [3]) Was geziemt sich denn wohl besser für dich, als daß du Mir nachahmest? Wie viele Jünglinge und Jungfrauen führen die strengste Lebensweise, haben Kreuz und Pein gleichsam von Kindheit an freiwillig auf sich genommen! Wie viele wurden mit der Krone des Martyriums gekrönt, da sie noch so jung waren! Und du solltest nicht können, was diese und jene gekonnt haben!

---

[1]) St. Augustin. — [2]) Hohel. 1, 2. — [3]) Ps. 87, 16.

Stauroph ila war ganz beschämt und nun auch wieder mehr angeeifert zur Nachfolge Jesu. Ach, daß mich doch deine Gnade unterstützte, sprach sie, damit ich würdig wäre der Gesellschaft jener Mägdlein, die ihr Fleisch sammt den Lastern und bösen Begierden gekreuzigt haben! [1])

Christus. Der Wunsch ist gut, aber laß es nicht beim bloßen Worte bewenden, sondern zeige es durch die That, daß es dir von Herzen Ernst ist. Um aber deinen Willen zu stärken, so wisse, daß es dir weit nützlicher sein wird, das Kreuz jetzt auf dich zu nehmen, als dasselbe in's Ungewisse zu verschieben. Nichts trägt man leichter, als was man von Jugend auf zu tragen gelernt hat.

Ein verstorbener Ordensmann erschien seinem Mitbruder nächtlicher Weile in großer Herrlichkeit und Glorie, und zeigte ihm eine große Anzahl Menschen in weißen Kleidern von wunderbarem Glanze umflossen, und alle trugen überaus schöne Kreuze auf ihren Schultern; ihr Weg ging gen Himmel. Hernach kam ein anderer Zug, noch viel schöner und glänzender, und Jeder trug ein reichgeschmücktes Kreuz, nicht auf der Achsel, sondern in den Händen. Dann kam die dritte Reihe, über alle Maßen glänzend und schön, jedes Kreuz

[1]) Gal. 5, 24.

übertraf die andern an Gestalt und Schönheit, und sie trugen sie nicht selbst, sondern der Engel, der jedem vorausging, trug es, und sie folgten fröhlich und freudig nach. [1]) Als der Mitbruder sich über diesen Anblick verwunderte, erklärte es ihm der Gefährte und sprach: Die Ersten waren Diejenigen, die im hohen Alter das Kreuz des geistlichen Lebens auf sich geladen haben, die Andern Jene, die im kräftigen Mannesalter dasselbe gethan, die letzten aber, die du so hurtig und fröhlich gesehen, waren Jene, die sich von Jugend auf dem Kreuze unterworfen hatten. Wie ist dir nun zu Muthe, Staurophila?

Staurophila. Jetzt soll es eine Freude für mich sein, unter diesen Letztern nicht die Letzte zu sein; ich verwerfe den Aufschub, den ich vorher verlangte, und jede Zögerung verdamme ich. „Ich habe es gesagt: Jetzt fange ich an; diese Aenderung kommt von der Rechten des Allerhöchsten." [2])

## Zweites Capitel.

### Jeder soll sein Kreuz tragen, keines selbst erwählen.

„Er nehme sein Kreuz auf sich." Matth. 16. 24.

Als nun Staurophila so ermuthigt war, führte Christus sie hinaus an einen Ort, wo

[1]) St. Hieronymus. — [2]) Ps. 76, 11.

viele verschiedene Kreuze auf dem Boden umherlagen. Da sie beherzt scheinen wollte, lief sie eilends hin, um aus den vielen sich ein kleines auszusuchen.

Christus aber sprach: Was ist das, Staurophila, du fehlst schon wieder gleich im Anfang; hast du schon vergessen, was du gehört hast?

Staurophila. Wie so, Herr? Heißt das nicht, ein Kreuz auf sich nehmen?

Christus. Aber nicht so, wie Ich es gelehrt habe; denn Ich habe nicht so obenhin gesagt: „er nehme ein Kreuz auf sich," sondern Ich habe ausdrücklich hinzugesetzt: „sein Kreuz."

Staurophila. Und welches ist mein Kreuz; ist es nicht dieses, welches ich erwählt habe?

Christus. Keineswegs, denn hier darf nicht Jeder nach seinem Kopfe eines erwählen, sondern er muß das nehmen, welches der Herr für ihn bestimmt hat.

Staurophila. Ich habe geirrt, so viel ich sehe; denn ich dachte, aus vielen Uebeln solle man doch das geringste wählen; ein kleines Kreuz wäre also hinreichend, wenn man eines tragen muß.

Christus. Das ist ein großer Irrthum, es ist ganz verkehrt, das Kreuz unter die Uebel rechnen, denn dies ist die Meinung

und Ansicht der fleischlich oder weltlich Gesinnten, die Alles nach den Sinnen beurtheilen. Du aber sollst nach der Vernunft und nach dem Glauben urtheilen, und wenn du dieses thust, wirst du nicht sagen, daß das Kreuz ein Uebel sei. Lege diesen Wahn ab, und betrachte den Ursprung und den Zweck des Kreuzes, damit du dich vollkommen überzeugest, daß es kein Uebel ist. Der Ursprung des Kreuzes kommt von Gott, der nicht allein das höchste Gut, sondern auch der Urheber und die Quelle alles Guten ist. [1]) Von Ihm kann nichts Böses herkommen. Auch in seinem Zwecke ist das Kreuz gut, denn es kann allezeit zum Guten, zum Heile gereichen, ja es ist der sichere und rechte Weg zum Heile. Wie könnte das böse sein, wodurch dem Menschen das höchste Gut zu Theil wird? Laß uns das Licht des Glaubens anzünden, damit alle Finsterniß vertrieben werde, dann erst kannst du in dieser Sache richtig urtheilen. Glaubst du, Staurophila, daß Ich der wahre Sohn Gottes und in dem allerheiligsten Sacramente des Altars wahrhaft und wirklich zugegen bin? Ich weiß gewiß, daß du es glaubst, aber sage Mir, warum du es so fest glaubest.

Staurophila. Weil Du, o ewige Wahr-

[1]) Lipsius.

heit, solches geoffenbaret und mit deinem allerheiligsten Munde ausgesprochen hast: „Das ist mein Leib.“ [1])

Christus. Warum willst du dann Kreuz und Leiden für nichts Gutes ansehen, da Ich doch auch gesagt habe: „Selig sind die Armen im Geiste, selig, die da weinen und Leid tragen, selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen.“ [2])

Staurophila schwieg stille, entweder weil sie damit einverstanden war, oder weil ihr keine Einwendung oder Entgegnung einfiel.

Christus fuhr fort: Was folgt nun daraus? Wenn das Kreuz gut ist, soll man es nicht verwerfen, sondern es vielmehr wünschen, und nicht das kleinste und geringste, sondern das größte und meiste erwählen.

Staurophila. Ich sehe es wohl ein, aber wer könnte dies thun?

Christus. Ich bin dir mit meinem Beispiele vorangegangen; denn als Ich geboren werden sollte, da war Ich so weise und mächtig wie jetzt, die Weisheit und die Kraft Gottes war in Mir; und da es bei Mir stund, eine Zeit zu erwählen, so erwählte Ich die allerbeschwerlichste für ein kleines Kind, den Winter. [3]) Mein war die Erde und Alles, was darauf ist, und dennoch habe Ich einen Stall

[1]) Matth. 26, 26. — [2]) Matth. 5, 3. — [3]) St. Bernard.

erwählt. [1]) Der Himmel war mein Thron und die Erde mein Fußschemel, und statt des königlichen Thrones erwählte Ich die Krippe. [2]) Und von Mir ist doch vorhergesagt worden: „daß Ich Gutes zu erwählen und Böses zu verwerfen wissen würde.“ [3])

Staurophila. Ein vortreffliches Beispiel, aber wie Viele folgen Dir wohl auf diesem Wege nach? Wer verachtet die Annehmlichkeiten dieses Lebens und erwählt dafür Ungemach?

Christus. Du weißt nicht, wie viele Liebhaber des Kreuzes Ich schon gehabt habe und noch immer habe. Weißt du nicht, was von dem hl. Franciscus geschrieben steht: „Dieser war mit verschiedenen Krankheiten dermaßen behaftet, daß kein einziges Glied an ihm ohne besondere, große Schmerzen war. [4]) Endlich kam es durch die vielfältigen und langwierigen Krankheiten so weit, daß sich all' sein Fleisch verzehrte und nur mehr die Haut an den Knochen klebte. Als er nun mit körperlichen Schmerzen hart geschlagen war, nannte er diese Pein nicht Qual, sondern Schwester; da aber die Schmerzen noch größer wurden, sprach ein einfältiger Bruder zu ihm: „Bitte doch den Herrn, Er wolle

---

[1]) Ps. 49, 12. — [2]) Is. 66, 1. — [3]) Is. 7, 15. [4]) St. Bonaventura.

etwas gnädiger mit dir verfahren; denn es scheint, daß seine Hand viel zu schwer über dir ist." Als dieses der heilige Mann hörte, schrie er laut auf und sprach: „Wenn mir deine Einfalt und die Reinheit deines Herzens nicht bekannt wären, würde ich von nun an jede Gemeinschaft mit dir vermeiden, da du die Urtheile Gottes über mich für ungerecht hältst!" Obwohl von seinen Krankheiten ganz erschöpft, warf er sich hierauf auf die bloße Erde, küßte den Boden und sprach: „Ich danke Dir, o Herr mein Gott, für alle diese Schmerzen, und ich bitte Dich, Du wollest, wenn es Dir also gefällt, sie noch hundertmal vermehren. Es wird mir immer lieb und angenehm sein, wenn Du mir Leiden schickest, und meiner nicht schonest, da die Erfüllung deines heiligen Willens allein mir überschwänglichen Trost gewährt." [1]) Stauro-phila, was sagst du zu dieser Tapferkeit? War er mit einem kleinen Kreuze zufrieden? Und er ist nicht der Einzige, der so gesinnt war; ein Anderer dieses Namens, mit dem Zunamen Xaverius, der im Uebermaße des göttlichen Trostes auszurufen pflegte: „Es ist genug, Herr; es ist genug," sprach in Kreuz und Leiden, in Mühe, Arbeit und Verfolgung: „Noch mehr, Herr, noch mehr! Erlöse

[1]) Job. 6, 10.

mich nicht von diesem Kreuze, es sei denn, daß Du mir ein schwereres schickest!“ [1])

Damit aber nichts mangle, will Ich dir noch ein Beispiel aus deinem Geschlechte vorstellen, das sehr denkwürdig ist. Meine Braut, Katharina von Siena, hatte eine solche Lust an Kreuz und Leiden, daß ihr in diesem Leben nichts so viel Trost gewährte, als eben das Kreuz, ohne welches ihr, wie sie selbst sagte, das Leben verdrießlich und beschwerlich wäre. Deshalb hätte sie es auch gerne erduldet, daß ihre Seligkeit verschoben worden wäre, damit sie noch länger leiden könne, wohl wissend, daß dieselbe durch Kreuz und Leiden stets vermehrt und erhöht würde. Als ihr einst eine große Unbild zugefügt wurde, und sie sich bei Mir mit vielen Thränen deshalb beklagte, erschien Ich ihr, in der rechten Hand eine goldene, wunderschöne Krone tragend, in der linken einen Dornenkranz, und sprach zu ihr, sie solle wählen. Sie aber sprach: „Herr, ich verlange in diesem Leben nur, Dir in deinem Leiden gleichförmig zu werden,“ und nahm sogleich voll Eifer die Dornenkrone aus meiner Hand, und drückte sich dieselbe so fest auf's Haupt, daß sie schmerzlich von den Dornen verwundet ward. [2]) Was hältst du davon? Schrecken wohl Alle vor dem

[1]) Acta canoniz. — [2]) Surius.

Kreuze zurück? Begehren Alle das kleinste, wie du und deinesgleichen?

Staurophila. Alle diese waren vollkommen und heilig, ich aber bin eine Sünderin und sehr schwach.

Christus. Was hindert dich, daß du auch vollkommen und heilig werdest? Andere hatten auch keinen Körper von Stahl und Eisen, sondern es waren leidensfähige, sterbliche Menschen wie du. Ich will dich jedoch für jetzt noch nicht zu solch' hohen Dingen antreiben, nur suche dir kein Kreuz nach deinem Gefallen und sprich nicht mit den Unvollkommenen: „Dies und jenes leide ich gern, aber das Kreuz, das mir jetzt aufgelegt wird, ist viel zu schwer." Glaube Mir, das ist kein wahrer Leidender, der nur leiden will, was und von wem es ihm gefällt. Ein wahrer Leidensjünger nimmt ohne Unterschied Alles an, von jedem Geschöpfe, so viel Gott will, so oft ihm etwas Widriges begegnet, Alles nimmt er dankbar von der Hand Gottes an und hält es für großen Gewinn. [1]) Wenn du, wie Ich dich gelehrt habe, dich selber verleugnet, deinen Verstand und Willen gänzlich Mir übergeben hast, wie kommt es, daß du nun schon Alles vergessen zu haben scheinest und wieder solche Dinge vorbringst, um

[1]) Kemp. 3, 19.

dir darüber Rath zu erholen? Ordne denn Ich, die ewige Weisheit, nicht alle Dinge so, daß dir Alles zum Heile gereichen kann?

Staurophila. Herr, ich habe thöricht gehandelt, da ich mich auf meine eigene Weisheit verließ, und ich bekenne, meine Wahl hatte ihren Ursprung in der Vorsicht des Fleisches.

Christus. Wehe denen, die da nicht ihr eigenes, sondern ein fremdes Kreuz tragen. [1]) Als die hl. Gertrud aus Mitleiden für eine Person betete, die sie ungeduldig klagen hörte, daß ihr Gott Beschwerden zuschicke, die zu ihrem Heile weder behilflich noch verdienstlich wären, da antwortete ihr der Herr: „Sage derjenigen, für welche du betest, das Himmelreich könne nicht ohne Trübsal erlangt werden; also solle sie selbst anzeigen und erwählen, welche Beschwerden sie für nützlich und verdienstlich halte.“ Aus diesen Worten erkannte Gertrud, daß es eine sehr gefährliche Art von Ungeduld sei, wenn der Mensch hoffährtiger Weise aussuchen will, was er leiden soll, und gleichsam sagt: „die Beschwerden, die ihm Gott zuschickt, seien nicht nützlich, und er könne sie nicht ertragen.“ [2]) Siehst du, welch' große Gefahr in der Wahl des Kreuzes liegt? Da du nun gewarnt bist, wirst du diesen großen Fehler künftig ernstlich meiden.

---

[1]) St. Bernard. — [2]) St. Blasius.

# Drittes Capitel.

Daß man das Kreuz nicht schleppen, sondern tragen, und auch die Schmach, die damit verbunden ist, gerne annehmen soll.

„Laßt uns hinausgehen zu ihm außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen.“ Hebr. 13, 13.

Da nun Staurophila solches vernommen, merkte sie wohl, daß sie dem ihr bestimmten Kreuze unmöglich entgehen könne, und schickte sich an, das ihr von Christus angewiesene Kreuz zu ergreifen. Die träge Natur aber hielt sie noch zurück, und sie gedachte listiger Weise, sich die Last so viel als möglich zu erleichtern; was that sie also? Sie band ein Seil daran und schleifte so das Kreuz am Boden nach. Und als sie bemerkte, daß sie von Andern beobachtet und wohl auch verhöhnt und verlacht werde, bedeckte sie das Angesicht mit einem Schleier; denn sie schämte sich der Schmach des Kreuzes.

Dies bemerkte Christus, ließ es aber anfangs hingehen, später aber tadelte Er sie mit folgenden Worten: „Was ist das, Staurophila, meinst du wohl, daß du auf diese Weise das Kreuz recht trageſt, wenn du es gleich einer schändlichen Sache gar nicht

anrührst? Meine Tochter, bedenke, daß Ich nicht gesagt habe: Wer Mir nachfolgen will, [1]) der ziehe oder schleppe sein Kreuz, sondern der trage es, [2]) nehme es auf sich und folge Mir nach. [3]) Was wollte Ich damit anders sagen, als daß man das Kreuz gleich einem köstlichen Pfande, wo man es findet, aufheben, auf die Schultern nehmen und, wie eine Mutter ihr liebstes Kind, tragen soll.

Stauro phila fand nichts dagegen einzuwenden, sie sagte nur mit träger, furchtsamer Stimme, sie hätte sich vor der Last des Kreuzes zu sehr entsetzt, sie wäre bei dessen Anblick so sehr erschrocken, daß sie es nicht aufzuheben gewagt habe.

Christus erwiderte: Diese unmäßige Furcht kommt nicht von der Last des Kreuzes, sondern von der Meinung und Einbildung der Kreuzträgerin. Je besser du dich anschickest zum Leiden, desto weiser thust du daran, und desto mehr Verdienst hast du dabei. [4])

Stauro phila. Wer sollte aber das können?

Christus. Jeder, der nicht auf sich, sondern auf Gott vertraut. Ich weiß wohl, daß es nicht in des Menschen Macht liegt, das Kreuz zu tragen, das Kreuz zu lieben, den Leib zu kasteien, die Ehren zu fliehen,

---

[1]) Mark. 8, 34. — [2]) Luk. 9, 23. — [3]) Matth. 10, 38. [4]) Nachf. Chr. 3, 19.

sich selber zu verachten, verlangen verachtet zu werden und keine Wohlfahrt in dieser Welt zu wünschen. [1]) Wenn du auf dich selber siehst, so kannst du nichts dergleichen thun; setzest du aber dein Vertrauen auf Gott, so wird dir Stärke vom Himmel gegeben werden.

Staurophila. Das kann ich zwar hoffen, da die Güte des barmherzigen Gottes groß ist, aber, die Wahrheit zu bekennen, der Anblick eines so schweren Kreuzes erschreckt mich und hält mich zurück.

Christus erwiderte: Moses hat sich vor einem Stabe, der zur Schlange geworden, so sehr entsetzt, daß er entfloh. Als er aber dann auf Befehl Gottes die Hand ausstreckte und sie beim Schweife ergriff, ward sie wieder zum Stab, den er gewöhnlich trug, und mit demselben führte er das israelitische Volk aus der Knechtschaft durch das Rothe Meer. Das Kreuz und Leiden ist ein Stab, der, wenn du ihn zur Erde wirfst, dir als Schlange erscheint, vor welcher du die Flucht ergreifen wirst, aus Furcht gebissen und um's Leben gebracht zu werden; hebst du es aber von der Erde auf, und ergreifst du es mit Ernst und Entschlossenheit, so wirst du bald erfahren, daß das Kreuz ein Stab Moses' sei, der dich aus der Dienstbarkeit der Sünde in's

[1]) Nachf. Chr. 2, 12.

himmlische Jerusalem führt. Sieh deshalb den Himmel an, wohin das Kreuz dich führt, schaue auf die ewige Seligkeit, welche dem Kreuze verheißen ist. Diejenigen, welche durch einen Strom waten, ermahnt man, die Augen zum Himmel oder nach dem Gestade zu richten, damit sie vom Wasser nicht schwindlig werden und umsinken. Mancher muß durch das tiefe Wasser der Trübsal waten: damit aber die Wellen desselben nicht die Sinne verwirren, muß man das Herz erheben, den Himmel anschauen, nicht auf das Sichtbare hinsehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig. [1]) Und warum willst du das Kreuz kaum mit einem Finger nachschleifen? Wenn nur ein oder das andere Glied des Menschen selig werden sollte, dann könnte es vielleicht hinreichen, das Kreuz mit einer Hand oder mit einem Finger zu tragen; da Ich aber den ganzen Menschen selig machen und mit ewiger Glorie belohnen will, worüber sich Herz und Fleisch in dem lebendigen Gott erfreuen werden, warum soll nicht der ganze Mensch geprüft und mit dem Kreuze beladen werden? [2]) Staurophila, du weißt, daß Ich Alles, was Ich für die Menschen angenommen, auch ganz für die Menschen hingegeben habe. Warum

[1]) II. Cor. 4, 18. — [2]) Ps. 83, 3.

soll Ich dann gestatten, daß man Mir so sparsam diene, als ob es genug wäre, das Kreuz nachzuziehen. Ich dächte, meine Mühe und Liebe dürfte besser vergolten werden.

Staurophila schwieg still und wagte es nicht mehr, den Mund zu öffnen.

Christus aber redete sie abermals an und warf ihr noch einen andern nicht unbedeutenden Fehler vor. Meine Tochter, sprach Er, warum hast du dein Angesicht mit einem Schleier verhüllt? Achtest du es für Schande, als eine Kreuzträgerin angesehen zu werden?

Staurophila. Ja, fürwahr, Schande hat mein Angesicht bedecket, [1]) denn siehe, ich bin den Nachbarn zur Schmach geworden, zum Spott und zur Schande für Jene, die uns umgeben, [2]) doch es ist unnöthig, mehr darüber zu sagen, du kennst meine Schmach. [3])

Christus. Wohlan, wende die Augen auf Mich: Habe Ich nicht Verachtung und Schande erwählt, statt der Mir vorgelegten Freude? [4]) Habe Ich nicht um deinetwillen Schmach ausgestanden, bin Ich nicht um deinetwillen ein Wurm geworden und kein Mensch, ein Spott der Leute, die Verachtung des Volkes? [5]) Wahrlich, als sie Mich hinausführten vor die Thore der heiligen Stadt,

---

[1]) Ps. 68, 8. — [2]) Ps. 78, 4. — [3]) Ps. 68, 20. [4]) Hebr. 12, 2. — [5]) Ps. 21, 7.

da Ich mein Kreuz trug, spotteten Meiner Alle, die Mich sahen, [1]) sie haben Mich schmählich verspottet und die Zähne über Mich zusammengebissen. [2]) Und du fürchtest jetzt eine geringe Schmach des Kreuzes, da doch meine wahren Jünger sich solches stets zur größten Ehre gerechnet haben. Deshalb ermahnt der heilige Apostel Paulus: „Laßt uns hinausgehen zu Ihm, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen. [3])

Staurophila. Mein Herr, ich wollte fürwahr nicht ungern für Dich und mit Dir Kreuz und Schmach tragen, wie viele Martyrer es gethan haben, aber das thut mir weh, daß man mich öffentlich für eine Sünderin hält, die das Kreuz durch ihre Sünden verdient hat. Deshalb bitte ich Dich, o Herr, richte mich und entscheide meine Sache vor dem unheiligen Volke, [4]) und übergib mich nicht denjenigen, die mir mit Gewalt Unrecht thun. [5])

Christus erwiderte: Was liegt daran, bin nicht auch Ich, der Ich keine Sünde gethan habe, in der Gestalt des sündigen Fleisches gekommen? [6]) Bin Ich nicht unter die Missethäter gezählt worden? [7]) Bin Ich nicht mit zwei Mördern hinausgeführt und zwischen ihnen

---

[1]) Ps. 21, 8. — [2]) Ps. 34, 16. — [3]) Hebr. 13, 13. [4]) Ps. 42, 1. — [5]) Ps. 118, 121. — [6]) Röm. 8, 3. [7]) Mark. 15, 28.

gekreuzigt worden? Hat nicht der Vater alle eure Missethaten auf Mich gelegt? [1]) Und du scheuest dich, unter die Sünder gezählt zu werden, gleich als ob du immer recht gethan hättest? Weißt du nicht, daß auch du oftmals dein Joch zerbrochen und dich im Herzen von Mir abgewendet hast? Und nun beklagst du dich, daß du ein wenig verspottet wirst, gleich als ob du unschuldig wärest, da du doch schon lange weißt, daß du Mir nachfolgen sollst in Ehre und in Schmach, in guten und in bösen Tagen. [2]) Wenn du auf Mich schaueſt, so wirst du sehen, daß Demuth mit Herrlichkeit, Schwäche mit Macht, Tod mit Leben vergolten wird. Willst du dieses erlangen, so scheue jenes nicht, schäme dich nicht, denn deshalb ist dir das Zeichen des Kreuzes auf die Stirne gedrückt worden.

Stauroph ila hatte nicht Muth genug, diesen Beweggründen beizustimmen, daher sprach sie: Ich gestehe gern, daß ich vor Dir, o Herr, mit vielen Sünden beladen bin, aber doch nicht mit solchen, die vor den Augen der Menschen öffentlich Anstoß oder Aergerniß geben, und die man mir jetzt vorwirft.

Christus. Was kehrst du dich an die Reden der Leute! Unser Ruhm, sagt Paulus, ist das Zeugniß unseres Gewissens. [3]) Wer ein gutes Gewissen hat, der muß sich an den falschen

[1]) Is. 53, 6. — [2]) II. Cor. 6, 8. — [3]) II. Cor. 1, 12.

Nachreden nicht stoßen, noch dafür halten, daß Schimpf oder Verleumdung mehr gelten als das eigene Zeugniß. [1])

Staurophila entgegnete: Gott weiß, daß mir mein Herz nichts vorwirft, mich keiner schweren Sünde beschuldigt, aber dennoch fällt es mir schwer, öffentlich als eine Lasterhafte angesehen zu werden.

Christus. Du singst immer das alte Lied, und Ich leugne ja nicht, daß dieses schwer ist; es ist aber doch nicht unerträglich. Daß die Guten wie die Bösen mit dem Kreuze heimgesucht werden, beweist nicht, daß sie auch gleiche Verdienste dabei haben. Wenn auch die Guten und die Bösen miteinander geplagt werden, so ist doch ein großer Unterschied zwischen ihnen. [2]) So wie im Feuer das Gold glänzt, die Spreu aber raucht, wie auf der Tenne die Halme zermalmt, die Getreide-Körner aber gereinigt werden, so wie die Träber nicht mit dem Oele vermengt werden, obwohl man sie mit derselben Presse preßt, so werden durch dasselbe Leiden die Frommen bewährt, gereinigt und geläutert, die Bösen aber verdammt und vernichtet. Deshalb verfluchen die Bösen Gott in der Trübsal, die Frommen aber loben und preisen Ihn.

Staurophila. Ich weiß nicht, was ich

[1]) St. Ambrosius. — [2]) St. Augustin.

sagen soll. Ein Kreuz tragen und dafür ausgelacht werden, ist ein zweifaches Uebel.

Christus. Alle, die für Gott leben wollen, werden Verfolgung leiden. [1]) Es ist gewöhnlich so auf dieser Welt, wer auf rechter Bahn geht und Gott fürchtet, wird verachtet von dem, der auf ehrlosen Wegen wandelt. [2]) Lasse aber der Welt ihre falschen Urtheile und Ansichten, folge du Mir nach. [3]) Wärest du von der Welt, so hätte die Welt das Ihrige lieb, nun aber haßt dich die Welt; [4]) denn Ich habe dich erwählt von der Welt, daß du Mir nachfolgen und das Kreuz tragen sollst: du sollst aber auch wissen, daß sie Mich zuerst gehaßt, verachtet und verhöhnt haben. Die Juden haben Mich deshalb zum Kreuztode verurtheilt, auf daß man durch diese entehrende Todesart von Mir abgeschreckt würde. [5]) Allein eben dieses reizte meine Geliebten nur um so mehr, daß Ich um ihretwillen einen Tod erwählet hatte, der voll der Schande und Schmach ist; und dies ist in der Schmach ihr Trost, daß sie Mir dadurch ähnlich werden.

Stauophila. Dies ist große Vollkommenheit und, wie ich glaube, nicht Jedem gegeben; ich bin schwach und darf solch' hohe Dinge nicht unternehmen.

---

[1]) II. Tim. 3, 12. — [2]) Sprüchw. 14, 2. — [3]) Joh. 21, 22. — [4]) Joh. 15, 19. — [5]) St. Chrysost.

Christus. So ist es; es ist eine Uebung der Vollkommenheit, aber dazu habe Ich Alle ermahnt, mit den Worten: „Werdet vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ [1]) Und Einer, der auf dem Kampfplatze der Geduld nicht wenig geübt ist, der heilige Klimakus, hat also geschrieben: „Derjenige, der nach Gott strebt, hält jeden Tag für verloren, an dem er nicht viel zu leiden hat. So wie die Bäume, die vom Winde hin- und hergetrieben werden, immer tiefere Wurzeln bekommen, so haben auch jene, die im Leiden geübt werden, starke und unbewegliche Seelen.“

Stauophila. O wie wünschte ich, daß auch ich im Kreuztragen so geübt wäre und so reich an geistiger Kraft.

Christus. Habe guten Muth, meine Tochter, das erste Kennzeichen einer frommen Seele ist, nach der Tugend verlangen, denn wenn das Verlangen wächst und zunimmt, wird auch der Eifer wachsen und zunehmen: Willst du hierüber noch weiter belehrt werden, so höre wieder, was der hl. Klimakus sagt: Der Anfang der seligen Geduld, spricht er, ist, in Bitterkeit und Schmerz der Seele die Schmach annehmen; die Mitte, dieselbe ohne Betrübniß tragen; das Ende aber und die Vollkommenheit, selbe für Ehre halten. Ich sah einmal,

[1]) Matth. 5, 48.

fährt er fort, drei Mönche beisammen, denen man Unrecht gethan hatte; der eine empfand zwar die Schmach, aber er überwand sich und ließ den Zorn nicht merken; der zweite freute sich darüber, aber er war bekümmert um der Sünde dessen willen, der ihn gelästert hatte; der dritte nahm nur des Nächsten Schaden zu Herzen und vergoß viele heiße Thränen. Und es war ein liebliches Schauspiel, diese Arbeiter der Furcht, der Belohnung und der Liebe zu sehen.

## Viertes Capitel.

### Beim Kreuztragen muß man die Ruhmsucht fliehen.

„Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht thuet vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden." Matth. 6, 1.

Staurophila hörte dieses nicht ungern und gedachte es nunmehr ernstlich in's Werk zu setzen. Da widerfuhr ihr, was so Vielen geschieht, welche im ersten Eifer den Weg der Vollkommenheit betreten, nachdem sie eben erst den Weg der Sünde oder Lauigkeit verlassen haben.

Zu wenig und zu viel,
Ist stets der Thoren Ziel.

Sie hatte gehört, daß man das Kreuz nicht nachschleifen solle, wie eine verächtliche Bürde,

daß man die Schmach des Kreuzes nicht fürchten soll, da es so ehrenwerth sei, es zu tragen, und deshalb jagte sie jetzt der Ehre nach. Sie trug das Kreuz quer vor sich her, ließ sich vor Jedermann sehen und bildete sich viel darauf ein, eine Kreuzträgerin Christi zu sein. So fiel die Armselige, die zuerst besorgte verspottet zu werden, in das Laster der Ruhmsucht und eitlen Ehre.

Als Christus dieses bemerkte, machte Er sie auf diesen neuen Irrthum aufmerksam. Was soll das heißen, meine Tochter, willst du den vorigen Fehler durch einen ähnlichen oder noch größern verbessern? Das Kreuz mußt du aufheben, nicht dich selber erheben. Sieh nur, wie schlecht dir diese Art, das Kreuz zu tragen, gelingt. Ueberall stößest du an, und das Kreuz selbst ist dir hinderlich, so daß du nicht eingehen kannst durch die enge Pforte in das Himmelreich. Hast du nicht gelesen, was dem hl. Arsenius geoffenbart worden ist? Als dieser einst in seinem Kämmerlein saß, da sprach eine Stimme zu ihm: „Komm, ich will dir die Werke des Menschen zeigen.“ [1]) Er stand auf, ging hinaus und sah einen Tempel und zwei Männer auf Pferden sitzend, und zwei Querhölzer tragend. Sie wollten durch die Thüre in den Tempel hinein,

[1]) St. Pelagius.

konnten aber nicht wegen des Holzes, und weil sie sich nicht bückten, so daß die Querhölzer aufrecht standen, blieben sie draußen vor der Kirchthüre. Da er nun fragte, was das zu bedeuten habe, ward ihm zur Antwort: „Das sind Jene, die das Joch der Gerechtigkeit gleichsam mit Hoffahrt tragen und sich nicht demüthigen wollen, deshalb bleiben sie auch vom Reiche Gottes ausgeschlossen.“ Siehst du wohl, wie hier deine eigene Thorheit gezeichnet ist, und welch' großer Gefahr du dein Seelenheil aussetzest? Ein Kreuz tragen und sich desselben rühmen ist eitel und hat kein Verdienst vor Gott.

Stauro phila antwortete: Herr, ich habe dies hauptsächlich gethan, um den Fehler zu vermeiden, den Du unlängst an mir getadelt hast. Ich dachte nicht, daß es so böse wäre, wenn ich ein wenig Ehre zuließe, denn es fiel mir ein, was ich einst gelesen habe: „Ehre gibt Kraft und wirkt mit Nachdruck.“

Christus. Hast du Freude an Ehren, so trachte nach der ewigen, unvergänglichen Ehre und laß diese eitle vorübergehende Ehre fahren, verkaufe deine Mühe und Arbeit nicht um menschliches Lob, und verwirf nicht die künftige Glorie um ein wenig unnützes Geschrei. Menschliches Lob wohnt im Staube, und die Ehre desselben vergeht auf Erden; aber die wahre und beständige Ehre der Tugend

bleibt ewig. [1]) Wie verkehrt und böse ist es doch, die Ehre vor den Menschen mehr zu lieben, als die Ehre vor Gott. Der Knecht schaut auf die Augen des Herrn, der Jünger auf den Meister, [2]) du aber thust das Gegentheil, du verlässest Gott, deinen Herrn und Vergelter, und schauest auf die Menschen. Obwohl dir ein Schauplatz im Himmel bestimmt ist, erwählest du dir Zuschauer auf Erden. Ein Kämpfer will für das gekrönt werden, für was er streitet, du aber streitest für das, was unten ist, und willst oben gekrönt werden.

Stauro phila. Ich hätte nicht geglaubt, daß es so übel gethan sei, ein wenig Ehre zu suchen in Dingen, die nicht böse sind.

Christus. Du bist in der Gottesfurcht noch gar wenig geübt. Hast du nicht gehört, wie Ich ermahnt habe: „Sehet euch vor, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht thuet vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden; sonst werdet ihr keinen Lohn haben bei eurem Vater, der im Himmel ist.“ [3]) Habe Ich nicht die Heuchler verdammt, die Almosen gaben und es vor sich her ausposaunen ließen, die gerne in den Versammlungen beteten und an den Ecken der Straßen, auf daß sie von den Leuten geehrt würden? Ich will, daß diese gottseligen Werke im Verborgenen geschehen,

---

[1]) St. Nilus. — [2]) St. Chrysost. — [3]) Matth. 6, 1.

auf daß der himmlische Vater, der in's Verborgene sieht, dieselben vergelte.

Staurophila. Obschon ich dies öfters gehört habe, so fiel es mir doch nicht ein, oder ich habe es vielmehr bisher nicht fleißig erwogen.

Christus. Das ist eben die Ursache, warum mein lebendiges und kräftiges Wort so wenig bei euch fruchtet. Einer meiner Diener hat mit Recht gesagt: „Die eitle Ehre ist die Mutter der Hölle.“ [1]) Es ist unnöthig, dies noch mehr zu beweisen und zu bekräftigen, da schon der königliche Prophet gesungen hat: „Gott zerbricht die Gebeine derer, die den Menschen zu Gefallen sein wollen;“ [2]) sie sind zu Schanden geworden, denn Gott hat sie verschmäht. Wehe und abermals Wehe denen, die mein Kreuz tragen und Mir nicht nachfolgen; solche sind doppelt unglücklich, sie plagen sich hier vergeblich um eitle Ehre, und werden für ihre Hoffahrt zur ewigen Strafe verurtheilt. [3])

Staurophila. Aber ich bitte, Herr, lehre deine Magd, wie sie dieser Pest entgehen könne.

Christus. Das Licht deines Leibes ist dein Auge; wenn nun dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. [4]) Das

---

[1]) St. Chrysost. — [2]) Ps. 52, 6. — [3]) St. Bernard. [4]) Luk. 11, 34.

Auge des Verstandes ist die Absicht; ist nun diese recht, so wird der ganze Leib deiner Werke recht, schön und gut sein; ist diese aber nicht gerade, so wird auch Alles, was du thust, verkehrt und böse sein. Du mußt nicht blos bedenken, ob das, was du thust, gut sei, sondern ob du es in der rechten Absicht thust. [1]) Gott achtet nicht so sehr auf das, was der Mensch thut, als auf die Absicht, die er dabei hat. Deshalb ermahnt mein Apostel: „Ihr möget essen oder trinken, oder sonst etwas thun, thut Alles zur Ehre Gottes." [2]) Alles Gute, das man thut, soll durch die Meinung zum Himmel erhoben werden; denn wenn die Werke auch gut scheinen, so sind sie doch todt, wenn sie nicht durch eine gute Meinung belebt werden. [3]) Du sollst deshalb nichts thun aus eitler Absicht, um eitle Ehre daraus zu ziehen; [4]) was du aber in einer guten Absicht angefangen hast, das bemühe dich auch mit derselben Meinung zu Ende zu bringen.

Staurophila. Wie soll ich aber dieses Laster, das Suchen nach menschlichem Lobe vermeiden? [5])

Christus. Indem du vor Augen hältst, daß Gott überall zugegen ist; denn Niemand, der vor seinem Herrn steht, will lieber vor

---

[1]) St. Augustin. — [2]) I. Cor. 10, 31. — [3]) Richard. [4]) Cassian. — [5]) St. Basilius.

Diesem als vor seinem Mitknechte zu Schanden werden. Diejenigen, die sich bei Turnieren auf ihren Pferden herumtummeln, merken nicht auf das Lob des Volkes, das zuschaut, sondern nur auf den König, der in der Mitte sitzt, auf diesen richten sie ihre Augen, sie achten auf seinen Willen und verlangen nur seinen Beifall. [1]) Folge Diesen nach, gib nicht viel um der Menschen Lob, sondern erwarte das Urtheil des gerechten Richters und thue Alles nach seinem Geheiß und Wohlgefallen.

Staurophila. Was habe ich noch ferner zu beobachten?

Christus. Du sollst das Kreuz mit demüthigem Herzen, frei von allem Uebermuthe, tragen. Als der Kaiser Heraklius das Kreuz mit großem Gepränge auf den Berg tragen wollte, auf den Ich es in meinem Leiden getragen hatte, ward er genöthigt inne zu halten; denn je mehr er sich anstrengte weiter zu gehen, desto mehr wurde er durch eine unsichtbare Gewalt zurückgehalten. [2]) Als nun Heraklius und alle Umstehenden sich darüber verwunderten, sprach Zacharias, der Bischof von Jerusalem, zu ihm: Siehst du nicht, o Kaiser, daß du in diesem prunkenden Anzuge der Demuth und Armuth Jesu Christi nicht nachfolgen kannst? Hierauf legte Heraklius das prächtige

[1]) St. Chrysostomus. — [2]) Brev. rom.

Kleid ab, zog die Schuhe aus, legte ein schlechtes Gewand an und stieg nun ganz leicht hinauf, um das Kreuz an seiner früheren Stelle auf dem Calvarienberg aufzustellen. Ich verlange, daß du auch das Kreuz mit Demuth trageſt und die Augen der Menſchen ſo viel als möglich flieheſt.

## Fünftes Capitel.

### Man ſoll mit dem Kreuze nicht vorauseilen, ſondern Chriſto nachfolgen.

„Folge Mir nach.“ Matth. 16, 24.

So wie derjenige, der einmal den rechten Weg verfehlt hat, immer auf andere Irrwege geräth, ſo bleibt auch derjenige, der Gott nur obenhin und mit halbem Willen ſucht, nimmer auf der rechten Bahn, ſondern fällt ſtets von einem Irrthum in den andern.

Dies erfuhr Staurophila, die, um einen Fehler zu meiden, immer wieder in einen andern fiel. Weil ſie nun ſchon ſo viele Belehrungen erhalten hatte, dachte ſie ganz tapfer den Weg des Kreuzes anzutreten und keiner Beſchwerde, keinem Hinderniß zu weichen. Sie warf deshalb eilig das Kreuz auf die Schulter, wollte die Antwort des Herrn gar nicht abwarten und eilte voraus; ſie kümmerte

sich um nichts, und unternahm ohne Führer diese schwere und gefahrvolle Reise.

Christus aber rief sie zurück und sprach: Du irrest wieder, Staurophila, in deinem vermessenen Eifer; es scheint, du hast die Lehren schon wieder vergessen, die Ich dir vorher gegeben habe, so daß du auf's neue in den ersten Anfängen des göttlichen Willens unterrichtet werden mußt. Weißt du nicht, daß Ich von Anfang an sagte: „Wenn Jemand Mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach." [1]) Und wiederholt habe Ich dich ermahnt, Mir nachzufolgen, aber du willst es immer noch nicht zu Herzen nehmen.

Staurophila sah ihren Fehler noch nicht recht ein, wollte sich rechtfertigen und sprach: Herr, ich habe jederzeit gehört, daß Dir die Lauen und Trägen mißfallen, daß Du hingegen Gefallen hast an Jenen, die inbrünstig im Geiste sind und eifrig dem Herrn dienen. [2]) Ich erinnere mich, daß dein Apostel ermahnt, man solle auf dem Kampfplatz des christlichen Lebens nicht gehen, sondern laufen. [3]) Warum ist es dann gefehlt, wenn ich auch anfange zu laufen? Muß ich nicht in der kurzen Zeit meines Lebens, die mir noch übrig ist, meine frühere Lauigkeit durch Eifer ersetzen?

---

[1]) Luk. 9, 23. — [2]) Röm. 12, 11. — [3]) I. Cor. 9. 24.

Christus. Du hast gefehlt, weil du Mir nicht nachgefolgt bist, weil du ohne Führer den Weg machen willst. Der Soldat macht den Weg nicht nach seinem Gutdünken, sondern er empfängt die Ordnung des Reisemarsches von seinem obersten Feldherrn, und nach dieser richtet er sich auf seinem ganzen Marsche. [1]) Also sollst du auch wissen, daß der Weg zum Heile den Wanderern auf Erden von Mir, eurem Führer und Lehrer, vorgeschrieben ist. Glaubst du, es sei ohne Bedeutung, daß Simon Cyrenäus das Kreuz Mir nachtrug? Es bedeutet, daß die rechte Ordnung des geistlichen Fortschrittes es erfordert, daß Ich mit dem Siegeszeichen des Kreuzes vorangehe, meine Schüler und Jünger Mir aber nachfolgen. [2])

Stauophila. Was ist aber Uebles daran, wenn Einer vorausgeht? Wenn es gut ist, das Kreuz zu tragen, was bedarf es da viel eines Lehrers und Führers?

Christus. Damit das, was geschieht, recht geschehe. Es ist ein Zeichen großer Hoffahrt, zu meinen, daß man keines Rathes bedürfe und sich auf seine eigene Einsicht verlassen dürfe. [3]) Es ist nicht recht, daß du dir so viele Mühe gibst, die Vortheile und Kunstgriffe einer gewöhnlichen Arbeit von Andern zu erlernen, die göttliche Kunst des Kreuztragens

---

[1]) St. Ambros. — [2]) St. Ambros. — [3]) St. Basilius

aber als eine geringe, verächtliche Sache von selbst verstehen willst. [1]) Ich verlange besonders von dir, daß du dich nicht selber belehren, nicht ohne Lehrer den Weg wandeln wollest, den du niemals gegangen bist, damit du nicht bald wieder auf Abwege geratheſt und irre geheſt, damit du nicht weiter wandelst als nöthig ist, damit du nicht durch vieles Laufen dich ermüdeſt, oder durch Verzögerung einſchlafeſt.[2])

Staurophila. Ich hätte nimmer gedacht, daß sich Jene in so große Gefahr begeben, die im Eifer des Geistes vorangehen. Auch mein eigenes Urtheil ist mir nie so verdächtig vorgekommen.

Christus. Ich verzeihe es deshalb auch gerne deiner Unwiſſenheit. Aber wie böſe es sei, in geiſtlichen Dingen ſeinem eigenen Kopfe folgen zu wollen, und Mir oder meinen Stellvertretern voranzugehen, das iſt dem Fürſten der Apoſtel hinlänglich erklärt worden. Als Petrus von Kreuz und Leiden hörte, ſprach er: „Herr, das ſei ferne von Dir, ſolches ſoll Dir nicht widerfahren.“ [3]) Was wurde ihm aber geantwortet? „Heb' dich weg von Mir, Satan.“ — Warum das? Derjenige, zu dem zuerſt geſagt worden war: „Selig biſt du, Simon, Sohn des Jonas, denn Fleiſch und Blut hat dir dieſes nicht geoffenbart, ſondern

[1]) St. Iſidor. — [2]) St. Hieron. — [3]) Matth. 16, 23.

mein Vater im Himmel," — derselbe Petrus muß jetzt hören: „Hebe dich weg von Mir, willst du Mir vorausgehen, Mir einen Rath geben? [1]) Es ist besser, daß du meinem Rathe folgest, d. h. daß du Mir folgest." So tadelte Ich denjenigen, der Mir vorangehen wollte, und nannte ihn einen Satan; denn er will führen den Führer, lehren den Meister, befehlen dem Herrn. Glaube Mir, Staurophila, wer sich selbst zum Meister aufstellt, der thut thöricht daran. [2]) Deshalb pflegten die alten Mönche zu sagen: „Wenn du einen jungen Mönch mit seinem eigenen Willen in den Himmel steigen siehst, so halte ihn beim Fuße und reiße ihn zurück, denn es ist nicht rathsam für ihn." [3]) Siehst du, wie schädlich der unzeitige Eifer ist?

Staurophila. Wie, ist es denn so unrecht, mit dem eigenen Willen in den Himmel zu steigen?

Christus. Der eigene Wille ist ein Fuß der Hoffahrt, womit noch Niemand in den Himmel gekommen ist. Fliehe diesen Abweg, und wenn du klug bist, folge Mir nach. Mache es wie Moses, der, als er ermahnt worden, von dem Orte, wo er war, in's gelobte Land zu ziehen, vertraulich zum Herrn also sprach: „Wenn Du selbst nicht vorangehst, so führe

[1]) St. Augustin. — [2]) St. Bernard. — [3]) St. Ephräm.

uns nicht aus dieser Stadt. [1]) Wie soll dein Volk und ich selber erkennen, daß wir Gnade gefunden haben in deinen Augen, wenn Du nicht mit uns gehest?" So sollst auch du dich fürchten, meine Tochter, einen Fuß vorzusetzen, ohne dich auf deinen Herrn zu stützen und seinen Fußstapfen zu folgen. Hast du Lust zu laufen, so laufe, nur mußt du nicht vorauseilen. Ich frohlockte wie ein Held den Weg zu laufen: [2]) so mußt auch du folgen, nicht aus eigenem Gutdünken, sondern nach meinem Antrieb und mit meiner Gnade. Dies war der Wunsch der Braut im Hohenliede, da sie sprach: „Ziehe mich nach Dir, damit ich dem Wohlgeruche deiner Salbungen nachlaufe." [3])

## Sechstes Capitel.

### Man soll nach dem Beispiele Jesu Christi das Kreuz auf die rechte Weise tragen.

„Es ist eine große Ehre, dem Herrn zu folgen." Eccli. 23, 38.

Staurophila, durch so viele Gründe überzeugt, durch so viele Ermahnungen ermuntert und überredet, ergab sich endlich, fing an das Kreuz ordentlich zu tragen, und sprach zu

[1]) Exod. 33, 15. — [2]) Ps. 18, 6. — [3]) Hohel. 1, 3.

Christus mit fröhlichem Gemüthe: Mein Herr, gehe deiner Magd voran, und ich will folgen. [1])

Christus. Wohl, meine Tochter, nun bist du weise. Ich bin um deines Heiles willen vom Himmel herabgekommen und habe deine Mühseligkeiten auf Mich genommen, nicht aus Nothwendigkeit, sondern aus Liebe, auf daß du Geduld lernen und die zeitlichen Trübsale willig und gerne tragen mögest. [2])

Stauophila. Da Du so geduldig gewesen bist in deinem Leben auf Erden, o Herr, und in Allem dem Willen deines Vaters nachgekommen bist, so ist es billig, daß auch ich arme Sünderin nach deinem Belieben geduldig leide, und so lange Du willst, die Last dieses vergänglichen Lebens und dieses Kreuzes zu meinem Heile trage. Wenn das Kreuz auch lästig und schwer ist, so wird es doch durch deine Gnade verdienstlich und durch dein Beispiel erträglich. Ach, welch' großen Dank bin ich Dir schuldig, daß Du mir und allen Gläubigen den rechten Weg zu deinem ewigen Reiche zeigen wolltest; denn dein Leben ist unser Weg und durch deine heilige Geduld gehen wir zu Dir, der Du unsere Krone bist. Wärest Du nicht vorangegangen und hättest uns gelehrt, wer würde Dir nachfolgen? Ach, wie Viele würden zurückbleiben!

---

[1]) Gen. 33, 14. — [2]) Nachf. Chr 3, 18.

Christus. So ist es, deshalb habe Ich euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr thuet, wie Ich gethan habe. [1]) Die Schiffer müssen ihren Lauf nach den Sternen richten; wenn die Maler ein Bild malen wollen, sehen sie das Vorbild an; wenn nun du das Kreuz ordentlich tragen willst, was kannst du dir Besseres vorstellen als Mich, wie Ich das Kreuz trage? Dieses that auch der Apostel, der da sagt: „Lasset uns laufen durch die Geduld zum Kampfe, der uns vorgelegt ist, und aufschauen zu Jesus, dem Urheber und Vollender des Glaubens.“ [2])

Staurophila. O Herr, wenn ich dieses beherzige, so möchte ich mit der Braut im Hohenliede ausrufen: „Mein Geliebter ist mir wie ein Myrrhenbüschlein.“ [3]) Deshalb habe ich Dich allezeit vor mir, damit dein Wohlgeruch die Bürde erleichtere und mich stärke. [4]) Wenn ich deine Angst und Noth ansehe, o Herr, so werde ich die meinige desto leichter tragen.

Christus. Wohlan, thue so, denn es ist eine große Ehre, dem Herrn zu folgen, [5]) und man erlangt das ewige Leben dabei. Den Spruch der sieben Weisen, den man so hoch achtet: „Folge mir nach,“ den befolgen wahrhaft meine Diener, die Mir auf dem

---

[1]) Joh. 13, 15. — [2]) Hebr. 12, 1. — [3]) Hohel. 1, 12 [4]) St. Laur. Just. — [5]) Eccli. 23, 38.

königlichen Wege des Kreuzes nachfolgen. Sie erlangen dabei nicht allein großes Verdienst, sondern auch große Würde vor Gott.

Staurophila ward über diese Worte erfreut und fragte: Herr, worin besteht diese Würde?

Christus. Darin, daß sie Gottes würdig werden. Hast du nicht gelesen, was die heilige Schrift von den Gerechten meldet: „Vor den Augen der Thoren schienen sie zu sterben, und ihr Ende wurde für Verderbniß angesehen, vor den Menschen haben sie Pein erlitten," [1]) aber was vor Gott? „Gott, heißt es, hat sie geprüft und gefunden, daß sie Seiner würdig wären." Wie selig ist das Kreuz, wie selig die Trübsal, durch die man Gottes würdig wird! Der allein ist armselig, der in Angst und Noth trauert und sich Gottes nicht würdig zeigt. [2]) Deshalb habe Ich ausdrücklich gesagt: „Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und Mir nicht nachfolgt, der ist Meiner nicht werth." [3])

Staurophila. Was ist der Mensch, daß er dem Könige, der ihn gemacht hat, folgen darf? [4]) Mir, fürwahr, ist es gut, daß ich meinem Jesus anhange, Ihm verlange ich nachzufolgen, mit Ihm begehre ich vereinigt zu werden. Wenn die weltliche Weisheit sich

---

[1]) Weish. 3, 2. 5. — [2]) Nicetas. — [3]) Matth. 10, 38. [4]) Eccl. 2, 12.

ihres Irrthums rühmt, [1]) so daß ihre Anhänger, was immer für einen Führer sich ein Jeder erwählet, dessen Satzungen, Meinungen und Sitten beistimmen und ihm in Allem anhangen; wie sollte dann nicht auch ich, die ich deinen Namen trage, mit Dir mich gänzlich vereinigen in Allem, da Du der Weg, die Wahrheit und das Leben selber bist; [2]) nämlich der Weg des heiligen Wandels, die Wahrheit der Lehre, und das Leben der ewigen Seligkeit.

Christus. Du hast recht, Ich bin der Weg, und durch Mich kommt man zu Mir. Wer auf dem Wege der Geduld und Demuth wandelt, geht durch Christus zu Christus. [3]) Auf diesem Wege fehlt es freilich nicht an Last der Arbeit, noch an Wolken der Trübsal, noch an Wellen der Furcht, es gibt da heimliche Nachstellungen der Ungerechten, Verfolgungen der Ungläubigen, Drohungen der Mächtigen, Schmach der Hoffährtigen, welches Alles Ich, der König der Ehren, durchgemacht habe, damit die Menschen in den Gefahren des gegenwärtigen Lebens nicht wünschen sollten, denselben zu entgehen, sondern zu überwinden.

Staurophila. Ich freue mich der Dinge, die mir gesagt worden sind, und es nimmt mich Wunder, daß es so gar Viele gibt, die sich weigern, Dir nachzufolgen.

---

[1]) St. Leo. — [2]) Joh. 14, 6. — [3]) St. Leo.

Christus. Du wirst dich noch mehr darüber wundern, wenn du bedenkest, welchen Schaden Jene leiden, die Mir nicht folgen. Ich bin das Haupt, ihr seid meine Glieder. Derjenige, der sich weigert, mit dem Haupte den Haß der Welt, das Kreuz zu erdulden, weigert sich wahrlich, am Leibe zu sein; er verdient nicht, sich im Vaterlande zu erfreuen, weil er sich beschwert, daß er unterwegs zu leiden habe. [1])

Stauophila. Warum sollen die Glieder ihrem Haupte nicht folgen? [2]) Haben wir Gutes empfangen von diesem Haupte, warum sollten wir das Böse nicht auch annehmen? Es ist doch wahrlich nichts Großes, wenn das Glied mit dem Haupte leidet, um mit demselben verklärt zu werden. Selig das Glied, das in Allem diesem Haupte anhängt und demselben folgt, wohin es geht. Das Haupt hat gelitten, um den Gliedern ein Beispiel zu geben [3]); denn Du, o Herr, hast aus freiem Willen gelitten und aus Erbarmen mit uns armen Sündern, wir aber leiden aus Nothwendigkeit, weil wir es durch unsere Sünden verdient haben. Dein freiwilliges Leiden ist also unser nothwendiger Trost, so daß wir, wenn wir Aehnliches leiden, unser Haupt ansehen und dadurch erinnert werden mögen:

---

[1]) St. Augustin. — [2]) St. Bernard. — [3]) St. August.

Hat Er, der keine Sünde gethan, in dessen Munde kein Trug befunden wurde, [1]) so viel Spott, Backenstreiche, Geißeln und spitzige Dörner erlitten, hat Er mit blutigen und verwundeten Schultern das Kreuz getragen, warum nicht auch wir? Ach, würdest Du mir doch ganz in's Herz geheftet, der Du für mich an's Kreuz geheftet worden! [2]) Wollte Gott, das Bild meines kreuztragenden Herrn wiche nicht mehr aus meinen Augen, damit auch ich lernen möchte, mein Kreuz fröhlich zu tragen; denn ein tapferer Kriegsmann empfindet seine eigenen Wunden nicht, wenn er die Wunden seines gütigen Feldherrn sieht.

## Siebentes Capitel.

### Das Kreuz darf uns nicht zu lang und nicht zu schwer sein.

„Unsere Trübsal, die zeitlich ist, schaffet eine ewige und überaus große Herrlichkeit." II. Cor. 4, 16.

Diejenigen, welche sich von Herzen dem Dienste Jesu Christi ergeben, werden anfänglich mit süßen Tröstungen heimgesucht und von dem gütigsten Vater im Himmel wie kleine Kinder behandelt, die der Milch bedürfen. Wenn sie aber etwas erstarkt sind, werden

[1]) I. Petr. 2, 22. — [2]) St. Augustin.

sie öfters mit schweren Prüfungen heimgesucht. Denn je mehr der böse Feind sieht, daß wir ihm widerstreben, desto mehr bemüht er sich, uns zu bekämpfen. [1]) Er braucht nicht Jene zu bekämpfen, die ihm schon mit Recht angehören. Gott selbst verbirgt sich bisweilen und prüft den Kämpfer; daher kommt es dann, daß zur Zeit der Trübsal oft dasjenige unerträglich scheint, was zur Zeit des Trostes am meisten gefiel. Diesen Wechsel hat auch der königliche Prophet erfahren; denn er sagt: „Da mir's wohl ging, sprach ich: ich werde ewig nicht wanken, aber in der Trübsal, da Du dein Angesicht von mir wandtest, da ward ich betrübt." [2])

Diese Veränderung wollen wir auch an Staurophila betrachten. Wir haben gesehen, wie sie das Joch des Herrn auf sich nahm, wie sie fröhlich das Kreuz trug und vor Freude gleichsam aufhüpfte; jetzt wollen wir sehen, wie sie in der Trübsal unter der Last des Kreuzes zu klagen und zu seufzen beginnt und der Last beinahe unterliegt. Sie hatte das Kreuz fröhlich auf sich genommen, aber je länger sie es trug, desto mehr ward sie gedrückt, und sie klagte bald, daß es zu lang, bald, daß es zu schwer für sie sei. Endlich erfand sie einen listigen Ausweg. Als sie

[1]) St. Gregor. — [2]) Ps. 29, 7.

Christum eben nicht gegenwärtig sah, fing sie an, den untern Theil des Kreuzes mit einer Säge abzuschneiden. Allein indem sie daran arbeitete, erschien plötzlich der Herr und strafte sie mit folgenden Worten: Was ist das? Das heißt ja das Kreuz verunehren. Willst du so mein süßes Joch tragen, nach welchem du zuvor verlangtest?

Staurophila. Herr, dieses Kreuz scheint länger zu sein, als daß ich es tragen könnte, deshalb wollte ich nur einen Theil wegschneiden.

Christus. Du hast recht gesagt, daß es zu lang scheint; denn in Wahrheit ist es nicht so, nur den blöden Augen oder Solchen, die durch die Brille der eigenen Meinung und Einbildung schauen, kommt es so vor. Das Kreuz ist kurz, und der Schmerz ist leicht, wenn die Einbildung nichts dazu thut. Wenn du dich in Widerwärtigkeiten selbst aufmunterst und sagst: „Es ist nichts, es ist gar wenig, wir wollen es ertragen, es dauert nicht lange," so wirst du es dir selber erleichtern. Die Menschen sind nur dann übel daran, wenn sie es meinen, und Jeder ist nur in so fern elend, als er es zu sein glaubt.

Staurophila. Aber ich empfinde große Schmerzen.

Christus. Wie solltest du sie nicht empfinden, wenn du das Kreuz so unchristlich trägst! Es nicht empfinden, ist nicht Sache

der Menschen, aber es nicht tragen wollen, ist auch nicht eines Christen würdig, der dafür hält, es sei christlich, für das Reich Gottes Großes zu thun und zu leiden.

Staurophila. Ich wundere mich, daß man das Kreuz nicht lang und schwer nennen soll, da ich es doch mit Augen sehe und mit Händen greife, daß es so ist.

Christus. Ich wiederhole, was Ich dir schon gesagt habe: Die Menschen werden nicht durch die Dinge, die über sie kommen, beschwert, sondern durch die Meinung, die sie von diesen Dingen haben. Es geschieht zuweilen, daß zwei Personen mit einem ganz gleichen Kreuze bedrängt werden; der Eine, der fröhlichen Gemüthes ist, meint, das seinige sei gar leicht; der Andere, der verzagt und schwermüthig ist, hält das seinige für lauter Blei. Hier ist nicht die Sache, sondern die Meinung verschieden. Willst du ein Beispiel hierüber? In einem Karthäuser-Kloster war ein Novize anfänglich schnell und hurtig in allen Dingen, nach und nach fing er aber an, lauer zu werden, und das, was ihm zuerst so leicht geschienen, hielt er nun für eine schwere Last.[1]) Besonders quälte es den guten Jüngling, daß er, als Novize, eine schwarze Capuze tragen mußte. Er hielt dieses für ein überaus großes Kreuz.

[1]) Drexelius.

Nun geschah es, daß dieser Jüngling einstmals im Traume Mich mit einem großen Kreuz durch die Gänge des Klosters gehen sah; es war, als wollte Ich die Stiege hinaufsteigen, könnte aber nicht wegen der ungemeinen Schwere des Kreuzes: da wollte er herbeieilen und Mir helfen, Ich aber sah ihn ernst an und sprach: „Du, Ungeduldiger, willst Mir helfen mein Kreuz tragen? Das deinige kannst du nicht tragen, und willst Andern zu Hilfe kommen?“ Ueber diese Worte erwachte der Novize, besserte sich und nahm sich vor, von nun an sich in der Geduld besonders zu üben; denn er sah ein, daß es doch kein so großes Kreuz sei, eine Capuze zu tragen, die zwar schwarz aber leicht war, und die nach Ordens-Gebrauch alle Novizen tragen müssen.

Staurophila fand keine Widerrede, sondern sprach: Ich halte es mit Dir, Herr Jesu, das menschliche Geschlecht ist eigensinnig, beklagt und beschwert sich immerdar; [1]) das eigene Kreuz geht Jedem mehr zu Herzen, als das fremde, und Jeder meint, er habe mehr zu leiden, als der Andere. Wer an den Augen leidet, meint, keine Krankheit sei so beschwerlich wie die seinige; wer einen schlechten Magen hat, hält dieses für das größte Uebel, und Jeder hält das für das Aergste, womit er

[1]) St. Chrysostomus.

selber behaftet ist. Ich gestehe, daß mir dieses auch widerfahren ist; aber dennoch bitte ich Dich, wenn es mir nicht erlaubt ist, das Kreuz mit der Säge kürzer zu machen, daß ich dasselbe doch wenigstens mit dem Hobel ein wenig glatt machen dürfe, denn zudem, daß es so schwer ist, ist es auch so rauh, daß es mir die Glieder ganz zermalmt und aufreibt.

Christus. Meine Tochter, klage nicht; es ist besser, durch Mühe und Schmerzen abgemattet zu werden, zum Heile, als gesund und kräftig zu bleiben zur Verdammniß. [1]) Je mehr du beschwert wirst, desto mehr gewinnst du, und je mehr dir geholfen wird, um so viel schmälerst du deine Belohnung. Wähle deshalb, ob du dir durch Beschwerden helfen, oder durch Hilfe Beschwerde bereiten lassen willst; jenes vermehrt dein Verdienst, dieses mindert dasselbe.

Stauophila. Ich bin aber zu schwach für eine so große Last.

Christus. Die ewige Weisheit weiß, wie viel des Menschen Kraft vermag. Soll Ich dir nochmals wiederholen, was Ich schon so oft gesagt habe: „Gott ist getreu und wird nicht gestatten, daß ihr über eure Kräfte versucht werdet.“ [2]) Der Arzt weiß, warum er dem Einen mehr bittere Arznei verschreibt

---

[1]) St. Bernard. — [2]) I. Cor. 10, 13.

als dem Andern; weil es nämlich seine Natur so erfordert. Ein ätzendes Pflaster brennt, aber es heilt. [1]) Du bittest den Arzt, er soll das Pflaster wegnehmen, aber er thut es nicht, ehe du nicht geheilt bist. „Ich weiß, was euch zum Heile dient; wer gesund werden will, folge meinem Rathe."

Stauropbila seufzte und sprach: Ach, Herr, deine Hand ist schwer über mir, und siehe, beinahe muß ich erliegen unter diesem langen, schweren, bittern Kreuz.

Christus. Du widerstrebst dem Geiste Gottes, der durch den Apostel also spricht: „Wir erliegen nicht und lassen nicht ab, obwohl der äußere Mensch unterliegt." [2]) Und warum? „Denn der innere Mensch, fährt er fort, wird täglich erneuert; denn unsere jetzige Trübsal, die zeitlich und vergänglich ist, schafft eine ewige und Alles überwiegende Herrlichkeit." Fahre nur fort zu klagen und zu sagen: „Es ist zu lang, es ist zu schwer, ich kann es nicht ertragen." [3]) Der Apostel sagt: „Es ist leicht zu leiden, was vorüber geht." Und gewiß hast du noch nicht, wie Paulus, fünfmal vierzig Streiche empfangen, du hast noch nicht Tag und Nacht auf dem Meere zugebracht, du hast noch nicht mehr gearbeitet als alle

[1]) St. Augustin. — [2]) II. Corinther 4, 16. — [3]) St. Bernard.

Anderen, du hast noch nicht bis auf's Blut gekämpft; siehe, die Leiden dieser Zeit sind nicht werth der zukünftigen Herrlichkeit. [1]) Das Leiden ist zeitlich und leicht, die Herrlichkeit ist ewig und über alles Maß groß dort oben im Himmel.

## Achtes Capitel.

### Man soll das Kreuz täglich tragen.

„Mein Kind, verwirf nicht die Zucht des Herrn, und werde nicht ungeduldig über seine Strafe." Sprüchw. 3, 11.

Als nun Staurophila sah, daß sie die Last des Kreuzes weder erleichtern noch verkürzen dürfe, nahm sie dasselbe wieder auf, obwohl nicht gerne, und fragte: Herr, wie lange werde ich dieses Kreuz noch tragen müssen? Bin ich noch weit vom Ziele? Der Weg ist wirklich lang und erfordert mehr Zeit, als ich geglaubt hatte.

Christus. Hüte dich vor dem Murren, das dir ja doch nichts nützt. [2]) O wie weit entfernt bist du von den Fußstapfen der Martyrer! Du beklagst dich und wirst ungeduldig, bald wegen der Länge, bald wegen der Schwere des Kreuzes, bald wegen der Langwierigkeit des Weges, und bedenkest nicht, gegen wen

[1]) II. Cor. 11, 24. — [2]) Weish. 1, 11.

du erzürnt oder erbittert bist. Du, ein Mensch, ein Schatten, Staub, du murrest wider Gott, wider deinen Vater, der unendlich gut, unendlich weise ist. Das Kreuz wird von Gott nicht blos zugelassen, sondern zugeschickt, und du, du lehnest dich dagegen auf, widersetzest dich? O meine Tochter, Gott ist die Güte selbst; willst du die göttliche Güte belehren, wie sie sich gegen dich verhalten soll? Ein Goldschmied muß wissen, wie lange das Gold im Feuer glühen muß, und er nimmt es nicht eher heraus, als bis es ganz geläutert ist; demnach gebührt es dir nicht, die Zeit zu wissen, welche der Vater sich vorbehalten hat. Du wirst vom Kreuze befreit werden, wenn es Dem gefällt, der es dir auferlegt hat. Was klagst du über die Länge der Zeit? deine Schwachheit macht, daß es dir lange vorkommt. Was dir lange scheint, ist kurz bei Gott. Begib dich zu Gott und unterwirf dich Ihm, so wird es dir auch kurz sein. [1])

Staurophila. Es sei dem, wie es wolle, meine Kräfte sind ganz erschöpft, und ich kann vor Mattigkeit nicht mehr weiter kommen. Diese Anstrengung und der Schmerz, den sie mit sich bringt, ist zu groß.

Christus. Laß diese vergeblichen Worte; es wäre besser, du sagtest gleich: „Ich will

[1]) St. Augustin.

nicht," als „ich kann nicht," denn du vermagst Alles in Dem, der dich stärkt; [1]) du könntest, wenn du wolltest; meine Gnade soll dir genügen. [2]) Was Derjenige befiehlt, der das, was Er befiehlt, vollbringen hilft, ist weder hart, noch schwer. [3]) Die Kranken wollen nichts lange leiden, sondern immer Veränderung. Wohlan, Staurophila, laß dich nicht abschrecken von der Beharrlichkeit, das Joch des Kreuzes zu tragen, da du es nun einmal auf dich genommen hast. Ist der Schmerz klein, so leide ihn, du brauchst nicht viel Geduld; ist er groß, so leide ihn, es ist viel Ehre; ist er langwierig, so bedenke, die Vergeltung dauert ewig, und der Schmerz selbst wird durch die Beharrlichkeit gelindert. Was täglich geschieht, das wird durch die Gewohnheit zur Natur, so daß die Mühseligkeiten dich durch die stete Uebung gleichsam abhärten und mit Stärke ausrüsten. Diejenigen, die zum ersten Male auf dem Meere fahren, werden krank, wer aber öfters fährt, und Ungewitter, Verfolgungen von Seeräubern und Stürme ausgestanden hat, sitzt so ruhig auf dem Schiffe, als auf festem Lande. Solche stehen dann ohne Furcht nicht blos in den Cajüten, sondern oben auf dem Verdecke, ja sie klettern sogar an den Mastbäumen herum; und Solche,

[1]) Phil. 4, 13. — [2]) II. Cor. 12, 9. — [3]) St. Augustin.

die anfangs schon beim Anblick des Meeres von Schrecken ergriffen waren, ziehen, wenn sie nur einmal einen Versuch gewagt haben, die Seile auf, spannen die Segel, greifen nach den Rudern und gehen auf dem ganzen Schiffe umher. Eben so, meine Tochter, wird es dir gehen mit dem Ertragen der Beschwerden; durch tägliche Uebung wirst du dich daran gewöhnen.

Staurophila. Ich fürchte aber, diese Uebung wird mich so abmatten, daß mir gar keine Kräfte mehr übrig bleiben. Ich sehe das Ende dieses Weges gar nicht ab, wie soll ich dann mit dem Kreuze so weit kommen?

Christus. Willst du also die angefangene Reise aufgeben, willst du das Kreuz verlassen? O meine Tochter, thue das nicht; denn die bisher angewandte Mühe und Arbeit wäre ganz vergeblich. Es ist ja doch die wahre Ehre des Christen, mit dem Haupte sagen zu können: „Ich habe das Werk vollendet, das Du mir aufgetragen hast.“ [1])

Aber Staurophila fuhr fort zu klagen und sprach: Woher soll ich so viele Geduld nehmen, das Kreuz Wochen und Jahre lang zu tragen?

Christus. Kein Kreuz wird dir lange erscheinen, wenn du Breite, Länge, Höhe und

[1]) Joh. 17, 4.

Tiefe desselben betrachtest. Die Breite ist die Liebe, die da bewirket, daß nichts verloren gehe von dem, was du Gutes thust. [1]) Was ist die Länge? „Wer verharret bis an's Ende, der wird selig.“ [2]) Was ist die Höhe? An Gott denken und Ihn lieben. Glaube Mir, Staurophila, als Ich vor meinem Tode die schwere Last des Kreuzes auf den Calvarienberg trug, hatte das heftige Verlangen, den Willen Gottes, meines Vaters, zu vollziehen, so zugenommen, daß Ich Mich nicht geweigert haben würde, bis auf den jüngsten Tag Mich so fortzuschleppen, wenn es dem Vater so gefallen und es zu seiner Ehre gereicht hätte. [3])

Staurophila ward dadurch nicht viel bewegt, sie war der Arbeit müde und überdrüssig, warf das Kreuz weg und wollte davoneilen.

Christus aber hielt sie zurück und sprach: „Wehe denen, die die Geduld verlieren!“ [4]) Staurophila, warum willst du jetzt das Kreuz fliehen, das du unlängst selber mit Freuden auf dich genommen hast? Vergebens thut man das Gute, wenn man es vor dem Ende des Lebens wieder aufgibt; vergebens läuft man geschwind, wenn man unterliegt, ehe das Ziel erreicht ist. [5])

---

[1]) St. Augustin. — [2]) Matth. 10, 22. — [3]) Tauler. [4]) Eccli. 2, 16. — [5]) St. Gregor.

Stauroph ila erwiderte schluchzend: Herr, wenn ich gewußt hätte, daß ich das Kreuz so lange und ohne Unterlaß tragen soll, hätte ich es nimmer auf mich genommen.

Christus. Habe Ich nicht ausdrücklich gesagt: daß man sein Kreuz täglich auf sich nehmen und Mir nachfolgen soll. [1]) Die aus dem heiligen Geiste wiedergeboren sind, dürfen die ganze Zeit ihres noch übrigen Lebens in dieser Welt nicht ohne Kreuz zubringen. [2]) Siehe wohl zu, was du thust; wenn du ein Kreuz wegwirfst, wirst du ohne Zweifel ein anderes finden, und vielleicht ein schwereres. [3]) Meinst du wohl dem zu entgehen, dem noch kein Mensch entgehen konnte? Welcher Heilige ist in der Welt ohne Kreuz gewesen? Ich selber habe nicht eine Stunde ohne Schmerzen und Leiden gehabt, so lange Ich lebte. Warum suchest du einen andern Weg, als eben diesen königlichen Weg, welcher ist der Weg des Kreuzes? Das Kreuz ist allezeit bereit, und wartet deiner an allen Orten. Du kannst nicht entrinnen, wohin du auch laufen mögest, denn wohin du immer gehst, bringst du dich selber mit, du wirst dich allezeit selber finden. Wende dich nach oben, wende dich nach unten, wende dich nach außen, wende dich nach innen, überall wirst du ein Kreuz finden,

[1]) Luk. 9, 23. — [2]) St. Leo. — [3]) Nachf. Chr. 2, 12.

und allenthalben mußt du Geduld bewahren, wenn du die ewige Krone verdienen willst.

Staurophila wurde schamroth und wußte nichts darauf zu antworten.

Christus aber zwang sie, das weggeworfene Kreuz wieder aufzuheben. Wohlan, Staurophila, sprach Er, hebe das Kreuz wieder auf und wandle fort auf dem Wege, den du angefangen hast. Leide, klage nicht über das, was man nicht ändern kann.

Staurophila aber sprach mit weinenden Augen: Deine Augen haben meine Unvollkommenheit gesehen, Herr, und was ich jetzt thun soll, weiß ich nicht. [1])

Christus. Vergiß, was hinter dir ist, und strecke aus dein Verlangen nach dem, was vor dir ist, eile nach dem vorgesteckten Ziele. [2]) Behalte, was du hast, damit dir Niemand deine Krone raube. [3]) Sei eine treue Dienerin Christi, um muthig das Kreuz deines Herrn zu tragen, der aus Liebe zu dir gekreuzigt worden ist. Bereite dich, viel Ungemach und manche Trübsal in diesem armseligen Leben zu erdulden. [4])

Staurophila. Ich weiß aber nicht, wie ich das vollbringen soll; ich bin so erschöpft, daß ich kaum stehen kann.

---

[1]) Ps. 138, 16. — [2]) Phil. 3, 13. — [3]) Offenb. 3, 11 [4]) Nachf. Chr. 2, 12.

Christus. Bedenke, daß du Kreuz und Noth leiden mußt, ob du wollest oder nicht. Leidest du geduldig, so verdienst du sehr viel, leidest du aber ungern und ungeduldig, so wirst du dir's nur um so schwerer machen. [1]) Deshalb sollst du aus der Noth eine Tugend machen. Das Größte ist, mit fröhlichem Gemüthe Ungemach erleiden können und es möge dir begegnen, was da wolle, es so aufnehmen, als hättest du gewünscht, daß es so komme. Du weißt, daß Alles nach der Anordnung Gottes geschieht; Weinen, Klagen, Seufzen ist also Widersetzlichkeit. Laß das Kreuz schwer, laß den Weg lang, laß der Beschwerden viele sein, man muß es leiden, denn Gott will es so. So that David, denn er spricht: „Du hast mich zum Spotte der Thoren gemacht. Ich bin verstummt und habe meinen Mund nicht aufgethan, denn Du hast es so gewollt." [2]) Daß Gott es gethan hatte, war ihm Ursache genug, nicht zu murren, nicht zu klagen. Nimm dieses wohl zu Herzen, Staurophila.

Schau den Himmel an, erinnere dich der ewigen Vergeltung. Was die Ungeduld zur Strafe leidet, das gereicht dem, der demüthig und geduldig leidet, zum Trost. [3]) Da er die Frucht der Geduld reiflicher erwägt, wird ihm die Bürde leicht und die Trübsal süß, denn

[1]) St. Chrysost. — [2]) Ps. 38, 2. — [3]) St. Blosius

er kostet inmitten der Angst und Beschwerden schon die ersten Früchte des zukünftigen Trostes. Simon Cyrenäus trug Mir das Kreuz gezwungen und um Lohn nach; wenn also das Fleisch sich vor dem Kreuze entsetzt, soll man ihm die Belohnung der Arbeit vorstellen, damit es wenigstens um dieser willen das Kreuz umfasse. [1]) Beherzige wohl, daß es für dich billig wäre, täglich alle mögliche Pein zu erdulden, ja selbst eine Zeit lang die Hölle auszustehen, auf daß du würdig seiest, Mich zu schauen in meiner Herrlichkeit; solltest du nicht gerne alles Bittere leiden, um eines so großen Gutes, einer so großen Herrlichkeit theilhaftig zu werden? [2]) Leide also, was du nicht wünschest, auf daß du erlangest, was du wünschest. Sei getreu bis in den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben. [3])

Stauro phila fühlte sich nun im Herzen gestärkt, kam wieder zu sich selbst und sprach: Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit, nach deinem Worte den harten Weg zu wandeln. [4]) Herr Jesu, wie Du gesagt und verheißen hast, so soll es geschehen, also soll es mir widerfahren. [5]) Angenommen, angenommen habe ich das Kreuz aus deiner Hand, ich will es tragen bis in den Tod, wie Du

[1]) Origenes. — [2]) St. Augustin. — [3]) Offenb. 2, 10. [4]) Ps. 107, 1. — [5]) Nachf. Chr. 3, 56.

es mir auferlegt hast. Ich habe angefangen, ich will nicht mehr zurückkehren.

Christus. Thue so, Staurophila, verharre bei Mir am Kreuze und verlasse es nicht, ehe du sagen kannst: „Es ist vollbracht." „Ist Er der Sohn Gottes, so steige Er herab vom Kreuze, dann wollen wir an Ihn glauben;" [1]) so sprachen die Juden höhnend zu Mir. Es wäre Mir nicht schwer gewesen, vom Kreuze herabzusteigen, da Ich aus dem Grabe auferstehen konnte, aber Ich unterdrückte die Macht, um Geduld zu lehren. [2]) Erzeige auch du, meine Tochter, nach meinem Beispiele große Geduld, denn wer ausharret bis an's Ende, der wird selig. [3])

## Neuntes Capitel.

### Ein Kreuzträger darf nicht eitle Ehre suchen.

„Du sollst dich nicht erheben in deinem Werke." Eccli. 10. 19.

Staurophila war durch diese Rede etwas beherzter geworden, und begann auf dem betretenen Kreuzwege fröhlich fortzuwandeln. Aber sie ward bald von einer neuen Widerwärtigkeit, von einer neuen Versuchung

---

[1]) Matthäus 27, 42. — [2]) St. Augustinus. — [3]) Matth. 24, 13.

befallen. Als sie durch eine bekannte Straße ging, wo eine Menge Volkes versammelt war, fingen die Umstehenden an sie zu loben, daß sie so gottesfürchtig sei und das Kreuz so herzhaft trage. Obwohl sie es nun nicht in eitler Absicht, wie vor kurzem, gethan hatte, konnte sie sich nicht enthalten, an diesem Lobe und an dem allgemeinen Beifalle Gefallen zu haben. Sie hörte eine Weile zu und erhob sich nicht wenig bei sich selbst.

Als Christus dieses gewahrte, unterließ Er es nicht, sie zu ermahnen. Hüte dich, Staurophila, sprach Er, hüte dich vor dem Falle, denn du hast von der Ruhmredigkeit und eitlen Ehre eine gefährliche Anfechtung zu gewärtigen. Wie kommt es doch, daß du wegen dieser Lobhudeleien ein Wohlgefallen an dir selber hast, da du Mir doch eben deshalb mißfällst? Der böse Feind geht immer umher und wirft seine Schlingen aus mit diesen Worten: „Ei, das ist recht, das ist schön;“ [1]) und wenn du begierig darnach greifst, bist du gefangen. Siehe zu, was du thust: wenn die jungen Tugendpflanzen aus eitler Ehre gepflanzt und gleichsam mit menschlichem Lobe bewässert werden, so verdorren sie wieder, sobald dieses Lob zu Ende geht. [2]) Je höher ein Baum ist, desto mehr empfindet er die

[1]) St. Augustin. — [2]) St. Climacus.

Macht des Windes, je mehr sich einer um seiner Werke willen erhebt, desto gefährlicher wird er von dem Winde der eitlen Lobsprüche angeweht. [1]) Deshalb müssen Jene, die ihre Werke zeigen, schon sehr vollkommen sein, und die Ehre Gottes dabei suchen, sie müssen fest in der Demuth begründet sein.

Staurophila. Ich kann mich nicht genug verwundern, wie diese eitle Pest sich wieder eingeschlichen hat, denn ich suche jetzt nicht meine Ehre [2]) und darf mit dem Propheten sagen: „Sie müssen alsbald zu Schanden werden, die von mir sagen: Ei, wie schön!“ [3]) Doch leugne ich nicht, daß mich das Lob ein wenig erfreut, und das Gute, das mir an mir selber gefällt, scheint mir desto lieblicher und angenehmer, weil es auch Andern gefällt. [4]) Aber Dir ist bekannt das Verlangen meines Herzens, ich weiß nicht, wie ich mich bewahren soll vor dieser Pest, und fürchte mich vor diesen verborgenen Feinden.

Christus. Das ist nur ein Ueberrest deiner frühern Krankheit; da du der eitlen Ehre früher eifrig nachgestellt hast, wirst du auch jetzt noch, obwohl gegen deinen Willen, damit geplagt. Es geschieht nach dem Rathschlusse des Schöpfers, daß die Seele, die

---

[1]) St. Gregor. — [2]) Joh. 8, 50. — [3]) Ps. 69, 4. [4]) St. Augustin.

auf sich selber vertraut, durch ungeordnete Anfechtung versucht werde, bis sie empfindet, was sie ist, und den Stolz und Hochmuth der eigenen Vermessenheit ablegt. [1]) Deshalb kann derjenige, der das Lob gesucht hat, als es nicht vorhanden war, dasselbe nicht fliehen, wenn es kommt. Oft, wenn dem guten Werke menschliches Lob zu Theil wird, erhält es ein ganz anderes Ansehen; wenn es schon nicht gesucht wurde, so erfreut es doch, wenn es angeboten wird. Läßt sich nun das Gemüth dessen, der Gutes thut, davon einnehmen, so wird es zerstreut, oder verliert ganz die innere Stärke.

Staurophila. Herr, Du hast meine wunde Stelle getroffen, Du hast mir die Wahrheit gesagt; ich erkenne nun die Hinterlist des bösen Feindes. Während ich mich befliß, mit reiner Meinung Gott zu gefallen, mischte sich wieder das Wohlgefallen an menschlichem Lobe dazu, ich weiß selbst nicht wie. Wenn ich mich genau prüfe, so finde ich, daß ich das Werk anders fortsetze, als ich es angefangen habe. So wird oft unsere Meinung, die vor Gottes Angesicht recht anfängt, von der eitlen Absicht eingeholt, die sich heimlich dazu gesellt. gleichwie man aus Nothdurft zwar Speise zu genießen anfängt, während des Essens

[1]) St. Gregor.

aber sich die Begierlichkeit und Eßlust einmischt; so daß wir oft die leibliche Labung, die wir um der Gesundheit willen anfangen, um der Wollust willen fortsetzen.

Christus. Nun kennst du deine Krankheit, denke nun aber auf ein Mittel dagegen.

Staurophila. Wer sollte mir ein besseres vorschreiben können, als Du, o Herr, der wahre Arzt unserer Seelen!

Christus. Befolge, was Ich schon längst vorgeschrieben habe: „Laß deine Linke nicht wissen, was die Rechte thut.“ [1]) Nicht blos von dir selber sei dies gesagt, sondern auch dein Freund, dein Bruder soll es nicht wissen, damit du nicht den Lohn des Ruhmes suchest und die Frucht der Vergeltung verliersest. [2]) Ja, wenn es möglich ist, laß es dir ernstlich angelegen sein, daß du selber nicht wissest, was du thust. [3])

Staurophila. Warum aber soll man die guten Werke so fleißig verbergen, da Du doch selber gesagt hast: „Auf daß sie eure guten Werke sehen und den Vater preisen, der im Himmel ist?“ [4])

Christus. Die guten Werke sollen gesehen werden, damit der himmlische Vater gepriesen werde, dem alle Ehre gebührt; nicht

[1]) Matth. 6, 3. — [2]) St. Ambros. — [3]) St. Chrysost. [4]) Matth. 5, 16.

aber damit Staub und Asche gepriesen werde, die nur der Schande werth ist. Ist es nicht eine Thorheit, dir den Schmuck der Tugenden zuzuschreiben, da du doch einem Andern die Wohlthat des Daseins verdankest? [1]) Wenn das nicht dein Eigenthum ist, was du bist, wie soll das dein eigen sein, was du hast?

Staurophila. Ich stelle dieses nicht in Abrede, Herr, denn ich bin Dein, und Du wirkest in uns, da wir ohne Dich nichts vermögen. Wie eine Rebe keine Frucht aus sich selber bringen kann, sie bleibe denn am Weinstocke, so auch wir nicht, wenn wir nicht in Dir bleiben. [2]) Aber, o Herr, würdige Dich, noch mehr über die Thorheit der eitlen Ehre zu sagen, damit ich sie desto leichter los werde.

Christus. Der Name schon sagt genug; denn warum wird sie eitel genannt, als weil sie nichts, nur ein Schatten ist? Welcher vernünftige Mensch wird sich über eine papierene Krone oder über ein hölzernes Scepter freuen, als ob es ein wahres wäre? Wer wird ein übertünchtes Grab, das inwendig voll Moder und Todtengerippe ist, für einen kostbaren Schatz halten? Was immer für eine Farbe ein Körper hat, der Schatten davon ist schwarz und dunkel; so auch, wie schön und herrlich die Werke seien, die eitle Ehre, die nachfolgt,

---

[1]) St. Valerian. — [2]) Joh. 15, 4.

ist häßlich und leer. Der Schatten ist bald größer, bald kleiner, nicht nach der Größe des Gegenstandes, sondern nach dem Ab- oder Zunehmen des äußerlichen Lichtes; so werden sich auch Jene, die nur auf der Leute Reden achten, bald für groß und vortrefflich, bald für klein und nichts geachtet ansehen, je nach der Meinung der Andern. Der Thor verändert sich wie der Mond, [1]) der bald klein, bald groß, bald voll, bald halb voll erscheint, und ohne Wärme leuchtet, denn er hat nur entlehntes Licht; [2]) so auch diejenigen, die ihren Ruhm in fremden Mund gelegt haben; sie sind bald groß, bald klein, bald gar nichts, je nachdem es den Schmeichlern gefällt. Und was soll Ich weiter sagen, meine Tochter? Jene, die dich loben, verführen dich und zerstören deine Bahn. [3]) So wie die Kinder, wenn sie spielen, einander Kronen von Stroh aufsetzen, dann aber oft den Gekrönten, ohne daß er davon weiß, hinter seinem Rücken auslachen, so auch Jene, die dich jetzt loben. [4]) Wollte Gott, es brächte keinen weitern Schaden, als jene Kronen von Stroh, aber die Begierde nach menschlichem Lob ist gleichsam ein Räuber, der dich unterwegs überfällt und dir Alles nimmt, was du mühsam erworben hast. [5])

---

[1]) Eccli. 27, 12. — [2]) St. Bernard. — [3]) Is. 3, 12. [4]) St. Chrysost. — [5]) St. Gregor.

Staurophila. Ich erkenne nun wohl, welch' großen Schaden die eitle Ehre anrichtet. Sie ist wahrhaftig eine Zerstörerin der Mühe und Arbeit, ein Verderben des Schweißes, eine heimliche Nachstellerin der Schätze, eine Ernährerin der Untreue, eine Vorläuferin der Hoffahrt, ein Schiffbruch am Gestade. [1]) Aber wer kann diesen feinen Lockungen der listigen Schlange entgehen, die sich heimlich in alle unsere Werke einschleicht, besonders wenn sie gut sind? Breite aus deine Flügel, so will ich darunter mich flüchten, meine Ehre sollst Du sein, um Deinetwillen will ich geliebt, um deiner Worte willen gefürchtet werden. [2]) Wenn die Menschen loben, was Du tadelst, so beschützen sie doch nicht, wann Du richten und verdammen wirst.

## Zehntes Capitel.

### Mit welcher Meinung man das Kreuz tragen soll.

„Wir werden vom Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht mit der Welt verdammt werden." I. Cor. 11, 32.

Staurophila war nun wohl unterrichtet worden, daß man das Kreuz weder in eitler Absicht, noch mit eitler Selbstgefällig-

[1]) St. Climacus. — [2]) St. Augustin.

keit tragen dürfe; denn eitle Absicht beraubt alles Verdienstes, und wenn sich eitle Ehre einschleicht, mindert oder befleckt sie doch den Werth des Werkes, wenn sie es auch nicht ganz zerstört. Weil sie nun sah, daß eine gute Meinung nothwendig sei, so erkundigte sie sich, worin diese gute Meinung bestehe.

Christus antwortete ihr: Die gute Meinung hat gewisse Stufen, und so wie die Eine höher als die Andere, so ist auch die Eine besser als die Andere. Es liegt viel daran, auf was du deine Meinung richtest. Bei meinem letzten Gange nach Golgatha waren vier Kreuzträger, welche Alle die ihnen auferlegte Last, aber mit verschiedener Meinung trugen. Die zwei Schächer, die mit Mir hinausgeführt wurden, trugen das Kreuz, um den Lohn für ihre Thaten zu empfangen, um für ihre Verbrechen zu büßen, nach dem Urtheile des Richters; und auch von diesen Beiden hatte der Eine eine bessere Meinung. Simon von Cyrene trug das Kreuz gezwungen und um Lohn. Ich aber sah im Kreuztragen nur auf den Willen des himmlischen Vaters, und wie Ich Ihm wohlgefallen möchte. Du siehst also hier eine dreifache Meinung: die erste ist die des Knechtes, der aus Furcht vor der ewigen Pein die zeitliche Strafe auf sich nimmt; die zweite ist die des Miethlings, der das Kreuz um der Vergeltung willen

trägt; die dritte ist die des Sohnes, der weder aus Furcht vor der Pein, noch wegen der Belohnung, sondern nur aus Liebe, um dem Vater zu gefallen, das Kreuz trägt.

Dies sind also drei Stufen: Furcht, Hoffnung und Liebe, die Ich dir noch kurz näher erklären will. Wer Furcht hat, trägt das Kreuz geduldig; wer Hoffnung hat, der trägt es gerne; wer aber die Liebe hat, umfängt es mit Inbrunst. [1]) Dieser allein kann sagen: Ich bin dir immer treu geblieben und habe allzeit verlangt, Dich zu umfangen. Solche Sprache führt derjenige nicht, der zwar leidet, aber durchaus wünscht, daß diese Stunde nie gekommen wäre. Wer von Furcht angetrieben wird, ist geduldig, wer durch die Hoffnung gestärkt wird, ist gutwillig, aber wenn auch eifrig im Geiste, kann er doch leicht fallen. Die Liebe aber, die vom Geiste ausgegossen wird, ist geduldig und gutwillig, ja noch mehr, sie fällt nimmer, denn die Liebe ist stärker als der Tod. Die Geduld spricht: „Es muß so sein;" denn die Furcht zwingt sie. Der gute Wille spricht: „Es ist gut so;" denn die Vernunft und die Hoffnung treibt ihn dazu. Die Liebe aber sagt weder: „So muß es sein," noch: „So ist es gut;" sondern sie spricht: „So verlange ich es sehnlichst."

---

[1]) St. Bernard.

Staurophila. Ich sehe, daß ein dreifacher Weg vor mir liegt, aber ich weiß nicht, welches der beste für mich ist.

Christus. Es wird gut sein, wenn du mit der Furcht anfängst, denn der Anfang der Weisheit ist die Furcht Gottes. Durch diese gelangt man dann auf die höhern Stufen.

Staurophila. Wie soll ich aber das thun?

Christus. Anfangs sollst du gewiß glauben, das Kreuz sei dir mit Recht auferlegt worden, da du es durch deine Sünden wohl verdient hast; denn welche Strafe gebührt nicht Demjenigen, der die göttliche Majestät so oft beleidigt hat? Die Söhne Jakob's, als sie in großer Angst vor Joseph standen, erkannten diese Wahrheit. „Billig leiden wir," sprachen sie, „denn wir haben dies an unserm Bruder verschuldet; darum kommt nun diese Trübsal über uns." [1]) — Deshalb sollst du in jedem Kreuz und Leiden, in jeder Trübsal mit deinem Munde, noch mehr aber im Herzen sprechen: „Billig leide ich dieses; denn ich habe es so verschuldet," und wie der Prophet sagt: „Deine Wege und deine Gedanken haben dir das bereitet." [2])

Staurophila. Herr, so will ich es künftig machen; ich will den Zorn Gottes ertragen, weil ich wider Ihn gesündigt habe,

[1]) Gen. 42, 21. — [2]) Jer. 4, 18.

und ich trage billig das Kreuz, denn ich empfange, was meine Thaten verdienten, [1]) ich will auch nicht vergessen, was einstens Judith sprach: „Wir sollen uns nicht unterstehen zu rechten um das, was wir leiden, sondern unsere Sünden erkennen und glauben, daß diese kleine Strafe eine Strafe vom Herrn sei, daß wir gestraft werden zur Besserung und nicht zum Verderben. [2]) Deshalb beklagen sich die Kinder Adam's mit Unrecht und erheben ihren Mund gegen den Himmel, wenn sie Gott grausam nennen, weil Er ihre Sünden straft.

Christus. Du hast Recht, du mußt aber dabei auch wissen, daß es nicht nur keine Unbilligkeit ist, wenn der Mensch leiden muß, sondern die größte Wohlthat des allgütigen Vaters, der das Verderben nicht weiter einreißen und überhand nehmen läßt, sondern züchtigt, um zu bessern. Daraus sollt ihr erkennen, daß Gott Sorge für euch trägt, da Er eine Zeit lang züchtigt, um nicht in Ewigkeit verdammen zu müssen. [3]) Was willst du erwählen, zeitliche oder ewige Schmerzen? Jene sind zu beklagen, die sündigen und nicht gestraft werden in diesem Leben. [4]) Sie sind nicht im Unglück, wie andere Leute, sagt der Psalmist, und werden nicht geplagt mit an-

---

[1]) Mich. 7, 9. — [2]) Judith 8, 26. — [3]) St. Augustin. [4]) St. Anselmus.

dern Menschen; aber mit wem dann? Mit den Teufeln in der Hölle. [1])

Staurophila. Ich sehe, wir werden einstens, wenn wir alle Vorfälle unseres Lebens überschauen, bekennen, daß wir verloren gegangen wären, wenn wir kein Kreuz getragen hätten.

Christus. So ist es, und da du nun darüber belehrt bist, so leide geduldig für deine Sünden; die Strafe scheint leicht, wenn man die Schwere der Schuld bedenkt. [2]) Was ist aber von Jenen zu halten, welche die Strafe fliehen, obwohl sie gesündigt haben, und sagen, daß sie dieselbe im Fegfeuer lieber abtragen wollten?

Christus. Diese betrügen wahrlich sich selbst und geben zu erkennen, daß sie die Sache wenig verstehen. In diesem Leben kann der Mensch mit geringer Pein für schwere Sünden genugthun und Vieles verdienen; im Fegfeuer aber ist die Geduld ganz unfruchtbar; dort kannst du mit den größten Schmerzen nur wenig bezahlen und gar nichts verdienen. Dort ist die Pein sehr groß, die Genugthuung klein, und gar kein Verdienst dabei; hier ist die Pein klein, die Genugthuung groß und viel Verdienst dabei. Welcher Kaufmann wird wohl Waaren einkaufen zu

[1]) Ps. 72, 5. — [2]) St. Laur. Just.

einer Zeit, wo sie ganz schlecht, im Preise aber hoch sind, und nicht vielmehr, wann dieselben gut und billig zu haben sind? Es gibt nur Wenige, die nie in eine schwere Sünde gefallen sind; mit welchem Rechte wollen nun Jene das Kreuz abschütteln, die auch nur mit einer einzigen Todsünde sich befleckt haben? Wenn du beherzigest, Staurophila, daß eine sündige Seele nothwendiger Weise dem ewigen Feuer überantwortet werden muß, und daß nach der Taufe kein anderes Mittel zur Reinigung bleibt, als die Buße, so wirst du gern alle Pein, alle Mühe und Arbeit, wie groß sie auch sei, ausstehen, um der ewigen Pein zu entgehen. [1])

Staurophila. Herr, weisest Du mich in die Hölle, um Geduld zu lernen?

Christus. Der Gedanke an die Hölle bewahrt vor der Hölle. [2]) Wenn die Menschen die Pein der Verdammten betrachten könnten, würden sie nicht selber verdammt werden. Wenn du bedenkest die schreckliche Peinigung, die ewigen Flammen, den abscheulichen Kerker, den gräulichen Anblick, das Seufzen, Weinen und Heulen der Verdammten, so wird dir im Vergleiche zu diesem Allem nichts mehr schwer vorkommen.

Staurophila seufzte tief auf und rief:

---

[1]) St. Ambrosius. — [2]) St. Chrysostomus.

Herr, hier schneide, hier brenne, hier strafe, nur daß Du in Ewigkeit meiner schonest! Ich höre im Geiste jene elenden und ewig unglücklichen Seelen, die mir zurufen: „Erwäge nur die mindeste Qual, deren wir unzählige erleiden, sie ist doch unendlich größer, als alle deine Vorstellungen.“

## Elftes Capitel.

### Man soll das Kreuz auch um der Belohnung willen tragen, die man zu erwarten hat.

„Da Ihm Freude vorgelegt war, hat Er das Kreuz erwählet.“ Hebr. 12, 2.

Mit solchen Gedanken wandelte Staurophila den Weg der Furcht, von Herzen bereit, und seufzte oft und viel, daß sie mit ihren Sünden die Hölle verdient habe. Sie frohlockte, daß sie mit diesem geringen Kreuze jene unaussprechliche Pein ersetzen könne.

Nachdem sie sich aber auf diesem Wege lange genug abgemüht hatte, sprach Christus, der sie zu höheren Dingen führen wollte, zu ihr: Staurophila, du bist nun lange genug auf diesem Wege der Furcht und Traurigkeit gewandelt, es sind dir nun aber auch noch andere Wege übrig, die nicht ohne Lust und Freude sind. Lege nun die Furcht ab und richte deine Augen auf die Belohnung. Wenn

das Gemüth durch die Ergötzlichkeit des Gewinnes erfreut wird, leidet es Alles gerne und achtet für nichts, was es leidet, um der Vortheile willen. [1]) Es wird fröhlich und wagt sich in Alles, damit es erlange, was es hofft. Die Belohnung bewahrt die Geduld; keiner kann auf den Gipfel der Vollkommenheit gelangen, wenn er sieht, daß unvergolten bleibt, was das Zeugniß des eigenen Gewissens belobt. Um daher die Meinigen zum Leiden aufzumuntern, wollte Ich vor dem Beginne meiner Leiden verklärt werden, auf daß sie in Erinnerung an die Glorie und Herrlichkeit gerne das Kreuz tragen sollten. Und so wie Ich Mich im Leiden vor Jedermann sehen ließ, so ließ Ich Mich auch in der Verklärung auf Tabor und bei meiner Himmelfahrt vor den Menschen sehen, damit sie ermuthigt würden zur Geduld. Ein Soldat wird um so beherzter in der Gefahr, je sicherer ihm die versprochene Belohnung ist. Jedes Werk wird dadurch leichter, und die Hoffnung auf den Lohn gibt Trost bei der Arbeit.

Als Staurophila solches vernahm, ward sie im Herzen froh und sprach: Mir geschehe nach deinem Worte. Erfreue die Seele deiner Magd und lenke meine Schritte auf dem Wege des Friedens.

---

[1]) St. Laur. Just.

Christus. Ja, freue dich, meine Tochter, und frohlocke in der Hoffnung auf die Glorie Gottes. Denn die Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an euch soll geoffenbaret werden. [1]) Wenn Handwerker, Taglöhner und Andere sich so viel um des täglichen Lohnes willen plagen, was soll man nicht thun, um die Belohnung des ewigen Lebens zu erlangen. Wenn eine Glasperle hoch geschätzt wird, wie sehr soll man die echte Perle schätzen. [2]) Glaube nur, Staurophila, die Perle des Himmelreiches kann mit geringerer Mühe erkauft werden, als Mancher eine geringe Erbschaft erlangt. [3]) Wenn den Schiffsleuten die drohenden Wellen des Meeres, den Ackersleuten Kälte und Ungewitter, den Soldaten Wunden und Tod leicht und erträglich scheinen wegen der Hoffnung eines zeitlichen und vergänglichen Nutzens und Gewinnes, um wie viel mehr soll man die gegenwärtige Trübsal nicht achten, da die unaussprechlichen und ewigen Güter im Himmel als Belohnung verheißen sind! [4])

Staurophila. Süß und kräftig fürwahr ist dieser Antrieb, das Kreuz fröhlich zu tragen.

Christus. Deshalb haben sich auch alle

---

[1]) Röm. 8, 18. — [2]) Tertull. — [3]) St. Hieron. [4]) St. Chrysostomus.

Heiligen mit diesem Gedanken gegen Kreuz und Leiden gewaffnet. Deshalb wollte Moses nicht mehr ein Sohn der Königstochter heißen, und wollte lieber mit dem Volke Gottes leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünden haben, er achtete die Schmach Gottes höher als alle Reichthümer Aegyptens. [1]) Warum? Weil er nur auf die Vergeltung sah. Weshalb schienen dem hl. Stephanus die Steine, womit er todt geworfen wurde, so lieblich, daß er sie wie willkommenen Thau begrüßte? Weil er zum Himmel aufsah und die Herrlichkeit Gottes schaute. Was war die Ursache, daß die Hebräer, durch Schmach und Trübsal zum Schauspiel geworden, den Raub ihrer Güter mit Freuden aufgenommen haben? [2]) Weil sie wußten, daß sie ein besseres und bleibendes Gut im Himmel hätten. Auch Ich, meine Tochter, da Mir Freude vorgelegt war, habe das Kreuz, Verachtung und Schande erwählet. [3]) Wer sollte nicht die Süßigkeit der Welt verachten, wenn er nach der Süßigkeit des ewigen Lebens trachtet! [4])

Dies bestärkte die Begierde und Hoffnung Stauro phila's; sie seufzte nun inbrünstig nach den Wohnungen des himmlischen Vaterlandes und sprach: Mich verlangt, o Herr,

---

[1]) Hebräer 11, 24. — [2]) Hebräer 10, 33. — [3]) Hebr. 12, 2. — [4]) St. Augustin.

nach dem himmlischen Jerusalem; je mehr ich aber darnach verlange, desto geduldiger will Ich Alles leiden. [1]) Die Vergeltung ist gleichsam ein Schweißtuch, das mir allen Schweiß der Arbeit und alle Thränen des Schmerzes abwischt. O ewige Vergeltung, Du Magnet meiner Seele, wie kräftig ziehst Du mich an! Mein Herz ist entflammt, Dich zu genießen und verlangt schon dort zu sein, wo es hofft, sich ewig zu erfreuen.

Christus. Ja, Staurophila, laß uns kosten die Erstlinge der Glorie, wir wollen uns rühmen in der Hoffnung auf die Herrlichkeit des großen Gottes, aber nicht in diesem allein, wir wollen uns auch rühmen der Trübsal; denn in dieser ist die Hoffnung auf die Herrlichkeit. [2]) Das Kreuz und das Reich Gottes sind mit einander verbunden; dieses erlangt man nicht, wenn man jenes nicht trägt. Dies erkannte mein geliebter Jünger Johannes, da er schreibt: „Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse in der Trübsal, in der Geduld und im Reiche Gottes in Christo Jesu.“ [3]) Was bedeutet dieses, als daß derjenige, der Theil am Reiche Gottes haben will, nothwendiger Weise auch theilnehmen muß an der Geduld und Trübsal, gleich als ob das Eine ohne das Andere nicht bestehen

[1]) St. Augustin. — [2]) St. Bernard. — [3]) Offenb. 1, 9.

könne. Mußte nicht Ich selber leiden und also eingehen in meine Herrlichkeit? [1]) Staurophila, du bist zum Reiche berufen, und zwar zum Reiche des Sohnes Gottes. [2]) Wenn du nun alle Tage tausendmal den Tod dafür leiden müßtest, solltest du es nicht thun? Um ein Fürstenthum zu erobern, scheut man keine Mühe; was solltest du nicht gerne leiden um des ewigen Reiches willen? Willst du das ewige Leben besitzen, so verachte das gegenwärtige. [3]) Willst du erhöht werden im Himmel, so demüthige dich auf der Welt, willst du mit Mir herrschen, so trage mit Mir das Kreuz; denn nur die Diener des Kreuzes finden den Weg zur Seligkeit und zum wahren Lichte.

Staurophila. Von nun an wird mir das Kreuz süß sein, die Arbeit lieblich und die Trübsal angenehm; denn um diese geringe Münze erkauft man das Himmelreich. Wir geben gleichsam nur eine Hülse um den Kern, um den ewigen Schatz zu erlangen. [4]) Aber, o mein Gott! wann wird jene Freude anfangen, nach welcher ich verlange, wann wirst Du mich tränken an den Quellen der Wonne? Thränen sollen unterdessen meine Speise sein Tag und Nacht, bis zu mir gesagt wird:

---

[1]) Luk. 24, 26. — [2]) St. Chrysost. — [3]) Nachf. Chr. 3, 56. — [4]) St. Augustin.

Siehe, „dein Gott ist da;“ bis meine Seele hört: „Dein Bräutigam kommt.“ Ich will mich indessen an meinen Schmerzen erquicken; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen in diesem Leben, auf daß sie des ewigen Trostes würdig erachtet werde. Ich bitte Dich, o ewige, höchste Wahrheit, daß Du allein meiner Seele süß erscheinen wollest, der Du die unschätzbare Süßigkeit bist, durch welche alles Bittere süß wird. Wie groß ist die Fülle deines Trostes, o Herr, den Du Jenen aufbewahrt hast, die Dich fürchten. [1]) Dies ist die Seligkeit, welche wir erwarten, für welche wir Dir, o Herr, ohne Unterlaß dienen, um derentwillen wir täglich für Dich getödtet werden, auf daß wir in deinem Leben Dir leben mögen.

## Zwölftes Capitel.

### Man soll das Kreuz um der Liebe Christi willen tragen.

„Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein.“ Hohel. 2, 16.

So betrat Staurophila mit fröhlichem Herzen den Weg der Hoffnung und war bald nicht mehr fern von dem Wege der Liebe,

[1]) Ps. 30, 20.

von dem Christus also sprach: „Meine liebe Tochter, Ich will dir noch einen andern, vortrefflicheren Weg zeigen. Aus Furcht, oder um der Belohnung willen das Kreuz auf sich nehmen ist zwar gut, aber besser ist es, dasselbe aus Liebe tragen. Dies thun die Kinder Gottes, deren ganzes Streben dahin geht, dem Vater in allen Dingen zu gefallen, während das Uebrige nur die Knechte oder Miethlinge thun.

Erwäge, daß es der Vater ist, der dir das Kreuz auferlegt hat; wandle daher getreu und sei versichert, daß du nichts leiden wirst, ohne daß Er es will; bedenke, daß Er dich zur Besserung, nicht zur Strafe leiden läßt. [1])

Staurophila. Deine Lippen sind wie Rosen, o Herr, die von Myrrhen triefen. Du nennst Dich einen Vater, der aber straft und peinigt, was doch nicht Liebe, sondern große Strenge ist. [2]) Ich habe Dich für einen Vater der Barmherzigkeit und für den Gott alles Trostes gehalten, der uns tröstet in all' unserer Trübsal.

Christus. Du irrst, Staurophila, wenn du meinst, daß im Kreuz und Leiden kein Trost sei. Hast du noch nicht gelernt durch Geduld und Trost Hoffnung aus der Schrift haben? [3]) Hast du nicht gelesen, was der Apo-

[1]) St. Augustin. — [2]) II. Cor. 1, 3. — [3]) Röm. 15, 4.

stel den Hebräern schreibt: „Ihr habt vergessen den Trost, der zu euch, als zu Kindern redet, da er spricht: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von Ihm gestraft wirst; denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt Er, und geißelt Jeden, den Er zum Sohne annimmt." [1]) Keiner wird ausgenommen, Keiner ist ohne Geißel. Ich selber, der Eingeborene des Vaters, obwohl ohne Sünde, war nicht ohne Geißel. [2]) Wenn nun der eingeborene Sohn, der ohne Sünde war, gegeißelt und für Alle dahingegeben worden ist, wie sollten Jene nicht gegeißelt werden, die es verdient haben? Lasse daher die väterliche Hand Gottes über dir sein, und wenn du eine gute Tochter sein willst, so verwirf nicht die Zucht des Vaters. Lasse ihn nur schlagen, wenn Er dir nur seine Barmherzigkeit nicht entzieht, wenn Er dir nur das Erbe gibt. Wenn du des Vaters Verheißung recht kennst, so fürchte dich nicht, gegeißelt, sondern enterbt zu werden. Soll sich die sündige Tochter weigern, da sie sieht, daß der unschuldige, Eingeborene Sohn gegeißelt worden ist? Nun aber hat Mir der Vater auf dem Berge Tabor das herrliche Zeugniß gegeben: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem Ich

[1]) Hebr. 12, 5. — [2]) St. Augustin.

mein Wohlgefallen habe." [1]) Bedenke, Staurophila, der geliebte Sohn und dennoch gegeißelt und dennoch gekreuzigt, auf daß du sehest, daß Gott das Kreuz auch für seine Liebsten angeordnet hat. Höre, was Paulus spricht: „Verharret in der Zucht. Gott erzeigt sich euch als seinen Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wäret ihr aber ohne die Züchtigung geblieben, deren Alle theilhaftig geworden, so wäret ihr keine echten Kinder. Sündigen die Kinder, so werden sie mit der Ruthe gestraft, Knechte aber werden aus dem Hause gestoßen. Also ist die Geißel ein Zeichen der Kindschaft." [2])

Staurophila. O laß mich Theil an deinem Kreuze haben, auf daß ich verdiene, unter die Kinder Gottes gezählt zu werden, und nicht ausgeschlossen sei von der Trübsal und von der Erbschaft zugleich.

Christus. Gut, Staurophila, trage fortan dein Kreuz nur aus Liebe. Die wahre Liebe empfindet keine Bitterkeit, sondern Süßigkeit, denn die Süßigkeit ist eine Schwester der Liebe, gleich wie die Bitterkeit eine Schwester des Hasses ist. [3]) Wer Mir dient in jener Liebe, welche die Furcht verbannt, der fühlt keine Mühe, er sieht nicht einmal auf das

---

[1]) Matthäus 17, 5. — [2]) Hebräer 12, 7. — [3]) St. Augustin.

Verdienst, er sucht keinen Lohn, und dennoch arbeitet er mehr als die Andern. [1]) Es gibt nichts so Schmerzhaftes, das Kranke oder Betrübte nicht überwinden, wenn sie von der göttlichen Liebe entzündet sind, so daß weder Feuer noch Schwert, weder Armuth noch Schwäche, weder Tod noch irgend etwas Anderes schwer oder lästig scheint. Deshalb sprach auch Paulus: „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal, oder Angst, oder Hunger, oder Blöße, oder Gefahr, oder Verfolgung, oder das Schwert? [2]) Ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe, noch ein anderes Geschöpf es vermag, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christo Jesu unserm Herrn."

Stauophila. Wie soll ich aber diese Liebesflamme in mir entzünden?

Christus. Das kannst du von Mir lernen; denn die Liebe allein hat Mich vom Himmel auf die Erde gezogen, die Liebe hat Mich in die Krippe gelegt, die Liebe hat Mich zu aller Mühe und Arbeit gezwungen. Um der großen Liebe willen, die Ich zu euch getragen, habe Ich Mich selbst erniedrigt und bin gehorsam geworden bis zum Tode, bis

[1]) St. Bernard. — [2]) Röm. 8, 35.

zum Tode des Kreuzes. Ich hätte euch auch ohne dies erlösen können; um euch aber meine Liebe zu offenbaren und die Erlösung überfließend zu machen, erwählte Ich den blutigen Tod am Kreuze. Was bleibt dir nun noch übrig, als daß du Den, der dich so sehr geliebt hat, wieder liebest?

Staurophila. Dies verlange ich auch sehnlichst, aber ich bitte, Herr, wie soll ich das thun?

Christus. Nimm das Kreuz an, woher es auch kommen möge, oder von wem es dir auferlegt werde, von Gerechten oder von Ungerechten, von Guten oder von Bösen, von Fremden oder von Verwandten, nimm es mit fröhlichem Gemüthe wie von der Hand Gottes an, und denke nicht anders, als dies sei der Wille Gottes, daß du das Kreuz trageſt, dem du gar gerne willfahren sollst.

Staurophila. Dazu wäre eine große Vollkommenheit nöthig, das geht nicht so leicht. Wenn ich die Menschen ansehe, die mich plagen und quälen, so kann ich kaum begreifen, daß sie dies aus göttlichem Antrieb thun, oder daß es dem lieben Gott wohlgefällig sei.

Christus. Siehe auf Mich, meine Tochter! Als Ich in die Hände der Sünder überantwortet werden sollte, wollte Petrus gleich einem tapfern Kriegsmann seinen Herrn mit

dem Schwerte vertheidigen; Ich aber sprach zu ihm: „Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll Ich den Kelch nicht trinken, den Mir mein Vater gegeben hat?“ [1]) Ich beachtete nicht, daß Mir dieser Kelch durch den Verrath des Judas geboten wurde, oder durch die Anklagen der Juden, oder durch des Volkes Geschrei; Ich wußte wohl, wie viel Wermuth, Galle und Bitterkeit Annas, Kaiphas, Pilatus, Herodes, die Schriftgelehrten und Pharisäer, unter diese Arznei gemischt hatten; aber Ich sah in Allem nur darauf, daß Mir dieser Kelch vom Vater gesendet wurde, und deshalb vollbrachte Ich fröhlich, was der Vater geboten hatte. Meine liebste Speise war, den Willen Dessen zu vollbringen, der Mich gesandt hatte. [2]) Dies ziemt sich für Kinder, daß sie nicht aus Furcht vor der Strafe, noch aus Hoffnung auf die Belohnung, sondern nur deshalb das Kreuz tragen und den Kelch trinken, weil es dem Vater so gefällt.

Stauophila. O Herr, da Du den Kelch des Leidens getrunken und bis auf die Hefe geleert hast, so laß auch mich, deine Magd, den Kelch des Heiles nehmen und den Namen des Herrn anrufen. [3]) Dies will ich fortan, dies verlange und wünsche ich vom Grunde meines Herzens, daß an mir und von mir,

---

[1]) Joh. 18, 11. — [2]) Joh. 4, 34. — [3]) Ps. 115, 13.

und durch mich nicht mein, sondern dein Wille geschehe. [1]) Laß mich nicht bedenken, was bitter, was süß, was schwer oder leicht, was lieblich oder unangenehm ist, sondern laß mich mit Ernst und inbrünstigem Verlangen darnach trachten, daß ich vollziehe, was Dir wohlgefällt. Dies allein sei mir angenehm, dies allein sei mir süß, dies allein sei mir leicht, ergötzlich und lieblich.

Christus. Beharre auf diesem Wege und wandle fleißig darauf, denn er hat schon Viele zur höchsten Vollkommenheit gebracht. Als eine sehr fromme Jungfrau gefragt wurde, wie sie zur Vollkommenheit gelangt sei, antwortete sie: „Alle Widerwärtigkeiten habe ich geduldig von der Hand Gottes angenommen; wer mir eine Unbild anthat, den befliß ich mich als meinen besondern Wohlthäter zu ehren; meine Beschwerden habe ich Niemanden geklagt als Gott allein, und deshalb habe ich auch allezeit Trost bei Ihm gefunden." [2]) Eine Andere erwiderte auf eine ähnliche Frage: „Sie sei niemals so sehr mit Schmerzen und Angst überladen gewesen, daß sie nicht um Gottes Willen verlangt hätte, noch mehr zu leiden, und daß sie sich sogar dieser ausgezeichneten Gnade Gottes, nämlich für Ihn zu leiden, unwürdig schätze." [3])

---

[1]) St. Bonavent. — [2]) Blosius. — [3]) Blosius.

Staurophila. Mir scheint, daß sie Recht hatte, denn nichts soll den, der Dich liebt und deine Wohlthaten erkennt, so erfreuen, als daß dein Wille an Ihm geschehe. [1]) Dein Wille und die Liebe deiner Ehre soll Alles übertreffen, ihm mehr gefallen, und ihn mehr trösten als alle Wohlthaten, die er bereits empfangen hat oder noch empfangen wird.

## Dreizehntes Capitel.

### Daß man in Kreuz und Leiden beten soll.

„Ist Jemand traurig unter euch, der bete.“ Jak. 5, 13.

Staurophila schien nun hinlänglich unterrichtet zu sein, mit welcher Meinung sie das Kreuz tragen sollte. Da sie sich aber von nun an gänzlich auf die Kunst und Wissenschaft des Kreuzes verlegen wollte, sprach sie zum Herrn: „Ist noch etwas Anderes auf diesem Wege zu lernen?“

Christus. Es erübrigen noch viele Ermahnungen, die ein geübter und vollkommner Kreuzesjünger beobachten muß. Erstens mußt du das Kreuz als Bogen gebrauchen, um Pfeile nach dem Himmel und nach dem Herrn des Himmels abzuschießen.

[1]) Nachf. Chr. 3, 22.

Staurophila. Ich verstehe nicht recht, was das bedeutet.

Christus. Es lehret dich, daß du in Kreuz und Trübsal beten sollst; denn was ist das Gebet eines reumüthigen und zerknirschten Herzens anders als ein auserlesener Pfeil, der aus dem Köcher des Herzens bis zum Himmel dringt. Heißt es nicht in der Schrift: „Das Gebet des Demüthigen dringt durch die Wolken und weichet nicht, bis der Allerhöchste es angesehen hat.“ [1]) Dies sind die Pfeile, die das Herz Gottes treffen und verwunden und leicht Zutritt zu Ihm finden. „Du hast Mir das Herz verwundet, ruft der himmlische Bräutigam, meine Schwester, meine Braut, du hast Mir mit einem deiner Augen das Herz verwundet.“ [2]) Du siehst hier klar, wie man zu schießen pflegt. Die Schützen drücken ein Auge zu, um ihren Blick zu schärfen. Eben dieses mußt du auch im Gebete thun; du mußt ein Auge zudrücken, damit das Gemüth durch das Anschauen zeitlicher Dinge nicht gestört werde, hin und herschweife und so das Ziel verfehle. Das andere Auge aber, womit man das Himmlische betrachtet, soll offen stehen, damit das Ziel erreicht und der Bräutigam verwundet wird.

Staurophila fiel hier dem Herrn in

---

[1]) Eccli. 35, 21. — [2]) Cant. 4, 9.

die Rede und sprach: Warum, o Herr, heißest du den Kreuzträger besonders beten, da doch dieses eine allgemeine Pflicht der Gläubigen ist?

Christus. Weißt du nicht, daß das Gebet das Kreuz erleichtert und die Trübsal mindert? Hast du nicht gelesen, was von Gott geschrieben steht: „Rufe Mich an in der Noth, so will Ich dich erlösen, und du sollst Mich preisen.“ [1]) Und wieder: „Er rufe Mich an, und Ich will ihn erhören, Ich bin bei ihm in der Noth und will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“ [2]) Dieses Schildes bediente sich der königliche Prophet, dessen Worte also lauten: „Ich habe zum Herrn gerufen in meiner Noth,“ und „am Tage der Trübsal suchte ich den Herrn.“ [3]) Es stehen in der heiligen Schrift eine Menge Beispiele von Solchen, die in der Noth zum Herrn gefleht haben: Samson, da er von den Philistern verspottet ward, Susanna in der Gefahr des Todes, die drei Knaben im Feuerofen, Daniel in der Löwengrube, Jonas im Bauche des Walfisches, Petrus auf dem Meere, Paulus und Silas im Gefängnisse. Endlich habe Ich selbst nicht blos im Garten Gethsemane, sondern auch am Kreuze „Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen“ Gott dem Vater geopfert. [4]) Begib dich daher auch du

[1]) Ps. 49, 15. — [2]) Ps. 90, 15. — [3]) Ps. 119, 1. und 76, 3. — [4]) Hebräer 5, 7.

oftmals unter den Schutz und Schirm des Gebetes; denn das Gebet in der Noth versöhnt Gott und erleichtert das Elend.

Staurophila. Ich möchte dieses gerne deutlicher verstehen. Wie kann Noth und Trübsal dem Gebete förderlich sein, da man doch oft vor Schmerzen kaum an etwas denken kann? Die Kranken und Betrübten beklagen sich ja oft, daß sie nicht beten können.

Christus. Je mehr sich einer zu Gott wendet, desto weniger denkt er an die Trübsal. Die Trübsal ist gleich einem Pfeile, der im Herzen steckt und dasselbe bewegt und antreibt, ein Mittel zur Erleichterung zu suchen; und indem sie Schmerzen verursacht, zwingt sie gleichsam in etwas Anderem Trost zu suchen, nämlich in der Betrachtung des Ewigen. [1]) Suche deshalb Gott am Tage der Trübsal, nicht durch Gott etwas Anderes, sondern Gott in der Noth, damit du, wenn Er die Noth wegnimmt, Ihm allein fest anhangest. [2])

Staurophila. Ich sehe, das Kreuz ist nicht blos behilflich zum Gebete, sondern es zwingt uns gleichsam zu Gott zu fliehen.

Christus. Du hast Recht, die Trübsal dient meistens dazu. Hast du nicht gehört, wie Absalom den Joab zu sich gerufen hat? Er ließ ihn zweimal rufen durch seine Diener,

---

[1]) Idiota. — [2]) St. Augustin.

aber Joab wollte nicht kommen; da ließ er seine Saaten mit Feuer verderben, und siehe: „Joab machte sich auf und kam zu Absalom.“ [1]) Ebenso verfahre Ich gegen diejenigen, die meinen Ermahnungen widerstreben; wenn sie auf die erste oder zweite Ladung nicht kommen, so schicke Ich ihnen Trübsale zu und zwinge sie zu kommen. Von solchen sagt auch der Psalmist: „Ihrer Krankheiten sind viele geworden; darnach eilten sie herzu;“ [2]) und wieder: „Mache ihr Angesicht voll Schande, dann werden sie nach deinem Namen fragen.“ [3]) Es gibt Viele, die gar nicht an Gott dächten, wenn das Kreuz sie nicht gleichsam dazu zwingen würde. Es ist demnach Barmherzigkeit Gottes, daß Er sie leiden läßt, um sie zu zwingen, zu Ihm zu fliehen.

Staurophila. Also ist es ein sehr böses Zeichen, wenn man sich in der Noth nicht zu Gott wendet, sondern auf die gewöhnliche Weise dahinlebt?

Christus. Wer könnte daran zweifeln? Aus dem, was die Trübsal in einer Seele bewirkt, kann man leicht ihren innern Zustand erkennen. Wenn man eine volle Aehre nur ein wenig berührt oder schlägt, so springen die Körner aus der Hülse; ist die Aehre aber

[1]) II. Kön. 14, 29. — [2]) Ps. 15, 4. — [3]) Ps. 82, 17.

leer, dann bleibt sie geschlossen, wenn sie auch ganz zerrieben wird, so daß man sie als Spreu wegwerfen muß.[1]) So hangen zwar alle Menschen mehr oder minder an den Dingen dieser Welt, aber der Getreue, wenn er nur ein wenig betrübt wird, verachtet das Zeitliche und läuft zu Gott. Ist er weniger treu, so scheidet er nur mit großer Mühe, um sich zu Gott zu wenden. Ist er aber untreu, so geht er nicht aus dem Fleischlichen heraus, wenn er auch wie Korn zermalmt wird; er wendet sich nicht zu Gott, sondern wird zerrieben und wie Spreu hinausgeworfen.

Staurophila. Das ist ein überaus schönes Gleichniß, aber ich bitte Dich, Herr, wenn das Gebet einer Kreuzträgerin so sehr nothwendig ist, um was soll ich besonders beten?

Christus. Wenn du auch um Abwendung und Erleichterung des Kreuzes bittest, so sollst du es nur auf jene Weise thun, wie Ich es im Garten am Oelberge durch Wort und Beispiel gelehrt habe: „Mein Vater, ist es so möglich, so lasse diesen Kelch vorübergehen, doch nicht wie Ich will, sondern dein Wille geschehe.“[2]) Soll meine Seele nicht Gott unterworfen sein?[3]) Von Ihm kommt mein Heil. „Herr, dein Wille geschehe.“ „Wie Gott will.“ Dann opfere all dein Kreuz und

---

[1]) St. Chrysost. – [2]) Matth. 26, 39. — [3]) Ps. 61, 2.

Leiden, klein und groß, in Vereinigung mit meinem Leiden, mit andächtigem Herzen Gott auf zu seinem ewigen Lobe, so wird es unschätzbaren Werth erhalten und Gott wohlgefallen. [1])

## Vierzehntes Capitel.

### Man soll sich im Kreuze erfreuen.

„Freuet euch, die ihr theilhaftig seid des Leidens Christi." 1. Petr. 4, 13.

Staurophila meinte, sie hätte nun Alles gehört, und fragte deshalb nicht weiter.

Da sprach Christus zu ihr: Du hast das Ziel noch nicht erreicht, meine Tochter; denn wie Ich dich lehrte, das Kreuz als Bogen zu gebrauchen, so will Ich dich jetzt lehren, dasselbe in eine Harfe zu verwandeln, auf daß du lobsingest dem Namen des Herrn, des Allerhöchsten, auf dem zehnfachen Psalter, mit Gesang und Harfenklang. [2])

Staurophila. Da muß ich wieder meine Unwissenheit bekennen, denn das verstehe ich nicht.

Christus. So höre denn. Lobsingen heißt, mit Freuden thun; [3]) denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. [4]) Wohlan, füge denn zum Lobgesang der Worte die Harfe der Werke.

---

[1]) Blosius. — [2]) Ps. 91. — [3]) St. Augustin. — [4]) II. Cor. 9, 7.

Wenn du Trübsal, Versuchung, Aergerniß leidest auf dieser Welt, so bist du eine Harfe, auf welcher süße Töne erklingen. [1]) Als der Apostel sprach: Wir rühmen uns der Trübsal, da klang die Harfe gar lieblich, denn Geduld ist lieblich vor Gott. [2]) Fällst du aber in der Trübsal durch Ungeduld von Gott ab, so zerbrichst du die Harfe. Wenn du geduldig und demüthig die Scrupel, Verwirrung und Finsterniß erträgst, wenn du meinst, du seiest von Gott verlassen, und bist dennoch fröhlich dabei und lobest und preisest Gott auch in diesem Kreuze, so singst du dem Herrn den Psalmengesang, du berührst die Saiten deines Herzens, die dann lieblich zu den Ohren Gottes erklingen. [3]) Fängst du aber an, über die Wege Gottes zu murren, zu klagen, wo bleibt dann das Lob Gottes? Du hast das Alleluja verloren, du hast deine Harfe zerbrochen.

Staurophila sprach: Dies gefällt mir. Dennoch war sie ein wenig erschrocken, weil Christus verlangte, man solle im Kreuze fröhlich und munter sein; sie sprach deshalb zum Herrn: Erlaube mir zu fragen, was das Kreuz mit der Freude zu thun habe; wie reimt sich zusammen Leid und Freud'? Ich glaubte, ich müsse mein ganzes Leben betrübt und traurig und von

[1]) St. Augustin. — [2]) Röm. 5, 3. — [3]) St. Augustin.

Leid und Schmerzen verzehret sein, ich dürfe nie mehr Freude, Fröhlichkeit oder Frieden erwarten, es wäre hier die Zeit der Trübsal, und dereinst erst die Zeit des Trostes?

Christus. Alle Kreuzträger werden ein vollkommnes und überfließendes Maß der Freude empfangen in der Vergeltung der Gerechten, wenn sie eingehen in die Freude ihres Herrn, wenn Gott die Thränen von ihrem Auge abwischen wird. [1]) Jedoch hat das Kreuz auch schon Lust und Freude hienieden, wenn man es trägt, wie sich's gebührt. Das Kreuz ist die Quelle alles geistigen Frohlockens. [2]) Habe Ich nicht im Evangelium gesagt: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, verfolgen und euren Namen verwerfen um des Menschensohnes willen; freuet euch dann und seid fröhlich, denn sehet, euer Lohn wird groß sein im Himmel." [3]) Hat nicht auch mein Apostel gesagt: „Freuet euch, die ihr theilhaftig seid des Leidens Christi," [4]) und ein Anderer: „Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn mancherlei Leiden euch treffen." [5]) Und mein auserwähltes Gefäß, der heilige Paulus sagt nicht, Züchtigung *sei* nicht fröhlich; sondern, sie *scheine* nicht fröhlich; denn sie ist dennoch die Ursache und der Grund aller

[1]) Offenb. 21, 4. — [2]) St. Chrysost. — [3]) Luk. 6, 22. [4]) I. Petr. 4, 13. — [5]) Jak. 1, 2.

Fröhlichkeit und Freude und also auch des ewigen Lebens. So lange die Züchtigung währt, scheint sie traurig; denn die Empfindung des Schmerzes betrübt den Menschen so sehr, daß er der Frucht, die daraus hervorgeht, nicht gedenkt. Aber wenn der Schmerz vorüber ist, dann erkennt und empfindet man es. Es ist ein Zeichen großer Begnadigung, wenn man im Leiden fröhlich sein kann, wenn man das Gemüth freudig zu Gott erheben kann, obschon Alles ringsum voll Trauer ist und die Thränen über die Wangen herabfließen.

Staurophila. Ich will gerne glauben, daß es im Kreuze nicht an Ursache zur Freude mangelt, wenn man die künftige Belohnung recht beherzigt; aber daß man sich auch in der Pein erfreuen soll, das wird schwer halten, und ich glaube, daß Wenige solches empfunden haben.

Christus. Ich will dir viele Beispiele davon anführen. Gingen nicht die Apostel freudig vom Angesichte des hohen Rathes hinweg, weil sie gewürdigt worden waren, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden? [1]) Wie fröhlich war nicht Paulus, da er sprach: „Ich bin erfüllt mit Trost und bin voll der Freude in all' unserer Trübsal." [2]) Und wieder: „Wenn ich auch über dem Opfer und

[1]) Apstg. 5, 41. — [2]) II. Cor. 7, 4.

Dienste eures Glaubens selbst aufgeopfert werde, so will ich mich freuen und frohlocken für euch Alle; deshalb sollet auch ihr euch erfreuen und frohlocken über mich." [1]) Die Heiligen, welche Spott und Schläge erfuhren, die gesteinigt, zerhauen, geängstigt und gequält wurden, waren nichts anders als Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielten, d. h. der göttlichen Wahrheit freudig Zeugniß gaben. [2]) Wie freudig waren die Martyrer mitten in ihren Peinen! Markus und Marcellinus, zwei Brüder, welche um des christlichen Glaubens willen gefangen waren, wurden an einen Pfahl gebunden, die Füße zusammengenagelt. [3]) Als der Richter zu ihnen sprach: „Elende, kehret zurück und rettet euch selber," da antworteten sie: „Niemals haben wir so fröhlich Mahlzeit gehalten, als wir jetzt gerne dulden um Jesu Christi willen, in dessen Liebe wir jetzt angefangen haben befestigt zu sein. Würdigte sich doch der Herr, uns dieses so lange leiden zu lassen, als wir Odem haben." So lobten sie Gott Tag und Nacht, endlich wurden sie mit Pfeilen durchschossen und erlangten so die Martyrkrone. Es mangelt auch nicht an Beispielen unter dem schwachen Geschlechte. Agatha ging fröhlich und muthig zum Kerker und empfahl dem Herrn ihren Kampf, als

[1]) Phil. 2, 17. — [2]) Rupertus. — [3]) Brev. rom.

ob sie zu einer Hochzeit gerufen würde. [1]) Desgleichen die hl. Agnes, eine zarte Jungfrau von dreizehn Jahren. [2]) Keine Braut eilt so sehnlich ihrem Bräutigam entgegen, wie diese Jungfrau frohlockend zur Richtstätte eilte, um des Glückes willen, das sie erwartete. Was that nicht Thekla? Nachdem sie die wilden Thiere, Feuer und Kerker überwunden hatte, sprach sie: „Wenn ich schon alle Tage mit wilden Thieren, Feuer, Banden und Gefängniß zu thun haben sollte, so achte ich alles Dieses nicht. Ja, es kommt mir vor wie Paradieses-Lust und wie kostbare Speise. Laß mich nur würdig sein, o Herr, um deines Namens willen Pein zu leiden." [3]) Siehst du nun, Staurophila, daß es Beispiele genug gibt von Solchen, welche ihr Kreuz mit Freude und Frohlocken getragen haben.

Staurophila. Ich sehe es, aber was ich an ihnen bewundere, das beschämt mich. Ich Kleinmüthige habe schon genug zu thun, um geduldig zu bleiben. Herr, hilf meiner Schwachheit!

Christus. Wohlan denn, sei getrost, meine Tochter, nach und nach wirst du eine starke und vollkommne Geduld erlangen. Unterdessen murre nur nicht, beklage dich nicht;

---

[1]) Brev. rom. — [2]) St. Ambrosius. — [3]) St. Basilius.

sondern leide standhaft und bleibe geduldig in deiner Trübsal. [1])

Staurophila. Es wäre mir eine Lust, wenn ich recht auf der Harfe des Kreuzes spielen könnte, damit von den Saiten meines Herzens ein süßer Freudengesang und ewiges Lob erklänge vor der göttlichen Majestät.

Christus. Diese Kunst kannst du leicht lernen, wenn du, sobald du Trübsal oder Schmerz empfindest, dich Gott demüthig und standhaft ergibst. [2]) Solche Ergebung ist vor Gott wie eine süßtönende Harfe, auf deren Saiten der heilige Geist gar lieblich spielt und die Ohren des himmlischen Vaters durch eine wunderbare, innerliche Melodie ergötzt. Auf dieser Harfe erklingen die dickeren Saiten, d. h. die äußerlichen Kräfte des Menschen, die von Schmerz eingenommen und beinahe betäubt sind, mit tiefem und traurigem Klang; die feinen Saiten aber, d. h. die Saiten des inneren Menschen, der mit Andacht in freiwilliger und geduldiger Ergebung beharrt, geben einen hellen und lieblichen Klang. Die empfindliche Natur seufzt, wenn sie gepeinigt wird, die vernünftige Natur aber bleibt ruhig und ungestört.

Staurophila. Ich begreife wohl, daß, um eine solche geistige Melodie hervorzubringen,

---

[1]) Eccli. 2, 4. — [2]) Blosius.

das Herz ruhig sein muß. Auch der Apostel ermahnt: „Wer guten Muthes ist, der singe Loblieder.“ [1]) Ein unruhiges Gemüth aber verdirbt die ganze Melodie, denn in der Bekümmerniß des Herzens fällt der Muth. [2]) Aber, Herr, wie kann ich diese Ruhe des Herzens erlangen?

Christus. Wenn du dich gänzlich in den göttlichen Willen fügst und nichts Anderes willst, als was Gott will. Wer so thut, wird ruhig, glücklich und wahrhaft selig sein. Er wird Alles thun, was Er will, weil er Alles will, was Gott ihm bestimmt. Niemand ist seliger, als wer nach seinem Wunsch und Begehren Alles hat. [3]) Der wahre Jünger Jesu mag arm sein, die Armuth wünscht er; er mag Leiden haben, er verlangt darnach; er mag schwach und krank sein, er freut sich seiner Schwachheit und Krankheit. „Wenn ich schwach bin,“ sagt der Apostel, „so bin ich stark.“ [4]) Den echten Jünger Jesu kann man selig nennen, was ihm auch widerfahren mag.

Durch solche anmuthige Reden ward Staurophila getröstet, hüpfte vor Freuden auf und brach aus Antrieb des heiligen Geistes in einen Lobgesang aus, worin sie das Kreuz von Herzen begrüßte.

---

[1]) Jak. 5, 13. — [2]) Sprüchw. 15, 13. — [3]) St. Salvianus. — [4]) II. Cor. 12, 10.

### Staurophila's Kreuzeslied.

O heil'ges Kreuz, sei hochverehrt!
In alter Zeit ein Holz der Schande,
Wardst du durch Christi Blut verklärt,
Bist nun der Seelen Himmelsbande!
Drum wähl' ich dich zu meinem Theil,
In dir allein nur find' ich Heil.

Denn einst am großen Tag der Welt,
Wenn Gottes Sohn Gerichtstag hält,
Wirst du als Siegesfahne glänzen!
Mit Kronen wird Er die bekränzen,
Die hier sich seinem Kreuz geweiht,
Mit Ihm vereint in Freud' und Leid.

O Kreuz, an dem der Menschensohn
In Schmerz die Hölle überwunden.
O Kreuz, du hehrer Gnadenthron,
An dem die Welt ihr Heil gefunden!
Dich drück' ich freudig an mein Herz,
Mit Christo leid' ich gerne Schmerz.

## Fünfzehntes Capitel.

### Man soll für das Kreuz auch dankbar sein.

„Seid dankbar in allen Dingen."
1. Thess. 5, 18.

Nachdem Staurophila geendigt hatte, fing Christus wieder zu reden an: Meine Tochter, man muß nach und nach, stufenweise auf den Gipfel steigen. Da du nun gelernt hast im Kreuze fröhlich sein, mußt du, um

weiter zu schreiten, nun auch lernen, Gott zu danken, wenn Er dir Kreuz schickt. Derjenige ist wahrhaft dankbar, der mitten im Jammer und Elend dem Herrn von ganzem Herzen Dank sagt. [1]) Was ist es Großes, daß du Gott lobest, wenn dir wohl ist, wenn du reich bist, wenn du kein Ungemach leidest? [2]) Du sollst Gottes Urtheile auch preisen, wenn du mit Schmach und Unbill überhäuft wirst.

Staurophila. Das ist freilich etwas Großes. Doch ist es auch nichts Geringes, im Wohlstand dankbar zu sein.

Christus. Auch das ist gut, aber es ist nichts Vollkommnes. Man erkennt die Größe eines dankbaren Gemüthes erst in der Betrübniß. [3]) Du weißt, als Job zur Zeit der Wohlfahrt dankbar war, sagte der Teufel: „Meinst du wohl, daß Job seinen Gott umsonst ehrt?“ [4]) Als er aber hörte, daß derselbe Job, von vielen Plagen bedrängt, noch immer betete: „Der Name des Herrn sei gebenedeit,“ da ward der Teufel besiegt. Im Glücke Gott Dank sagen, ist kein großes Wunder, aber wenn die Wellen der Betrübniß hereinbrechen und das Schifflein im Sturme umhergetrieben wird, dann ist es ein großes und herrliches Zeichen der Geduld und des guten Willens.

---

[1]) Antiochus. — [2]) St. Ambrosius. — [3]) St. Chrysost. [4]) Job 1. 9.

Für Wohlthaten dankbar sein, das können auch Heiden, für Jammer und Elend, Kreuz und Leiden können es nur die Christen sein. Die höchste Verehrung gegen Gott ist, in Widerwärtigkeiten dankbar sein. Glaube Mir, Staurophila, Ein „Gott sei Dank!" in Widerwärtigkeiten ist mehr werth als tausend im Glücke. [1])

Staurophila. Ich hatte nie daran gedacht, daß man für Jammer und Schmerz Dank sagen solle, weil diese Dinge den Sinnen durchaus unangenehm sind.

Christus. Viele Dinge, die der Sinnlichkeit zuwider, sind ersprießlich zum Heil. In dieser Danksagung ist ein Schatz verborgen, den die Kinder dieser Welt nicht kennen. Der König Assuerus hatte verboten, daß Jemand in den Hof des königlichen Palastes eintrete, ohne gerufen worden zu sein, außer wenn der König ihm das goldene Scepter reichte zum Zeichen der Gnade; nur dann ward sein Leben verschont. [2]) Als nun Esther wider das Gebot des Königs eintrat, reichte er ihr das Scepter, und sie küßte die Spitze desselben. Was bedeutet dieses? — Es ist den sündigen Menschen verboten, in den Vorhof des Herrn einzugehen, es sei denn, daß ihnen Gott das goldene Scepter reiche und sie dasselbe küssen.

---

[1]) Avila. —[2]) Esther 4, 11.

Was ist aber dieses Scepter anders als das Kreuz, die Trübsal und Widerwärtigkeit? Warum aber heißt es golden? Es ward vergoldet durch mein Leiden. Warum soll man es küssen? Weil es von königlicher Hand, von väterlicher Liebe, von der milden Güte Gottes als große Gabe gereicht wird. Um Gottes willen leiden ist eine Gabe, über die man sich mehr wundern soll, als über jene, Wunder zu wirken und Todte zum Leben zu erwecken. [1]) Durch dieses machst du Schulden, durch jenes wird dir Gott zum Schuldner. Darum soll man das Kreuz mit Inbrunst küssen und mit Dank tragen; denn es ist ein Zeichen der Gnade, der Vergebung der Sünden und ein Zeichen, daß Gott deiner eingedenk ist. Bei den Persern war es Gebrauch, dem Könige zu danken, wenn man gegeißelt wurde. [2]) Warum? weil der Unterthan es für eine Gnade hielt, daß der König an ihn gedacht hatte. Warum solltest du denn nicht danken, wenn dich der himmlische König, der Herr aller Herren, geißeln, brennen und schneiden läßt? Warum solltest du nicht hochschätzen diese Streiche, die dir den Himmel erwerben? Weißt du, was der königliche Prophet sagt? „Deine Ruthe und dein Stab trösten mich;“ [3]) als ob er sagen wollte: die Ruthe, die du zur

[1]) St. Chrysostomus. — [2]) Stobäus. — [3]) Ps. 22, 4.

Zucht deiner Kinder, und der Stab, den du für deine Schafe gebrauchst, haben mir mehr Trost als Betrübniß verschafft, denn ich sehe, daß Du meiner eingedenk bist; Glück ist eine Gabe des tröstenden, aber Unglück ist eine Gabe des warnenden Gottes.

Stauraphila. Herr, es gibt Viele, die Dir danken, wenn Du ihnen Gutes thust; aber wer dankt wohl von Herzen, wenn er mit Trübsal heimgesucht wird?

Christus. Kennst du nicht jene großen Helden, die in meiner Kirche so berühmt sind? Hat nicht der hl. Job in so vielen und schrecklichen Mühseligkeiten gesagt: „Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen, der Name des Herrn sei gebenedeit.“ [1]) Laurentius, als er auf dem glühenden Roste lag, rief: „O, wie danke ich für diese Pein! Bonifazius, als man ihn mit Hacken zerfleischte, frohlockte und sprach: Ich danke Dir, Herr Jesu Christ, Du Sohn Gottes.“ [2]) Der hl. Saturninus, obwohl er einen harten und schweren Kampf auszustehen hatte, sprach doch: „Ich leide kurz, ich leide gern, ich sage Dank und kann nicht genug danken. [3]) Christus, gib mir Geduld, Dir sei Lob und Ehre.“ Was that der hl. Cyprian? Als er von dem Landpfleger Galerius ausgefragt wurde, antwortete er

[1]) Job 1, 22. — [2]) Surius. — [3]) Ebendas.

ganz kurz, und als ihm endlich das Todesurtheil vorgelesen wurde, sprach er voll Freude: „Gott sei Dank!“ [1]) Jakobus, der wegen der Marter, die er ausgestanden, „der Zerstückelte“ genannt wird, wollte Glied für Glied sterben; und so oft ihm ein Glied eines Fingers oder ein anderer kleiner Theil vom Körper abgehauen wurde, rief er: „Gott sei Dank!“ Theodorus, der zur Zeit des Kaisers Maximinian gemartert wurde und kaum mehr athmen konnte, wiederholte immer wieder: „Ich will den Herrn loben allezeit!“ [2]) Was hältst du davon, Staurophila?

Staurophila. Ich denke, dies sind ausgezeichnete Gnaden für Martyrer, die Gott zur Bestätigung des Glaubens und zum Spott der Tyrannen hierin besonders stärkte.

Christus. Nicht blos Martyrer, auch Kranke haben in ihren Krankheiten solche Dankbarkeit bezeugt. Servulus, der von Jugend auf gichtbrüchig war, konnte weder stehen noch sitzen, noch eine Hand gebrauchen, und dennoch befliß er sich immer Dank zu sagen und Gott zu loben Tag und Nacht, so daß er endlich bei seinem Tode verdiente, den Gesang der Engel zu hören. [3]) Und die selige Klara, die achtundzwanzig Jahre krank gelegen, dankte Gott ohne Unterlaß. Was sagst du

[1]) Baronius. — [2]) Ps. 33, 2. — [3]) St. Gregor.

dazu, meine Tochter? Scheinen es dir noch Wenige zu sein, die in Widerwärtigkeiten Gott benedeiten und Ihm dankten?

Staurophila. Ich bekenne, o Herr, meine Voreiligkeit und habe mir vorgenommen, dieses Opfer des Dankes nunmehr nie zu unterlassen; sondern vielmehr Gott, dem Geber aller Gnaden, zu danken, daß Er mich gnädiglich gezüchtigt hat, daß Er mir den Zorn in Gnade verwandelt hat, weil Er mich krank werden ließ, damit ich einstens nicht noch kränker würde; weil Er mich betrübte, um mich zu verschonen; weil Er mich zu Boden warf, um mich aufzurichten. Wer, o Herr, kennt die Macht deines Zornes? dein Zorn ist voll der Erbarmung, und die Strafgerichte, die Du über die Deinen kommen lässest, sind sichere Zeichen der Liebe. Die Seelen der Frommen sind in der Hand Gottes, darum erkennen die Weisen in Lust und Schmerz die Barmherzigkeit des Herrn; und die Töchter Juda's freuen sich um deiner Gerichte willen.

Christus. Wohlan, das ist die wahre Christensprache. Nichts ist heiliger, als eine Zunge, die zur Zeit der Noth Gott dankt. Sie ist nicht geringer als die Zunge eines Martyrers und wird ebenso belohnt werden. Der Henker zwingt die Einen, durch Lästerung Gott zu verleugnen, und der Teufel reißt die Zunge Anderer an sich durch listige Gedanken und

Angst des Gemüthes. Leiden sie nun standhaft und danken dafür, so erlangen beide die Martyrkrone.

Staurophila. Was könnten wir denn Besseres im Herzen tragen, im Munde führen, mit der Feder schreiben, als „Gott sei Dank"; es kann nichts Kürzeres gesagt, nichts Fröhlicheres gehört, nichts Angenehmeres verstanden, und nichts Nützlicheres gethan werden. Nun begreife ich auch, was jener Altvater wollte, da er zu seinem kranken Jünger sagte: „Betrübe dich nicht, mein Sohn, wegen der Krankheit des Leibes; denn die höchste Andacht ist, wenn Einer in der Krankheit Gott Dank sagt. Bist du Eisen, so verlierst du durch das Feuer der Trübsal den Rost, bist du aber Gold, so wirst du bewährt durch dasselbe. Bekümmere dich deshalb nicht, mein Bruder, denn wenn Gott will, daß du am Leibe leidest, warum willst du Verdruß darüber haben? Sei geduldig und bitte Gott, daß Er dir gebe, was Er will."

Christus. Dieser Alte hat seinem Jünger eine gute Ermahnung gegeben, und Ich lege dir dieselbe auch an's Herz; denn die Danksagung im Kreuz unterscheidet die Guten von den Bösen, und gibt am besten zu erkennen, was ein Jeglicher sei. Die Glockengießer schlagen mit einem schweren Hammer auf die gegossenen Glocken, um sie zu prüfen, ehe sie

eingeweiht und in einen Thurm hinaufgezogen werden; und wenn sie keinen guten Klang von sich geben, werden sie verworfen. Ebenso macht es Gott. Er erhebt die Auserwählten nicht in den Himmel, ehe sie durch Kreuz und Leiden geprüft sind, ob ihre Geduld auch fest sei und lieblichen Klang von sich gebe. Es ist ein sicheres Zeichen der Undankbarkeit, wenn Einer von geringer Trübsal bedrängt, gleich klagt und murrt, sich vertheidigt und seine Unschuld vorschützt. [1]) So sind also die Guten und die Bösen zwei Fässern zu vergleichen, wovon das eine mit Unrath, das andere mit kostbarem Gewürz gefüllt ist. [2]) Wenn das letztere umgerührt wird, gibt es den lieblichsten Wohlgeruch von sich, während das erstere durch den üblen Geruch, den es verbreitet, sogleich seinen Inhalt kundgibt. So leiden zwar die Guten wie die Bösen, aber durch Gottes verborgenen Rathschluß auf sehr verschiedene Weise; Jene, die fromm sind, sagen Gott Dank dafür; die Bösen aber murren und sprechen: „Was haben wir denn Uebles gethan, daß wir so viel leiden müssen?„

[1]) Antiochus. — [2]) St. Augustin.

## Sechzehntes Capitel.

**Man soll zur Zeit der Trübsal besonders sich dankbar erweisen und zwar nicht allein gegen Gott, sondern auch gegen den, der uns das Kreuz verursacht.**

„Liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden."
Matth. 5, 44.

Obgleich Staurophila hiedurch nicht wenig zur Danksagung angeregt ward, so wurde doch ein anderer Zweifel in ihrem Herzen erweckt, den sie ihrem Lehrmeister dann mit folgenden Worten vortrug: Ich bitte Dich, Herr, Du wollest deiner Dienerin erklären, ob man mehr danken soll in der Trübsal oder im Wohlergehen.

Christus. Wofür soll man mehr danken, für eine große oder für eine kleine Wohlthat? Was ist aber eine größere Wohlthat, das Kreuz, das von der Sünde abwendet, oder die Wohlfahrt, die dazu reizt und antreibt? Wenn Gott die Sünder nicht lange ihrem Muthwillen überläßt, sondern bald Strafe schickt, so ist es ein Zeichen seiner Erbarmung. [1]) Und nahnt nicht die Trübsal, zu Gott zu fliehen, während das Wohlergehen Gott vergessen macht?

[1]) II. Mach. 6, 13.

Das Kreuz erweckt die Furcht Gottes und den Stachel des Gewissens, oder Reue und Leid; das Wohlergehen entledigt das Herz der eigenen Zucht, wie Feuer das Wachs und der Sonnenstrahl den Schnee schmilzt. [1]) David und Salamon waren weise, aber weil sie des Glückes zu viel hatten, ist der eine zum Theil, der andere ganz ein Thor geworden. Groß ist derjenige, welcher im Unglück, und groß ist derjenige, der im Glücke von der Weisheit nicht abläßt. Kreuz und Leiden ist ein Unterpfand der Seligkeit, aber wie der Blitz dem Donner vorhergeht, so ist die zeitliche Wohlfahrt zumeist ein Vorbote der ewigen Pein. [2]) Wenn Einem im Ueberflusse der irdischen Dinge das Glück wohl zu wollen scheint, so ist er nur um so unglücklicher, je begieriger er das Glück umfängt, und, ganz darein vertieft, davon verschlungen wird. Das Kreuz gebrauchen nur Wenige schlecht, des Glückes oder der Wohlfahrt bedient sich kaum Einer recht.

Staurophila. In Wahrheit, wenn wir die Ewigkeit betrachten, so ist die Trübsal eine größere Wohlthat, und wir haben mehr Ursache dafür zu danken, als für Wohlergehen.

Christus. Du hast Recht, wenn du auch die Wissenschaft aller Sternseher hättest

[1]) St. Bernard. — [2]) St. Bernard.

und zierlicher von Gott reden könntest, als die Zungen aller Engel und Menschen, wenn du gelehrter wärest als alle Gelehrten und Lehrer zusammen, so würde dir dies Alles zur Vollkommenheit und Heiligkeit des Lebens nicht so viel nützen, als wenn du dich in allen deinen Nöthen Gott ergibst und Ihm Alles anheimstellest. [1]) Jenes ist den Guten wie den Bösen gemein, dieses aber wird nur den Auserwählten zu Theil. O daß Einer recht ergründen und betrachten möchte die Ewigkeit! Ohne Zweifel würde er lieber hundert Jahre in einem feurigen Ofen liegen, als nur die geringste Belohnung einer kleinen Trübsal entbehren, die man im Himmel ewig empfangen wird. Jenes hat ein Ende, dieses aber nimmt niemals ein Ende. Also wenn Einer auch hundert Jahre lang zu Gott betete, könnte er doch auch nur für die geringste Trübsal nie genug danken, eben weil der Lohn dafür ewig dauern wird. Fürwahr, die Auserwählten sollten wünschen, daß sich die Steine unter ihren Füßen in Dornen verwandeln möchten, so groß sind die Güter, die sie durch solch' kurze Mühseligkeit erlangen können.

Stauro phila. Das hätte ich nicht gedacht, daß so viel Gutes unter dem Kreuze verborgen sei, und so viel Honig für ein

[1]) Suso.

wenig Galle gegeben werde. Doch habe ich noch einen kleinen Zweifel, — ob es nämlich genügt, der göttlichen Güte für die zugeschickte Mühseligkeit zu danken, oder ob wir auch Jenen danken sollen, durch deren Bosheit, Haß oder Mißgunst das Kreuz über uns kommt?

Christus. Wie kannst du daran zweifeln, wenn du die heilige Schrift gelesen hast, wo Ich ausdrücklich sage: „Liebet eure Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen.“ [1]) Wenn man die Feinde lieben soll, so muß man ihnen auch Beweise der Liebe geben, denn die Bewährung der Liebe sind die Werke. [2]) Wohlthun und beten für die Verfolger heißt aber nicht sowohl Dank sagen als vergelten. Habe Ich nicht am Kreuze für meine Peiniger gefleht: „Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ [3]) Hierin folgten meinem Beispiele der hl. Stephanus und der Apostel Jakobus. Wie könnten wir aber größere Dankbarkeit beweisen, als wenn wir im Tode für diejenigen bitten, die uns tödten?

Stauophila. Das ist fürwahr eine vortreffliche Stufe der Tugend, dem Uebelthäter nicht allein nichts Uebles zuzufügen, ihm nichts Böses wollen, sondern aus der

---

[1]) Matth. 5, 44. — [2]) St. Gregor. — [3]) Luk. 23, 34.

Unbild selbst noch Anlaß nehmen, ihm wohlzuthun."

Christus. Dazu sollen dich auch noch andere Beispiele aufmuntern, denn es ist nicht schwer nachzuahmen, was Andere und selbst deines Gleichen vorher gethan haben. Weißt du nicht, was von dem Schüler eines Weltweisen gerühmt wird? Dieser hatte gesündigt und bat um Verzeihung; sein Meister sagte ihm dieselbe zu, aber nur unter der Bedingung, daß er drei Jahre mit den Sträflingen Erz grabe. [1]) Hierauf mußte er noch drei Jahre lang Alle belohnen, die ihn schmähten. Nachdem er auch diese Buße vollbracht hatte, sprach der Weltweise zu ihm: Komm jetzt in die Stadt Athen, damit du allda Weisheit lernest. Es saß aber da ein Weltweiser vor der Pforte, der Alle, die hineingingen, schmähte, um sie zu versuchen. Als er es nun dem Jüngling auch so machte, fing dieser laut zu lachen an. Da sprach der Alte: Wie, ich schmähe dich, und du lachst? Der Jüngling erwiderte: Wie sollte ich nicht lachen, da ich von dir heute umsonst empfing, was ich seit drei Jahren immer bezahlt habe. Hierauf sprach der Alte: So gehe denn hinein in die Stadt, denn du verdienest es. Dies erzählte der Abt Johannes öfters seinen Jüngern und

[1]) Rufinus.

setzte noch dazu: Dies ist die Pforte, durch welche unsere Väter durch viele Schmach und Trübsal eingegangen sind in die Stadt Gottes. Aber Ich will dir noch andere Beispiele dieser Tugend vor Augen stellen, damit du keine Entschuldigung mehr findest. Als der glorwürdige Martyrer Cyprianus zum Tode verurtheilt war, ließ er dem Scharfrichter durch einen Geistlichen zwanzig Goldgulden auszahlen. [1]) Alexander, Patriarch von Jerusalem, hatte einen Schreiber, der ihm Geld gestohlen hatte; derselbe war gefänglich eingezogen; aber der fromme Patriarch kaufte ihn wieder los und ging hierauf so freundlich und liebreich mit ihm um, daß die Einwohner der Stadt sagten, man könne nichts Nützlicheres thun, als wider Alexander sündigen. [2]) Der Abt Stephanus hatte so große Geduld, daß er denjenigen für seinen Freund hielt, der ihm Verdruß verursachte. [3]) Er vergalt Schmach mit Dank. Wenn ihm in seiner Armuth irgend ein Schaden zugefügt wurde, achtete er solches für den größten Gewinn. Alle seine Widersacher sah er als seine Gehilfen an, nämlich als Solche, die ihm zum Reiche Gottes verhalfen. Von Johannes dem Almosengeber lesen wir, daß ein Wirth einen Jüngling, der mit dem Heiligen nahe verwandt war,

---

[1]) Baronius. — [2]) Prat. spir. — [3]) St. Gregor.

mit vielen Schmähungen und Lästerungen angegriffen hatte. [1]) Der Jüngling beklagte sich bitterlich bei dem Bischof, worauf dieser erwiderte: „Wenn er so frech war, dich auch nur mit einem Worte zu beleidigen, so will ich eine That an ihm üben, worüber ganz Alexandrien sich wundern wird.“ Und er ließ den Zolleinnehmer zu sich rufen und befahl ihm, er solle fortan keinen Zoll noch irgend eine Steuer von diesem Wirthe annehmen, sondern ihn von jeder Zahlung frei halten. Dies war freilich eine That, worüber sich ganz Alexandrien verwunderte!

Staurophila. Das sind Thaten für starke Männer, aber ich glaube wohl, daß ihnen doch auch Frauen und Jungfrauen hierin nachgefolgt sind. Ich selbst habe gehört von der hl. Lidwina, daß sie, von einem Weibe hart geschmäht und gelästert, ganz ruhig blieb, und als ihr hierauf das unsinnige Weib voll Zorn in's Angesicht spie, bewahrte die sanftmüthige Jungfrau ihre Seele in der Geduld. [2]) Da sie aber Böses mit Gutem vergelten wollte, schickte sie ihr heimlich eine kleine Gabe und sprach zu den Ihrigen: „Ich fühle mich verpflichtet gegen diejenigen, die mich zwingen, den Weg der Gebote Gottes, deren Erfüllung die Liebe ist, zu laufen.“ Die hl. Theresia

[1]) St. Leont. — [2]) Surius.

empfahl Jene nur um so inbrünstiger Gott im Gebete, und liebte sie um so zärtlicher, von denen sie wußte, daß sie ihr feindlich waren, und erwies ihnen Gutes, wo immer sie konnte; so daß ein Bischof zu sagen pflegte, es gebe kein besseres Mittel, sich die Gunst dieser Heiligen zu erwerben, als ihr einen Schaden oder eine Schmach zuzufügen. [1])

Christus. Wenn du dieses selbst weißt, meine Tochter, warum hast du denn gezweifelt?

Staurophila. Es ist mir vorher nicht eingefallen, und ich hatte das Gebot der Feindesliebe immer für so groß und erhaben gehalten, daß ich glaubte, es gebe nur Wenige, die dasselbe erfüllen könnten.

Christus. Es ist zwar eine große Vollkommenheit, aber schon im Alten Bunde vorgeschrieben; denn was bedeutet jene Stelle in der heiligen Schrift: „Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brod; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser; so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln, und der Herr wird dir's vergelten." [2]) Ich weiß wohl, daß ein schwaches Gemüth, das von der Finsterniß der Eigenliebe verdunkelt ist, nicht leicht diesen Gipfel der Tugend erreicht; du aber trachte stets nach dem Höchsten und wisse, daß du erst dann vollkommen bist, nicht wenn du

[1]) Acta can. — [2]) Sprüchw. 25, 21.

für den Beleidiger betest, nicht wenn du ihm Geschenke zuschickest, nicht wenn du ihn an deinem Tische speisest, sondern wenn du eines seiner Anliegen, sei es leiblich oder geistig, gewahr wirst, und dich dasselbe so schmerzt und dir so nahe geht, als wenn du es selber littest. [1])

Stauraphila. Wehe mir, o Herr, wie weit bin ich noch von dieser Vollkommenheit entfernt! Wann werde ich dahin gelangen? Die Beispiele der Heiligen erschrecken mich.

Christus. Verzweifle nicht, glaube aber auch nicht, daß du durch eigene Kraft solches zu vollbringen vermögest, sondern durch das Gebet allein wirst du erlangen, daß Derjenige es in dir vollbringe, der es befiehlt. [2]) Er erhört gern Jene, die bitten, wenn sie um das bitten, was Er befiehlt. Die vortrefflichen Beispiele der Heiligen sollen dich aber nicht verzagt oder kleinmüthig machen, sondern sie sollen dich entweder zur Nachfolge antreiben, oder wenigstens zur Erkenntniß deiner eigenen Schwäche bringen. [3]) Glaube mir daher, meine Tochter, es ist eine große Unvollkommenheit, seine eigene Unvollkommenheit nicht ertragen und Ungeduld darüber merken lassen, daß man nicht geduldig ist. Du mußt auch dieses geduldig leiden, daß du noch so unvollkommen

---

[1]) St Climacus. — [2]) St. Gregor. — [3]) St. Climac.

bist, bis du auf Eingebung des heiligen Geistes höher befördert wirst. Unterdessen mußt du nur mit allem Ernste darnach streben.

## Siebenzehntes Capitel.

### Wie man sich im Kreuze rühmen soll.

„Es sei ferne von mir, daß ich mich rühme, als allein im Kreuze unseres Herrn Jesu Christi." Gal. 6, 14.

Christus fuhr nun in seinen Ermahnungen fort: Eines ist noch übrig, Stauro-phila, nämlich, daß du völlig überzeugt seiest, die höchste Würde, das höchste Lob und die größte Ehre bestehe darin, daß du mit Mir und um Meinetwillen das Kreuz trageſt. Was ist rühmlicher, als Mir, der Ich so Vieles und Schweres für euch gelitten, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, Wunden mit Wunden, Schmach mit Schmach, Blut mit Blut zu ersetzen? [1]) Ehrt man nicht den Knecht, wenn er aus demselben Kelche trinken darf, aus dem sein König und Herr getrunken hat? Dies geschieht, wenn Ich den Kelch der Trübsal, den Ich zuvor getrunken habe, Andern zu trinken gebe. Daher sagte Ich zu den zwei Aposteln, die zu meiner Rechten und Linken sitzen wollten: „Meinen Kelch werdet

[1]) Tertullian.

ihr zwar trinken," [1]) damit wollte Ich zu verstehen geben, es sei ein Zeichen großer Liebe und ein Pfand der ewigen Herrlichkeit, wenn Ich sie an dem Kelche meines Leidens theilnehmen ließ. [2]) Dieses haben meine Apostel Petrus und Paulus sehr wohl verstanden, da der Letztere schreibt: „Euch ist's gegeben um Christi willen, nicht allein an Ihn zu glauben, sondern auch für Ihn zu leiden." [3]) Und Petrus schreibt: „Freuet euch, die ihr theilhaftig seid des Leidens Jesu, auf daß ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch Freude und Fröhlichkeit haben möget. Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens Christi willen, denn die ganze Ehre und Herrlichkeit und Kraft Gottes und sein Geist ruhet dann auf euch." [4]) Dies ist nämlich die höchste Ehre, die man in diesem Leben haben kann, und darin, Stauro-phila, sollst du dich rühmen.

Stauro phila. Herr, Du hast mich gelehrt, nichts aus Ruhmsucht oder eitler Ehre zu thun, vielmehr wenn selbe sich in die guten Werke einschleichen wollte, sie ganz zu verwerfen. Wie soll ich mich dann nun im Kreuze rühmen?

Christus. Ehre suchen oder sich daran

---

[1]) Matth. 20, 23. — [2]) St. Thom. v. Villanova. [3]) Phil. 1, 29. — [4]) I. Petr. 4 13. 14.

erfreuen, wenn sie uns zukommt, habe Ich zwar verboten, jedoch habe Ich nicht alle Ehre darunter verstanden und will nur, daß, wer sich rühmt, sich im Herrn rühme. [1])

Staurophila. Was heißt aber das, sich im Herrn rühmen?

Christus. Das ist so viel, als sich nicht selbst loben, sondern vom Herrn Lob und Bewährung erwarten, so daß man bekennt, die Geduld sei seine Gabe, Ihm alle Ehre zuschreibt und überläßt, und Alles auf sein Lob und seine Ehre richtet. [2]) Alle Zierde der Königstochter ist von innen, [3]) nicht von außen, d. h. nicht in den Blumen des Feldes, die dahinwelken, oder im Munde des gemeinen Volkes, sondern im Herrn. [4]) Gott allein ist der Schiedsrichter des Gewissens, Ihm allein muß man zu gefallen streben. Solches drückt auch der Psalmist mit den Worten aus: „Nicht uns, nicht uns, o Herr, sondern deinem Namen gib die Ehre.“ [5])

Staurophila. Ehre sei Dir, o Herr, weil Du deine Dienerin unterwiesen hast, daß sie die Ehre nicht in sich, sondern in Dir und von Dir suche. Da aber dein Kreuz eine Todesstrafe und das Zeichen großer Schmach gewesen ist, verlangt mich zu wissen,

---

[1]) II. Cor. 10, 17. — [2]) St. Cornelius. — [3]) Ps. 44, 14. — [4]) St. Bernard. — [5]) Ps. 113, 1.

ob auch Du, o Herr, Dich im Kreuztragen habest rühmen können.

Christus. Ich habe weder meine Ehre, noch den Menschen zu gefallen gesucht; die Ehre aber, welche von Gott allein ist, habe Ich allezeit gesucht. Nichts desto weniger habe Ich das Kreuz als das Zeichen meiner Herrschaft betrachtet, wie schon Isaias vorhersagte: „Auf seinen Schultern ist die Herrschaft.“ [1]) Meine Herrschaft war das Kreuz, um dessentwillen Mich der Vater erhöht hat. [2]) Wenn du nachdenkest, wirst du auch finden, daß Ich nicht anders in euch herrsche als vermöge des Kreuzes. Deshalb sind auch die Wollüstigen Feinde des Kreuzes. Meinst du, es sei ohne höhere Bedeutung, daß Ich selbst mein Kreuz getragen habe? Nein, Ich trug das Holz des Kreuzes, um es in ein Scepter der Gewalt zu verwandeln und das Holz des Heiles allen Völkern zu zeigen, um so durch die That selbst alle meine Nachfolger zu stärken. [3]) Es gibt nichts Rühmlicheres, als die Schmach Christi tragen, [4]) deshalb ist auch jener Ausdruck des Apostels: „Es sei ferne von mir, daß ich mich hinfür rühme als allein in dem Kreuze meines Herrn Jesu Christi,“ [5]) durchaus ein Ausdruck der Freude und des Heiles.

---

[1]) Is. 9, 6. — [2]) St. Theophilus. — [3]) St. Leo. [4]) St. Bernard. — [5]) Gal. 6, 14.

Staurophila. In Wahrheit, man kann leicht erkennen, wie hoch die Diener eines Königs in Ehren stehen, wenn man die Auszeichnungen und Ehrentitel, die sie von ihm empfangen, betrachtet. Wie lieb Dir aber deine Diener seien, o Herr, wird aus dem Kreuz und den Leiden, die Du ihnen auferlegst, ersichtlich. Auf solche Weise ward auch Tobias geadelt, da der Engel zu ihm sprach: „Weil du Gott angenehm und lieb warest, mußtest du in der Anfechtung bewährt werden.“ [1])

Christus. Wenn doch alle Menschenkinder dieses verständen und begriffen, die da mit großem Ehrgeiz nach Würden und Auszeichnungen verlangen, und die Eitelkeit und Thorheit lieben! Um Meinetwillen ein Kreuz tragen ist wahrlich rühmlicher, als ein Apostel, Prediger oder Lehrer sein. [2]) Wer Gott wahrhaft liebt, will lieber Kreuz tragen als den Himmel bewohnen. Eine Krone von edlen Steinen ziert nicht so sehr als eiserne Ketten oder Kreuze, die man um Gottes willen trägt.

Staurophila. Nicht Alle fassen dieses Wort, sondern nur Jene, denen es vom Vater gegeben ist. [3]) Diese Weisheit des Kreuzes hat nicht Fleisch und Blut, sondern der himmlische Vater geoffenbart.

---

[1]) Tob. 12, 13. — [2]) St. Chrysost. — [3]) Matth. 19, 11.

Christus. So ist es, den Weisen und Verständigen ist das verborgen, den Kleinen aber offenbar. Dies wußte Paulus wohl, der klein in seinen Augen, aber groß in den Augen Gottes, also spricht: „Ich will mich gerne meiner Schwachheiten rühmen, auf daß die Kraft Christi in mir wohne. Darum habe ich Gefallen in meinen Schwachheiten, in Schmach, Verfolgung, Noth und Angst um Christi willen, denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“ [1]) Da er sich mit Andern vergleicht, spricht er: „Sind sie Diener Christi? Ich noch mehr. Ich habe mehr als Alle gearbeitet, mehr Mühseligkeiten, Gefängnisse, Mißhandlungen, Todesgefahren ausgestanden. Von den Juden habe ich fünf Mal vierzig Streiche weniger einen bekommen, dreimal bin ich mit Ruthen gestrichen, einmal gesteinigt worden, dreimal habe ich Schiffbruch gelitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres.“ [2]) Siehe, solcher Dinge rühmt sich jenes auserwählte Gefäß, der hl. Paulus.

Staurophila. So oft ich das höre oder lese, entsetze ich mich darüber. Wer sollte sich nicht verwundern über die unüberwindliche Geduld seines apostolischen Herzens, über jene Starkmüthigkeit, die fester war als

[1]) II. Cor. 12, 9. — [2]) II. Cor. 11, 23.

ein Diamant. Wie kann ein sterblicher Mensch als Zeichen seines Apostelamtes, und gleichsam als adelige Wappen aufzählen: Krankheit, Gefahren, Mühseligkeiten, Hunger, Durst, Kälte, Blöße, lauter Dinge, die bei den Menschen ganz verächtlich sind?

Christus. Das ist nicht gar so selten. Selbst bei den Heiden hieß es: Tapferes thun und leiden ist edel. Das Feuer bewährt das Gold, Jammer und Elend starke Männer. [1]) Die Kriegsleute rühmen sich ihrer Wunden, ein Feldherr schickt seine auserlesensten Soldaten, wenn er den Feind nächtlicher Weile anfallen will, die Lehrer fordern am meisten Arbeit von jenen Schülern, die am hoffnungsvollsten sind. Wenn also das Kreuz ein Zeichen der Auserwählung, der Bevorzugung ist, wer sollte sich nicht im Herrn desselben rühmen? Dieser Ansicht war die hl. Secunda, die, als ihre Schwester Ruffina vor ihren Augen grausam mit Ruthen geschlagen wurde, zum Richter also sprach: „Wie kommt es, daß du meiner Schwester Ehre, mir aber Schmach anthust? Laß uns Beide zugleich schlagen, da wir Beide Christum bekennen!“ [2])

Staurophila. So besteht also die wahre Ehre darin, für die Ehre Gottes zu leiden und keine andere Ehre zu suchen als allein im Herrn.

---

[1]) Seneca. — [2]) Brev. rom.

Wollte Gott, ich wäre hierin den Heiligen ähnlich, so daß ich mich nur im Kreuze meines Herrn Jesu Christi rühmen würde! Du, o Herr, bist meine Ehre, Du die Freude meines Herzens, in Dir will ich mich rühmen und erfreuen, für mich aber in nichts, als allein in meiner Schwachheit. Mögen Andere die Ehre suchen, die von der Welt ist, ich will jene suchen, die von Gott ist. O mein Gott und Alles, Dir allein sei Ehre, Lob und Preis, Dir allein sei Benedeiung und Danksagung von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Achtzehntes Capitel.

### Das Ziel des Kreuzweges ist die Kreuzigung des Fleisches.

„Die Christo angehören, haben ihr Fleisch mit sammt den Lastern und lösen Begierlichkeiten gekreuzigt." Gal. 5. 24.

Hiemit, dachte Staurophila, sei nun die Belehrung zu Ende.

Christus aber zeigte sich ihr abermals und sprach: Die Reise ist nun in so weit glücklich vollbracht, nur erübrigt noch etwas, das kaum weniger beschwerlich ist als das Frühere.

Staurophila. Habe ich denn nicht schon die ganze Kunst des Kreuztragens erlernt und meinen Lauf vollbracht?

Christus. Deinen Lauf hast du beinahe vollbracht, das Ziel hast du aber noch nicht erreicht. Du mußt nun noch an das Kreuz, das du bisher mit Mir getragen hast, geheftet werden; denn auch Ich wurde am Ende meines Kreuzweges an das Kreuz geheftet. Alles, was an Mir geschehen ist, soll ein Vorbild des christlichen Wandels sein. [1]) Dort suche dein Ziel, Staurophila, wo Ich das meinige gesucht habe; denn Ich war dem Vater gehorsam bis zum Tode, bis zum Tode des Kreuzes. [2]) Du magst laufen, so lange du willst, wenn du nicht bis zum Tode kommst, erlangst du das Kleinod nicht. Dies mußt du ernstlich unternehmen, wenn du ganz mein sein willst.

Staurophila. Ich sollte nicht Dein sein wollen, dem ich mich schon längst verlobt und hingegeben habe? Gütigster Jesu! sollte ich nicht Dein sein? Das verhüte Gott! Ich will lieber gar nicht sein, als ohne Dich, denn was wäre ich ohne Dich, als ein Rebzweig ohne Weinstock, ein Baum ohne Wurzel, ein Leib ohne Seele? Dein bin ich, o Herr, Dir anzuhangen ist mir gut und lieblich!

Christus. Du redest tapfer, aber wenn du wahrhaft verlangst, was du sagst, mußt du auch thun, was dich wahrhaft Mir zu eigen macht.

---

[1]) St. Augustin. — [2]) St. Bernard.

Staurophila. Was soll ich thun, Herr, ich bin bereit, ich bin bereit! [1])

Christus. Mein ist derjenige, der nicht sein eigen ist. Der Apostel sagt: „Die Christo angehören, haben ihr Fleisch mitsammt den Lastern und bösen Begierlichkeiten gekreuzigt." [2]) Was soll das heißen, als daß derjenige noch nicht mein ist und nicht meinen Geist hat, dessen Fleisch nicht gekreuzigt ist. Wer so für Mich an's Kreuz geheftet ist, daß er keine Macht mehr hat, seine Glieder irgendwie nach seines Herzens Antrieb zu bewegen, der ist nicht mehr sein eigen, der ist in Wahrheit mein. [3]) An diesem Kreuze muß der wahre Christ sein ganzes Leben hindurch hängen bleiben. Es ist dies ein ruhiges Leben, Staurophila, wenn alle Bewegungen und Anmuthungen mit der Wahrheit übereinstimmen und aus heiliger, keuscher und frommer Liebe hervorgehen. [4]) Werden dieselben aber nicht recht beherrscht, so zerstreuen sie das Gemüth, bringen Verwirrung und böse Begierden hervor. Deshalb sollet ihr sie mit allem möglichen Fleiße kreuzigen, bis der Tod im Siege verschlungen wird.

Staurophila. Ja, ich halte es mit Dir, o Herr, man soll das Fleisch kreuzigen,

---

[1]) Ps. 118, 60 — [2]) Gal. 5, 24. — [3]) Cassian. [4]) St. Augustin.

das wider den Geist gelüstet. Hinweg, hinweg damit, an's Kreuz damit! Denn ich habe Freude am Gesetze Gottes, nach dem innern Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetze meines Geistes widerstreitet und mich unter dem Gesetze der Sünde, welches in meinen Gliedern ist, gefangen hält. [1]) Ich selbst diene mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, aber mit dem Fleische diene ich dem Gesetze der Sünde. Ich Unselige! Wer wird mich erlösen von diesem Leibe des Todes?

Christus. Diese Befreiung oder Erlösung wird durch die Kreuzigung des Fleisches bewirkt, wenn du nämlich lernest, deine Glieder abzutödten, denn in diesen haben die Laster und bösen Begierden ihren Wohnsitz.

Staurophila. Wenn diese Kreuzigung so nothwendig ist, o so wolle gütigst deiner Magd dieselbe näher auslegen.

Christus. So höre denn. Es gibt zwei Arten von Kreuz, das leibliche und das geistige. [2]) Das Eine besteht darin, sich in Speise und Trank abzutödten, den Ergötzungen zu entsagen, die Sinne, das Gefühl, das Gehör, das Gesicht, den Geschmack mit Gewalt im Zaume zu halten u. s. w.; die andere Art des Kreuzes ist kostbarer und höher; es besteht darin, die

[1]) Röm. 7, 23. — [2]) St. Augustin.

Bewegungen des Gemüthes, seine Aufregungen, seine Zu- und Abneigungen durch die Stille der Zucht im Frieden zu bewahren, den Ungestüm des Zornes und der Hoffahrt gleich einem wilden Thiere zu zähmen und zu bändigen, alle Tage gegen seinen Hauptfehler zu kämpfen, sich selbst in strenger Zucht zu halten und in Allem sich selbst zu verleugnen. Es ist ein kostbares und ruhmvolles Kreuz vor dem Angesichte des Herrn, wenn man seine bösen Gedanken bemeistert, den eigenen Willen verleugnet und denselben dem Willen Gottes und seiner Stellvertreter in Allem unterwirft.

Staurophila. Nun begreife ich es ein wenig besser, worin diese Kreuzigung des Fleisches besteht; aber ich möchte gerne auch noch wissen, mit welchen Nägeln man dieselbe vollbringen soll?

Christus. Du hast Recht, es gibt geistige Nägel, mit welchen das Fleisch an's Kreuz geheftet werden soll. Hat nicht der königliche Prophet gesagt: „Durchbohre mein Fleisch mit den Nägeln deiner Furcht, denn ich habe mich gefürchtet vor deinen Gerichten.“ [1]) Das Fleisch soll von den Nägeln der Furcht Gottes und seiner Gerichte durchbohrt werden, damit dasselbe unter die Dienstbarkeit des Herrn

[1]) Ps. 118, 120.

komme, damit der Geist Gottes darin wohne. Auch die Liebe hat ihren Nagel, und selig Jene, die davon durchstochen werden. Die Liebe ist stark wie der Tod, und der Eifer fest wie die Hölle. [1]) Darum laß dich nicht abschrecken durch die Härte der Nägel, denn die Liebe ist auch stark. Die Liebe tödtet wie ein tödtlicher Streich. Mit diesen Nägeln der Liebe soll die Seele durchbohrt werden, so gut als das Fleisch, damit beide sagen können: Ich bin von der Liebe verwundet.

Staurophila. O vortreffliche Nägel, durch welche man die gewünschte Freiheit erlangt! O süße Nägel, die das Fleisch peinigen und die Seele erfreuen! O liebliche Nägel, die das Fleisch tödten, den Geist aber lebendig machen! Aber mit welchem Hammer soll man dieselben einschlagen?

Christus. Sind meine Worte nicht wie ein Hammer, der die Felsen zerschlägt? [2]) Mit dem Worte Gottes wirst du die Nägel der Furcht und Liebe leicht einschlagen, denn es ist lebendig, kräftig und schärfer als ein zweischneidiges Schwert, und dringet durch, bis es Geist und Seele, Mark und Bein durchschnitten hat. [3])

Staurophila. Ach Herr, treibe Du mit diesem Hammer die Nägel in mein Fleisch;

---

[1]) Hohel. 8, 6. — [2]) Jer. 23, 29. — [3]) Hebr. 4, 12.

schlage mit dem Nagel der Furcht die Füße und mit dem Nagel der Liebe die Hände so fest an's Kreuz, daß ich das Bild deines Todes an meinem Leibe ausdrücke, und meine Glieder nicht mehr der Sünde dienen.

## Neunzehntes Capitel.

### Wie uns die Welt gekreuzigt werden soll.

„Mir ist die Welt gekreuzigt, und ich der Welt." Gal. 6, 14.

Dein Wunsch ist gut, Staurophila, sprach Christus, aber es muß nebst dem Fleische noch etwas gekreuzigt werden, nämlich die Welt und Alles, was ihr zugehört; denn gleichwie, als Ich am Kreuze erhöhet war, meine Feinde von Schrecken ergriffen wurden, so wird sich auch der Teufel erst dann fürchten, wenn er an dir mein Kreuz sieht, [1]) wenn du sagen kannst: „Mir ist die Welt gekreuzigt und ich ihr." Diese Sprache soll der Christ immerdar im Munde führen. Nichts ist seliger, als diese Abtödtung, sie ist die Grundveste des seligen Lebens. [2])

Staurophila. Herr, wenn dem also ist, so müssen zwei zugleich, ich und die Welt, an's Kreuz genagelt werden?

---

[1]) Origenes. — [2]) St. Chrysostomus.

Christus. Das soll dich nicht in Erstaunen setzen, denn als Ich sichtbar im Fleische an's Kreuz geheftet ward, da ward zugleich der Teufel und seine ganze Macht mit Mir gekreuzigt, [1]) wie Paulus spricht: „Ich habe an's Kreuz geheftet, was euch entgegen war; die Oberherrschaften und die Gewaltigen entwaffnet, und triumphirte über sie öffentlich an dem Holze des Kreuzes." [2]) Es ist also eine zweifache Bedeutung im Kreuze, erstens ward Ich gekreuzigt, um euch ein Beispiel zu hinterlassen, und dann ist das Kreuz das Siegeszeichen, mit dem der Teufel überwunden worden ist. Auf dieselbe Weise mußt du die zwei entgegengesetzten Dinge kreuzigen, nämlich dich der Welt, und die Welt dir.

Staurophila. Das verstehe ich noch nicht recht.

Christus. Ich will es dir noch näher erklären. Du bist der Welt gekreuzigt, wenn der Fürst der Welt, d. h. der Teufel, nichts an dir findet, und dir wird die Welt gekreuzigt, wenn du die Begierlichkeiten der Sünde nicht zulässest. [3]) Die Liebe zum Kreuze erzeugt das Leben, die Liebe zur Welt aber den Tod. [4]) Du mußt aber unter Welt nicht Himmel und Erde, sondern zeitliche Dinge,

---

[1]) Origenes. — [2]) Coloss. 2, 14. — [3]) Origenes. [4]) St. Ambrosius.

menschliches Lob, Diener, Ehre, Reichthum u. s. w. verstehen. [1]) Dieses und Alles, was gewöhnlich groß und wünschenswerth erscheint in den Augen der Menschen, soll dir gestorben sein, und du sollst todt sein für alle diese Dinge.

Staurophila. Gott gebe, daß die Welt mit all' ihrer Lust und Freude in mir gänzlich ersterbe, daß ich nichts davon verlange, daß nichts davon mich ergötze, daß sich nichts davon in mir finde.

Christus. Nimmer würde dir die Welt gekreuzigt, wenn nicht für dich Derjenige gekreuzigt worden wäre, durch den die Welt geschaffen ist. [2]) Ohne Mich, meine Tochter, vermagst du nichts, in Mir aber vermagst du Alles. Diese sichere Hilfe, die du in Mir und durch Mich hast, hat dir der Apostel hinlänglich angedeutet, da er spricht: „Es sei ferne von Mir, daß ich mich rühme, als allein in dem Kreuze unseres Herrn Jesu Christi, durch den mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt." [3]) Erwäge das wohl: „durch den mir die Welt gekreuzigt ist"; denn Paulus vermochte dies nicht aus sich selbst.

Staurophila. Mir scheint, daß ich mit deiner Gnade jetzt schon sagen könnte: Mir

---

[1]) St. Chrysostomus. — [2]) St. Augustin. — [3]) Gal. 6, 14.

ist die Welt gekreuzigt; denn Alles, was die Welt liebt, Wollust des Fleisches, Ehre, Reichthum, eitles Lob der Menschen, alles dieses ist mir ein Kreuz. [1]) Ich liebe die Welt nicht, denn ich weiß, daß sie vergeht, ich habe kein Verlangen nach ihr, sondern meide sie und verlasse sie als etwas Schädliches. [2])

Christus. Du hast Recht, aber es wird gut sein, wenn du noch weiter gehst, damit nicht blos die Welt dir gekreuzigt sei, sondern auch du der Welt, das heißt, daß die Welt dich, gleich einer Abgestorbenen, nicht mehr begehrt; und sowie du keine Ehre in der Welt suchest, so soll auch die Ehre der Welt dich nicht suchen, sondern du sollst von ihr gleich einem in Verwesung übergegangenen Körper verachtet werden. Es geschieht oft, daß der Mensch die Welt nicht mehr im Herzen hat, aber die Welt ihn mit Geschäften gebunden hält. Er selber ist der Welt schon abgestorben, aber ihm die Welt noch nicht. Die Welt betrachtet ihn als Einen, der noch für sie da ist, und bürdet ihm allerlei Dinge auf, während er andern Uebungen obliegen sollte. [3]) Von solchen sagt der Apostel: „Wenn ihr aber mit Christo gestorben seid, warum urtheilet ihr dann noch, als lebtet ihr der

[1]) St. Bernard. — [2]) St. Anselmus. — [3]) St. Anselmus.

Welt?“ [1]) Wenn ihr der Welt abgestorben seid, warum mischt ihr euch noch in ihre Händel, da ihr doch nicht blos die Welt, die in euren Herzen todt ist, den Weltkindern überlassen, sondern sogar das, was die Welt für ein Kreuz hält, mit Liebe umfangen sollet? [2])

Staurophila. Diese Stufe ist freilich sehr hoch und durchaus von apostolischer Vollkommenheit. Dies beschreibt auch der hl. Paulus, glaube ich, da er sagt: „Wir sind geworden wie ein Auswurf der Welt,“ [3]) als ob die Weltkinder geglaubt hätten, es wäre die Welt von allem Unrathe gereinigt, wenn sie fortgeschafft würden. [4])

Christus. So ist es, Staurophila, und nicht allein die Apostel, sondern Alle, die Mir dienen wollen, sind verächtlich vor der Welt. So heißt es schon in den Psalmen: „Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig, denn wir sind voll Verachtung, überfüllt ist unsere Seele, den Reichen zum Spott und den Hochmüthigen zur Verachtung sind wir.“ [5]) Aber Ich habe meine Diener deshalb getröstet, ehe Ich aus dieser Welt zum Vater gehen wollte: „Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie Mich vor euch gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte euch die Welt als das

---

[1]) Coloss. 2, 20. — [2]) St. Bernard. — [3]) I. Corinther 4, 13. — [4]) St. Anselmus. — [5]) Ps. 122, 4.

Ihrige lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern weil Ich euch auserwählet habe von der Welt, darum hasset euch die Welt." [1])

Staurophila. Wie gut, Herr, und wie gar lieblich ist es, diese Welt, welche die Deinigen hasset, mit vollkommenem Hasse ebenfalls zu verabscheuen. Wie nützlich, sie uns und uns der Welt zu kreuzigen. Nur um dieses Eine bitte ich, Du wollest mir ein kräftiges Mittel zeigen, dies aus ganzem Herzen zu wollen und im Werke zu vollbringen.

Christus. Je mehr du Gottes Weisheit, durch welche alle Dinge geworden sind, geistiger Weise verstehst, desto mehr wirst du den fleischlichen Begierden absterben, so daß dir die Welt todt ist, und du ihr. [2]) Niemand kann das Angesicht, das ist die Offenbarung der göttlichen Weisheit sehen und leben. Sie entrückt jede Seele aus Verlangen nach ihr, und um so inbrünstiger, je reiner sie ist, je mehr sie zum Geistigen aufersteht; sie wird aber um so mehr zum Geistigen erstehen, je mehr sie dem Fleischlichen abstirbt. Und dieses, meine Ich, wird hinreichen, dich zu stärken, daß du dich nicht nach der Welt richtest, noch etwas von ihr begehrest.

Staurophila. Ohne Zweifel reicht das

---

[1]) Joh. 15, 8. — [2]) St. Augustin.

hin, denn jetzt gefällt mir nichts in der Welt, sie hält mich nicht, und ich behalte nichts von ihr. Was sie geben kann, erfreuet mich nicht, wenn ich's erlange, und betrübt mich nicht, wenn es mir genommen wird. Dies ist mein einziger Wunsch, o meine Liebe, daß ich Dir anhange und mit Dir vereinigt werde!

## Zwanzigstes Capitel.

### Man muß mit dem Gekreuzigten zugleich gekreuzigt werden.

„Ich bin mit Christo gekreuzigt."
Gal. 2, 19.

Stauraphila fuhr hierauf noch weiter fort: Da ich nun aus ganzem Herzen Dich wünsche und begehre, o Herr, und immerdar nach Dir seufze, wie kommt es, daß ich Dich bisher doch nicht finden konnte, wie ich gewollt? Des Nachts suchte ich Dich auf meinem Lager, den meine Seele liebt; ich suchte Ihn und fand Ihn nicht. Ich stund auf, ging auf den Straßen und Gassen der Stadt umher und suchte, den meine Seele liebt, und fand Ihn nicht. [1]) Woher kommt das, o Herr, daß ich so lange Dir anhangen muß, bis ich mit Dir vereiniget werde?

---

[1]) Hohel. 3, 1.

Christus. Dies kommt daher, daß du Mich nicht da suchtest, wo du Mich hättest suchen sollen. Du hast Mich gesucht auf deinem Lager, d. h. in der Ruhe des gegenwärtigen Lebens, Ich aber wohne nicht im Lande derer, die die Lust lieben. [1]) Du suchtest Mich auf den Straßen und Gassen der Stadt, Ich aber lasse Mich nicht finden auf dem Marktplatze, unter dem Volke, in den Winkeln und Ecken der Stadt. Du suchtest Mich in der Welt, Ich aber bin nicht von dieser Welt. Wenn du das Fleisch sammt seinen Anmuthungen und bösen Begierden gekreuzigt hast, wenn die Welt dir gekreuzigt ist, und du weiter nichts suchen willst, als was Mir gefällt, so steige hinauf auf den Myrrhenberg, auf den Berg Calvaria, dort wirst du finden die Stätte, wo Ich ruhe im Mittag meiner Liebe. Dort wirst du den Saal Salomon's finden, gebaut aus Holz vom Libanon, denn mein Kreuz ist erhaben über alle Cedern. [2]) Dort wirst du jene Nägel finden, womit Ich an's Kreuz geheftet ward; dort wirst du den Glanz des Purpurs in meinem Blute finden, und den Altar der Liebe, auf dem Ich Mich geopfert habe, um die Töchter Jerusalems an Mich zu ziehen und zur Nachfolge einzuladen. Wohlan denn, meine geliebte Tochter, besteige

[1]) Job. 28, 13. — [2]) Hohel. 3, 9. Lud. d. Ponte.

diesen Berg, wenn du Eins mit Mir zu werden verlangest. Folge Mir nach in der Erhöhung von der Erde, damit du Alles, was auf der Welt ist, unter dir schauest und es verachtest, [1]) wie geschrieben steht: „Sie werden das Land von ferne sehen.“ [2])

Stauophila. Dies wünsche ich vom Grunde meines Herzens; aber, Herr, sage deiner Magd, wie man nicht blos leiblicher, sondern auch geistiger Weise das Kreuz besteigen kann. [3])

Christus. Wenn man durch Mühseligkeiten und Trübsal sich über die irdischen Dinge erhebt, die Anfechtungen, die das Fleisch brennen, gleich Nägeln gerne erduldet, weil sie des ewigen Lebens Süßigkeit mit sich bringen. [4]) Der Nagel, der Hand und Fuß durchdringt, öffnet die ewigen Pforten des Himmels. Siehe nur, ob die Gestalt eines Gekreuzigten nicht davon Zeugniß gibt. So wie der zum Kreuzestod Verurtheilte von den übrigen Menschen abgesondert wird und nunmehr höher steht, als Jene, die auf der Erde sind, so wird auch derjenige, der mit Mir gekreuzigt ist, von den Uebrigen getrennt, sein Gemüth wird erhoben, und er kann in Wahrheit sagen: „Unser Wandel ist im Him-

---

[1]) St. Bernard. — [2]) Is. 33, 17. — [3]) St. Nicetas. [4]) St. Gregor Naz.

mel.“ [1]) Gewiß, wer an's Kreuz geheftet ist, betrachtet nicht mehr das Gegenwärtige, gedenkt auch nicht seiner Begierden, sorgt nicht ängstlich für den morgigen Tag, er hat keine Lust, etwas zu besitzen, er wird nicht von Hoffahrt, Zank, Eifersucht oder Mißgunst geplagt; die gegenwärtige Schmach achtet er nicht; er gedenkt nicht mehr der vergangenen und schickt die Augen seines Herzens heraus an den Ort, wohin er bald zu kommen hofft. [2]) So mußt auch du, die du mit den Nägeln der Furcht und Liebe des Herrn an's Kreuz geheftet bist, Allem abgestorben sein und die Augen deiner Seele dahin richten, wohin du alle Augenblicke zu kommen hoffst.

Stauro phila. Herr, was hab' ich im Himmel, und was verlange ich auf Erden außer Dir! [3]) Ich liebe Dich, meine gekreuzigte Liebe, um der Liebe willen, womit Du Dich mit Nägeln wolltest durchbohren lassen, auf daß deine Geliebten Dich um so inniger umfassen und deiner Umarmungen genießen können. [4]) Aber dies allein genügt der Liebe noch nicht, wenn sie nicht mit denselben Nägeln ganz an Dich geheftet ist, so daß keine Gewalt, kein Sturm mich mehr von Dir zu scheiden vermag.

---

[1]) St. Basilius. — [2]) Cassian. — [3]) Ps. 72, 25. [4]) Carolus.

Christus. Weise und vollkommen sind diese deine Wünsche, meine Geliebte, Fleisch und Blut haben dir dies nicht geoffenbaret, sondern der Geist meines Vaters, der im Himmel ist. Von demselben Geiste war Paulus erfüllt und sprach: „Ich bin mit Christo gekreuzigt, ich lebe zwar, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.“ [1]) Auf daß die göttliche Liebe den Liebenden ganz mit Entzücken erfülle, läßt sie ihn nicht mehr sein eigen sein, sondern verwandelt ihn gänzlich in das, was er liebt. [2]) Diese Liebe gegen euch hat Mich so hingerissen, daß Ich Mich selbst erniedrigte, Knechtsgestalt annahm und einem Menschen gleich geworden bin, in meinem Wandel als Mensch erfunden und zuletzt auch als Mensch gekreuzigt ward. So auch sprach Paulus, als er von göttlicher Liebe entbrannt war: „Ich lebe, aber nicht ich, sondern Christus lebt in mir;“ er war gleichsam in Liebe entzückt und davon hingerissen. Sieh, dies ist große Vollkommenheit, denn da er sich Mir und dem Kreuze ganz geschenkt hatte und Alles nach meinem Willen that, sagte er nicht: Ich lebe für Christus, sondern was weit mehr ist: Christus lebt in mir. [3])

Staurophila. Ich wundere mich, wie

---

[1]) Gal. 2, 19. — [2]) St. Dionysius. — [3]) St. Chrysost.

er sagen konnte: „Ich lebe, aber nicht ich, Christus lebt in mir?“ Diese Dinge sind einander ganz entgegengesetzt: Ich lebe, aber nicht ich lebe.

Christus. Ein Gleichniß wird es dir erklären. Ein Reis, das von seinem natürlichen Stamme abgeschnitten, auf einen andern gesetzt wird, ist dem erstern ganz abgestorben, und lebt nur mehr in dem, dem es eingepfropft worden, und von diesem zieht es Kraft und Saft; so verhält es sich auch mit dem, der Mir und dem Baum des Kreuzes eingepfropft wird; er ist dem frühern Leben, das er in der Welt führte, abgestorben, und saugt den Saft der Gnade und Tugend nur allein von Mir, er lebt ein neues Leben in Mir. Also hatte Paulus noch das Leben, aber nicht mehr in sich, sondern in Mir: Er lebte, aber in Mir und Ich in ihm. Wer der Welt abgestorben ist und in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. [1]) In Paulus lebte nicht die Natur, nicht die Begierlichkeit, nicht der eigene Wille, sondern Ich allein, der Ich ihn durch meine Gnade zu allem Guten anspornte und kräftigte.

Stauraphila. Wie rühmlich ist das, o Herr, und o wie glücklich wäre ich, wenn mir dasselbe durch deine Gnade zu Theil

[1]) Joh. 4, 16.

würde! O Herr, dies ist der Inbegriff meiner Wünsche, das brennende Verlangen meiner Seele. Pfropfe mich Dir ein, o Baum des Lebens, auf daß ich mir sterbe und in Dir lebe. Durchbohre mich mit deinen Nägeln und hefte mich an Dich und an dein Kreuz mit einem so festen Bande, daß nichts dasselbe aufzulösen vermag; denn am Kreuze mir zu sterben, Dir zu leben, o Herr, ist süß! O verleihe mir dies, meine gekreuzigte Liebe, gib das deiner liebenden Dienerin, der Du die Flüchtige berufen, die Widerspenstige eingeladen, die Widerstrebende angelockt hast. Nunmehr, o Bräutigam des Blutes, ist das Leiden, das ich zuvor so sehr fürchtete, meine Speise, gekreuzigt werden meine Lust. Christus mein Leben, und Sterben mein Gewinn; [1]) denn wenn ich auch sterbe, werde ich doch nicht sterben, wenn ich Dich, das Leben in mir habe. [2]) Grab, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? [3]) O Leben meiner Seele, o Seele meines Lebens! da Du stirbst, will ich gerne auch mit Dir sterben, denn wie sollte ich leben ohne Leben, ohne Seele? „Wer Gott anhanget, spricht der Apostel, der ist Ein Geist mit Ihm.“ [4]) Was wird dann der sein, welcher mit Dir, o Geliebter

[1]) Phil. 1, 21. — [2]) St. Chrysost. — [3]) I. Cor. 15, 55. [4]) I. Cor. 6, 17.

angeheftet wird! O Du mein einziges Gut, Du ewige Wahrheit, mein Jesu! Vereinige mich so mit Dir, daß ich in Ewigkeit nicht mehr von Dir getrennt werde! Ach, daß es mir vergönnt wäre, auf diesem Liebesbettlein des Kreuzes mit meinem geliebten Jesus zu leben, mit Ihm zu sterben, mit Ihm wieder aufzuerstehen zu einem neuen, ewigen Leben!

So sprach Stauro phila, am Kreuze hängend, sie starb fast vor Liebe und gab beinahe den Geist auf.

Christus aber hatte an der Liebe seiner Braut große Freude und schloß mit folgenden Worten: Wohlan, jetzt hast du den Gipfel der Kunst des Kreuztragens erlangt und wirst das Kleinod empfangen. Bisher hast du mit Mir gelitten, jetzt wirst du mit Mir zur Herrlichkeit erhoben werden; du bist mit Mir gestorben, nun wirst du mit Mir leben und mein Miterbe des Himmelreichs sein, denn so wie Mich, der Ich Mich erniedrigte und gehorsam ward bis zum Tode des Kreuzes, der Vater erhöhet und Mir einen Namen über alle Namen gegeben hat, so erhöhet Gott mit Mir in der Glorie alle Jenen, die mit Mir leiden und dem Beispiele meines Leidens nachfolgen. [1])

[1]) Origenes.

# Drittes Buch.

## Von den Früchten des Kreuztragens.

### Erstes Capitel.

#### Als Einleitung.

Schmal ist der Weg, der zum Leben führt. [1]) Auf dem Kreuzwege gibt es nicht blos eine einzelne Qual oder Betrübniß, sondern er ist so voll von Beschwerden, Mühseligkeiten und Gefahren, daß es kein Wunder ist, wenn nur Wenige das Ende desselben erreichen. Indessen gibt es auf demselben auch so viel Schutz und Schirm, so viele Hilfe, so viel Vortheil, Nutzen und Gewinn, daß man leicht alle Beschwerden, die sonst abschrecken könnten, überwindet. Die Hoffnung auf den großen Nutzen lindert und vermindert ohne Zweifel die Größe der Mühe und Arbeit, treibt an, das Kreuz zu umfassen und den angefangenen Weg fortzusetzen.

Dieses verstand jene gottliebende Seele, welche sprach: „Ich will auf den Palmbaum steigen und die Frucht ergreifen.“ [2]) Was

[1]) Matth. 7, 14. — [2]) Cant. 7, 8.

heißt das anderes, als wenn der Stamm des Palmbaumes auch noch so rauh und uneben ist, will ich ihn dennoch unverzüglich besteigen, weil er eine gar liebliche Frucht trägt, will Alles überwinden, was hart ist, damit ich endlich diese erwünschte Frucht genießen könne. Die Mühe des Hinaufsteigens wird erleichtert, wenn man schon den lieblichen Geruch der Frucht empfindet. [1]) Der Palmbaum ist Christus, seine Frucht das ewige Heil, die Hoffnung des Heiles am Holze des Kreuzes. Christus selbst zögerte nicht, Knechtsgestalt anzunehmen und den bittern Tod des Kreuzes zu erleiden, und hat also die Höhe aller Schmach und Pein, alles Schmerzes und aller Schande nicht blos selbst erstiegen, sondern dieselbe auch lieblich und heilsam für seine Nachfolger gemacht. [2])

Deshalb rühmt sich auch im Kreuze der hl. Paulus, dieser ausgezeichnete Prediger und Lehrer der Schmach des Kreuzes, da er spricht: Es sei ferne von mir, daß ich mich rühme, als allein in dem Kreuze unseres Herrn Jesu Christi; [3]) darin haben die Apostel und alle andern Christgläubigen den Lohn ihrer Mühe und Arbeit gefunden und finden ihn noch immer; dadurch werden alle Versuchungen und

---

[1]) Hugo v. St. Victor. — [2]) Phil. Karpath. — [3]) Gal. 6, 14.

alle Klagen über die Mühseligkeiten gestillt und überwunden, die Zerrüttungen und Wunden des Gemüthes geheilt. Daß aber diese Früchte gewöhnlich verborgen sind, kommt daher, weil wir uns gar so langsam zum Wege des Kreuzes rüsten. Die köstlichsten Dinge in der Natur sind oft tief verborgen; Gold, Silber, Edelsteine liegen tief in der Erde, und wenn man sie ausgräbt, gleichen sie anfangs einer gewöhnlichen Erdscholle. Die prächtigen Perlen findet man in den Muscheln ekelhafter Thiere, das meiste Gewürz ist mit grober Rinde bedeckt; aber wie schön, wie köstlich, wie kräftigend ist das Innere desselben. So ist auch Kreuz, Leiden und Trübsal beschaffen; es hat eine ganz harte, rauhe Außenseite; nur der wohlerfahrene Kenner weiß von dem innern Werthe desselben, was Wunder dann, daß die Menschen es gewöhnlich so sehr fliehen und verabscheuen. Jene aber, die den verborgenen Werth kennen, lieben und umfangen es von ganzem Herzen. Laßt uns ein Zeugniß aus dem Himmel anführen. Die hl. Theresia erschien Jemanden nach ihrem Tode in großer Herrlichkeit und versicherte, daß sie wegen nichts eine schönere Krone im Himmel empfangen habe, als wegen der Mühe und Arbeit, wegen des Kreuzes und der Leiden, das sie hier ausgestanden hatte, und fügte bei, wenn sie wieder auf die Erde zu-

rückkehren müßte, so würde sie nur deshalb dieses sterbliche Leben den himmlischen Freuden vorziehen, damit sie noch mehr leiden könnte. [1]) Demnach ist sehr viel daran gelegen, daß man den Weg des Kreuzes recht wandle und vollende. Dieses ist noch näher zu betrachten und zu erwägen.

Es fehlte unserer Staurophila hiebei nicht an einem Führer, denn Christus selbst war ihr Lehrer. Je nachdem auf der Reise sich irgend eine Gelegenheit bot, erklärte Er ihr diese oder jene Frucht des Kreuztragens, damit sie desto muthiger die Reise fortsetze, den Ueberdruß, den die Müdigkeit oft verursacht, desto beherzter überwinde. Es gibt Viele, die, wenn sie in den geistlichen Uebungen müde und verdrossen werden, traurig auf den Wegen des Herrn einhergehen, mit trockenem und überdrüssigem Herzen die Last des Kreuzes tragen, oft murren und sich beklagen, und mit Job sprechen: [2]) „Wenn ich mich niederlege, so frage ich: wann werde ich aufstehen, und am Morgen sehne ich mich wieder nach dem Abend.“ [3]) Wenn aber dann der Herr sich erbarmt, uns nahet auf dem Wege, den wir wandeln, und vom Himmel zu reden anfängt, uns die Gesänge des himmlischen Sion vernehmen läßt, uns erzählt von der

[1]) Brev. rom. — [2]) St. Bernard. — [3]) Job 7, 4.

heiligen Stadt Gottes, von dem Frieden dieser Stadt, von der Ewigkeit dieses Friedens, von der ewigen Seligkeit: dann wird die müde Seele von allem Ekel und aller Ermattung befreit.

Die Worte des ewigen Lebens nun und die süßen Tröstungen, die der Staurophila auf diesem Wege zu Theil wurden, wollen wir in diesem dritten Buche näher bezeichnen, damit wir von dem Kreuze, als von dem Baume des Lebens, geistliche Früchte und Garben der Gerechtigkeit sammeln lernen. So erfreut sich auch der Ackersmann bei Ungewitter; denn er gedenkt nicht des Gegenwärtigen, sondern des Künftigen, er achtet nicht Blitz und Donner, sondern er berechnet die Garben; er schaut nicht auf den hinsterbenden Samen, sondern auf die daraus hervorsprossende Aehre. [1]) So sollen auch wir nicht auf die gegenwärtige Trübsal sehen, sondern auf die Frucht, die daraus entsteht. Lasset uns der gefüllten Scheuer und der vollen Garben gedenken, und wir werden nicht nur nichts Unerträgliches in den gegenwärtigen Leiden finden, sondern unzählige Güter daraus ziehen.

[1]) St. Chrysost.

# Zweites Capitel.

## Das Kreuz bewahrt vor dem Falle, indem es die Versuchungen überwindet.

„Das Wort vom Kreuze ist denen, die selig werden, eine Kraft Gottes."
I. Cor. 1, 18.

Kaum hatte sich Staurophila entschlossen, sich selbst zu verleugnen, das Kreuz auf sich zu nehmen und Christo nachzufolgen, so verschworen sich sogleich drei mächtige und listige Feinde, die Welt, das Fleisch und der Teufel, zu ihrem Verderben. Ihre Bemühungen waren dahin gerichtet, Staurophila wieder von der Kreuzesbahn abwendig zu machen, sie wieder in die Welt und auf den breiten Weg zur ewigen Verdammniß zu bringen. Sie nahmen sich vor, dieselbe bald in offenem Kampf, bald mit heimlicher Hinterlist anzugreifen.

Sie kam unterwegs an einen jähen Felsen, der dem Hinaufsteigenden nicht wenig zu schaffen machte; daneben in einer Dornhecke hatten sich die Feinde versteckt. Als nun Staurophila tief aufseufzte, traten sie hervor und suchten sie durch allerlei Ränke an sich zu ziehen. Die Welt stellte ihre Lockspeisen vor und Alles, was den Augen angenehm

ist, sie zeigte ihr alle Würden, Ehren, Titel und Namen; das Fleisch schmeichelte gar lieblich und zeigte ihr Wollust, Freude und Alles, was den Sinnen gefällt, damit ihr das Kreuz um so schwerer schiene, je süßer und lieblicher andere Dinge sich zeigten. Der Teufel kam mit heimlichen, trugvollen Eingebungen und zeigte die Reize und Lockungen zum Bösen so köstlich als möglich.

Stauraphila, noch eine Anfängerin im Kreuztragen und unerfahren in der Schule des Kreuzes, wurde dadurch voller Zweifel und wußte nicht, was sie anfangen sollte. Da sie diesen Versuchern ein wenig Gehör gab und nicht gleich tapfer ihre Anreizungen bekämpfte, so war sie schon nahe daran zu fallen und wäre gewiß gefallen, wenn nicht der gütigste Jesus sie an dem Holze des Kreuzes, das sie trug, gehalten und gleichsam wie mit einem Zügel wieder auf den rechten Weg geleitet hätte.

Nach einer kleinen Weile redete Er sie also an: Stauraphila, erkennst du die Kraft des Kreuzes? Wenn das Kreuz nicht gewesen wäre, so wärest du zu Grunde gegangen und deinen Feinden zum Spott und zur Beute geworden. Was hat dich vor dem Falle bewahrt? Das Kreuz!

Stauraphila. Die Barmherzigkeit Gottes will ich preisen ewiglich, denn Dir, o Jesu,

schreibe ich es zu, daß ich nicht Böses gethan habe, daß ich nicht auf den Weg der Sünder zurückgekehrt bin. [1]) Wenn Gott nicht mein Helfer wäre, würde meine Seele schon längst im Abgrunde der Hölle liegen. [2]) Deshalb will ich Dir danken, Herr, mein Gott, aus ganzem Herzen und deinen Namen preisen ewiglich; denn deine Barmherzigkeit ist groß über mir. [3])

Christus. Das ist verständig gesprochen, eben dieses wollte Ich dir zu verstehen geben, daß die Leiden, die Ich dir zuschicke, entweder als Strafe dienen, wenn du sündigest, oder als Zügel, um dich vom Sündigen abzuhalten. Die Hand des Vaters schlägt nur, um zu bessern, wohin gegen die Hand des Henkers nur schlägt, um zu strafen. Sowie der Arzt manchmal zur Ader läßt, nicht weil man krank ist, sondern damit man nicht krank werde, so nimmt Gott Manches durch Kreuz und Leiden hinweg, was sonst ein Zunder des Lasters würde. [4]) Manche schlägt Er mit großer körperlicher Schwachheit, damit sie nicht sündigen können, so daß die Abmattung des Körpers zum Heil der Seele dient. [5]) Viele leben in Ueppigkeit, wenn sie gesund sind; und solche, die Niemanden wehe thun, so lange sie

---

[1]) Ps. 88, 2. — [2]) Ps. 93, 17. — [3]) Ps. 85, 12. 13. [4]) Lipsius. — [5]) St. Isidorus.

krank darnieder liegen, plagen und unterdrücken die Unschuldigen, wenn sie wieder zu Kräften kommen. [1]) Ach, wie Viele gibt es, die in der Krankheit fromm, in der Gesundheit Sünder sind. Krankheit schneidet den Lastern den Weg ab. Der Weinstock wird zur wilden Rebe, wenn er nicht beschnitten wird; der Mensch irrt ab vom rechten Wege, wenn er nicht gezügelt wird. [2])

Staurophila. Herr! Du bist unsere Zuflucht, wir weichen nicht von Dir, denn nur Du thust Gutes, Du liebkosest, damit wir auf dem Wege nicht ermüden, Du züchtigest, damit wir nicht von dem rechten Pfade abweichen. [3]) Was wird der Mensch nicht von deiner Güte erlangen, da sogar auch Trübsal eine Wohlthat ist? Glück ist ein Geschenk des tröstenden, Unglück ein Geschenk des ermahnenden Gottes.

Christus. Ich wünsche nur, daß du dich stets daran erinnern und darnach handeln mögest; denn wozu dient das Werkzeug, wenn du es nicht gebrauchst? was nützt die Arznei, wenn du sie nicht nimmst? was nützt das Messer, wenn nicht damit geschnitten wird? Kreuz und Leiden ist ein nützliches Instrument des himmlischen Arztes wider die Ver-

[1]) St. Augustin. — [2]) St. Clemens von Alexandria. [3]) St. Augustin.

suchungen des Teufels. [1]) Die Widerwärtigkeiten des Leibes sind Arzneien der Seele. Krankheit verwundet das Fleisch und heilet das Gemüth; Schwäche bricht die Kraft der Sinnlichkeit. Warum sollten die Menschen sie nicht annehmen und gebrauchen! Brennt ein Haus, so freut sich der Herr des Hauses, wenn viel Wasser zugetragen wird, das Feuer zu löschen; sobald die Flamme der Sünde in deinem Herzen auflodert, so ist es eine Gnade von Gott, wenn Er das Wasser der Trübsal reichlich darüber ausgießt. Wehe aber denen, die in Angst und Noth, zur Zeit des Leidens die Besserung des Herzens versäumen und ein so heilsames Mittel nicht zur Seligkeit gebrauchen! Deshalb erzählt die heilige Schrift als etwas sehr Seltsames, Asa sei schwer krank gewesen und habe auch in seiner Krankheit den Herrn nicht gesucht. [2])

Staurophila. Ich erkenne, o Herr, den Reichthum deiner Barmherzigkeit, denn Du wolltest deine Kinder unterweisen und in der Arbeit üben, damit sie nicht ohne Furcht blieben, damit sie nicht etwas anderes liebten und Deiner vergäßen, der Du ihr einzig wahres Gut bist. [3]) Du bist ein guter Gott. Wenn Du in die Glückseligkeiten der Welt

---

[1]) St. Augustin. – [2]) II. Chronik 16, 12. — [3]) St. Augustin.

nicht Bitteres mischtest, würden wir Deiner vergessen. Wenn aber die Seele in Angst geräth, so wird der Glaube wieder geweckt; und sie bekehrt sich wieder zu Dir und wendet sich ab von ihren bösen Wegen.

Christus. Man kann nun aber auch noch eine andere Frucht aus dem Kreuze ziehen, nämlich, es dient nicht blos als Zügel, um vom Bösen abzuhalten, sondern man kann auch den versuchenden Teufel, die reizende Welt, das schmeichelnde Fleisch damit schlagen und überwinden. Das Kreuz ist ein unüberwindlicher Panzer wider den Satan, ein Helm, der das Haupt schützt, ein Schild, der die Pfeile des bösen Feindes abprallen macht, ein Schwert, das jeden listigen Anfall zurückschlägt. [1]) Im Kreuze allein findet man den himmlischen Sieg. Deshalb habe Ich auch das Kreuz auf meinen Schultern getragen, wie ein tapferer Krieger den Spieß, womit er den Feind erlegen soll, damit derjenige, der durch das Holz verführte, durch das Holz auch überwunden würde. [2]) Gleichwie ein Feldherr solche Waffen nimmt, mit denen er sich leicht vertheidigen kann, und solche auch seinen Soldaten gibt, [3]) so habe auch Ich gethan und zu Allen gesprochen:

---

[1]) St. Mart. Bischof. — [2]) St. Euthymius. — [3]) St. Chrysostomus.

„Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“ [1])

Staurophila. Gelobt seist Du, Herr mein Gott, der Du meine Hände streiten und kämpfen lehrest. Aber sage mir, soll man diese Rüstung eines Soldaten Christi, vom Zeichen des Kreuzes, oder von dem wirklichen Kreuze verstehen?

Christus. Warum nicht von Leiden, denn auch das Zeichen des Kreuzes ist ein starker Schirm wider die Anschläge der bösen Feinde. Dieses Zeichen hat eine so große Macht und Kraft, daß man damit die Teufel in die Flucht jagen kann. [2]) Nicht weniger vermag die Trübsal; denn sowie das Salz Fleisch und dergleichen vor Würmern und Fäulniß bewahrt, so bewahrt die Trübsal oder Kreuz und Leiden das Gemüth vor geistigen Nachstellungen. Das Gemüth des Weisen, das mit Geduld, mit Verachtung des Zeitlichen und mit allen Tugenden gleich einer Mauer umgeben ist, kann nicht überwunden werden, denn ein Gemüth, das gegen Mühseligkeiten stark ist, widerstreitet der Sinnlichkeit. Paulus zähmte seinen Leib und brachte ihn in Dienstbarkeit, auf daß er nicht verworfen würde. [3]) Als dem hl. Benedict der

[1]) Matth. 16, 24. — [2]) St. Cypr. — [3]) I. Cor. 9, 27.

Teufel in Gestalt eines Weibes erschien und ein großes Feuer der Begierlichkeit in ihm erweckte, so daß er schon nahe daran war, die Wüste zu verlassen, da zog er seine Kleider aus und warf sich in Brennnesseln und Dornen, bis er wegen der Wunden der Haut die Wunden des Gemüthes nicht mehr fühlte, und von jener Zeit an war diese Versuchung ganz überwunden und von ihm gewichen. [1]) Siehe, solches vermag die Trübsal, die man freiwillig auf sich nimmt. Mit demselben Eifer sprang St. Bernard zur kalten Winterszeit in einen Teich, und St. Franciscus in den Schnee; nur um durch das äußerliche Kreuz die innern Versuchungen zu dämpfen. Wenn du nicht den Stab des Kreuzes ergreifst, werden die bösen Hunde nicht ablassen zu bellen. Wenn du nicht immer den Schild der Geduld brauchst, so wirst du nicht lange unüberwunden bleiben. [2])

Staurophila. Wohlan denn, stelle mich neben Dich, o Herr, und dann streite, wessen Hand da wolle, wider mich. [3]) Du bist mein Fels und meine Zuflucht, Du bist meine Geduld und meine Hoffnung von Jugend auf. [4]) Im Kreuze will ich siegen über meine Feinde und nicht umkehren, bis sie erliegen.

---

[1]) St. Gregor. — [2]) Nachf. Chr. 3, 35. — [3]) Job 17, 3. — [4]) Ps. 70, 3.

# Drittes Capitel.

## Das Kreuz bessert und reinigt von den Sünden.

„Gott ist gnädig und barmherzig, und vergibt die Sünde zur Zeit der Trübsal.“
Eccli. 2, 13.

Staurophila pflegte morgens recht frühe sich der Betrachtung zu widmen, und mit diesem Zehrpfennig versah sie sich alle Tage, ehe sie sich auf den Weg machte. Einstens geschah es, daß sie betrachtete, wie groß die Würde der Seele, wie groß die Schönheit der Gnade sei, welche dieselbe gleichsam mit schneeweißer und reiner Leinwand zierlich bekleidet. Sie erwog die Häßlichkeit der Sünde, die das Kleid der Seele befleckt. Da sie nun unterwegs, wie ihr gelehrt worden war, noch oft daran dachte, seufzte sie tief auf und sprach: Ach, wer wird mein Gewissen reinigen von den todten Werken? Wer wird mein Herz von der Bosheit rein waschen? [1]) O, daß meine Ungerechtigkeiten ausgelöscht und alle meine Sünden ausgetilgt würden!

Da sprach Christus zu ihr: Das Kreuz, Staurophila, hat auch diese Kraft, daß es die Sünde auslöscht, das Gewissen reinigt, das Kleid der Seele wäscht und weißer macht

[1]) Hebr. 9, 14.

als Schnee. Dies erkannte Sara, welche zum Herrn sprach: „Zur Zeit der Trübsal verzeihest Du die Sünden derer, die Dich anrufen.“ [1]) Der weise Sohn Sirach's spricht: „Gott ist barmherzig und gnädig, und vergibt die Sünden in der Zeit der Trübsal.“ [2]) Und wieder: „Am Tage der Noth und Angst wird deiner gedacht, und deine Sünden werden vergehen, wie das Eis in den Strahlen der Sonne schmilzt.“ [3]) Deshalb werden die Werke, durch welche die Sünde gesühnt wird, Bußwerke und Genugthuung genannt, da Gott, durch die Lust der Sünde erzürnt und beleidigt, durch freiwillige Züchtigung oder Strafe, die man geduldig leidet, wieder versöhnt, begütigt und zufrieden gestellt werden soll.

Stauro phila. Ich kann mich erinnern, daß ich diese Lehre schon an einem andern Orte gehört habe, und ich habe mit großer Freude gelesen, daß auf einer allgemeinen Kirchenversammlung beschlossen und erklärt wurde, „durch die zeitlichen Strafen, die Gott zuschickt, und die wir geduldig ertragen, könne bei Gott dem Vater durch Jesus Christus Genugthuung geschehen.“ O welch' große Wohlthat ist das, welcher Trost für die Betrübten, da auf solche Weise Jeder, der seine Leiden und Drangsale recht zu benützen weiß,

[1]) Tob. 3, 13. — [2]) Eccli. 2, 13. — [3]) Eccli. 3, 17.

unendlich großen Gewinn daraus zieht. Der Zorn Gottes, obgleich bitter und schwer, befördert doch zum Guten, weil er die Kraft hat zu heilen. [1])

Christus. So ist es, aber nur Wenige bedenken, welch' große Gabe leibliche Beschwerde sei, da dieselbe von den begangenen Sünden reinigt und vor künftigen bewahrt. [2]) Deshalb unterwarfen sich die Heiligen gerne der Hand des himmlischen Arztes, damit Er die Wunden des innern Verderbens aufschneide, und das Gift der Sünde herausnehme. Die Sünde ist der Eiter, die Pein oder Strafe das Eisen des Arztes. [3])

Stauophila. So urtheilte auch der hl. Abt Johannes, denn als man ihn bat, einen Kranken gesund zu machen, der das dreitägige Fieber hatte, antwortete er: Du verlangst von einer Sache befreit zu werden, die dir nothwendig ist, denn wie die Wäsche mit der Lauge, so werden die Seelen durch Krankheiten und dergleichen Leiden gereinigt. [4]) Aber woher kommt es, Herr, daß manche Seelen, die doch fromm leben, nur um so heftiger geplagt werden, da es doch unbillig scheint, daß Widerwärtigkeit und Trübsal über Jene komme, die in Gerechtigkeit wandeln?

---

[1]) St. Didymius. — [2]) St. Gregor. — [3]) St. Chrysost. - [4]) Ruffinus.

Christus. Hast du nicht gelesen, daß der himmlische Winzer jede Rebe, die da Frucht bringt, reinigen wird, auf daß sie noch mehr Frucht bringe? [1]) Was ist aber diese Reinigung anders als Trübsal und Kreuz? Was die Tenne dem Weizen, die Feile dem Eisen, das Feuer dem Golde, das ist die Trübsal dem Gerechten. [2]) Er wird dadurch gereinigt, nicht zerstört. Im Ofen der Trübsal muß alles Unreine weggenommen werden. Und wisse, daß diejenigen, die auch vor den Menschen vollkommen scheinen, doch vor Gott noch Unvollkommenheiten haben, von denen sie der barmherzige Vater reinigt. Anders urtheilt ein unerfahrenes Auge, anders ein Künstler. [3]) Wenn sich die Leute oft schon verwundern über die Reinheit, Schönheit oder Vollkommenheit einer Sache, sei es nun ein Gebäude, ein Gemälde oder sonst ein Kunstwerk, so findet der Künstler noch immer etwas daran zu verbessern. So sind auch die Heiligen vor den Augen Gottes; seien sie noch so unschuldig und vollkommen, Gott weiß wohl, was ihnen noch mangelt, aber Er straft nicht im Zorne, sondern aus Erbarmung; Er straft nur, um das Angefangene zu vollenden, nicht um das Verworfene zu verdammen.

Stauophila. O wie nützlich war es

---

[1]) Joh. 15, 2. — [2]) St. Laur. Just. — [3]) St. Augustin.

mir, daß ich meinen Zweifel Dir vorgetragen, Herr, da Du meine Unwissenheit so verständlich belehrt hast. Niemand, fürwahr, ist ganz rein. Die Sorgen dieses Lebens erstrecken sich über so viele Dinge, daß auch andächtige Herzen vom weltlichen Staube bedeckt werden. [1]) Der Gerechte fällt siebenmal, und wehe auch den Guten, wenn nicht die Barmherzigkeit des Erlösers sie richtet! [2])

Christus. Die Ruthe der Trübsal nimmt den Staub, welcher der Seele von den Beschäftigungen mit irdischen Dingen anklebt, hinweg, auf daß das Kleid der Seele rein werde. [3]) Wer diese Ruthe nicht annimmt, will nicht gereinigt werden.

Staurophila. O, wer sollte da nicht verlangen, mit Kreuz und Leiden heimgesucht zu werden! Ich weiß ja, daß derjenige, der kein hochzeitliches Kleid anhat, hinausgestoßen wird in die äußerste Finsterniß, [4]) und daß nichts Unreines in das himmlische Jerusalem eingehen wird. [5])

Christus. Ebenso ist der Zorn Gottes groß, wenn Er wider die Sünde nicht mehr zürnt. [6]) Daher spricht Er auch durch Ezechiel zu Jerusalem: „Nun will Ich nicht mehr

---

[1]) St. Leo. — [2]) Sprüchw. 24, 16. — [3]) Blesens. Epist. — [4]) Matth. 12, 11. — [5]) Offenb. 21, 27. — [6]) St. Hieronymus.

zürnen über dich, mein Eifer ist von dir gewichen." [1]) Wenn der Arzt nichts mehr verschreibt, so hält er die Heilung für unmöglich. Deshalb muß man die wunderbaren Anordnungen Gottes preisen, der die Seinigen in diesem Leben geißelt, damit Er sie ewig verschone; der nur unterdrückt, um zu erheben; der nur schneidet, um zu heilen; der nur erniedrigt, um zu erhöhen. [2]) Jene, die Gutes thun und Böses empfangen, werden den gebührenden Lohn, der ihnen auf Erden entzogen wird, im Himmel nur um so reichlicher finden. Die Aerzte pflegen Jenen, deren Leben sie aufgegeben haben, alle Speisen zu erlauben; Jenen aber, die sie zu heilen hoffen, verbieten sie ernstlich Alles, was ihnen schädlich werden könnte; sie geben ihnen auch bittere Arzneien, damit sie durch den Trank der Bitterkeit zur Süßigkeit der Gesundheit gelangen. Was Wunder dann, daß der ewige Arzt Jene, die Er dem ewigen Tode anheimgefallen sieht, in Wollust leben läßt, und Jene, die Er zum ewigen Leben erwählt hat, in den engen Banden der Zucht hält? Auch die Weinstöcke und andere Fruchtbäume sind dem Beschneiden unterworfen, während die unfruchtbaren und solche, die nur zum Verbrennen taugen, ihre Aeste frei und weit aus-

[1]) Ezech. 16, 42. — [2]) Petr. Dam.

breiten. Darum erfreue du dich deiner Angst und Noth und frohlocke im Herrn von ganzem Herzen.

Staurophila. O welche Tiefe des Reichthums der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, wie unerforschlich seine Wege! [1]) Wer sollte nicht glauben, daß es Gnade sei, wenn der Sünder verschont bleibt, wenn er nicht mit Strafen heimgesucht wird? Und doch ist es größere Gnade, wenn die Bosheit nicht ungestraft bleibt, damit Gott nicht gezwungen werde, sie in der Hölle ewig zu strafen. [2]) Wahrlich, eine große Strafe ist, nicht gestraft werden!

Christus. So liest man auch in den Psalmen: „Mein Volk hört mein Stimme nicht, und Israel hat Meiner nicht geachtet.“ [3]) Was folgte aber daraus? „Ich habe sie gelassen in ihres Herzens Lüsten, daß sie wandelten nach ihrem Willen.“ Und ein anderer Prophet sagt: „Wir wollen uns des Gottlosen erbarmen, und er wird dennoch nicht lernen, recht zu thun.“ [4]) Was soll das heißen als, wenn du dich der Gottlosen erbarmest und ihrer schonest, so werden sie in ihrer Gottlosigkeit verbleiben und sich nicht bekehren zur Gerechtigkeit.

---

[1]) Röm. 11, 33. — [2]) St. Augustin. — [3]) Ps. 80, 12. [4]) Isaias 26, 10.

Staurophila. Diese Barmherzigkeit verlange ich nicht, o Herr, dies Erbarmen ist schrecklicher als alles Zürnen, da es den Weg der Gerechtigkeit verschließt. [1]) Es ist mir fürwahr besser, daß ich nach dem Rathe des Propheten die Zucht ergreife, damit der Herr nicht etwa in Zorn gerathe, und ich vom Wege der Gerechtigkeit zu Grunde gehe. [2]) Ich will, daß Du über mich zürnest, o Vater der Barmherzigkeit, aber mit jenem Zorne, der die Irrenden straft, nicht dieselben verstoßt. Wenn Du auch zürnest, gedenkest Du doch deiner Barmherzigkeit. [3]) Deshalb will ich mit dem frommen Job sagen: „Es soll mir Trost sein, wenn Du mir Leid zufügest und mich nicht verschonest.“ [4]) Herr, hier brenne, hier schneide, nur daß Du mich ewig verschonest. [5])

## Viertes Capitel.

### Das Kreuz öffnet die Augen des Verstandes.

„Die Züchtigung allein wird dem Gehörten Eingang verschaffen.“
Is. 28, 19.

Staurophila wandelte mit ihrem Herrn Jesus die gewöhnliche Kreuzesstraße. Nun

---

[1]) St. Bernard. — [2]) Ps. 2, 12. — [3]) Habak. 3, 2. [4]) Job 6, 10. — [5]) St. Augustin.

trug es sich zu, daß sie an ein Feld kamen, wo die Leute mit dem Pfluge das Erdreich umackerten. Staurophila gab hier dem Vorwitz ein wenig nach und betrachtete die Ochsen, die den Pflug zogen, und die Leute, die das Gespann leiteten.

Christus wollte sie sanft davon wegbringen und sprach: Wie gefällt dir dieses Ackern, das du so aufmerksam beobachtest? Sie bemerkte sogleich, daß ihre herumschweifenden Blicke getadelt wurden, erröthete und wagte es nicht, Antwort zu geben. Jesus aber wollte sie nicht weiter wegen dieses kleinen Fehlers bestrafen, sondern sagte: Auch diese Feldarbeit kann dich im Kreuztragen unterrichten; glaube nur nicht, daß dir dieses von Ungefähr oder vergebens begegnet sei. So wie das Erdreich bebaut werden muß, so hat eine gläubige Seele Anfechtung und Trübsal vonnöthen, damit nicht etwa Unkraut in ihr aufkomme, sondern ihre Härte erweicht werde. [1]) So ist also das Kreuz der Pflug, der Acker der Mensch, der Ackersmann der himmlische Vater.

Staurophila. Ich begreife noch nicht recht, welchen Nutzen dieses Pflügen bringen soll. Das Kreuz und die Trübsal zerbricht wohl gleich einem Pflugeisen den ganzen

[1]) St. Chrysostomus.

Menschen, aber wozu und warum dieses geschieht, verstehe ich noch nicht recht.

Christus. Ich will es dir noch deutlicher sagen. So wie der Pflug die Erde öffnet und zur Aufnahme des Samens bereitet, so öffnet Kreuz und Trübsal das Herz, um den Samen des göttlichen Wortes aufzunehmen, und bereitet es, die Wahrheit desselben zu erkennen. Was die Menschen im Glücke nicht wissen, das lernen sie in der Trübsal. Isaias sagt: „Die Züchtigung allein wird dem Gehörten Eingang verschaffen.“ [1]) Das Glück verstopft die Ohren, daß man nicht mehr hört, das Kreuz aber öffnet dieselben und zwingt sie zu hören. Darum steht geschrieben: „Gott wird den Armen aus seiner Angst erretten und ihm das Ohr öffnen in der Trübsal.“ [2]) Und dies will nichts anderes sagen, als das Gehör des Herzens durch Schläge der Trübsal öffnen. [3])

Stauophila. Nun verstehe ich auch, warum man im Sprüchwort sagt: Durch Schaden wird man klug, und Krösus zu Cyrus sagte: Obschon mir die Mühseligkeit Beschwerde gemacht hat, so ist sie mir doch zur Lehre gewesen.

Christus. Selig aber Jene, die diese Weisheit aus dem Kreuze schöpfen und bei

---

[1]) Isaias 28, 19. — [2]) Job 36, 15. — [3]) St. Gregor.

der väterlichen Züchtigung Gottes die Augen öffnen und sich bessern. Als Tobias nach dem Rathe des Erzengels Raphael die Augen seines Vaters mit der Fischgalle bestrichen hatte, wurden sie klar und er sah; [1]) und im Evangelium steht, daß die Augen des Blindgebornen mit Koth bestrichen und so sehend wurden. [2]) Was bedeutet dies, als daß die Widerwärtigkeiten, die der Natur entgegen sind, das getrübte Licht des Verstandes wieder herstellen. So kann man also sagen, daß das Kreuz erleuchtet und das Gehörte verstehen lehrt. Dies bekennt von sich selbst der königliche Prophet: „Ich habe mich bekehrt, spricht er, in meinem Elende, weil der Dorn in mir haftete." [3]) Wohl dem, der sich bekehrt, nachdem er vom Dorne gestochen worden; wohl dem, der alsdann Buße thut! [4]) Viele bessern sich, wenn sie den Dorn empfinden. Willst du ein anderes Beispiel? Jener große König Nabuchodonosor kannte Gott nicht, als er sprach: „Ist das nicht die große Stadt Babylon, die ich mir selber als Wohnort erbaut habe, zu meiner Verherrlichung?" [5]) Nachdem er aber von den Menschen verstoßen worden war, als er bei den wilden und unvernünftigen Thieren wohnen und die Nahrung mit

[1]) Job 11, 13. — [2]) Joh. 9, 6. — [3]) Ps. 31, 4. [4]) St. Bernard. — [5]) Dan. 4, 27.

denselben theilen mußte, da erhob er endlich die Augen gegen Himmel, da kam ihm der Verstand wieder, da dankte er dem Allerhöchsten, lobte und pries Ihn, und erkannte, daß Niemand seiner Hand widerstehen könne. Der gottlose Manasses that des Bösen viel; [1]) als er aber gefangen, mit Ketten beladen nach Babylon gebracht ward, da flehte er zum Herrn seinem Gott und that Buße; er erkannte, wer Gott sei. Der verlorene Sohn ging nicht in sich, ehe er anfing Noth zu leiden, und mit den Träbern der Schweine sich begnügen mußte, um nicht Hungers zu sterben. [2]) So thun Viele nicht gut, bis es ihnen schlecht geht.

Stauophila. Selig fürwahr Jene, denen die Augen durch Trübsal geöffnet werden; selig, die durch Widerwärtigkeit erkennen, was sie zum Heile führt.

Christus. Denen, die Gott lieben, gereicht Alles zum Besten; [3]) daher läßt es Gott zu, daß auch den Frommen Böses widerfahre, damit sie nicht etwa das höchste Gut verlassen, sondern ihre Zuflucht zu Ihm nehmen. Manche Mütter, wenn sie sehen, daß sie mit Bitten nichts ausrichten, erfinden irgend ein Schreckbild, damit die Kinder wieder zu ihnen eilen. [4]) Ebenso, wenn der böse Feind die Menschen

---

[1]) II. Chronik 33, 6. — [2]) Luk. 15, 14. — [3]) Röm. 8, 28. [4]) St. Chrysostomus.

schreckt, wenn etwa ein Kreuz oder eine Trübsal einkehrt, da werden sie fromm, da erkennen sie sich selber, da eilen sie wieder zu Gott mit allem Fleiß.

## Fünftes Capitel.

### Das Kreuz ist ein Anker der Hoffnung, ein Zeichen des Heiles.

„Und sie schrieen zum Herrn in ihrer Trübsal, und Er rettete sie aus ihrer Noth." Ps. 107, 13.

Nach einiger Zeit wandelte Christus an dem Ufer des Meeres, und Staurophila folgte Ihm mit ihrem Kreuze. Aber plötzlich erfaßte sie ein starker Sturmwind und schleuderte sie in's Meer. Und da sie von den Wellen weiter in's Meer hineingetrieben ward, schrie sie mit weinenden Augen: O Gott, hilf mir, denn die Wasser sind bis an meine Seele gedrungen, ich bin in tiefe Wasser gekommen, und das Unwetter hat mich erfaßt. [1]) Errette mich, o Herr, daß mich die Tiefe nicht verschlinge.

Als sie nun so klagte, sprach Christus: Warum hilfst du dir nicht selber, so viel du kannst? Weißt du denn nicht, daß das Kreuz, das du trägst, dir statt eines Ankers dient,

[1]) Ps. 68, 1. 15.

an dem du dich mitten in den Wellen festhalten kannst? Christus ergriff nun das Kreuz und zog sie durchnäßt und beinahe halb todt an's Land.

Nachdem sie wieder zu sich selbst gekommen war, redete Er sie mit folgenden Worten an: Merkst du wohl, daß dieser und andere Unfälle, die dir auf dieser Reise begegnen, ebenso viele Lehren sind, entweder den Weg des Kreuzes behutsam zu wandeln, oder die überaus große Kraft desselben zu erfahren? Was ist die gegenwärtige Welt anderes, als ein weites Meer, das voll gefährlicher Abgründe ist, und von den verschiedenen Versuchungen und Sünden wie von Wellen bewegt wird. [1]) Das Gemüth des Menschen wird von den Versuchungen wie von Winden bewegt. Oft wird es vom Zorne aufgeregt, und verschwindet der Zorn, so kommt eine ausgelassene Freude; es wird von dem Stachel der bösen Lust getrieben, die Hitze des Geizes bringt es wie eine Ueberschwemmung über die Ufer der Rechtlichkeit. Zuweilen wird es von der Hoffahrt emporgehoben, zuweilen drückt es ungeordnete Furcht bis in den Abgrund der Verzweiflung. Welch' Ungestüm erweckt die Menge der Begierden, die das Gemüth so hin und her bewegen, daß der Mensch dasselbe kaum mehr beherrschen kann. [2])

---

[1]) St. Gregor. — [2]) St. Ambrosius.

Staurophila. Entsetzlich ist es, mit wie vielen Gefahren wir täglich zu kämpfen haben. Welches Meer hat so viel Klippen als die Welt, welches ist so treulos, so unbeständig, so tief, so ungestüm und so von Stürmen heimgesucht? Wer wird diesen Gefahren entrinnen, wer wird sich aus diesen tiefen Gewässern, aus diesen Gruben des Elendes retten können?

Christus. Ich will auch nicht, daß du dich diesem Meere anvertraueſt. Wenn das Meer so ruhig und still ist, wie ein See, dessen Oberfläche kaum vom Winde gekräuselt wird, so ist doch Gefahr darunter verborgen, und im Innern wälzen sich die Wirbel, die den Untergang bringen. [1]) Der Apostel Paulus hat euch gezeigt, wie ihr euch verhalten sollet, da er spricht: „Wir haben einen festen Trost, wir, die wir eilen, die angebotene Hoffnung festzuhalten, welche ein sicherer und fester Anker für unsere Seele ist.“ [2]) So wie man von einem Schiffe, das vor Anker liegt, sagen kann, daß es schon gelandet habe, obschon es noch hin und her schwankt, so ist unsere Hoffnung wider die Versuchungen so befestigt, daß wir nichts zu fürchten haben. [3]) Es gibt keinen bessern Anker, als das Kreuz, das auch an

[1]) St. Hieronymus. — [2]) Hebr. 6, 18. — [3]) St. Augustin.

Gestalt einem Anker ähnlich ist. Mögen die Winde wüthen, mögen die Ungewitter sich erheben, verlasse dich nicht auf dich, sondern auf Gott, deinen Helfer. Erfasse Mich, den wahren Fels und Eckstein, und hange fest Mir an, so wird dich kein Sturm niederwerfen. Sprich mit dem Propheten: „Es ist mir gut, daß ich mich an Gott halte und meine Hoffnung auf den Herrn setze.“ [1]) An diesen Anker hielt sich der hl. Paulus, da er allenthalben mit Trübsal umgeben war: „Ich weiß,“ spricht er, „daß mir das zur Seligkeit gedeihen wird durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi, gemäß meiner Erwartung und Hoffnung, daß ich in Nichts werde zu Schanden werden; sondern ich bin der vollen Zuversicht, daß wie immer, so auch jetzt, Christus an meinem Leibe verherrlichet werden wird, sei es durch Leben, sei es durch Tod.“ [2])

Staurophila. Ich möchte gerne noch besser verstehen, wie mir das Kreuz ein Anker der Hoffnung sein soll, und auf welche Weise die Trübsal ein schwaches Gemüth bei der großen Unsicherheit des Heiles so stärken und befestigen kann, daß es ein sicheres Vertrauen auf die ewige Seligkeit fasse.

Christus. Weißt du nicht, daß die Trüb-

---

[1]) Ps. 72, 28. — [2]) Phil. 1, 19.

sal ein Pfand des ewigen Lebens ist? Das Kreuz ist ein Haftgeld des Heiles. Die Gott lieb hat, die führt Er auf mühsamen Wegen, [1]) und Jene, die Er mit besondern Gaben zieren will, pflegt Er nicht blos gelinde zu waschen, sondern ganz und gar in's Meer der Bitterkeit zu tauchen. [2]) Daher hat der Apostel gesagt: „Selig seid ihr, die ihr zu leiden habt um der Gerechtigkeit willen, [3]) denn es ist Gnade, wenn Jemand um des Gewissens willen Traurigkeit hat und Unrecht leidet." [4]) Und was ist klarer, als was Ich selbst im Evangelium gesagt habe: „Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich." [5]) Es ist also eine gewisse und sichere Hoffnung auf die ewige Seligkeit, wenn man des Kreuzes des Herrn theilhaftig gemacht wird. [6]) Wer mitleidet, der wird auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Staurophila. O wahrhaft eine große Stütze der Hoffnung, eine große Hilfe in der Noth! Von nun an wird mich das Kreuz nicht so sehr betrüben, als die Erwartung der ewigen Seligkeit mich trösten wird. Du aber, o Herr, der Du über die Gewalt des Meeres herrschest und die Wellen stillest, wenn sie

---

[1]) Lipsius. — [2]) Blosius. — [3]) I. Petr. 3, 14. [4]) I. Petr. 2, 19. — [5]) Matth. 5, 10. — [6]) St. Leo.

sich erheben, leite mich auf diesem Meere, damit ich in den Wellen nicht versinke. [1]) Ziehe mich mit dem Kreuze an Dich, meinen einzigen Trost, den ich von weitem als die Sonne der Gerechtigkeit an dem Ufer des himmlischen Vaterlandes sehe. [2]) Erhöre mich, Gott, unser Heiland, der Du die Hoffnung der ganzen Erde bist. [3]) Hilf, daß ich durch die Klippen und Wirbel des Meeres so hindurchkomme, daß ich jeder Gefahr entgehe, und glücklich das Gestade erreichen möge!

## Sechstes Capitel.

### Aus dem Kreuze fließt ein geistiger Wein.

„In der Welt habt ihr Angst."
Joh. 16, 32.

Es war Herbst, und die Landleute waren überall mit der Weinlese beschäftigt. Auch Staurophila sah dieses mit an, und Christus hielt es für eine erwünschte Gelegenheit, seiner Jüngerin wieder eine Frucht des Kreuzes zu offenbaren. Deshalb sprach Er: Glaube Mir, Staurophila, nichts stellt den Nutzen des Kreuzes besser vor Augen, als dieses Auspressen der Trauben in der Kelter, und Ich wünsche, daß du dasselbe fleißig erwägest

[1]) Ps. 88, 10. — [2]) St. Augustin. — [3]) Ps. 64, 6.

und bedenkest, damit du nicht etwa der Angst des Kreuzes unterliegest und verzagest.

Zunächst sollst du beobachten, was bei den wirklichen Weinkeltern geschieht, und du wirst sehen, daß dasselbe geistiger Weise auch dem Menschen widerfährt. Die Weintraube hängt an den Stöcken und genießt noch die freie Luft, aber schon bereitet man die Kelter. [1]) So ist es auch mit den Menschen, die Gott vorhergesehen hat, daß sie gleichförmig sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, der als wunderbare Traube durch Leiden gekeltert ward.[2]) Solche Menschen genießen die Freiheit der Welt, ehe sie in den Dienst Gottes treten. Es steht aber geschrieben: „Mein Kind, willst du in den Dienst Gottes treten, so stehe in der Furcht und rüste deine Seele zur Anfechtung." [3]) Ein Jeder, der in den Dienst Gottes tritt, soll wissen, daß er zur Kelter kommt, wo er gepreßt wird, nicht damit er auf dieser Welt verderbe, sondern auf daß er in den himmlischen Weinkeller hinabfließe. Die Haut der fleischlichen Begierden wird ihm, wie den Trauben, abgezogen. Daher spricht der Apostel: „Ziehe aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehe einen neuen an." [4])

Staurophila. O Du Lust meines Herzens,

---

[1]) St. Augustin. — [2]) Röm. 8, 29. — [3]) Eccli. 2, 1. [4]) Coloss. 3, 9.

ich verlange von ganzem Herzen mit der Kelter des Kreuzes gepreßt zu werden, auf daß gute Begierden und Wünsche aus meinem Herzen herauskommen; denn wenn die Traube in die Kelter geworfen, gepreßt, zertreten und zermalmt wird, dann erst fließt der köstliche Wein daraus hervor.

Christus. Du hast recht, so lange die Weintraube am Stocke hängt, nützt sie zu nichts, ja sie wird nach und nach verfaulen und von den Vögeln gefressen werden. [1]) Wird sie aber gekeltert, so läuft der Wein heraus, und dieser wird im Keller bewahrt. So muß die Seele von der Last des Kreuzes gepreßt und von Trübsal gedrückt werden, damit sie als Wein in die ewigen Tabernakel aufgenommen und dort aufbewahrt zu werden verdiene. Du irrst, Staurophila, wenn du glaubst, du könntest auch außerdem in den Himmel kommen. „Herr, erbarme Dich meiner," rief David, „denn der Mensch zertritt mich." [2]) Sprich du ebenso, fürchte dich aber nicht zertreten zu werden; du bist zur Traube geworden, auf daß du zertreten werdest. [3]) Und so wie die Trauben den Weingärtnern fröhlichen Rebensaft liefern, so bringen die Gerechten, wenn sie von Qual und Pein geplagt und gepreßt werden, Gott, dem himmlischen Wein-

[1]) St. Augustin. — [2]) Ps. 55, 1. — [3]) St. Augustin.

gärtner, durch den heilsamen Sieg selige Freude. [1])

Staurophila. Ich fürchte nicht, zertreten, gestampft und zermalmt zu werden, wenn ich nur in die himmlischen Keller aufgenommen werde! O wie süß wird dadurch die Pein! O, daß ich nur guter und lieblicher Wein werden möchte, würdig von meinem geliebten Jesus getrunken zu werden! Meine Seele verlangt den Durst deiner heiligsten Seele, o Jesu, zu erquicken, da Du vor Liebe zu uns schmachtest.

Christus. Es ist billig, daß du solches verlangest, denn du bist es meiner Liebe zu dir schuldig. Wie viel hat es Mich gekostet, dir guten Wein zu trinken zu geben! Ich habe die Kelter allein betreten, und das Blut besprengte mein Kleid. [2]) Ich bin die Traube von Cypern in den Weingärten Engaddis, die Traube des gelobten Landes, hängend an der Stange des Kreuzes, da Ich zur Zeit der geistlichen Weinlese, d. h. zur Zeit meines Leidens, von der Kelter des Kreuzes gepreßt, meinen Gläubigen Freudenwein zu trinken gegeben habe. [3]) Dies ist der Wein, der da Jungfrauen erzeugt, [4]) der so große Kraft in sich hat, [5]) der wahrhaft des Menschen Herz

[1]) Phil. Carp. — [2]) Is. 63, 3. — [3]) Hohel. 1, 13. [4]) Zach. 9, 17. — [5]) Esther 1, 7.

erfreut. [1]) Wer ihn kostet, kann mit Recht rufen: O wie köstlich ist dein Kelch, den Du mir bereitest! [2]) Es ist wahrlich nichts Großes, Staurophila, wenn du Gleiches mit Gleichem vergiltst und selber als reife Weintraube in der Kelter zertreten wirst, um den Geliebten deiner Seele mit dem abfließenden Weine zu tränken.

## Siebentes Capitel.

### Durch das Kreuz wird der Mensch ein Tempel Gottes.

„Wisset ihr nicht, daß ihr Tempel Gottes seid, und daß der Geist Gottes in euch wohnet?" I. Cor. 3, 16.

Einmal sah Staurophila unterwegs eine überaus schöne Kirche, stand still und betrachtete die Größe des Gebäudes, die Gleichförmigkeit u. s. w. Da sie nun etwas vertraulicher geworden war, sprach sie zum Herrn: „Meister, was für ein herrlicher Bau ist doch das, welche Steine!" [3])

Christus. Gut, daß du auf diesen heiligen Tempel aufmerksam wurdest, der ein Bild des innerlichen Tempels ist, den Gott in der Seele des Menschen erbauen will. Auch dies geschieht durch das Kreuztragen, so daß die

[1]) Ps. 103, 15. — [2]) Ps. 22, 5. — [3]) Mark. 13, 1.

Seele gleich einem heiligen Tabernakel der göttlichen Majestät eingeweiht werde.

Stauropbila entsetzte sich darüber und sprach: Soll ich Gott in mir einen Tempel bauen? Welch' Geheimniß ist das?

Christus. Du wohnest in einem schönen Hause, das dir von Gott gebaut wurde; Ich rede von dem Körper, der so zusammengefügt, so bequem gemacht, so geschmückt und geordnet ist, daß du mit Lust darin wohnest. [1]) Ja, Gott hat auch dem Körper selbst ein hübsches und bequemes Haus gebaut, ich meine die sichtbare Welt. Hältst du es für keine Schande, daß Er dir ein Haus gebaut, und du dich weigerst, Ihm einen Tempel zu bauen? Darum lasse jetzt deine Augen nicht schlafen, noch deine Augenlider zufallen, bis du eine Stätte findest für den Herrn, deinen Gott. [2])

Stauropbila. Wo aber findet man eine solche Baustätte, oder wer soll der Baumeister sein? [3]) Wie könnte ich einen Tempel bauen für Denjenigen, der in Wahrheit spricht: „Ich erfülle Himmel und Erde." [4])

Christus. Hast du nicht gelesen, wie geschrieben steht: „Ich und der Vater werden kommen und Wohnung nehmen, nämlich in der Seele, die nach Gottes Ebenbild erschaffen

---

[1]) St. Bernard. — [2]) Ps. 131, 4 — [3]) St. Bernard. [4]) Jer. 23, 24.

ist." [1]) So eile denn und ziere deine Wohnung; denn der Herr hat Lust an dir, und dein Land wird bewohnt werden. [2]) Freue dich, du Tochter Sions, dein Gott wird in dir wohnen! [3])

Staurophila verwunderte sich und sprach: Woher kommt mir, daß die Herrlichkeit meines Herrn zu mir kommt? [4]) Welch' große Güte Gottes! Welche Herablassung! Welche Ehre für die Seele, daß der Herr aller Dinge, dem nichts mangelt, befiehlt, Ihm einen Tempel zu bereiten!

Christus. Du glaubst der heiligen Schrift, Staurophila? Nun, was will das sagen: „Der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr;" und: „Wisset ihr nicht, daß ihr Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?" [5]) Wohlan denn, laß uns diesen geistigen Tempel bauen und aufrichten! Dazu ist nothwendig, daß du dich sorgfältig nach einem Abriß oder Vorbild umsehest; denn Gott hat vor Zeiten zum Propheten Ezechiel gesprochen: „Zeige den Tempel dem Hause Israel, und lasse ihnen ein Muster davon abnehmen." [6])

Staurophila. Das habe ich schon einmal gelesen, aber nicht verstanden und verstehe es auch jetzt noch nicht recht.

Christus. Gott selber gibt hinlänglich

---

[1]) Joh. 14, 23. — [2]) Is. 62, 4. — [3]) Zach. 9, 9. [4]) Luk. 1. — [5]) I. Cor. 3, 17. 16. — [6]) Ezech. 43, 10.

zu verstehen, zu welchem Ende Er wolle, daß den Kindern Israels die Gestalt des Gebäudes in seiner ganzen Form gezeigt werde, nämlich „damit sie alle meine Gebote halten.“ Der Tempel Gottes aber, den ein Jeder bauen soll, ist nicht von Stein und Kalk, sondern der Mensch selbst, der Gottes Ebenbild in sich trägt, und dieser Tempel wird nicht mit Gold und Edelgestein, sondern mit den ewigen Gaben der Tugenden geschmückt. Das Muster oder Vorbild dieses Tempels ist das Kreuz; denn beinahe alle Tempel und Kirchen haben die Form eines Kreuzes, ja selbst der alte Tempel der Juden drückte die Gestalt eines Gekreuzigten aus. Wenn du dir beim Eingang im Vorhof einen gekreuzigten Leib vorstellest, so wirst du die rechte Hand gegen die Mittagspforte, die linke gegen jene von Mitternacht, beide Füße gegen jene von Osten liegen sehen. Das Haupt aber ist nach dem Allerheiligsten gerichtet, wo der Wohnsitz Gottes war. Der Brandopfer-Altar lag mitten in meinem Herzen; auf der rechten Seite stand das eherne Meer, ein Zeichen des Wassers und Blutes, das aus meiner Seite geflossen. Dies Alles bedeutet, daß derjenige, den die göttliche Majestät als Tempel bewohnen will, ein gekreuzigtes Leben führen muß.

Stauophila. Nun sehe ich, weshalb Du mir die Erbauung eines Tempels so

ernstlich anbefohlen hast; denn es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß Jene, die ihr Kreuz tragen alle Tage, durch Gottes Güte ein Tempel der göttlichen Majestät werden.

Christus. Die Geplagten, die Kranken und Betrübten sind eine Wohnstätte Gottes, denn Gott rühmt sich, daß Er bei solchen als Hausgenosse wohne. So spricht Der, der hoch erhaben und ewig, und dessen Name heilig ist: „Ich wohne in der Höhe und im Allerheiligsten, und bei denen, die eines zerknirschten und demüthigen Herzens sind.“ [1]) Also wohnt Er bei den Zerknirschten, Demüthigen, Zerschlagenen, Mühseligen und Betrübten. Und an einer andern Stelle, wo Er Abscheu an den von Menschenhänden gemachten Tempeln zeigt, sagt Er ausdrücklich, daß Er bei den Armen und Elenden wohne. „Der Himmel, spricht Er, ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Was für ein Haus wollt ihr Mir dann bauen? Wo ist der Ort meiner Ruhe? Meine Hand hat Alles gemacht. Aber auf was werde Ich herabsehen, wenn nicht auf den Armen und den, der eines zerknirschten Herzens ist und zittert vor meinem Worte?“ [2]) Siehst du nun, bei wem und in wem Gott wohnt? Und bezeugt nicht eben dasselbe der Apostel Paulus, wenn er

[1]) Is. 57, 15. — [2]) Is. 66, 1.

spricht: „Ich will mich gerne meiner Schwachheit rühmen," warum aber? „auf daß die Kraft Christi in mir wohne." [1]) Als wollte er sagen: Ich will mich gerne rühmen der Krankheiten, Schmerzen und Drangsale, denn dadurch wohnet in mir, gleich in einem Tabernakel, der Geist und die Kraft Jesu Christi. Da, wo menschliche Hilfe mangelt, ist die göttliche immer am nächsten. Deshalb spricht der Prophet: „Du bist der Arm der Verlassenen, du bist der Waisen Vater." [2])

Staurophila. Wenn das wahr ist, oder vielmehr weil es wahr ist, — denn es wäre unbillig, nur im geringsten daran zu zweifeln, — so will ich mich nicht scheuen, mit jenem auserwählten Gefäß zu sagen: „Ich habe Gefallen an meiner Schwachheit, in Schmach, Noth, Angst und Verfolgung um Christi willen." [3]) Aber ich bitte Dich, o allerweisester Baumeister, lehre mich noch weiter, wie und auf welche Weise der Bau des Tempels aufgeführt werden soll.

Christus. Ich will es dir kurz andeuten, merke du nur fleißig auf die einzelnen Punkte. Erstens muß die Grundfeste gelegt werden, welche der Glaube ist, ohne den es unmöglich ist, Gott zu gefallen. [4]) Auf dieser Grundfeste

---

[1]) II. Cor. 12, 9. — [2]) Ps. 10, 14. — [3]) II. Cor. 12, 10. [4]) Hebr. 11, 6.

führe den Bau auf. Nimm den Stein des Gehorsams, und füge auch den Stein der Geduld hinzu; die Steine sollen lauter Tugenden sein. Die Liebe wird Mauer an Mauer schließen, der Kalk ist die Demuth, das Dach die Furcht Gottes. Die Einfassung rings am Dache ist die Vorsicht oder Wachsamkeit. Auf diesen Bau verwende allen Fleiß, auf daß der heilige Geist darin wohne.

Staurophila. Das ist ein kurzer Inbegriff aller Tugenden, deren jede ihre Beschwerden hat; wie soll ich Aermste dies zu Stande bringen?

Christus. Aus einem Steine macht man kein Haus; alle Tugenden müssen bei diesem geistlichen Bau zusammenhelfen, aber man muß sie erflehen und erwarten vom Herrn der Tugenden, der Jedem reichlich gibt und Niemanden es abschlägt. [1]) Aber laß uns wieder auf den Grundriß oder auf das Muster des Kreuzes zurückkommen. Du mußt wissen, daß du, um nicht zu irren, alle Linien des Kreuzes beobachten und nach der Lehre des Apostels mit allem Fleiße dahin trachten sollst, zu begreifen die Breite und die Länge, die Höhe und die Tiefe des Kreuzes. [2]) Nach dieser Form muß das ganze geistliche Gebäude errichtet werden. Die Breite bedeutet die Liebe

[1]) Jak. 1, 5. — [2]) Eph. 3, 18.

gegen alle Menschen, auch gegen die Feinde, so daß man aus Liebe zu Gott durchaus kein Kreuz ausschlage, es komme woher und von wem immer es wolle. [1]) Die Länge lehrt die Langmuth, das Kreuz zu tragen alle Tage und darin zu verharren bis an's Ende. Die Höhe soll die Hoffnung der himmlischen Vergeltung sein und die Meinung, die nur auf Gott gerichtet ist. Die Tiefe bedeutet die unergründlichen Urtheile und Rathschlüsse Gottes, woraus die Furcht Gottes, die Demuth und die Festigkeit aller Tugenden entspringt.

Staurophila. Aber wer wird mir geben, daß nichts von all' diesem an meinem Bau fehle? Du, o Herr, der es mich zu lehren nicht verschmäht hast, wirst es auch deiner Dienerin verleihen; denn Du bist meine Hoffnung und meine Zuflucht. [2]) Aber gibt es noch etwas Weiteres bei diesem Gebäude zu beobachten?

Christus. Jeder Stein muß nach dem Richtscheit des Kreuzes und mit dem Hammer des Kreuzes zugehauen werden. Betrachte nur einen Quaderstein, denn einem solchen sollst du ähnlich sein. [3]) In jeder Versuchung, in jeder Trübsal sollst du stehen, nicht fallen; wenn man dich auch stößt und wälzt, umfallen darfst du nie. Du sollst auch nicht traurig sein, wenn du wie ein Stein behauen

---

[1]) St. Augustin. — [2]) Ps. 90, 9. — [3]) St. Augustin.

wirst, denn es ist etwas so Großes, ein Haus Gottes zu werden, daß man gerne Alles dafür leiden soll.

Stauropfila. Ich schlage auch jetzt die Trübsal nicht aus, ich verwerfe nicht das Kreuz, das mich zu einer Wohnung Gottes macht. Der Tempel des Herrn ist heilig und wunderbar, und was will ich anders, als daß der Herr geheiliget werde in mir, damit auch ich an Leib und Geist heilig werde. [1])

Christus. Dazu gelangst du am sichersten durch das Kreuz. Jene, die sich hienieden zu einem Tempel des lebendigen Gottes dargeben, werden selber zu lebendigen Steinen für das himmlische Jerusalem, nach welchem die Erdenpilger seufzen und verlangen. Ja noch mehr, Ich werde Jene, die ihr Kreuz bis an's Ende tragen, nicht blos zu lebendigen Steinen des himmlischen Jerusalems machen, sondern zu Pfeilern im Tempel Gottes, und Ich werde auf sie den Namen Gottes und den Namen des neuen Jerusalems, der Stätte Gottes, schreiben. [2])

Stauropfila. O liebreichster Lehrmeister, mir geschehe nach deinem Worte. [3]) Laß nur bald die Zeit kommen, wo deine Verheißungen, die all mein Verlangen über-

[1]) Ps. 64, 5. — [2]) Offenb. 3, 12. — [3]) Luk. 1, 38.

steigen, an mir erfüllet werden, das ist mein höchster Wunsch.

## Achtes Capitel.

### Dem Kreuze ist eine Krone verheißen.

„Sei getreu bis in den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben." Offenb. 2, 10.

Der harte, lange Kreuzweg verursachte der Stauro phila manch' große Angst und Pein. Einmal begab es sich, daß sie aus lauter Kleinmuth ernstlich daran dachte, den Weg zu verlassen, das Kreuz wegzuwerfen und so viele ausgestandene Mühe und Arbeit in einem Augenblicke wieder zu Nichte zu machen. Gott aber ist getreu und gestattet nicht, daß die Seinigen über ihre Kräfte versucht werden, sondern Er gibt bei der Versuchung auch die Gnade, daß sie ausharren können. [1])

Alsbald zeigte sich unserer Betrübten der gütige, barmherzige Jesus, der sie freundlich tröstete und sprach: Sei getreu bis in den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben. [2]) Hart und rauh ist dieser Weg, Ich leugne es nicht und weiß, wie viel du zu leiden hast, aber harre aus, für diese Schmerzen wirst du die ewige Krone erlangen, die Gott denen verheißen hat, die Ihn lieben. [3])

[1]) 1. Cor. 10, 13. — [2]) Offenb. 2, 10. — [3]) Jak. 1, 12

Staurophila. Jene unverwelkliche Krone erfreut zwar das Gemüth, aber ach, ich werde allzu matt und muß fast erliegen.

Christus. Lasse die Klagen fahren. Ohne Anfechtung wäre auch keine Krone, ohne Streit keine Belohnung, ohne Fleiß und Uebung keine Ehre, ohne Trübsal keine Vergebung, ohne Winter kein Sommer. [1]) Wann du versucht und angefochten bist, so erkenne, daß dir die Krone bereitet wird. Ward nicht die Versuchung Joseph's der Ruhm seiner Tugend, und die Schmach des Kerkers zur Krone seiner Keuschheit? [2]) Wie im Ungewitter der Steuermann, auf dem Kampfplatz der Kämpfer, in der Schlacht der Soldat und im Jammer und Elend die Großmuth sich bewährt, so bewährt die Versuchung und Anfechtung den wahren Christen. [3])

Staurophila. Ich bin aber verzagt und kleinmüthig; ich merke nur, daß es mir an Kräften mangelt, kann nicht mehr kämpfen, noch weniger überwinden und siegen.

Christus. Ich will nicht, daß du streitest, sondern nur, daß du leidest, nur daß du das Böse erduldest und das Schwere erträgst und so die Krone verdienest.

Staurophila. Es kommt mich aber

---

[1]) St. Chrysostomus. — [2]) St. Ambrosius. — [3]) St. Basilius.

hart an, über diese rauhen Steine, durch Disteln und Dornen die Last des Kreuzes zu tragen.

Christus. Was fürchtest du die Dornen? Blühen nicht aus denselben die Rosen, womit du im Himmel gekrönt werden sollst? Fürchte dich nicht, meine liebe Staurophila, nach dem Vorbilde deines Hauptes, das um deinetwillen gekrönt wurde, die Disteln und Dornen als Zierde auf's Haupt zu setzen, so will Ich dir eine Krone von edlen Steinen dafür geben. Erwähle mit der heiligen Katharina von Siena hienieden die Dornenkrone, damit du im Himmel die goldene empfangest.

Staurophila. Herr, ich sehe, daß diese Krone viel kostet, und man muß Vieles erleiden, bis sie geschmiedet ist.

Christus. Die Drangsale werden zur Krone der Kämpfenden. [1]) Haben nicht auch die Sünder auf meinem Rücken geschmiedet, und ihr böses Werk lange getrieben. [2]) Wenn gleich die Gerechten zwischen Hammer und Ambos gelegt werden, so schmiedet ihnen Gott durch das Hämmern der Gottlosen eine herrliche Krone. [3]) Habe deshalb ein festes, starkes Gemüth, gleich einem Ambos, damit, wenn auch auf dich losgehämmert wird, wenn du verspottet, gescholten, verlacht und geschmäht wirst, du dennoch nicht verletzt werdest, sondern

[1]) Nilus. — [2]) Ps. 128, 3. — [3]) Blesens. Epist.

ganz und unbeweglich bleibest. [1]) Den Hammer nicht erleiden wollen ist weichlich. Pythagoras sagte zu Jemanden: „Obschon du Silber bist, wird doch nicht ein Heller gangbarer Münze aus dir werden, weil du nichts ertragen willst.“ [2]) Also möchte auch Ich zu dir sagen: „Obschon du Silber oder Gold bist und das Gebet eifrig und viel übest, so bist du doch nichts werth, weil du keinen Hammer vertragen kannst, und deshalb wird aus dir keine kostbare Krone werden.“ Die aber mitten in Widerwärtigkeiten ein festes Gemüth bewahren, die schmieden sich selber gar herrliche Kronen. So die hl. Secunda, die zum Tyrannen, der sie martern ließ, sprach: Die Ehre des christlichen Namens wird durch Schläge und Streiche vermehrt und erlangt dadurch nur um so herrlichere Kronen. [3]) Was folgt aber daraus? Wo der Hammer und Ambos, wo das Kreuz mangelt, da wird auch die Krone fehlen. Glaube mir deshalb, Staurophila, wenn die Trübsale der Gerechten gemindert werden, wird auch ihre Krone der Edelsteine beraubt; denn je mehr sie in dieser Welt betrübt werden, desto mehr werden sie einstens geehrt und erhoben werden. [4])

Staurophila. Das ist kein geringer

---

[1]) St. Climakus. — [2]) Drexelius. — [3]) Surius. [4]) St. Laurent. Just.

Antrieb, unterm Kreuze zu verharren; denn da ich ohne dasselbe in Gefahr gerathe, die ewige Krone zu verlieren, so will ich ja lieber Alles leiden, als mich dieser Gefahr aussetzen.

Christus. Meine Tochter, halte, was du hast, damit dir Niemand deine Krone raube. [1]) Drückt ein Kreuz, schlägt ein Hammer, ängstigt eine Trübsal, so laß dir dieses nicht gar so schwer fallen, sondern richte dein Auge auf die Krone, die dir dafür verheißen ist. Dies wird den Schmerz lindern und jedes Kreuz erleichtern. Zum weltlichen Streite werden die Leute geübt und gerüstet, und sie rechnen es sich zu großer Ehre, wenn sie im Angesichte des Volkes und in Gegenwart des Kaisers etwa gekrönt werden. Aber welch' hoher und großer Kampf ist das, und wie herrlich wegen der Belohnung der himmlischen Krone, wo Gott auf seine Kämpfer herabschaut, und über sie, die seine Kinder sind, wacht und dem Schauspiel des Kampfes beiwohnt! [2]) Welch' große Ehre, welch' große Seligkeit in Gegenwart Gottes gekrönt werden!

Staurophila. Das ist fürwahr etwas Großes, aber wer denkt wohl daran, während er kämpft?

Christus. Hast du nicht gelesen, welch' ein großer Antrieb zum Leiden den vierzig

---

[1]) Offenb. 3, 11. — [2]) St. Cyprian.

Martyrern und dem Thürhüter ihres Kerkers die Kronen waren, die sie erwarteten? Als man sie um des Bekenntnisses ihres Glaubens willen zur kalten Winterszeit nackt und bloß in der freien Luft die Nacht zubringen ließ, damit sie vor Kälte erstarren und umkommen möchten, da beteten sie also: „Vierzig sind unser auf den Kampfplatz getreten, laß uns auch, o Herr, alle vierzig die Krone erlangen, damit doch Keiner dabei fehle!“ [1]) Als aber der Thürhüter des Kerkers sah, daß Engel vom Himmel herabstiegen, die neununddreißig Kronen unter die Martyrer vertheilten, da sprach er zu sich selbst: „Vierzig sind ihrer, wo ist nun die Krone des Vierzigsten?“ Unterdessen sah er Einen aus dieser Zahl, dem der Muth entfiel und die Kälte unerträglich schien, in das nächste warme Zimmer eilen. Er aber, aus Begierde nach dieser Krone, weckte die Wächter, zog seine Kleider aus, gesellte sich den Martyrern bei und rief laut, daß er ein Christ sei. So viel ist daran gelegen, sich der Krone zu erinnern. Bedenke, wie du dich erfreuen, wie du frohlocken wirst, wenn du einstens den Bräutigam der Seelen mit lieblicher Stimme sprechen hören wirst: „Komm, meine Braut, empfange die Krone, die Ich dir in Ewigkeit bereitet habe.“

---

[1]) Brev rom.

# Neuntes Capitel.

## Durch Kreuz und Leiden verdient man eine größere Krone, als durch Werke.

Nach diesen Worten wollte der Herr zu andern Dingen übergehen, Staurophila aber bat: O Herr, ich habe noch einen Zweifel, ob aus Neugierde oder aus Verlangen nach der Krone weiß ich nicht; Du aber wirst es entscheiden, ob es der Mühe werth ist, den Zweifel zu lösen. Nämlich, ob Jenen eine größere Krone hinterlegt sei, die viel Kreuz tragen, oder Jenen, die viele gute Werke üben?

Christus. Du mußt wissen, daß Gutes thun und Böses leiden den Christen zukommt; welches von Beiden aber besser sei und eine größere Belohnung verdiene, will Ich dir sagen, wenn du gestehest, woher dir dieser Zweifel kam.

Staurophila. Unlängst las ich das Leben der heiligen Jungfrau Lidwina, und wie diese Braut Gottes im achtundzwanzigsten Jahre ihrer Krankheit, da sie eine unglaubliche Begierde nach der Marter hatte, verzückt ward, und in dieser Verzückung eine sehr kostbare Krone sah, mit Steinen von verschiedenen Farben besetzt, aber noch nicht ganz vollendet. [1])

[1]) Joh. Brugmann.

Da sie hierauf wieder zu sich kam, bat sie den Herrn, sie mit noch mehr Schmerzen und Leiden heimzusuchen, damit doch diese Krone bald vollendet würde. Gott erhörte sie: einige Soldaten traten zu ihr in die Kammer, mißhandelten sie und lästerten sie auf grausame Weise und schlugen sie so grausam, daß das Blut über ihr Strohlager herabfloß. Nachdem sie sich entfernt hatten, kam ein Engel, glänzend wie die Sonne und sprach: „Sei gegrüßt, liebste Schwester, siehe, nun ist die Krone vollendet, die du unlängst noch unvollkommen gesehen hast; die Schimpfreden und Wunden, die dir zugefügt wurden, sind die edlen Steine gewesen, die an jener Krone noch fehlten." Als ich dieses gelesen hatte, zog ich folgenden Schluß daraus: „Wie kommt es, daß diese erleuchtete Jungfrau, die so viele Jahre lang mit so vielen Leiden geplagt war, neue Leiden begehrte, um ihre Krone zu vollenden? Warum bewirkte sie das nicht vielmehr durch Ausübung guter Werke? [1]) Wahrlich, nur deshalb, weil sie erkannte, daß die Krone mit dem Hammer der Trübsal viel schneller vollendet werden würde. Durch die Schmerzen, die uns hienieden quälen, büßen wir entweder die Sünden ab, oder wir empfangen um so herrlichere Kronen." [2]) In dieser Meinung

[1]) St. Ambrosius. — [2]) St. Gregor von Nyssa.

bestärkte mich auch, was ich von der heiligen Gertrud gelesen. Als diese einst beinahe die ganze Nacht schlaflos zugebracht hatte und davon sehr schwach und kraftlos war, opferte sie diese Schwäche dem Herrn auf zum ewigen Lobe, worauf der Herr zu ihr sprach, es sei Ihm weit angenehmer, wenn Jemand in seiner Schwachheit, mit erschöpften Kräften, dieses Gebrechen demüthig ertrage und Ihm aufopfere, als wenn Einer bei gesundem Leibe die ganze Nacht im Gebete verharret. [1]) Siehe, dieses war die Ursache meines Zweifels.

Christus. Eine geringe Beschwerde um Gottes willen demüthig ertragen ist unvergleichlich kostbarer als viele und große gute Werke. Es ist dem Menschen ersprießlicher, auch nur ein kleines Leiden Gott zu Liebe und zu Ehren zu erdulden, als große Werke zu verrichten. [2]) Nichts ist Gott angenehmer, nichts dir heilsamer in dieser Welt, als um Christi willen gerne leiden. [3]) Wenn es etwas Nützlicheres und Besseres für das Heil der Menschen gegeben hätte, so würde ich es ohne Zweifel durch Worte und Werke gezeigt haben.

Staurophila. Welch' großer Trost liegt in diesen Worten, welche Freude muß dies den Bedrängten und Betrübten gewähren,

[1]) Blosius. — [2]) Blosius. — [3]) Nachf. Chr. 2, 12.

wenn sie sehen, daß sie sich eine um so größere Krone schmieden, je mehr und beschwerlicheres sie leiden. Aber dies Wort ist vielen Herzen verborgen und findet nicht leicht Glauben.

Christus. Warum sollen es die Menschen nicht glauben? Haben nicht alle Heiligen bezeugt, daß sie dieser Meinung seien, da sie durch Kreuz und Krankheit von andern guten Werken abgehalten, keineswegs klagten, daß ihnen dadurch ihr Verdienst geschmälert werde? Sie haben das Kreuz als eine Wohlthat betrachtet und sich darüber gefreut. Nicht Jedem ist es gegeben für Gott zu leiden; dies ist der höchste Lohn großer Tugend und erhabener Werke, die zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächsten verrichtet werden. Deshalb wünscht der Apostel Paulus den Philippern Glück dazu, daß es ihnen gegeben ward, nicht blos an Christus zu glauben, sondern auch für Ihn zu leiden. [1])

Stauophila. Ich erinnere mich, daß einer der Altväter in der Wüste, der oft krank war, eben dieser Ansicht war. Als ihm einst ein ganzes Jahr lang nichts Widerwärtiges zustieß, fing er an sich zu betrüben, zu weinen und zu klagen: „Du hast mich verlassen, Herr, Du hast mich das ganze Jahr hindurch nicht heimgesucht.“ [2]) Ein Anderer

[1]) Phil. 1, 29. — [2]) Ruffinus.

schlug die Speise aus, die ihm ein Bruder gegen seine Krankheit besonders bereitet hatte, indem er sagte, er wünsche noch dreißig Jahre lang von Gott in dieser Krankheit gelassen zu werden. [1]) Wenn diese Beiden durch fromme Uebungen eben so viel zu erlangen gehofft hätten, als durch Leiden, so wären wohl ihre Wünsche eitel gewesen.

Christus. Erinnere dich auch Meiner, der Ich Erlöser und Seligmacher der Welt bin. Welchem Werke ward die Erlösung zunächst zugeschrieben? Alles, was Ich that, war von unendlichem Werthe, und dennoch ward das Heil der Welt durch mein Leiden, durch meinen Tod, durch mein vergossenes Blut zunächst bewirkt. Du hast schon oft beten gehört und wohl auch selbst gebetet: „Wir beten Dich an, Herr Jesu Christe, und benedeien Dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.“ [2])

Staurophila. Höher hätte das Kreuz nicht erhoben werden können, als daß es das Werkzeug unserer Erlösung ward. Nichts Besseres hätte erdacht werden können, um die Trübsal zu erleichtern. Herr! wie sind deine Werke so groß und herrlich! Du hast sie alle in Weisheit gemacht. [3])

Christus. Wer sollte dann noch zweifeln,

---

[1]) St. Pelag. — [2]) Miss. rom. — [3]) Ps. 103, 24.

daß mehr vom Leiden als von den Werken zu halten sei, da jenem insbesondere die Erlösung des menschlichen Geschlechtes, die Abbüßung der Sünde und die Eröffnung des Himmels durch göttliche Anordnung vorbehalten ist? Lernet daraus, ihr Kinder Adams, mein erkauftes Volk, wie groß die Last und Schwere der Sünde sei, die eines solchen mühseligen Mittels bedurfte; sehet, wie viel Mich euer Heil gekostet hat, und wie unendlich groß meine Liebe zu euch gewesen sei; sehet da die Würde der Trübsal und des Kreuzes, und wie ihr um Meinetwillen leiden sollet, der Ich so furchtbare Schmerzen und Qualen für euch gelitten habe, da ihr noch meine Feinde waret.

Stauophila. Dein Beispiel allein, o mein Erlöser, genügt, um uns dazu anzutreiben. Ich sehe nicht, wie man sich da noch weigern könnte.

Christus. Ich will dir aber auch noch das Beispiel eines bloßen Menschen anführen: Den großen Kämpfer in der Geduld, den unbeweglichen Felsen Job. [1]) Vergleiche seine Werke mit seinen Leiden, und urtheile, womit er mehr verdient hat. Was war größer, daß er sein Haus öffnete Allen, die zu ihm kamen, oder daß er kein bitteres Wort redete, sondern

[1]) St. Chrysost.

vielmehr den Herrn segnete, als dieses Haus einfiel? Jenes war Tugend, dieses war Leiden. Was war herrlicher, daß er für seine Kinder opferte und sie zur Einigkeit versammelte, oder daß er mit großer Weisheit den Schmerz ertrug, da sie durch einen bittern Tod ihm genommen und begraben worden waren? Wann glänzte seine Tugend mehr, da mit der Wolle seiner Heerde die Nackten bekleidet wurden, oder da er bei der Nachricht, daß das Feuer vom Himmel seine Heerden sammt dem Hirten verzehrt habe, weder bewegt noch betrübt ward, sondern ganz stille das Unglück ertrug? Wann schien er größer, da er die Gesundheit seines Leibes zum Schutz der Unterdrückten gebrauchte, die Ungerechtigkeit rächte und der Armen Zuflucht war, oder da dieser sein Leib von den Würmern zerfressen ward, und er auf einem Misthaufen saß, wo er mit einer Scherbe den Eiter aus seinen Wunden kratzte? Jenes waren herrliche Thaten, dieses waren lauter Leiden; dennoch hat ihn dieses berühmter gemacht als jenes; denn das Erstere war ein bitterer Kampf und erforderte eine große Tugend, eine starke Seele und ein Gemüth voll der Liebe zu Gott, das Leiden aber war die Vollkommenheit, der Gipfel der Tugend, die Bewährung der Stärke, eine wahre Fülle der Weisheit. Bedenke also, welch' großer Gewinn es sei, Beschwerden und Schmerzen

zu erleiden; erfreue dich und sei fröhlich, wenn du den Weg des Kreuzes wandelst, der mit tausend Kronen besäet ist.

## Zehntes Capitel.

### Das Kreuz vereinigt uns mit Christus.

„Ich bin bei ihm in der Noth."
Psalm 90, 15.

Staurophila ward von den süßen Reden Jesu Christi ganz eingenommen und verlangte immer noch mehr von den Früchten des Kreuzes aus seinem Munde zu vernehmen. Sie wandte sich deshalb wieder an Ihn und sprach: Ich bitte Dich, Herr, fahre fort, mir noch andere Vortheile des Kreuzes zu erklären, damit ich es um so freudiger trage, je nützlicher ich es erkenne.

Christus. Eine reiche und vortreffliche Frucht des Kreuzes ist jene, die der Psalmist andeutet mit den Worten: „Der Herr ist nahe denen, die eines betrübten Herzens sind." [1]) Und an einer andern Stelle: „Ich bin bei ihm in der Noth." [2]) Was kann aber Größeres und Herrlicheres erdacht werden, als Gott zugegen und zum Helfer zu haben in der Noth? Deshalb wünschte sich auch der Psalmist selber Glück und sprach zu Gott: „Ob ich

[1]) Ps. 33, 19. — [2]) Ps. 90, 15.

schon mitten im Schatten des Todes wandle, so fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir." [1]) Was sollte auch derjenige fürchten, bei dem das höchste Gut ist? „Ist Gott für uns, sagt der Apostel, wer mag dann wider uns sein." [2]) Und wie vertraulich sprach Job mitten in seiner Noth: „Erlöse mich, o Herr, und setze mich neben Dich und eines Jeden Hand streite dann wider mich." [3]) Hat nicht auch der keusche Joseph diese starke Hilfe Gottes erfahren, als er verkauft ward? „Die ewige Weisheit hat ihn nicht verlassen, sondern von den Sündern erlöst, so daß sie mit ihm hinabfuhr in die Grube und ihn in den Banden nicht verließ." [4]) Siehst du nun, was das heißt: „Ich bin bei ihm in der Noth;" es ist eben so viel, als ob Gott gesagt hätte: „Ich werde betrübt mit dem Betrübten, so wie die Meinen in der Noth bei Mir bleiben, so bleibe auch Ich bei ihnen." [5])

Staurophila. Verzeihe, o Herr, daß ich Dich unterbreche, aber ich zweifle, ob die Armseligen und Elenden dies als wahr erkennen; denn gewöhnlich beklagen sie sich, sie seien von Gott verlassen, vergessen und gänzlich ohne Trost. Der Psalmist selbst beklagt sich oft, daß er gleichsam verlassen sei. „Mein

---

[1]) Ps. 22, 4. — [2]) Röm. 8, 31. — [3]) Job 17, 3. [4]) Weish. 10, 13. — [5]) Origenes.

Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ [1]) „Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott weiche nicht von mir.“ [2]) „Herr, wie lange willst Du meiner vergessen, wie lange verbirgst Du dein Angesicht vor mir?“ [3]) „Warum wendest Du ab dein Angesicht, vergißest unser Elend und unsere Noth?“ [4]) Wie soll man nun glauben, daß Gott bei dem sei, der seine Abwesenheit so beklagt und beweint?

Christus. Gott ist zwar bei dem Betrübten zugegen, aber Er offenbart seine Gegenwart nicht allezeit; Er erhört zuweilen den Rufenden in der Noth, und verbirgt sein Angesicht einige Zeit lang, um die Gerechten zu bewähren. [5]) Er steht hinter der Wand und sieht durch's Fenster und schaut durch's Gitter. [6]) Bedenke nur, daß der tapfere Kämpfer, auch wenn er ein wenig sich selber überlassen wird, in der Schlacht streitet. Antonius, der große Einsiedler, glaubte vom Herrn vergessen und verlassen zu sein, weil die Teufel ihn mit so großer Wuth anfielen; da er aber hierauf einen Lichtstrahl auf sich zukommen sah, erkannte er alsbald die Gegenwart des Herrn, seufzte vom Grunde des Herzens und sprach: „Wo warst Du, gütigster

---

[1]) Ps. 21, 1. — [2]) Ps. 37, 22. — [3]) Ps. 12, 1. [4]) Ps. 43, 24. — [5]) Ps. 80, 8. — [6]) Hohel. 2, 9.

Jesus, warum bist Du nicht vom Anfange an hier gewesen, auf daß Du meine Wunden heiltest?“ [1]) Und eine Stimme sprach zu ihm: „Antonius, Ich war hier und habe deinen Kampf mit angesehen.“ — Gott ist immer zugegen in der Noth, ob Er schon verborgen ist; — denn wer könnte leiden, dulden und ausharren ohne Ihn? [2])

Staurophila. Wenn Gott bei mir ist in der Noth, so will ich auch nach nichts Anderem mehr verlangen. Es ist mir gut, daß ich mich an Gott halte, denn Alle, die sich von Ihm entfernen, werden umkommen. [3]) Welch' ein Elend ist das, bei Dem nicht sein, ohne Den man nicht sein kann. [4])

Christus. So ist es, Ich will dir ein Beispiel zeigen. Job hatte Alles verloren, was ihm Gott beschеert hatte, aber er hatte Gott selber und so war er noch reich genug, da ihm Gott noch blieb, und mit Recht nennt ihn der hl. Augustin einen verwundeten und gesunden Mann zugleich, einen, der da sitzt auf dem Miste und dennoch herrscht im Himmel. [5])

Staurophila. Also ist es auch mir gut, betrübt zu werden, wenn nur Du bei mir bist. [6]) Es ist mir besser in der Noth

---

[1]) St. Athanasius. — [2]) St. Bernard. — [3]) Ps. 72, 27. — [4]) St. Augustin. — [5]) St. Augustin. [6]) St. Bernard.

Dich umfassen, in der Hölle mit Dir sein, als ohne Dich im Himmel, denn was habe ich im Himmel, und was verlange ich auf Erden außer Dir, o Gott! [1])

Christus. Nun hast du die rechte Erkenntniß, weil du verstehst, daß das Kreuz die Seele an Gott und Gott an die Seele heftet. Der hl. Gertrud ward einst geoffenbart, daß, so wie der Ring das Zeichen der Vermählung, also die Widerwärtigkeit, sei sie nun geistig oder leiblich, ein Zeichen der Erwählung und gleichsam der Vermählung der Seele mit Gott sei, so daß jeder Betrübte mit Recht sagen kann: der Herr hat sich mir mit seinem Ringe vermählt. [2]) Ein anderes Mal wurde ihr gesagt, daß zuweilen der Herr, dessen Lust es ist, bei den Menschenkindern zu sein, wenn Er nichts findet, das seiner Gegenwart würdig wäre, Trübsal und Beschwerden über die Seele verhänge, damit Er hiedurch Gelegenheit habe, bei ihr zu bleiben.

Staurophila. Wie groß ist doch die göttliche Liebe und Erbarmung! Wer sollte glauben, daß der Mensch, ein Wurm, von der göttlichen Majestät so sehr geachtet werde, daß Gott gleichsam nach seiner Freundschaft strebt, und bekennt, „es sei seine Lust, bei

[1]) Ps. 72, 25. — [2]) Blosius.

den Menschenkindern zu sein!“ [1]) O Herr, was ist der Mensch, daß Du ihn groß machest und dein Herz ihm zuwendest? [2]) Ist denn an eines Menschen Freundschaft so viel gelegen, daß Du ihm Kreuz und Leiden zuschickst, nur damit Du gleichsam ein Recht habest, bei ihm zu sein? Welch' wunderbares Geheimniß! Das Kreuz, von den Weisen dieser Welt verachtet, ist ein Unterpfand der göttlichen Erwählung! O kostbares Kreuz, wie ist deine Würde so verborgen dem Herzen derer, die nach irdischen Dingen trachten!

Staurophila ward ganz erfüllt von der Liebe zu Jesus, und zum Kreuz um Jesu willen.

Christus wollte dieses kleine Feuer bewahren und sprach: Meine Tochter, das Kreuz enthält noch etwas, das die Gegenliebe erhalten und stärken kann, und da du Mich liebst, will Ich es dir nicht verbergen. Die Gleichheit der Liebenden und eine gewisse Uebereinstimmung der Gesinnung vermehrt die Liebe. Ich aber habe eine so große Liebe zum Menschengeschlechte, daß, obschon Ich es nicht für einen Raub erachtete, Gott gleich zu sein, Ich Mich selbst erniedrigte, die Gestalt eines Knechtes angenommen habe, und so einem Menschen gleich geworden und im Wandel wie

[1]) Sprüchw. 8, 31. — [2]) Job 7, 17.

ein Mensch erfunden ward. [1]) Warum, meinst du, daß Ich solches gethan habe? Damit Ich den Menschen dadurch einen mächtigen Antrieb gebe, Mich zu lieben. Was wird nun dafür vom Menschen erfordert? Daß auch er nach Gleichförmigkeit mit Mir strebe und Mir nachfolge. Der himmlische Vater hat ja Jene, die Er vorher bestimmt hat, auch verordnet, daß sie dem Ebenbilde seines Sohnes gleichförmig werden sollten. [2])

Staurophila. Wie sollen wir aber dies können?

Christus. Wenn ihr nach dem Vorbilde meines Lebens das Bild meines Wandels an euch ausdrückt, und gleichwie Ich das Kreuz um euretwillen auf Mich genommen habe und daran gestorben bin, so auch ihr durch die Gemeinschaft des Kreuzes meines Leidens theilhaftig werdet. [3]) Wer sein Kreuz trägt, der ist wahrhaft theilhaftig der Leiden seines Erlösers. [4]) Jedes Kreuz, jede Beschwerde ist ein Abbild meines Leidens, [5]) und Niemand nimmt das Leiden Christi so zu Herzen, wie derjenige, dem Aehnliches widerfährt. [6])

Staurophila. Wer kann die Kraft Gottes aussprechen, wer die wunderbaren Erfindungen

---

[1]) Phil 2, 6. — [2]) Röm. 8, 29. — [3]) St. Leo. [4]) 1. Petr. 4, 13. - - [5]) Blosius. — [6]) Nachf. Chr. 2, 12.

seiner Liebe erzählen? Was kann für einen Kriegsmann rühmlicher sein, als die Waffen seines Königs zu tragen? Was ehrenvoller für eine Braut, als dem Bräutigam ähnlich zu sein? Von nun an soll es mir die höchste Ehre sein, Dir das Kreuz nachzutragen. So wie in einem Orden Alle dieselbe Kleidung tragen, und alle Glieder einer Familie dasselbe Wappen führen, so will ich mich rühmen als eine Kreuzträgerin deinem Orden, deinem Geschlechte und Hause anzugehören.

Christus. Dieser Ruhm wird nicht vergebens sein; wer sein Kreuz geduldig trägt, wird nicht blos Mir gleichförmig, sondern Ich leide in ihm, als ob Ich mit ihm vereinigt wäre; denn Ich habe Mich meinen Gläubigen so angeschlossen, daß, was immer Einem derselben geschieht, Ich es so anrechne, als ob es Mir geschehe. Deshalb sprach Ich zu Saulus, als er die Kirche verfolgte: Saulus, Saulus, warum verfolgst du Mich? [1]) Deshalb habe Ich auch bezeugt, daß Ich beim letzten Gerichte zu den Unbarmherzigen sagen werde: Was ihr einem aus diesen Geringsten nicht gethan habt, das habt ihr Mir nicht gethan. [2]) So leide Ich denn in allen meinen Gliedern, denen Ich Kräfte und Beistand dazu gebe, damit sie desto leichter das Kreuz auf sich

[1]) Apostelgesch. 9, 4. — [2]) Matth. 25, 45.

nehmen und tragen, wenn sie Mich zum Gefährten haben.

Stauophila. Wer dieses fleißig erwägt, dem wird ohne Zweifel das Kreuz nicht schwer fallen, ja er wird mit ganzem Herzen und höchster Begierde darnach verlangen. Nun verwundere ich mich nicht mehr über die unersättliche Begierde der heldenmüthigen hl. Theresia, entweder zu leiden oder zu sterben. Wie süß war auch das Kreuz der hl. Magdalena von Pazzis, die nicht nach einem kurzen Leben oder nach einem schnellen Tode verlangte, weil es im Himmel nichts mehr zu leiden gibt. [1]) Ich wünsche lange zu leben, sprach sie, um für Gott lange leiden zu können, nicht nur Marter, sondern auch Krankheiten, Mühseligkeiten, Unglück und allerlei Ungemach. Die Trübsal also, die dem Nichtliebenden so bitter scheint, ist dem Liebenden süß; denn zuweilen wird der Mensch durch die Anfechtung der Trübsal und Widerwärtigkeit so gestärkt, wegen der Gleichförmigkeit des Kreuzes Christi, daß er ohne Schmerzen und Trübsal gar nicht mehr sein möchte; er glaubt, daß er Gott um so viel angenehmer sei, je mehr und Schwereres er für Ihn leide. [2])

Christus. Da dir bewußt ist, daß Kreuz

---

[1]) Vinc. Puzz. — [2]) Nachf. Chr. 2, 12.

und Leiden die Liebe entzündet, darfst du auch nicht zweifeln, daß sie aus Liebe zugeschickt werden. Kreuz und Leiden ist ein verborgener Schatz, der unendlichen Werth hat, und wenn Einer auch hundert Jahre kniefällig darum bitten würde, er würde dasselbe nicht verdienen; deshalb lasse Ich auch meine Freunde nie ohne Kreuz. [1])

## Elftes Capitel.

### Unter dem Schutz und Schirm des Kreuzes fährt man glücklich über das Meer der Welt.

„Durch viele Trübsale müssen wir eingehen in das Reich der Himmel."
Apostelgesch. 14, 21.

Als nun Staurophila lange genug auf dem Wege des Kreuzes gewandelt war und nunmehr diese heilsame Bürde eben so liebgewonnen, als sie sich früher davor entsetzt hatte, nahte endlich auch das Ende des Weges und ihres Lebens.

Da wollte nun Christus seiner Braut eine Freude bereiten, setzte sich mit ihr in ein Schiff und fing an sie zu belehren, auf welche Weise man vermittelst des Kreuzes über das ungestüme Meer der Welt an das Gestade des himmlischen Vaterlandes fahren müsse.

---

[1]) Suso.

Er sprach: Wohlan, Staurophila, den noch übrigen Theil des Weges kannst du mit Mir auf dem Schiffe zurücklegen, denn du bist nicht mehr weit vom Vaterlande entfernt. So ergeht es aber jedem Menschen in diesem Leben, er sieht gleichsam von ferne das Vaterland, und das Meer liegt dazwischen; er sieht das Ziel, aber er weiß nicht, wie er dahin gelangen soll. [1]) Deshalb bin Ich gekommen, um euch zu helfen. Und was habe Ich gethan? Ein Holz habe ich gleichsam als Schifflein über's Meer euch gegeben, und Niemand kann über dieses Meer der Welt fahren, er werde denn vom Kreuze getragen.

Staurophila. Gar gerne werde ich mich vom Kreuze tragen lassen, da ich ja dasselbe so lange selbst getragen habe. Aber wie viele Dinge sehe ich hier, welche die Geheimnisse des Kreuzes dem Auge und dem Herzen vorstellen. Was ist der Anker anders als ein zweifaches Kreuz. Auch das Schiff selbst, wenn es mit vollen Segeln und ausgestreckten Rudern dahinfährt, stellt die Gestalt des Kreuzes dar. [2]) Und das Steuerruder, es gleicht beinahe einem Kreuz, und gar gut kann man das Kreuz statt eines Ruders gebrauchen.

Christus. Du hast das Zeichen des

---

[1]) St. Augustin. — [2]) Felix Octav.

Kreuzes genau am Schifflein betrachtet. Wenn die Schiffer in's Meer hinausfahren, so wird zuerst der Mastbaum aufgerichtet, die Segelstange in die Höhe gezogen, das Segel ausgespannt, und so fahren sie sicher dahin. [1]) Das Segel am Mastbaum ist gleichsam ein Abbild des Gekreuzigten. Willst du nun auf dem Schifflein der Geduld nach dem Hafen des Himmels fahren, so betrachte auf dem Segel Mich, den Gekreuzigten, schaue auf den Urheber und Vollender des Glaubens, der, als Ihm Freude vorgelegt war, das Kreuz erwählt hat. [2])

Staurophila. Wie süß, o Herr, sind deine Worte meinem Munde, die mich lehren, mit dem geistigen Schiffe die ungestümen Wellen der Welt zu überwinden und nach dem himmlischen Jerusalem zu schiffen. [3]) Deshalb verlangt mich, wenn es deiner Güte also gefällt, noch weiter darüber unterrichtet zu werden.

Christus. So vernimm denn eine kurze Beschreibung dieses geheimnißvollen Schiffes. Die Kirche Gottes auf Erden ist gleich einem großen Schiffe, das nach der Stadt eines mächtigen Königs segeln will. Der Herr dieses Schiffes ist Gott der Allmächtige selber, der

---

[1]) St. Ambrosius. — [2]) Hebräer 12, 2. [3]) Ps. 118, 103.

Steuermann aber Ich, sein eingeborener Sohn, der gute und glückliche Wind ist der heilige Geist. [1]) Das Meer ist diese Welt, die Stürme sind die Versuchungen, die Verfolgungen, Drangsale und Gefahren die Wellen, die Felsen und Klippen sind die Bösen, die Gewaltigen dieser Welt, die Verderben und Tod drohen. Die trügerischen Untiefen des Meeres sind die Schmeichler, Heuchler und Verführer. Es fehlt auch nicht an Seeungeheuern, an Seeräubern und andern unzähligen Gefahren. Der reißende Wirbel, der Abgrund, der Schiffbruch, der Untergang des Schiffes, was ist dies anders als die Sünde? Aber das Schiff, das aus Brettern der Langmuth und Geduld zusammengefügt, von innen und von außen mit der Furcht Gottes verpicht ist, wird mitten durch die Stürme sicher und ohne Gefahr in den Hafen des Heiles einlaufen.

Staurophila verwunderte sich über diese so kurze und doch so inhaltreiche Erklärung und sprach: Herr, welch' große Dinge in wenig Worten werden mir da zur Betrachtung vorgelegt! Welche Tugenden sind da zu üben, wie viele gottselige Uebungen zu verrichten!

Christus. Wunderbar sind die Wellen dieses Meeres, ja wunderbar ist der Herr in der Höhe; [2]) Diesen muß man ohne Unterlaß

[1]) St. Clemens. — [2]) Ps. 92, 4.

bitten, Er wolle guten Wind verleihen, vermittelst dessen die Seefahrer allen Gefahren entgehen können. [1]) Wenn dann etwa Kleinmuth des Geistes, Verzagtheit des Gemüthes, Verdruß oder Ungeduld durch die Risse und Spalten in den Brettern eindringt, soll man sie alsbald wieder entfernen.

Staurophila. Wie viel Ungemach bringt doch die Schifffahrt mit sich, besonders wenn sie lange währt. Gewiß, es ist erfreulich, nach dem Vaterlande zu fahren, aber Tag und Nacht auf diesem großen Meere unter so vielen Beschwerden sein, das ist traurig.

Christus. Laß uns mitten in dieser Betrübniß Alleluja singen, damit wir fröhlich eingehen in das ewige Vaterland. [2]) Die Seele fürchte nicht dieses große Meer, dessen Wellen und Brausen, die feindliche Gewalt der Welt. Viele Heilige, die auf Gott vertrauten, haben diese Wellen verachtet und sind ohne Gefahr in's Vaterland gelangt.

Staurophila. Es haben aber auch schon Viele Schiffbruch gelitten und sind in die Tiefe versunken.

Christus. Ein erfahrener Schiffer fürchtet die Stürme nicht und weiß auch bei widrigem Winde die Segel so zu stellen und zu drehen, daß er dennoch in den Hafen gelangt.

---

[1]) St. Clemens. — [2]) St. Augustin.

Auf dem Meere ist es nicht immer ruhig, und kein einziges Schiff entgeht jedem Unwetter. Aber ohne Schiff gelangt man nie über's Meer. Gibt es im Schiffe Gefahren, so ist ohne Schiff der Untergang gewiß. Aber Ich will dir auch noch einen heimlichen und sehr betrügerischen Feind entdecken, der das Schifflein gewaltig aufhalten kann. Gib Acht, Staurophila, daß die Wollust des Fleisches und die Wohlfahrt der Welt nicht wie eine Hemmkette das Schiff aufhalten, wenn es schon in vollem Laufe ist; diese verwerfen Kreuz und Leiden und glauben desselben nicht zu bedürfen. Des reichen Prassers Schiff hatte kein Kreuz, es hatte guten Wind, aber mit diesem Winde fuhr es zur Hölle hinab; das Schiff des armen Lazarus war voll Kreuz und schiffte bei bösem Wind, und dennoch gelangte es in den ruhigen Hafen, in den Schooß Abraham's.

Staurophila. Deine Ermahnungen, Herr, werde ich mir alle zu Nutzen machen; nur dies möchte ich noch gerne wissen, ob auch das Schiff der Geduld allezeit sicher in den Hafen des Heiles gelangt.

Christus. Ja, und zwar sehr schnell, daran ist kein Zweifel. Erinnere dich nur der Worte: „Durch viele Trübsale müssen wir eingehen in das Reich der Himmel." [1]) Die

[1]) Apostelgesch. 14, 21.

Wasser der Trübsal müssen mit dem Schiffe des Kreuzes zertheilt werden. Das Kreuz bringt selbst nach vielen Umwegen wieder auf den Weg in's Vaterland; [1]) dies erklären meine Worte an den Schächer am Kreuze, der freilich lange genug in der Irre hin und her gefahren war, Schiffbruch gelitten hatte, und nur durch den Baum des Kreuzes wieder gerettet werden konnte.

Staurophila. O wie wohl fahren diejenigen, die das Kreuz Christi im Schifflein haben; selig sind, die sich nicht auf dem Meere hin und her treiben lassen, sondern nach dem Gestade des Himmels trachten, auf daß sie eine sichere Stätte erreichen, wo keine Gefahr des Schiffbruches mehr zu befürchten steht.

## Zwölftes Capitel.

### Das Kreuz ist ein Wagen, auf dem man in das himmlische Jerusalem fährt.

„Deine Wagen sind Heil." Hab. 3, 8.

Staurophila gelangte bei gutem Winde mit Dem, welchem Winde und Wellen gehorchen, an das Ufer, und als sie ausgestiegen, redete sie Christus also an: Wohlan, meine Geliebte, wir haben das Meer glücklich durchschifft

[1]) St. Ambrosius.

und sind nicht mehr weit vom Reiche Gottes, nach dem du so oft und so sehr verlangt hast. Den kurzen Weg aber, der noch übrig ist, werden wir besser zu Wagen zurücklegen, damit du durch die Abwechslung weniger ermüdest und wir auch schneller an das Ziel gelangen, wo du ewig zu bleiben hoffest.

Es ist kaum auszusprechen, wie sehr Staurophila hierüber erfreut war, denn sie dachte, daß auch dieser Wagen, so wie alle andern Geheimnisse, die sie bisher erfahren hatte, auf einen Nutzen des Kreuzes hindeute.

Da nun Christus dieses bemerkte, sprach Er: Zweifelst du etwa, Staurophila, daß dir das Kreuz als Wagen dienen könne? War es Mir etwas anderes, als ein Triumphwagen, auf dem Ich das Siegeszeichen über Welt, Tod und Hölle aufgepflanzt hatte, und auf dem Ich so herrlich in das himmlische Jerusalem einzog? „Christus mußte leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen.“ [1])

So wie Elias auf einem feurigen Wagen im Sturmwind gen Himmel gefahren ist, so bin auch Ich nach Kreuz und Leiden durch eigene Kraft in den Himmel eingegangen. [2]) Wer nun Theil an meinem Kreuze nimmt, wird mit demselben, wie auf einem Wagen gen Himmel fahren. Kreuz und Leiden ist

[1]) Luk. 24, 26. — [2]) IV. Kön. 2, 11.

das Siegesgewand der Christen. [1]) Trägst du gerne dein Kreuz, Staurophila, so wird es auch dich tragen und dich zum erwünschten Ziele bringen, dahin nämlich, wo ein Ende alles Leidens ist. [2])

Staurophila war im Herzen erfreut über diese Reden und rief: Wie gut ist Gott denen, die eines aufrichtigen Herzens sind! [3]) Wie groß, o Herr, ist dein Erbarmen über mir, der Du mir das Kreuz in einen Wagen verwandelst und es so angeordnet hast, daß dasjenige, dessen Last ich tragen sollte, mich selber trägt und zum Himmel führt! Ich sehe nun augenscheinlich, daß denen, die Gott lieben, Alles zum Besten gereicht. [4])

Christus. Deshalb habe Ich auch gesagt, daß mein Joch süß und meine Bürde leicht sei. [5]) Denn was kann leichter sein, als eine Bürde, welche den, der sie trägt, nicht blos nicht beschwert, sondern selbst trägt? [6]) Sie gleicht den Flügeln der Vögel: die Vögel fühlen dieselben kaum und werden doch von ihnen in die Höhe getragen.

Dieser geistliche Wagen gefiel der Staurophila ungemein wohl, aber sie wollte nun auch die Bedeutung der einzelnen Theile wissen, worauf ihr Christus antwortete: Die vier

---

[1]) Tertull. — [2]) Nachf. Chr. 2, 12. — [3]) Ps. 72, 1. [4]) Röm. 8, 28. — [5]) Matth. 11, 30. — [6]) St. Bernard.

Räder dieses geistlichen Wagens sind die Tugenden, mit welchen Ich das Siegeszeichen des Kreuzes selbst geziert habe, nämlich die Liebe, der Gehorsam, die Geduld und die Wurzel aller Tugenden, die Demuth. [1]) Als Ich am Kreuze hing, da übte Ich Geduld, als Mich die Juden lästerten, war Ich demüthig, und Niemand hatte eine gößere Liebe als Ich, da Ich das Leben für meine Feinde gab. Mein Gehorsam aber war vollkommen, als Ich mit geneigtem Haupte meinen Geist aufgab. Mit diesen Rädern rüstete Ich den Wagen des Kreuzes aus, auf daß Ich euch ein Muster der Demuth, ein Sporn der Liebe, ein Spiegel der Geduld und ein Beispiel des Gehorsams wäre.

Stauro phila. O, wie schön sind diese Räder, wie angemessen, um uns zum Himmel zu führen! Aber meine Seele verlangt, noch mehr darüber von Dir zu hören.

Christus. So merke denn, meine Tochter, das eine Rad ist die Liebe, denn sie trägt das Gemüth. [2]) Je mehr du liebst, desto leichter wird die Bürde, die du trägst; die Liebe trägt und erhebt über alle Himmel bis zum Geliebten. Ein liebender Geist fliegt wohin er will, alle Himmel stehen ihm offen. Das andere Rad ist der wahre Gehorsam und

[1]) St. Bernard. — [2]) St. Augustin.

die Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes. Wer es versteht, in allen Dingen dem göttlichen Willen zu folgen, der fährt auf einem Wagen, sammt allem Kreuz, das er sonst tragen müßte. [1]) Andere aber müssen zu Fuße gehen und schleppen ihr schweres Kreuz mit Eigensinn und großer Mühe; während ein Mensch, der sich in den Willen Gottes schickt, fröhlich und frei dem himmlischen Vaterlande zugeht. Das dritte Rad ist die Geduld, die sehr förderlich ist, das Reich Gottes zu erlangen; denn durch viele Trübsal muß man in das Reich Gottes eingehen, [2]) und die Leiden, die zeitlich und leicht sind, schaffen eine ewige und Alles überwiegende Herrlichkeit dort in der Höhe. [3]) Das vierte Rad endlich ist die Demuth, ohne welche Niemand in den Himmel hinaufsteigen kann; denn wer sich selbst erniedrigt, wird erhöhet werden. Dies habe Ich an Mir selber bewiesen, da Ich zuerst vom Himmel herabstieg und dann hinaufgefahren bin. Wer anders geht, der fällt. Sieh deshalb zu, daß du nicht dem Rathe und den Fußstapfen eines unrechten Führers, eines Verführers folgest. [4]) Die Pferde, durch die der Wagen in die Höhe gezogen wird, sind das Verlangen, aus Liebe

---

[1]) St. Dorotheus. — [2]) Apostelgesch. 14, 21. — [3]) II. Corinther 4, 17. — [4]) St. Bernard.

nach dem himmlischen Vaterland und die Begierde Gott zu schauen. [1]) Wie schnell, meine geliebte Braut, werden dich diese Pferde dahin bringen, wohin du kommen willst. O wunderbarliche Pferde, ruft der hl. Ambrosius, deren Gebiß der Friede, deren Zaum die Liebe ist, und die unter einander verbunden sind durch die Bande der Einigkeit, unterworfen dem Joch des Glaubens!

Staurophila. Glücklich, wer also fährt, er wird sicher zum Heile gelangen.

Christus. Der Führer des Wagens endlich bin Ich selbst, das Wort des Vaters; Ich weiß diese Pferde zu regieren, daß sie gleichen Lauf einhalten; die trägen und langsamen treibe Ich mit der Geißel der Gerechtigkeit, denn durch diese Geißel wird der Reiz der Wollust verjagt, der Fürst der Welt vertrieben und der Lauf der Gerechten vollendet. [2])

Staurophila. Wie wohl fährt der, den der Wagen der Geduld trägt, dieser führt schnurgerade nach dem himmlischen Jerusalem. Wie Viele wären ohne Kreuz gar langsam in den Himmel gekommen, nach erlittenem Fegfeuer. Deshalb scheint mir auch der Wagen der Martyrer den Vorzug zu haben, weil er noch schneller geht; wollte Gott, daß dieses Glück auch mir zu Theil würde.

---

[1]) St. Bernard. — [2]) St. Ambrosius.

Christus. Warum nicht? es fehlt nie an Gelegenheit zur Marter. Ein Martyrer kannst du sein ohne Feuer und Eisen, wenn du die Geduld wahrhaft im Herzen bewahrest. [1]) Gar Viele werden durch Krankheit gemartert. [2]) Es liegt ein gläubiger Christ krank darnieder, wird von Schmerzen gequält, wird geübt in der Geduld, und auf daß er zum Sohne angenommen werde, wird er gegeißelt. Er weicht den Schmerzen nicht aus durch Ungeduld, er sucht auch die Gesundheit nicht durch unerlaubte Mittel, er hat keine Kräfte, und doch überwindet er den Teufel, er wird ein Martyrer in seinem Bette, und der für ihn am Kreuze gehangen, krönet ihn. Siehst du, wie Jene nicht vom Kreuzeswagen ausgeschlossen sind, die kränklich und schwächlich sind; darum habe auch du Vertrauen, und fahre mit Freuden auf dem Wagen der Geduld gen Himmel, die Mühe ist gering, das Leben ist kurz, die Belohnung groß, die Ruhe ewig! So oft wirst du ein Martyrer, als du um Gottes willen etwas leidest.

---

[1]) Idiota. — [2]) St. Augustin.

## Dreizehntes Capitel.

### Das Kreuz ist eine Leiter, auf der man in das Haus Gottes steigt.

„Komm herauf zu Mir auf den Berg."
II. B. Mosis. 24, 12.

Staurophila, deren Begierde groß war, nahte sich schon dem himmlischen Jerusalem; als sie es von ferne sah, munterte Christus sie auf mit folgenden Worten: Erhebe nun, meine Freundin, deine Augen und betrachte jene Stadt, die auf dem Berge liegt, denn dies ist Jerusalem, [1]) die Stadt des großen Königs. [2])

Staurophila sprang bei diesen Worten vor Freuden auf und rief: Herrliche Dinge sind von dir gesagt, du Stadt Gottes. [3]) Selig Alle, die dich lieben und sich an dir erfreuen. [4]) Ich freue mich, da man mir sagt: Zum Hause des Herrn ziehen wir, meine Füße stehen in deinen Vorhöfen, Jerusalem! Aber wer wird mich nun führen in die feste Stadt, auf den heiligen Berg und in deine Zelte, o Herr! [5]) O hätte ich Flügel wie eine Taube, daß ich fliegen könnte und Ruhe fände! [6])

---

[1]) Ps. 47, 3. — [2]) Ps. 86, 1. — [3]) Tob. 13, 20. [4]) Ps. 121, 1. 2. — [5]) Ps. 59, 10. — [6]) Ps. 54, 7.

Christus fiel ihr in die Rede und sprach: Du bedarfst keiner Flügel, sondern einer Leiter; denn nicht im Fluge, sondern von einer Sprosse zur andern steigend, gelangt man auf den Berg des Herrn. Weißt du nicht, wie vordem Gott den Patriarchen Jakob tröstete, da er ihm eine Leiter zeigte, die auf der Erde stand und mit ihren Spitzen den Himmel berührte, auf der die Engel Gottes auf und abstiegen, und auf welcher oben der Herr stand? [1])

Stauophila. Ich habe davon gelesen, aber ich bitte Dich, zeige mir die geistige Bedeutung dieser Leiter.

Christus. Diese Leiter zeigt dir die beschwerliche und mühsame Reise zum Himmel, wohin Manche mit vieler Mühe und Arbeit gelangen, und wovon Andere, durch die Beschwerden überwunden, wieder herabfallen. [2])

Stauophila. Dieses Aufsteigen sei so beschwerlich als es wolle, es gewährt doch süßen Trost, zu denken, wenn diese Sprossen oder Stufen erstiegen sind, steht Thür und Thor zum Himmel offen.

Christus. So ist es, und so hat es die ewige Weisheit gewollt. Dies erkannte auch Jakob, so daß er bei seinem Erwachen mit Schrecken sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort, es ist hier wahrlich das Haus Gottes, die

[1]) I. B. Mosis 28, 12. — [2]) Tertullian.

Pforte des Himmels. [1]) Es ward ihm gezeigt, daß er weder die Nachstellungen des Bruders, noch die Mühseligkeiten, noch irgend eine Beschwerde fliehen sollte, weil er wisse, daß er dadurch zu den himmlischen Wohnungen gelangen und die ewige Ruhe erreichen werde.

Staurophila. Wer gibt mir aber eine solche Leiter, daß ich steige auf den heiligen Berg und in das Haus des Gottes Jakob's. [2]) Die Erde, die wir jetzt mit Füßen treten, ist unten; der Himmel, den wir mit unsern Augen sehen, ist oben, und ich verlange hinauf zu steigen. [3]) Ich habe meine Augen erhoben zu Dir, der Du im Himmel thronest. [4]) Wo ist nun die Leiter? Ich sehe einen großen, weiten Raum zwischen Himmel und Erde, wie soll ich dahin gelangen?

Christus. Wie in andern Dingen, so wird dir auch hier das Kreuz behilflich sein; denn aus diesem Kreuze habe Ich, der himmlische Baumeister, gar große und seltsame Dinge gemacht. [5]) Auch zur Leiter ist es bestimmt, um den gefallenen Menschen zum himmlischen Vaterlande zu erheben. Steige kühn hinauf, wenn du nach dem Himmel verlangst. Laß dich nicht abschrecken, weil sie so schmal und hoch ist; fürchte dich nicht, ihre

---

[1]) I. B. Mosis 28, 17. — [2]) Is. 2, 3. — [3]) St. Augustin. — [4]) Ps. 122. — [5]) St. Augustin.

Sprossen wanken nicht, Ich habe sie so festgemacht, daß Ich meine Hände mit Nägeln daran heften ließ. Oben aber, auf der Leiter stehe Ich, damit Ich den Müden die Hand reiche, damit Ich die Hinaufsteigenden durch meinen Anblick zur Mühe und Arbeit anspornе. [1])

Staurophila. O Herr, wie heftig verlangt meine Seele, die Leiter des Kreuzes zu besteigen, dein Anblick ladet mich ein; denn es ist das Angesicht, in das die Engel zu schauen gelüstet. Ich bitte, reiche mir die Hand, da ich mich bemühe, hinauf zu steigen; zeige nun in der That, daß Kreuz und Leiden eine Leiter zum Himmel sei.

Christus. Das ist eben die besondere Eigenschaft jedes Kreuzes und Leidens, je mehr es den Menschen zu betrüben und niederzudrücken scheint, desto mehr erhebt es ihn gen Himmel und bringt ihn Gott näher. Je mehr die Wasser der Sündfluth zunahmen und die Arche Noe's zu überschütten drohten, desto mehr erhoben sie dieselbe von der Erde zum Himmel. Wie oft haben die Bedrängten, die Betrübten, die Leidenden erfahren, daß sie durch das Kreuz von den irdischen Dingen zu den himmlischen erhoben wurden, und du weißt das wohl selbst, Staurophila, und hast es an dir erfahren.

---

[1]) St. Hieronymus.

Staurophila. Wohl weiß ich es, aber ich bitte, Herr, laß mich die ganze Bedeutung der Leiter wissen.

Christus. Die Seitentheile der Leiter sind jene zwei Worte: Leide und Meide. Was soll ich aber von den Sprossen sagen, auf die der hl. Paulus hinweiset, da er spricht: „Ich beuge meine Kniee vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, auf daß ihr mit allen Heiligen begreifen möget, was da sei die Höhe, die Breite, die Länge und die Tiefe des Kreuzes.“ Vier Sprossen hat sie und führt gen Himmel. Oben steht das Haupt des Gekreuzigten, und in die Höhe hinauf, zum Herrn soll der Christ das Herz erheben; so ersteigt er die erste Sprosse. Der Breite nach sind die Hände des Gekreuzigten angeheftet, und die Hände des guten Christen sollen in guten Werken beharren; so ersteigt er die zweite Sprosse. In der Länge des Kreuzes hing der Leib des Gekreuzigten; so soll der Christ den Leib kasteien und dem Geiste unterthänig machen, und er ersteigt die dritte Sprosse. In der Tiefe des Kreuzes liegen die Geheimnisse Gottes verborgen; der Christ glaube von Herzen, was er nicht begreifen kann, die Hoffnung stärke ihn, und er wird die vierte Sprosse erklettern. Auf diesen Sprossen sind alle Heiligen hinaufgestiegen und haben einen sichern Ort erreicht.

Staurophila. Selig, wer diese Sprossen ersteigt, auf denen man zur ewigen Seligkeit gelangt. Wollte Gott, daß ich sie geschwind ersteigen könnte.

Christus. Dieses Aufsteigen mußt du im Herzen bereiten in diesem Thale der Zähren, an dem Ort, den dir Gott bestimmt hat. [1]) Er wird dir seinen Segen geben, daß du von einer Tugend zur andern aufsteigest. Laß dich nicht schrecken durch die Mühe und Arbeit, laß dich nicht abhalten durch die Beschwerde, denn zu Salomon's goldenem Sitze gelangt man nur durch den purpurnen Vorhang. [2]) Siehst du nicht, daß auch das Kreuz, das Ich mir zur Leiter in den Himmel bestimmt hatte, mit Purpur verziert ist? Wohlan denn, folge den blutigen Fußstapfen deines Bräutigams; folge Ihm mit heiligem Eifer, auf daß du mit Ihm gelangest auf den heiligen Berg.

Staurophila. Ich bin bereit, aber ich bitte Dich, Herr, ziehe mich nach Dir, denn es hält mich zurück dieser Leib, welcher die Seele beschwert. Lenke meine Wege, daß ich nicht strauchle, reiche mir deine Hand, daß ich nicht falle.

Kaum hatte sie so gesprochen, als Christus die Hand ausstreckte und sie zu sich

---

[1]) Ps. 83, 6. — [2]) Hohel. 3, 10.

hinaufhob auf den Berg. Du hast wohl daran gethan, meine Geliebte, sprach Er, daß du Mich um Hilfe angerufen und dich nicht auf deine eigene Kraft, sondern nur auf Mich verlassen hast. Wer sich auf den Herrn verläßt, der wandelt sicher, [1]) und nimmer wird eine Seele aus der Wüste dieser Welt aufsteigen können, sie lehne sich denn auf ihren Geliebten. [2])

Stauophila. Du hast deine Dienerin gelehrt, daß sie auf Dich hoffen soll, deshalb will ich Dich preisen und mich erfreuen in Gott, meinem Heilande. [3]) Gelobt sei Gott, gepriesen sei der Gott meines Heiles! [4]) Er, der mich umgürtet hat mit Kraft, und meine Wege bewahret hat. Ich will Dich lieben, Herr, Du meine Stärke, und deinen Namen preisen immer und ewig. [5])

## Vierzehntes Capitel.

### Das Kreuz öffnet die Pforten des Himmels.

„Wer anklopft, dem wird aufgethan."
Luk. 11, 10.

Stauophila war nun auf dem Gipfel des Berges angelangt, wo vor der heiligen Stadt noch ein breiter, ebener Platz lag.

---

[1]) Sprüchwörter 29, 25. — [2]) Hohel. 8, 5. [3]) Hab. 3, 18. — [4]) Ps. 17, 47. 33. — [5]) Ps. 144, 1.

Hier sprach Christus zu ihr: Es ist nahe daran, meine geliebte Tochter, daß deine Begierde erfüllt werde; denn siehe, dies ist die Stadt des großen Königs. Siehst du, wie sie leuchtet von einem hellscheinenden Lichte, gleich einem Edelstein. [1]) Sie hat eine große und hohe Mauer und zwölf Pforten; der ganze Bau der Mauern ist von Jaspis, die Stadt selbst aber von klarem Gold, und die zwölf Thore sind zwölf Perlen, jedes Thor ist aus Einer Perle, und die Straßen der Stadt sind aus reinem Golde, wie durchscheinendes Glas. Wie angenehm, wie lieblich sind diese Dinge den Augen! Auch den Ohren fehlt es hier nicht an Ergötzung, denn es wird daselbst ein immerwährendes und ewiges Alleluja gesungen. [2])

Staurophila sprang vor Freude auf und rief: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Gott Sabaoth, meine Seele verlangt nach den Vorhöfen des Herrn, denn ein Tag bei Dir ist besser denn tausende. [3]) Ich liebe die Zierde deines Hauses und den Ort, worin deine Herrlichkeit wohnet. [4])

Christus. Das ist billig, fürwahr, denn hier wird man dir und Allen den Ehrenkranz für die Buße, Freudenöl für die Klagen, den

---

[1]) Offenb. 21, 11. 18. 21. — [2]) Tob. 13, 22. [3]) Ps. 83, 1. — [4]) Ps. 25, 8.

Mantel des Lobes für die Trauer geben. [1]) Hier wird Gott alle Thränen abwischen von den Augen der Heiligen, und der Tod wird nimmer sein, noch Leiden, noch Schmerz, noch Klage. [2]) Alsdann, o meine Geliebte, wirst du sehen, und dein Herz wird sich verwundern und erweitern. [3]) Du wirst erfüllt werden von dem Ueberflusse des Hauses Gottes, [4]) und auch du wirst frohlockend bekennen: Wie wir gehört haben, so haben wir es gesehen in der Stadt des Herrn der Heerschaaren, in der Stadt unseres Gottes. [5])

Staurophila. O Herr, habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, so zögere nicht länger, sondern zeige mir, ich bitte Dich, deine Herrlichkeit!

Also seufzend, und wie ein Hirsch nach der Wasserquelle, verlangend nach dem Eingang in's himmlische Jerusalem, in Begleitung Christi, trat Staurophila näher, bis sie endlich an das Thor der Stadt kamen, wo Christus sie mit folgenden Worten anredete: Dies ist das Thor zu Gott, die Gerechten werden durch dasselbe hineingehen. [6]) Nun hast du den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt, es bleibt nun nur noch übrig, daß du eingehest in die Freude des Herrn und

---

[1]) Is. 61, 3. — [2]) Offenb. 21, 4. — [3]) Is. 60, 5. [4]) Ps. 35, 9. — [5]) Ps. 47, 9. — [6]) Ps. 117, 19.

empfangest die Krone der Gerechtigkeit. Siehst du das Heer der Martyrer in weißen Kleidern, die auf dich warten, die Schaar der Jungfrauen, die dich einladen, die ganze himmlische Versammlung, die dir voll Verlangen zuruft: Komm, du Braut Christi, empfange die Krone, die dir der Herr von Ewigkeit bereitet hat.

Als Staurophila die Augen erhob, glaubte sie eine große Schaar zu sehen, die vor dem Throne und vor dem Lamme stand, und Alle waren bekleidet mit weißen Kleidern und hatten Palmen in ihren Händen. [1])

Da sprach Christus: Weißt du, wer diese sind, und woher sie kommen? Es sind Jene, die da gekommen sind aus großer Trübsal und ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen haben; darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen Ihm Tag und Nacht. Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten, es wird nicht mehr auf sie fallen die Sonne noch irgend eine Hitze; denn das Lamm in der Mitte vor dem Throne wird sie weiden und zu den Quellen des lebendigen Wassers führen.

Staurophila. Ach, möchte ich ihnen zugesellt werden, möchte ich genießen die Gemeinschaft der himmlischen Bürger! Aber was

[1]) Offenb. 7, 9.

soll ich thun, Geliebter? siehe, die Thüre ist noch verschlossen. Ich darf wohl nicht rufen, aus Furcht abgewiesen zu werden, denn ich weiß, wie jene thörichten Jungfrauen auf die Bitte: „Herr, Herr, thue uns auf," die harte Antwort erhielten: „Ich kenne euch nicht." [1])

Christus. Was zauderst du lange, klopfe nur mit dem Kreuze kräftig an die Pforte; wer anklopft, dem wird aufgethan. [2]) Befürchte nicht, daß dies vermessen sei, denn das Himmelreich leidet Gewalt; nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich. [3]) Habe Ich nicht Alle ermahnt: „Ringet darnach, daß ihr eingehet durch die enge Pforte," auf daß ihr wisset, es sei nicht blos erlaubt anzuklopfen, sondern mit großer Gewalt sich den Weg zum Himmel zu öffnen, denn Viele werden darnach trachten, hinein zu kommen und werden es nicht vermögen. [4]) Das Kreuz aber ist der Schlüssel zum Himmel und öffnet das Paradies.

Staurophila kam diesem Befehle nach, stieß einige Mal, so kräftig sie konnte, gegen die Thüre und sprach: Ihr Fürsten, öffnet eure Thore, ihr ewigen Pforten, öffnet euch, und ich werde eingehen in die Wohnung meines Gottes. [5]) Und ohne Verzug ging der Himmel auf, die Auserwählte ward nach so viel Kreuz

---

[1]) Matthäus 25, 12. — [2]) Lukas 11, 10. — [3]) Matth. 11, 12. — [4]) Luk. 13, 24. — [5]) Ps. 23, 7.

und Leiden mit Frohlocken aufgenommen in die Vorhöfe des Herrn. Sie ging ein in die Freude des Herrn, in jene Freude, die allein wahr und beständig ist, die man nicht von den Geschöpfen, sondern vom Schöpfer selbst empfängt, im Vergleich mit welcher alle andere Freude Traurigkeit ist, alle Lieblichkeit Schmerz, alles Süße bitter, alles Schöne häßlich, alles Ergötzliche nur Ueberdruß. [1]) Wer aber könnte beschreiben, mit welchem Jubel die ganze Menge der himmlischen Heerschaaren ihr entgegen gekommen ist, mit welch' herrlichem Gesang sie zum Throne der Ehre begleitet, mit welch' freundlichem und fröhlichem Antlitze, mit welch' göttlichen Liebkosungen sie vom himmlischen Bräutigam empfangen worden? Es wäre vergebens zu sagen, was sie in jenem Lande der Lebendigen nunmehr sieht, hört, und mit der größten Sicherheit und Stille des Herzens besitzt. „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, es ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott dort Jenen bereitet hat, die Ihn lieben. [2]) Der Glaube faßt es nicht, die Hoffnung erzeugt es nicht, die Liebe ergreift es nicht, es übertrifft alle Wünsche und jeden Willen. [3]) Man kann es nicht schätzen, nur erlangen. Welcher Mühe ist nicht die Ruhe werth, die kein Ende

---

[1]) St. Bernard. — [2]) I. Cor. 2, 9. — [3]) St. Augustin.

hat. Die ewige Ruhe würde eigentlich mit Recht nur durch ewige Mühe erkauft; aber fürchte dich nicht, Gott ist barmherzig; denn hättest du ewige Mühe, so kämest du nimmer zur ewigen Ruhe. Zehnhunderttausend Jahre haben ein Ende, spricht der Herr, was Ich dir aber geben will, hat kein Ende. Welche Barmherzigkeit Gottes! Er sagt nicht: „Arbeite zehnmal hunderttausend Jahre," Er sagt nicht: „Arbeite tausend Jahre," sondern arbeite, so lange du lebst, arbeite diese wenigen Jahre hindurch, und dafür sollst du Ruhe haben, die ewig dauert. Arbeite, so lange es Tag ist."

O ewige Ruhe! O Ende ohne Ende! O unermeßliche Freude! O stilleste Ruhe in Gott selbst, der das Ziel unserer Begierden ist, den man ohne Ende sehen, ohne Ueberdruß lieben, ohne Ermüdung loben wird! [1]) Siehe, solches wird das Ende sein, denn was ist unser Ende anders, als „Kommen in das Reich, das ohne Ende ist." Dahin führt der Kreuzweg, dahin ist Staurophila gelangt auf dem Wege des Kreuzes, dahin wollen auch wir streben und verlangen, zur Ehre des dreieinigen Gottes. Amen.

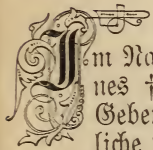
---

[1]) St. Augustin.

# Anhang.

## Die gewöhnlichsten Andachten des katholischen Christen.

### Morgengebet.



Im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des hl. Geistes †. Amen. Gebenedeit sei die heilige unzertrennliche Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Ehre sei dem Vater, der mich erschaffen hat. Ehre sei dem Sohne, der mich erlöset hat. Ehre sei dem heiligen Geiste, der mich geheiliget hat.

Anbetung und Danksagung. In Demuth werfe ich mich vor deiner göttlichen Majestät nieder, mein Gott und mein Herr, und bete Dich an als mein einziges und höchstes Gut. O, daß ich tausend Zungen hätte, um Dich im Namen aller Geschöpfe zu loben, zu preisen, zu verherrlichen und anzubeten! Ich vereinige mich mit allen Engeln und Heiligen des Paradieses und wünsche, Dich alle

Augenblicke dieses Tages mit ihnen anzubeten. Ich danke Dir, gütigster Vater, für alle Wohlthaten, die Du mir seit dem ersten Augenblicke meines Lebens erwiesen, und insbesonders, daß Du mich auch diese Nacht wieder gnädig am Leben erhalten hast.

Aufopferung und Vorsatz. O mein Gott, ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte, Werke, alle Schritte und Tritte, alle Mühen und Arbeiten dieses Tages und vereinige dieselben mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi. Nimm sie an zu deiner höchsten Ehre, zur Genugthuung für meine begangenen Sünden; zur Erlangung deiner Gnade und zur Hilfe und zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer. — Du aber, o mein Jesu, Quelle der Liebe und Urheber der Gnade, erbarme Dich meiner und sei mir gnädig wegen deines allerheiligsten Leidens! Stärke mich in der Versuchung, damit ich diesen Tag ohne Sünde zubringen möge. Ich gelobe Dir, mit deiner Gnade alle Sünden und bösen Gelegenheiten sorgfältig zu meiden. Lieber sterben, als Dich, meinen unendlich gütigen Erlöser und mein höchstes Gut, zu beleidigen. O mein Jesu, an Dich glaube ich; o mein Jesu, auf Dich hoffe ich; o mein Jesu, Dich liebe ich und will Dich ewig lieben! Segne mich und Alle, für die ich besonders zu beten schuldig bin.

Zur allerseligsten Jungfrau. O allerseligste Jungfrau Maria, meine heilige Gebieterin, in deine gesegnete Muttertreue, in deinen besondern Schutz und in den Schooß deiner Barmherzigkeit empfehle ich heute und täglich, vorzüglich aber für meine letzte Stunde, meinen Leib und meine Seele. In deine heiligen Hände lege ich alle meine Hoffnung und meinen Trost, meine Trübsale und Arbeiten, mein Leben und das Ende meines Lebens: damit durch deine heilige Fürbitte und deine Verdienste alle meine Gedanken, Worte und Werke nach deinem und deines göttlichen Sohnes Willen geleitet werden. (Vom hl. Franz von Assisi.)

Zum heiligen Schutzengel. O heiliger Engel, dessen Obhut ich im ersten Augenblicke meines Lebens durch Gottes Güte bin anvertraut worden: ich danke dir für alle Wohlthaten, die du mir seither erwiesen, und daß du auch verflossene Nacht mich sorgfältig beschützt hast. Gesegnet sei die Stunde, in welcher du mir zum Hüter und Beschützer gegeben wurdest. Verzeihe mir, daß ich deinen heiligen Einsprechungen so oft widerstrebt habe; ich gelobe dir, heute und immer treu zu gehorchen. Beschütze mich an Leib und Seele wider alle Anfälle der Hölle und führe mich zum ewigen Leben, wo ich dir dann danken werde in alle Ewigkeit. Amen.

Zu den heiligen Schutzpatronen. Auch an euch wende ich mich zu Anfang dieses Tages, meine lieben Schutzheiligen N. N., sehet huldvoll auf mich herab, reichet mir Schwachen euere mächtige Hand, damit ich meinen frommen Entschließungen nicht untreu werde, und mich auch nicht durch die geringste Uebertretung gegen Gott versündige, sondern immerwährend in seiner heiligmachenden Gnade lebe; helfet mir durch euere Fürbitte die Geschäfte dieses Tages und meines Lebens glücklich vollenden, damit ich im Tode gewürdiget werde, Gott mit euch ewig zu loben, zu lieben und anzubeten; durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen. (Von der hl. Gertrud.)

## Abendgebet.

O gütigster Gott, mein Erschaffer, Erhalter und Erlöser, ich sage Dir den kindlichsten Dank für alle mir heute erwiesenen Gnaden und Wohlthaten. Wie soll ich Dir, o Herr, Alles vergelten, was Du mir und für mich gethan hast? Zum Ersatz für meine Armseligkeit nimm an die unendlichen Verdienste Jesu Christi. Es lobe und preise Dich mit mir der ganze himmlische Hof, alle deine glorreichen Engel und Heiligen, sprechend: Die Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste; wie sie war im Anfange, so

auch jetzt und immer und zu ewigen Zeiten! Amen. — Aber ach! wie beschämt mich deine unendliche Güte, die ich mit Undank und Sünde vergolten habe! Erleuchte meine blinde Seele, daß ich mein Gewissen recht erforschen und meinen Undank und meine Sünden recht erkennen kann; rühre auch mein Herz, damit ich sie wahrhaft und bitter bereuen möge.

(Erforsche dein Gewissen, dann sprich:)

O mein Herr und mein Gott, alle bewußten und unbewußten Sünden meines ganzen Lebens sind mir leid und reuen mich vom innersten Grunde meines Herzens, ich hasse und verabscheue sie, weil ich dadurch Dich, meinen Schöpfer und Erlöser, meinen strengsten Richter und meinen größten Wohlthäter erzürnt und beleidiget habe; besonders aber sind mir alle Sünden leid, weil ich dadurch Dich, das höchste und vollkommenste Gut, das aller Liebe würdig ist, entehrt habe. Barmherzigster Vater, ich bitte demüthig um Verzeihung; siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf die unendlichen Verdienste deines Sohnes, meines Erlösers, und laß mir deswegen Gnade und Barmherzigkeit widerfahren. Ich nehme mir ernstlich und kräftig vor, mein Leben zu bessern und alle Gefahren zur Sünde sorgfältig zu meiden. Um diese Gnade bitte ich durch Jesum Christum, deinen vielgeliebten

Sohn, und durch die unbefleckte Empfängniß der allzeit makellosen Jungfrau und Gottesmutter Maria. Amen.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! Verschmähe unser Gebet in unsern Nöthen nicht, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau; unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

## Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! gieße deine Gnade in unsere Herzen ein, auf daß wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Heiliger Schutzengel, dem ich durch Gottes Güte bin anvertraut worden, beschütze, erleuchte und führe meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Und die Seelen aller Abgestorbenen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden. Amen.

# Meßandacht mit Betrachtung über das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi.

### Vorbereitungsgebet.

O mein göttlicher Erlöser! Du hast das heilige Meßopfer eingesetzt, damit wir ein beständiges Gedächtniß hätten deines allerheiligsten Kreuzopfers, zugleich aber auch ein Mittel, um uns der Verdienste desselben theilhaftig zu machen. Ich will jetzt der heiligen Messe mit möglichster Andacht beiwohnen und sie der allerheiligsten Dreifaltigkeit aufopfern: zum Lobe und zur Anbetung der göttlichen Majestät, zum Gedächtnisse und zur Verehrung des bittern Leidens und Sterbens Jesu, zur Danksagung für alle mir erwiesenen Gutthaten, zur Genugthuung für meine Sünden und Missethaten, zur Erlangung aller Gnaden, welche mir zum Heile meiner Seele, vornehmlich heute, nothwendig sind, und zur Hilfe und zum Troste aller Lebenden und Verstorbenen. O mein Jesu, leihe mir dazu deine Gnade. Amen.

### Beim Stufengebet.

Der Priester geht zum Altare und beginnt die heilige Messe: betrachte, wie sich Jesus nach dem Oelberge begeben und zu seinem Vater gebetet hat.

O Herr Jesu Christe! Du Sohn des

lebendigen Gottes, der Du, als dein bitteres Leiden herannahte, Furcht und Traurigkeit ausstehen mußtest, und, in deinem Gebete von einem Engel gestärkt, Dich völlig in den Willen des himmlischen Vaters ergeben hast; verleihe mir, daß ich in all' meinen Leiden und Trübsalen von deinem Engel gestärkt werde und mich vollkommen in den Willen Gottes ergeben möge. Amen.

### Beim Confiteor.

Der Priester bückt sich zur allgemeinen Beicht; betrachte, wie Christus vor Angst Blut geschwitzt hat u. s. w.

O göttlicher Erlöser! der Du am Oelberge im Hinblicke auf meine Sünden und die Sünden der ganzen Welt in eine so große Todesangst gerathen bist, daß dein Schweiß wie Blutstropfen zur Erde rann; gib, daß ich meine Sünden und Missethaten im Leben von Herzen bereue und beweine, damit ich in meiner Todesstunde ihrer wegen nichts mehr zu befürchten habe. Amen.

### Beim Introitus.

Der Priester geht hinauf, küßt den Altar und begibt sich von der Mitte auf die rechte Seite desselben; betrachte, wie Christus von Judas mit einem Kusse verrathen und von den Juden weggeführt worden. u. s. w.

Liebenswürdigster Heiland! der Du von

deinem eigenen Jünger Judas verrathen, treulos deinen Feinden überliefert und von ihnen wie ein Missethäter gebunden zu Annas bist geführt worden; fessle mich durch die Bande unauflöslicher Liebe gänzlich an Dich und gib mir die Gnade, daß ich allen bösen Anfechtungen stets widerstreite, um nie in die Hände des höllischen Feindes zu fallen. Amen.

### Beim Kyrie eleison.

Der Priester geht in die Mitte des Altars und spricht das Kyrie eleison; erwäge, wie Christus von Annas zu Kaiphas geführt, und von Petrus drei Mal verleugnet worden u. s. w.

Unschuldigster Jesu! der Du im Hause des Kaiphas tief bist betrübt worden, da Dich dein geliebter Jünger Petrus drei Mal verleugnet hat; verleihe mir deine göttliche Gnade, daß ich alle böse Gesellschaften und Gefahren zur Sünde fliehe, und Dich, meinen lieben Gott, niemals, weder durch Worte, noch durch Werke verleugne. Amen.

### Bei den Orationen.

Der Priester wendet sich um und sagt: Dominus vobiscum; betrachte, wie sich Christus zu Petrus gewendet hat u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du den Petrus nach seinem Falle mit gnädigen Augen angesehen und zu herzlicher Reue und Buße

bewogen hast; siehe auch Mich an mit den Augen deiner unendlichen Barmherzigkeit, damit ich meine Sünden vor deinem Angesichte recht beweine, und Dich, mein höchstes Gut, nimmermehr beleidige. Amen.

### Bei der Epistel.

Der Priester geht zur Seite des Altars und liest die Epistel; bedenke, wie Christus zu Pilatus geführt worden u. s. w.

Geduldigster und sanftmüthigster Jesu! der Du wie der größte Missethäter gefänglich zu Pilatus geführt und von deinen Todfeinden über lauter falsche Verbrechen bist angeklagt worden; verleihe mir, daß ich alle Verleumdungen und Ehrabschneidungen der Gottlosen um Deinetwillen geduldig ertragen und in Allem das Zeugniß eines guten und reinen Gewissens haben und erhalten möge. Amen.

### Beim Evangelium.

Der Priester geht auf die andere Seite des Altars und liest das Evangelium; erwäge, wie Christus von Pilatus zu Herodes geführt worden u. s. w.

Anbetungswürdigster Erlöser! der Du, vor Herodes gestellt, so unzählige Lästerworte gelitten und dieselben mit keinem Worte widerlegt hast; verleihe mir Gnade, daß ich der Gottlosen Unbill, Schmach und Verspottung in Demuth willig auf mich nehme, den Zorn

unterdrücke und Niemanden Böses mit Bösem vergelte. Amen.

### Beim Credo.

Der Priester geht wieder in die Mitte und betet das Credo; beherzige, wie Christus von Herodes wieder zu Pilatus geschickt worden ist u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du von Herodes, mit einem weißen Kleide angethan und verspottet, wieder zu Pilatus bist geschickt worden, und Freundschaft unter ihnen verursacht hast: gib mir die Gnade, daß ich allen Anschlägen meiner Feinde stets entgehe, das Böse mit Gutem vergelte und also vollkommener und Dir ähnlicher werde. Amen.

### Beim Offertorium.

Der Priester deckt den Kelch ab; betrachte, wie Christus seiner Kleider beraubt und gegeißelt worden u. s. w.

Huldvoller Heiland! der Du all' deiner Kleider beraubt, zum größten Schimpfe entblößt, an eine Säule gebunden und auf schreckliche Weise bist gegeißelt worden; verleihe mir gnädig, daß ich alle Sünden, die ich je wider die heilige Schamhaftigkeit begangen, aufrichtig bereue, daß ich die Geißeln deiner väterlichen Züchtigung geduldig annehmen und Dich durch neue Vergehen nicht abermals geißeln möge. Amen.

Der Kelch wird zugedeckt; betrachte, wie Christus gekrönt worden u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du zur größern Verspottung und Pein von den erbitterten Juden mit Dornen bist gekrönt worden; ich bitte Dich, nimm von mir den Stachel des nagenden Gewissens, daß ich, durch wahre Buße zerknirscht, einstmals mit Ehre und Herrlichkeit möge gekrönt werden im Himmel. A.

Der Priester wäscht seine Hände; betrachte, wie Pilatus seine Hände wascht, Christus für unschuldig erklärt und Ihn dem Volke vorstellt u. s. w.

Leidender Erlöser! der Du von dem Richter Pilatus zwar für unschuldig erkannt, aber dennoch mit einem alten Purpurmantel angethan, mit einer Dornenkrone auf dem Haupte, mit einem Rohre in der Hand, durch ihn den Juden bist vorgestellt, überliefert und dem Mörder Barabbas nachgestellt worden: verleihe mir gnädig, daß ich Dich, meinen lieben Herrn und Gott, niemals, weder der Welt, noch dem Satan, noch der Begierlichkeit des Fleisches nachsetze, sondern stets so lebe, daß ich am jüngsten Tage, mit dem hochzeitlichen Kleide der Unschuld angethan, vor deinem Angesichte herrlich erscheinen möge. Amen.

### Bei der Präfation.

Der Priester spricht die Präfation; bedenke, wie Christus zum Tode verurtheilt worden u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du unschuldig das Urtheil des Todes für mich armen Sünder hast empfangen wollen: steh' mir bei mit deiner göttlichen Hilfe, daß ich mich durch einen christlichen Lebenswandel so zu meinem zeitlichen Tode bereite, damit ich dem unwiderruflichen Urtheile des ewigen Todes entgehen möge. Amen.

### Beim Canon.

Der Priester betet in der Stille und hält das Gedächtniß für die Lebendigen; betrachte, wie Christus sein Kreuz getragen hat u. s. w.

Schuldloses Lamm! das Du die schwere Last des Kreuzes selbst bis auf den Berg Kalvaria hast tragen müssen und auf diesem schmerzhaften Wege die Dich beweinenden Weiber gütig ermahnt hast, nicht über Dich, sondern über sich selbst zu weinen: verleihe mir gnädiglich, daß ich all' mein Kreuz und Leiden von deiner Hand willig empfange und geduldig Dir zu Liebe täglich nachtrage; gib auch, o barmherziger Jesu! mir die Gnade, daß ich auf dieser Welt nichts mehr beweine, über nichts mich betrübe, als daß ich Dich, meinen allergütigsten Herrn und Gott, beleidigt habe. O Jesu! sei mir armen Sünder gnädig. Amen.

Der Priester segnet das Opfer; erwäge, wie Christus an's Kreuz genagelt u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du um unserer Sünden willen gar unbarmherzig mit Nägeln an's Kreuz bist geschlagen worden: verleihe mir gnädiglich, daß durch Dich die Welt mir, und ich der Welt gekreuziget sei, und ich mein Fleisch sammt den Lastern und bösen Lüsten also kreuzige, daß ich Dich, meinen lieben Herrn und Gott, niemals mehr durch meine Bosheit und durch dieselbe mich selbst kreuzige. Amen.

## Bei der heiligen Wandlung.

Der Priester hebt die heilige Hostie auf; beherzige, wie Christus am Kreuze aufgehoben worden u. s. w.

Heiliger und anbetungswürdigster Erlöser! der Du für mich gekreuzigt, von der Erde hast wollen erhöht werden; ziehe mich und Alles, was ich habe, zu Dir hinauf, damit ich, mit an's Kreuz geheftet, nunmehr nicht ich, sondern Du allein in mir, und ich in Dir, leben und von allen irdischen Dingen abgesondert, mit meinem Gemüthe im Himmel wohnen möge. Amen.

Der Priester hebt den Kelch auf; betrachte, wie aus den Wunden Christi das heilige Blut fließt u. s. w.

Unendlich liebenswürdiger Heiland! der Du aus deinen heiligen Wunden häufiges Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen hast: wasche meine mit vielen schweren Sünden

befleckte Seele in deinem Blute; laß nur ein einziges Tröpflein deines kostbaren Blutes mir zu gut kommen, damit ich, von allen meinen Sünden gereiniget, die Früchte deines bittern Leidens und Sterbens empfinden möge. A.

Der Priester hält das Gedächtniß für die Abgestorbenen; erwäge, wie Christus am Kreuze für das Heil der Menschen gebetet hat u. s. w.

Unaussprechlich gütiger Versöhner! der Du am Kreuze hangend, für das ganze menschliche Geschlecht, auch für die, so Dich gekreuzigt haben, zu deinem himmlischen Vater gebetet hast: entzünde mein Herz in dieser deiner Liebe, damit ich nach deiner Lehre und deinem Beispiele auch meine Feinde aufrichtig liebe, ihnen von Herzen verzeihe, und Jenen, die mich hassen, Gutes thue. Amen.

Der Priester klopft an seine Brust und bittet um Vergebung der Sünden; betrachte, wie der Mörder am Kreuze sich zu Christus bekehrt u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du dem Schächer, nachdem er seine Ungerechtigkeit demüthig bekannt und bereut hatte, die Herrlichkeit des Paradieses gütig versprochen hast; ich bitte Dich, siehe mich an mit den Augen deiner unendlichen Barmherzigkeit, damit ich in meinen letzten Zügen von Dir, meinem gütigen Heilande, die gewünschten Worte hören möge: Heute wirst du bei Mir im Paradiese sein! Amen.

### Beim Pater noster.

Der Priester spricht das Pater noster; betrachte die sieben Worte Christi am Kreuze u. s. w.

Göttlicher Erlöser! der Du unter andern Worten am Kreuze, deine Mutter dem heiligen Johannes, und ihn deiner Mutter anbefohlen hast: ich empfehle mich Dir und all' das Meinige in Vereinigung derselben Treue und Liebe, mit welcher Du sie mit einander verbunden hast, und bitte Dich, laß mich durch die Kraft solcher Liebe zur Vollkommenheit deiner Liebe gelangen, damit nichts in der Welt mich mehr von deiner Liebe scheiden möge. Amen.

Der Priester bricht die heilige Hostie und läßt einen Theil derselben in den Kelch fallen; beherzige, wie Christus am Kreuze gestorben, und wie seine Seele in die Vorhölle gefahren ist u. s. w.

Anbetungswürdigster Heiland! der Du deinen Geist in die Hände deines himmlischen Vaters empfehlend, aus Liebe zu uns armseligen Menschen gestorben, durch deinen Tod die Gewalt des Satans zerstört hast und in die Vorhölle hinabgestiegen bist, um die Seelen der Altväter durch die Botschaft der Erlösung zu erfreuen; ich bitte Dich durch die Schmerzen deines Todes, Du wollest mir armen Sünder ein glückseliges Sterbstündlein verleihen und die Verdienste deines Leidens

auch den leidenden Seelen im Fegfeuer zukommen lassen, damit sie bald von ihren Peinen erlöst werden. Amen.

## Beim Agnus Dei.

Der Priester spricht drei Mal: O Du Lamm Gottes ꝛc.; betrachte, wie Viele bei dem Tode Christi, auf ihre Brust schlagend, sich bekehrt haben u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du durch dein geduldiges Leiden und seliges Sterben Viele bekehrt und zur Erkenntniß deiner Gottheit gebracht hast: verleihe mir gnädiglich durch die Verdienste deines bittern Leidens und Sterbens, daß ich herzliche Reue über meine Sünden erwecke und Dich künftig nicht mehr beleidige. Amen.

Der Priester communicirt; stelle dir vor, wie Christus vom Kreuze genommen und begraben worden u. s. w.

Heiliger Erlöser! der Du vom Kreuze abgenommen und in ein neues Grab bist gelegt worden: schaffe in mir ein neues und reines Herz, worin ich deinen heiligen Frohnleichnam im heiligen Abendmahl zum Gedächtnisse deines Todes alle Mal würdig empfangen möge, damit der zeitliche Empfang deines heiligen Leibes mir ein sicheres Pfand der zukünftigen Herrlichkeit sei. Amen.

Der Priester nimmt die Nachspülung und bedeckt den Kelch; erwäge, wie Christus nach dem Tode gesalbet worden u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du von deiner betrübten Mutter und andern Freunden mit großem Wehklagen gesalbt, in reine Leinwand eingewickelt und begraben worden: verleihe mir gnädiglich, daß, so oft ich Dich in der heiligen Communion empfange, ich Dich auch in einem reinen Herzen bewahre, damit Du immer in mir, und ich in Dir bleibe und um Deinetwillen das ewige Leben habe. Amen.

### Nach der heiligen Communion.

Der Priester geht zur Seite des Altars und betet die Nachcommunion; betrachte, wie Christus von den Todten auferstanden ist u. s. w.

Siegreicher Ueberwinder des Todes und Grabes! der Du glorwürdig von den Todten auferstanden bist: verleihe gnädiglich, daß gleichwie Du für unsere Sünden ein Mal gestorben, forthin nicht mehr stirbst, sondern das ewige Leben bist, also auch ich, durch Hilfe deiner göttlichen Gnade der Sünde vollkommen abgestorben, forthin in einem neuen Leben wandle, und Dir, dem lebendigen Gott, allein lebe. Amen.

### Bei den letzten Orationen.

Der Priester wendet sich zum Volke und sagt: Dominus vobiscum; stelle dir vor, wie Christus seinen Jüngern erschienen ist u. s. w

O Herr Jesu Christe! der Du nach dei-

ner glorwürdigen Auferstehung deiner allerheiligsten Mutter und deinen lieben Jüngern erschienen bist: hilf meiner Schwachheit mit deiner Gnade, daß ich auf dieser Welt mit Dir leide, damit ich einst auch mit Dir auferstehe, und deinem verklärten Leibe gleichförmig gemacht, Dich von Angesicht zu Angesicht in alle Ewigkeit anschaue, lobe und preise. Amen.

Der Priester betet die letzten Collecten oder Gebete; betrachte, wie Christus vierzig Tage mit seinen Jüngern umgegangen u. s. w.

Triumphirender Heiland! der Du nach deiner Auferstehung vierzig Tage mit deinen Jüngern gewandelt und sie in allen Geheimnissen des Glaubens unterwiesen hast: ich bitte Dich, lehre mich nach deinem göttlichen Willen wandeln; stärke und befestige auch mit deinem Geiste meinen Glauben, daß ich in keinem Stücke jemals zweifle, auf daß ich, in deiner heiligen Kirche bis an mein letztes Ende beständig verharrend, nach der vorgesetzten Hoffnung ein Erbe des ewigen Lebens werde. Amen.

Der Priester wendet sich nochmals zum Volke und spricht: Dominus vobiscum; beherzige, wie Christus seinen Jüngern zum letzten Mal erschienen und zum Himmel gefahren ist u. s. w.

Verklärter Erlöser, Jesu Christe! der Du in Gegenwart deiner Jünger glorwürdig

in den Himmel gefahren bist und allda zur Rechten deines himmlischen Vaters sitzest: gib mir deine göttliche Gnade, daß ich die Welt mit meinem Gemüthe verlasse, alles Irdische von Herzen verachte, nach Dir allein verlange, Dich allein suche, damit ich einstens auch Dir in deine Herrlichkeit folgen möge. Amen.

### Beim letzten Segen.

Der Priester gibt den Segen; betrachte, wie Christus den heiligen Geist gesandt hat u. s. w.

O Herr Jesu Christe! der Du nach deiner Himmelfahrt deinen Jüngern den heiligen Geist gesandt hast: ich bitte Dich, reinige das Innerste meines Herzens, damit der heilige Geist eine würdige Wohnung darin finde, mich mit seinen göttlichen Gaben und Gnaden ziere, tröste und in allem Guten stärke zum ewigen Leben. Amen.

### Beim letzten Evangelium.

Anbetungswürdigster Herr und Heiland, Jesus Christus! der Du uns in dem allerheiligsten Opfer der heiligen Messe das Gedächtniß deines bittern Leidens und Sterbens hinterlassen hast: verleihe gnädiglich, daß ich die Geheimnisse dieses heiligen Opfers also möge ehren, damit ich der Früchte deiner Erlösung auch theilhaftig werde; der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einig-

keit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### Schlußgebet.

Ich danke Dir, o Gott! für die Gnade, die Du mir vor so vielen Andern, die sich dieses Glückes nicht erfreuten, erwiesen hast, daß Du mich heute dem heiligen Meßopfer beiwohnen ließest. Verzeihe mir alle Fehler, deren ich mich während desselben durch Zerstreuung und durch Lauigkeit schuldig gemacht habe. Möge die Kraft dieses Opfers, o mein Gott, beständig bei mir bleiben! Amen.

# Kreuzweg-Andacht.

## Vorbereitungsgebet.

Ich armer Sünder werfe mich nieder zur Erde und bete Dich, meinen Gott und Herrn, in tiefster Demuth an. An Dich glaube ich, auf Dich hoffe ich, Dich liebe ich über Alles, und darum ist es mir von Herzen leid, daß ich Dich, mein allerhöchstes Gut, so oft und schwer beleidiget habe. Zu deiner größern Ehre, zu meinem Heile, zur Erlangung der Ablässe, welche ich durch diese Andacht gewinnen kann, zur Nachfolge meines lieben Heilandes Jesus und der schmerzhaften Mutter Maria will ich in Begleitung meines heiligen Schutzengels den heiligen Kreuzweg antreten. Jesus, Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben! Amen. Ich glaube an Gott 2c.

## Erste Station.

Jesus wird zum Kreuzestode verurtheilt.

(Bei jeder Station:) V. Ich bete Dich an, Herr Jesu Christe! und preise Dich: R. Denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöset (folgt jedesmal eine kurze Betrachtung über das betreffende Geheimniß des bittern Leidens).

Gebet.

Ach, unschuldigster Jesu! Ich habe gesündigt, ich habe den Tod verschuldet, damit ich aber lebe, hast Du das Todesurtheil freiwillig angenommen. Wem soll ich nun hinfort leben, als Dir allein, o Jesu! Siehe, gern will ich der Welt mißfallen, damit ich Dir allein wohlgefalle! Amen.

(Zum Schlusse alle Mal:) Vater unser ꝛc Gegrüßet ꝛc. Ehre sei ꝛc. ℣. Erbarme Dich unser, o Herr! ℟. Erbarme Dich unser!

**Zweite Station.**

Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schulter.

Gebet.

O liebes, o gutes Kreuz! Ich umfange, ich küsse dich! Ich preise dich, ich nehme dich mit Freude von der Hand Gottes an. Es sei ferne von mir, daß ich mich in etwas Anderem rühme, als im Kreuze, wodurch mir die Welt und ich der Welt gekreuzigt bin, damit ich dir allein angehöre und lebe. Amen.

**Dritte Station.**

Jesus fällt das erste Mal unter der Last des Kreuzes.

Gebet.

O gütigster Jesu! Du hast meine Bürde

auf Dich genommen, und die schwere Last meiner Sünden getragen. Wie sollte nicht auch ich willig das sanfte Joch und die süße Bürde deines Gesetzes auf mich nehmen? Darum trage ich es gerne, nehme mein Kreuz auf mich und folge Dir nach. Amen.

### Vierte Station.

Jesus begegnet seiner betrübten Mutter Maria mit dem schweren Kreuze.

### Gebet.

O Jesu, o Maria! Ihr leidendsten, liebevollsten und betrübtesten Herzen! Ich bin die Ursache eurer unermeßlichen Schmerzen und Leiden. Ach, daß auch mein Herz mit Bitterkeit und Schmerz erfüllet werde! O mitleidsvollste Mutter meines Erlösers! laß mich empfinden dein namenloses Herzeleid, damit ich mit dir traure und meine Sünden beweine und dich in der letzten Stunde auch meines Leidens und Todes als Mutter finden möge. Amen.

### Fünfte Station.

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.

### Gebet.

O süßester Jesu! verleihe mir die Gnade, daß ich als dein treuer Jünger mich selbst

verleugne, mein Kreuz auf mich nehme und Dir nachfolge. Du ladest mich so liebreich ein: „Hilf mir mein Kreuz tragen!“ Ja, ich will, o Herr! mit deiner Gnade; ich will in deine Fußstapfen treten und Dir standhaft auf dem Wege des Kreuzes folgen, damit ich zum ewigen Leben gelange. Amen.

### Sechste Station.

Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.

Gebet.

O schmerzhaftester Jesu! Was soll ich Dir vergelten für Alles, so Du aus Liebe zu mir und, ach, wegen meiner Sünden gethan und gelitten hast? Siehe, ich übergebe mich Dir von nun an ganz und gar ohne allen Vorbehalt zu deinem Dienste; Dir opfere ich mein Herz, meinen Willen, meinen Verstand, mein Gedächtniß, mein Leben, meine Seele! drücke in dieselbe tief dein heiligstes Bildniß ein, damit es in mir nie mehr ausgelöscht werde in Ewigkeit! Amen.

### Siebente Station.

Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuz.

Gebet.

O gütigster Jesu! erbarme Dich meiner, reiche mir in meiner Schwäche deine barm-

herzige Hand und unterstütze mich, auf daß ich nicht mehr in die alten Sünden falle! Ich will nimmermehr sündigen. O stärke mich mit deiner Gnade, ohne welche ich nichts vermag, damit ich standhaft wandle den Weg deiner Gebote und meiner Berufspflichten. A.

### Achte Station.

Jesus redet zu den weinenden Frauen von Jerusalem.

Gebet.

O barmherzigster Jesu! Wer gibt meinen Augen Thränen, daß ich Tag und Nacht meine Sünden beweine. Ich bitte Dich durch deine blutigen Zähren, Du wollest mir die Gabe wahrer Bußthränen und ein zerknirschtes Herz verleihen, auf daß ich in Reueschmerz meine vielen Sünden und Missethaten beweine und so dein bitteres Leiden mit Frucht unabläßig betrachte. Amen.

### Neunte Station.

Jesus fällt unter der schweren Last des Kreuzes zum dritten Mal.

Gebet.

O liebreichster Jesu! Dir sei unendlicher Dank gesagt, daß Du mich in Sünden nicht hast liegen und, wie ich verdient hätte, in den Abgrund der Hölle nicht hast fallen lassen!

Entzünde in mir einen neuen Eifer zum Guten und erhalte mich beständig in deiner Gnade, damit ich nimmermehr falle, sondern in deiner Nachfolge standhaft verharre bis an's Ende meines Lebens! Amen.

### Zehnte Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

Gebet.

Es geschehe, o entblößter Jesu! daß ich den alten Menschen aus- und den neuen nach deinem Bilde anziehe, der erschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit! Siehe, ich will, wie schmerzlich es mir auch falle, meiner Sinnlichkeit nicht schonen, will mich überwinden, mein Herz nie mehr an das Irdische hängen, sondern ledig und entblößt von Allem, was nicht Gott ist, zu sterben verlangen, damit ich Dir ähnlich werde und ewig lebe. Amen.

### Elfte Station.

Jesus wird an das Kreuz geschlagen.

Gebet.

O geduldigster Jesu, sanftmüthiges Lamm! Ich verwünsche und verdamme alle meine Sünden, meine Ungeduld in Leiden, meine Weichlichkeit und sinnlichen Lüste, alle meine Vergehungen! Nimm mich, deinen armen

Schüler, hin zu einem Dir wohlgefälligen Opfer; kreuzige mein Fleisch mit seinen Begierden und Lastern; schneide, brenne, schone meiner nicht in diesem Leben, damit Du im zukünftigen Dich meiner erbarmest! Ich strecke meine Arme aus und übergebe mich ganz deinem heiligsten Willen, damit er in Allem an mir vollzogen werde. Amen.

### Zwölfte Station.

Jesus wird erhöhet und stirbt am Kreuze.

### Gebet.

O liebreichster Erlöser! Gib durch deine Erbarmung, durch dein heiliges Kreuz, daß ich mir und der Welt gänzlich absterbe! O wie ist mir diese Welt mit all' ihren Eitelkeiten verleidet, wenn ich Dich, den König der Glorie, meinen Gott und Erlöser, nackt und bloß und verhöhnt in größter Verlassenheit und Armuth am Kreuze hängen sehe! O mein Jesu, nimm mich in dein mildreich geöffnetes Herz! Durch dein kostbares Blut hast Du mich so unendlich theuer erkauft. Siehe, ich will ein armes, bußfertiges und demüthig gehorsames Leben führen. Dies Gelöbniß sei mir um deiner Liebe willen heilig! Ich verlange nichts außer Dir; in deiner Liebe und Nachfolge will ich leben und sterben. Amen.

### Dreizehnte Station.

Jesu Leichnam wird vom Kreuze herab in den Schooß Mariä gelegt.

Gebet.

O Jesu! ich verlange aus innigstem Herzen, bis an das Ende meines Lebens an dem Kreuze meines Berufsstandes zu verharren und Dir zu leben und zu sterben! Ich verlange mit Inbrunst, Dich im allerheiligsten Sacramente des Altars in mein Herz würdig aufzunehmen und mich mit Dir auf ewig zu vereinigen! — O schmerzhafteste, tiefbetrübte Mutter Jesu und meine Mutter! aus Liebe zu deinem Sohne nimm mich an zu deinem Diener und bitte für mich, daß ich Gnade erlange. Amen.

### Vierzehnte Station.

Der heilige Leib Jesu wird in das Grab gelegt.

Gebet.

O Herr Jesu! Du hast mich auserwählt von der Welt, daß ich Dir diene und selig werde. Was soll ich noch ferner außer Dir, meinem höchsten Herrn und Gott, meinem Erlöser und Bräutigam, begehren? Ferne sei fortan von mir die Welt mit all' ihren Eitelkeiten, die meinen Heiland und Gott unschuldig zum Kreuzestod gebracht! Ich will in deine heiligen Fußstapfen treten und Dir mit

der Büßerin Magdalena und allen deinen lieben Jüngern auf dem Wege des Kreuzes nachfolgen in die ewige Herrlichkeit. Amen.

### Aufopferung.

O gütigster Jesu! Ich sage Dir mit demüthigem Herzen Dank für die große Gnade und Barmherzigkeit, die Du mir auf diesem heiligen Kreuzwege erwiesen hast! Ich opfere Dir diese Andacht auf zur Verehrung deines bitteren Leidens und Sterbens, zur Verzeihung meiner Sünden und Nachlassung der verdienten Strafen, zum Trost und Beistand der leidenden Seelen im Fegfeuer. Endlich bitte ich Dich, o barmherzigster Jesu! Du wollest dein kostbares, vergossenes Blut, dein bitteres Leiden und Sterben an meiner armen Seele nicht verloren gehen lassen. Amen.

Vater unser u. s. w.

# Inhalts-Verzeichniß.


Seite

Vorwort an den frommen Leser . . . . . III

## Erstes Buch.

### Alle, welche zum ewigen Leben gelangen wollen, müssen das Kreuz tragen.

Capitel

1. Als Einleitung . . . . . 9
2. Das Kreuz ist der sichere Weg zum Himmel, und Alle müssen ihn gehen . . . . . 15
3. Was das Kreuz und wie vielfältig es sei. 22
4. Christus hat jede Art von Kreuz uns vorangetragen . . . . . 33
5. Man soll das Kreuz nach dem Beispiele der seligsten Jungfrau tragen . . . . . 39
6. Warum das Kreuz nothwendig sei . . . 46
7. Gott theilt das Kreuz einem Jeden nach seinen Kräften zu . . . . . 56
8. Man muß einen entschlossenen Willen zum Kreuztragen mitbringen . . . . . 61
9. Die Wollüstigen fliehen das Kreuz . . . 69
10. Die Ehrgeizigen verachten das Kreuz . . 76
11. Dem Sünder wird vom Teufel ein weit größeres Kreuz auferlegt, als dem Gerechten von Gott . . . . . 85

Capitel Seite

12. Auch die Wollüstigen, die Geizigen, die Ehrsüchtigen und Hoffährtigen haben ihr Kreuz . . . . . 92
13. Das Kreuz der Eheleute . . . . . 97
14. Die Selbstverleugnung ist die nothwendige Vorbereitung zum Kreuztragen . . . . 104
15. Christus hat uns ein Beispiel gegeben, wie wir das Kreuz tragen sollen . . . . . 110

## Zweites Buch.

### Wie man das Kreuz tragen soll.

1. Man soll das Kreuz ohne Verzug auf sich nehmen . . . . . 112
2. Jeder soll sein Kreuz tragen, keines selbst erwählen . . . . . 120
3. Daß man das Kreuz nicht schleppen, sondern tragen, und auch die Schmach, die damit verbunden ist, gerne annehmen soll . . 129
4. Beim Kreuztragen muß man die Ruhmsucht fliehen . . . . . 139
5. Man soll mit dem Kreuze nicht vorauseilen, sondern Christo nachfolgen . . . 146
6 Man soll nach dem Beispiele Jesu Christi das Kreuz auf die rechte Weise tragen . 151
7. Das Kreuz darf uns nicht zu lang und nicht zu schwer sein . . . . . 157
8. Man soll das Kreuz täglich tragen . . 164
9. Ein Kreuzträger darf nicht eitle Ehre suchen . . . . . 173
10. Mit welcher Meinung man das Kreuz tragen soll . . . . . 180
11. Man soll das Kreuz auch um der Belohnung willen tragen, die man zu erwarten hat . . . . . 187

| Capitel | | Seite |
|---|---|---|
| 12. | Man soll das Kreuz um der Liebe Christi willen tragen . . . . . | 193 |
| 13. | Daß man in Kreuz und Leiden beten soll . | 201 |
| 14. | Man soll sich im Kreuze erfreuen . . . | 207 |
| 15. | Man soll für das Kreuz auch dankbar sein . | 215 |
| 16. | Man soll zur Zeit der Trübsal besonders sich dankbar erweisen und zwar nicht allein gegen Gott, sondern auch gegen den, der uns das Kreuz verursacht . . . . . | 224 |
| 17. | Wie man sich im Kreuze rühmen soll . | 233 |
| 18. | Das Ziel des Kreuzweges ist die Kreuzigung des Fleisches . . . . . | 240 |
| 19. | Wie uns die Welt gekreuzigt werden soll . | 246 |
| 20. | Man muß mit dem Gekreuzigten zugleich gekreuzigt werden . . . . . | 252 |


## Drittes Buch.

### Von den Früchten des Kreuztragens.


| | | |
|---|---|---|
| 1. | Als Einleitung . . . . . | 260 |
| 2. | Das Kreuz bewahrt vor dem Falle, indem es die Versuchungen überwindet . . . . | 265 |
| 3. | Das Kreuz bessert und reinigt von den Sünden . . . . . | 273 |
| 4. | Das Kreuz öffnet die Augen des Verstandes . | 280 |
| 5. | Das Kreuz ist ein Anker der Hoffnung, ein Zeichen des Heiles . . . . . | 285 |
| 6. | Aus dem Kreuze fließt ein geistiger Wein . | 290 |
| 7. | Durch das Kreuz wird der Mensch ein Tempel Gottes . . . . . | 294 |
| 8. | Dem Kreuze ist eine Krone verheißen . | 303 |
| 9. | Durch Kreuz und Leiden verdient man eine größere Krone, als durch Werke . . . | 309 |
| 10. | Das Kreuz vereinigt uns mit Christus . | 316 |

Capitel Seite
11. Unter dem Schutz und Schirm des Kreuzes fährt man glücklich über das Meer der Welt . . . . . 325
12. Das Kreuz ist ein Wagen, auf dem man in das himmlische Jerusalem fährt . . 331
13. Das Kreuz ist eine Leiter, auf der man in das Haus Gottes steigt . . . . . 338
14. Das Kreuz öffnet die Pforten des Himmels. 344

## Anhang.

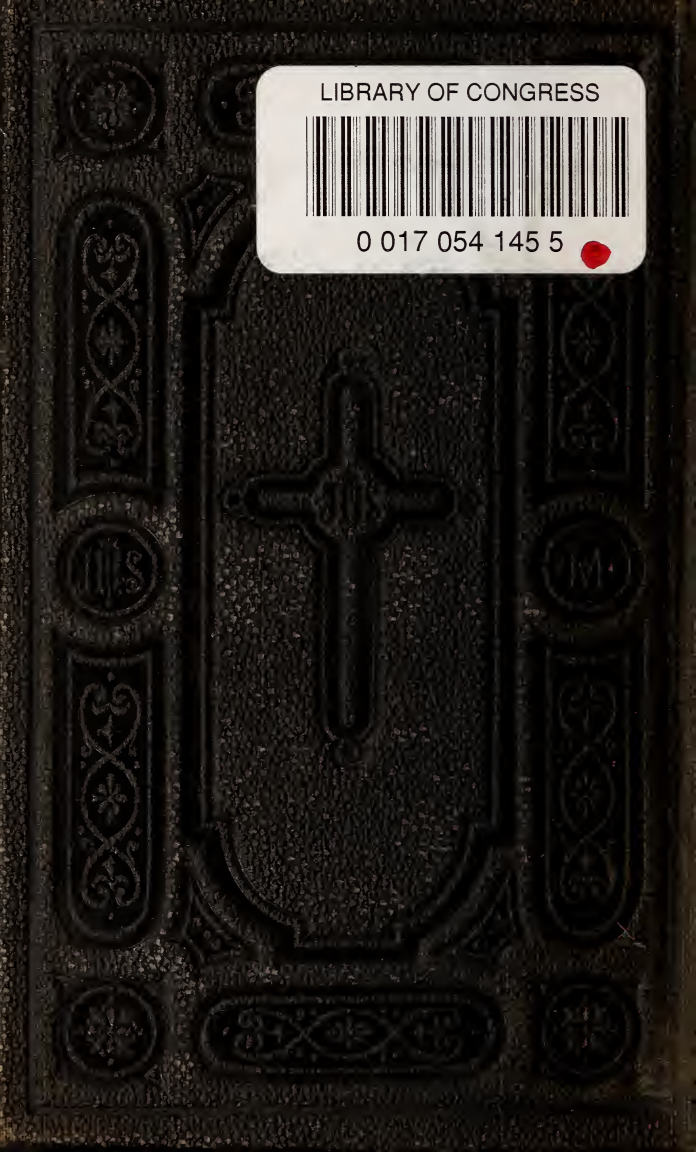
### Die gewöhnlichsten Andachten des katholischen Christen.

Morgengebet . . . . . 351
Abendgebet . . . . . 354
Meßandacht mit Betrachtung über das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi . . . 357
Kreuzweg-Andacht . . . . . 372

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Nov. 2005

**Preservation**Technologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

BV
4830


LIBRARY OF CONGRESS
0 017 054 145 5